Rosen-Zeitung.



Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Redigiert von P. Lambert,
Trier.

XV. Jahrgang. — 1900

Im Selbstverlag.

Co.-Verlag der Jaeger'schen Buch- und Landkarten-Handlung
Frankfurt a. M.

Druck von Jacob Lintz, Trier

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Alphabetisches Sachregister

über den

Inhalt des Jahrganges XV—1900

der

Rosen-Zeitung.

Herausgegeben

vom

Vorstande des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Redigiert von **P. Lambert.**

Zusammengestellt von **Fr. Richter von Binnenthal.**

Trier.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

A

B

C

(sieh auch unter K.)

---

*) Das einem Schlagworte beigesetzte Zeichen: — — weist darauf hin, dass dasselbe bereits im Hauptregister betreffend die Jahrgänge I bis XI oder in den Registern zu den Jahrgängen XII, XIII, XIV vorkommt. Behufs Erleichterung des Auffindens der einzelnen Materien wolle man die **Vorbemerkungen** berücksichtigen, welche dem erwähnten Hauptregister, sowie den Registern XII und XIII vorangeschickt worden. Da der in den Jahrgängen niedergelegte Stoff von Jahr zu Jahr anwächst und sich demnach das Aufsuchen des gewünschten Gegenstandes immer schwieriger und zeitraubender gestaltet, so wurde — um dem Leser die Mühe des Nachschlagens einigermassen zu erleichtern, — ganz besonders Gewicht darauf gelegt, den Inhalt solcher Artikel, welche einen im Vereinsorgane bereits mehrfach behandelten Gegenstand betreffen, durch die den einzelnen Bezugszahlen beigesetzten Schlagworte in einer Weise zu präzisieren, dass schon aus letzteren die Richtung zu entnehmen ist, in welcher der fragliche Gegenstand behandelt erscheint.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

L

M

N

O

P

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

*) Dieser Artikel scheint zu den „Rosenwicklern" auch Käfer zu rechnen, nicht blos die bekannten Schmetterlingsraupen aus der Familie der Tortricidœ. Es gibt nun allerdings Rhynchites-Arten Rüsselkäfer, welche Blattwickel erzeugen, z. B. der Rebenstecher, der schwarze Birckenblattstecher u. a. m.; dass diese Arten, aber an Rosen vorkommen und dort Blattwickel hervorrufen, ist dem Verfasser des Registers unbekannt. Die an der Rose auftretenden Rhynchites-Arten sind vielmehr Triebstecher, nicht aber Blattroller.

S

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

UB | BGBM
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin
DFG



Weisse Maman Cochet. (Cook 1898.)
2/3 nat. Grösse.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

No. 1. 15. Jahrgang. 1900.

Rosen-Zeitung

Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Zu unserer Abbildung.

Weisse Maman Cochet (Cook 1897).

Sport von Maman Cochet (Cochet 1893).

Der amerikanische Rosengärtner J. Cook hatte Glück, als er kaum 3 Jahre später als Cochet nach seiner Mutter die herrliche Rose nannte, schon einen so wertvollen constanten Sport von ihr erzielte. Kaum konnte er ahnen, dass sein Findling sich in Europa einer so schnellen und grossen Beliebtheit erfreuen würde, denn ein Jahr bevor er die „Weisse Cochet" in Amerika verkaufte, sandte er 2 Pflanzen nach Deutschland um sie auf ihre Brauchbarkeit für hiesige Verhältnisse prüfen zu lassen. Sehr bald erkannte man hier die Güte und nahm die Vermehrung energisch vor. Die Bedingung war, dass sie in Europa nicht früher als in Amerika verkauft werden durfte. In anbetracht der hervorragenden Eigenschaften der Sorte und des kleinen Vorrates an guten Pflanzen wurde der Preis für die ersten Lieferungen auf eine bisher in Deutschland noch nicht üblich gewesene Höhe (**30 Mark für 1 Stück**) festgesetzt und auch willig gezahlt. Da aber die Kontrolle über Neuheiten in der Gärtnerei kaum genügend ausgeübt werden kann, so wurde der Preis von anderer Seite bald gedrückt. Eine sehr rasche Vermehrung der Weissen Cochet trat nun ein und im ersten Verkaufsjahre werden die Blüten an den Pflanzen wohl erst im Herbst ihre volle Schönheit erlangt haben, ja mancher Käufer mag sogar etwas enttäuscht gewesen sein. Aber jetzt, nachdem die Pflanzen schon Ruhe bekommen haben, kann man grossartige Blumen sehen. Die Eigentümlichkeit der „Maman Cochet", etwas wenige und sehr vollkommene Blüten meist erst im Herbst zu liefern, hat auch der weisse Sport. Die Pflanze wächst auch gerade so wie jene; ein besonders starker, mastiger Trieb kommt etwas seitwärts in die Höhe und liefert eine extra grosse Blume und 2—3 ziemlich grosse Nebenblumen, alle auf festem, langem Stiele, während die dünnen Triebe stets eine gute, schön geformte Blüte bringen. Die sehr lange, edel geformte Knospe ist anfänglich etwas lackrot, doch die innern Petalen zeigen beim Oeffnen der Blumen eine zart rahmweisse Farbe. Sie ist nicht wie Niphetos weiss, aber oft noch weisser als Kaiserin Auguste Viktoria. Die grosse, schwere Blume hält sich sehr lange und entwickelt sich langsam auch bei Regenwetter, sie hat

keinen starken Geruch, und der Frost schadet der Blume im Herbst erst dann, wenn er kräftig wird, 2—4° Reaumur überwindet sie. Das schöne, feste, saftige, glänzende Laubwerk ist dem Meltau wenig unterworfen, der Strauch wird buschig und kräftig, verlangt aber schwere Erde, viel Wasser und Dünger.

Die „Weisse Maman Cochet" ist eine wertvolle Gartenrose, und eine sehr schöne Schnitt- und Ausstellungsrose. Treiben lässt sie sich nicht so leicht wie The Bride etc. aber sie ist eine gute Kastenrose und liefert gerade in der blumenarmen Herbstzeit unter Glas prächtige Blumen.

P. Lambert.

Rosarien-Anlage im Norden und Winterschutz.

Das Verfahren, wie es Herr Lobek-Riga in No. 5 der Rosenzeitung Jahrgang 99 schildert, Rosarien so anzulegen, dass das ganze Land, welches zur Anlage derselben bestimmt ist, in kleine runde, ovale auch wohl viereckige Abteilungen eingeteilt wird und die einzelnen durch Wege getrennten Figuren nur mit einer Rosensorte nach der Höhe der Stämme geordnet, angepflanzt werden, ist gewiss die schönste Schaustellung des Rosenschatzes.

Ich gehe seit etwa 10 Jahren denselben Weg, nachdem ich durch die grossen Verluste, die mir der Winter jedes Jahr bereitete, an allem Winterschutz verzweifelt war, ja es für unmöglich hielt, weichere Rosen in Gebirgslagen Schlesiens zu ziehen. Nur brauche ich mir wirklich den Zwang nicht aufzuerlegen wie er von Herrn Lobek beschrieben ist. Ich habe überall in meinem etwa 1 Hektar grossen Formobstgarten kleine Rosarien angelegt und als entscheidend für die Wahl der Plätze, welche die verschiedenen Rosen angewiesen erhalten, die Dauer und Tageszeit der auf den Platz fallenden Sonnenstrahlen hingestellt.

Dunkle Rosen wie van Houtte, Horace Vernet, Eclair, Eugen Fürst, Prince Camille de Rohan, Victor Hugo, M. Boncenne, Alsace Lorraine, Empereur de Maroc, Préfet Limbourg auch Sir Rowland Hill, die stark dunkelviolett und an der Mittagssonne trocken schwarzbraun wird, und viel andere vertragen zu ihrer vollkommenen Entwicklung nur einige Stunden und zwar früh auch wohl noch des Abends die Sonne, aber nicht die Mittagssonne an heissen Tagen. Die Blumen verwelken, verbrennen schon in der Entwicklung. Theerosen hingegen und Noisetten, auch die Provinz-Rosen verlangen das reichlichste Mass Sonnenschein, auch die dunklen wie André Schwartz und die Prinzessin von Sagan, nur muss man sie nicht dürsten lassen in regenlosen Zeiten und sie nicht in der Mittagssonne seinen Besuchern zeigen, sondern früh, wenn die Sonne kommt. Alle anderen Rosen nehmen mit jedem Platze vorlieb, nur muss er nicht maussig sein, auch nicht, wie in der Nähe der Hausecken, zugig. Wer die Wahl hat, pflanze so, dass die Sonne von 10—3 nicht ankommen kann in Hausgärten. Auf diese Weise kann man die bestentwickelten Rosenblumen haben.

Dann ist mein Vorrat an Hochstämmen und Halbstämmen alle Jahre geringer geworden, trotzdem ich die Wahl im Heranziehen habe. Ich gebe der Wurzelhalsveredlung bei allen wüchsigen und aufrechtstrebenden Sorten den Vorzug. Ich weiss nicht, ist es meinerseits ein Vorurteil oder nicht, die schönsten Rosen sieht man doch nur auf Wurzelhalsveredlung. Ich halte lange, hohe Stämme hinderlich für die Entwicklung eines reichen und vollendet schönen Rosenflors (ich meine, der einzelne Blüte oder Blume in ihrer Entwicklung). Gerade so wie man von Hochstämmen nicht das vollendet schöne Obst erntet wie von Formobst. Der Weg, den der auf- und absteigende Saft zurückzulegen hat nach der Krone und zur Wurzel, ist auf seiner langen Reise zu viel Einflüssen der Witterung unterworfen.

Nur die schönen hangenden Rosen und die dünntreibigen, die ich unter keinen Umständen missen möchte, wie Niphetos, Souvenir d'un ami, The Queen, Charles Rovelli, auch der Grossherzog Adolf von Luxemburg und Gloire de Margottin nicht zu vergessen und andere, müssen sich wenigstens auf anderthalb Meter Stammhöhe präsentieren, wenn man von ihnen den vollen Genuss haben will. Ferner: Ich bleibe auch nicht bei einer Sorte bei der Zusammenstellung eines Rondels.

Die dunklen Rosen, die die Mittagssonne nicht vertragen, und für die man nicht so leicht ein passendes Fleckchen zur Hand hat, stelle ich zusammen, wie ich sie oben genannt habe, die starktriebigsten in die Mitte, wie Eugen Fürst, und ist man beschränkt mit dem Platze, lasse ich mir die eine Farbe gefallen, hat man aber Raum genügend, so verträgt ein solches Beet eine helle Einfassung wie einen Kranz von Viscountess Folkestone oder Augustine Guinoisseau, Marie Pavic, G. Nabonnand auch La France und in die Mitte 1—3 starke W Allen Richardson. Bei der Anlage der „Kaiserin"-Gruppe, die mehr Blumen als Blätter gewöhnlich bringt (hier ist es so), pflanze ich zwischenein mehrere Malmaison-Stöcke und in die Mitte Grace Darling oder la France oder Camoëns oder M. Caroline Testout oder Viscountess Folkestone. Ein Rondel mit Ms. Charman Craw-

ford oder la France soll in der Mitte eine gut entwickelte Belle Lyonaise haben.

Eine mit Baronne de Rothschild bepflanzte Gruppe fasse ich mit Merveille de Lyon, Merveille des blanches und Mabel Morison ein, auch umgekehrt — die weissen Rosen in die Mitte. Um diesen geschlossenen Kreis herum, getrennt durch einen gut passierbaren Weg, kommt ein einreihig bepflanzter Ring mit Marie Baumann oder Ulrich Brunner Fils oder Marquise Litta, auch Perle des rouges oder Belle Siebrecht oder Gruss an Teplitz, je nach der Grösse und vollkommenen Entwicklung der Rothschild-Gruppe in der Mitte. Auch eine Marquise Litta-Gruppe mit Marie van Houtte in der Mitte oder G. Nabonnand erfreut das Auge.

So liessen sich unzählige Gruppen je nach der Geschmacksrichtung in Farbentönen zusammenstellen, aber leicht nur auf dem Papiere. Eine saubere, allen Ansprüchen von Kennern genügende Ausführung solcher Teppichgärtnerei im Garten erfordert eine sorgfältige und gutdurchdachte Vorarbeit. Es ergeht dem Rosenfreunde, wie der Köchin oder Hausfrau mit einem Gericht Rapunzen, welches schneller verspeisst ist nach langem, schneelosem Winter, als „fürgeschirrt."

Ja wenn der Winter nicht wäre mit seinen grellen Wechseln von kalt und warm, Trockenheit und Niederschlägen und langer Dauer. Das ganze Material oder doch sehr viel geht verloren auch bei dem besten Winterschutz, oder man ist durch das Zurückfrieren gezwungen, so weit zurückzuschneiden, dass man das Glück der Erhaltung des Rosenstockes mit dem Verzicht auf jeden einigermassen befriedigenden Flor bezahlen muss, um, wenn bis zum Herbst alles wider in guter Form und zu den schönsten Aussichten berechtigend und herangewachsen über Winter dieselbe Erfahrung machen zu müssen, wie das Jahr vorher.

Hiergegen giebt es nur das Mittel, welches Herr Lobek ganz richtig angiebt.

Die Rosen müssen alle in Töpfe gepflanzt den Sommer über im Rosarium stehen und zwar im Erdboden, jeden Winter herausgehoben und an einem trocken, lichten Orte aufbewahrt werden; daselbst vertragen sie ganz gut auch empfindliche Kältegrade nur keinen w a r m e n Stand. Ist es nicht kalt genug, wo sie stehen, so schliessen sie die Vegetation nicht ab, sie kommen zu keiner Winterruhe. Diese Pause in der Vegetation muss man auch für die Theerosen anstreben. Mag da auch ihr unreifes Holz über Winter zurückfrieren (ein umsichtiger Pfleger wird es ohnehin schon beim Einräumen wegschneiden oft mit den schönsten Knospen) nur das reife Holz darf nicht unzeitig anfangen zu treiben. Solche Triebe, Nottriebe will ich sie nennen, bleiben dünn und schwach und bringen nur unvollkommene Blumen. Darum k a l t stellen, nicht bloss t r o c k e n, und l i c h t! Hat man kühle Kellerräume und nur wenige Stöcke, so mag man die Ueberwinterung im Keller versuchen. Man stellt Topf neben Topf in reichlich trockenen Sand. Der Sand soll die Töpfe so hoch bedecken, dass die Topfballen nicht austrocknen können. Hält man dann die Fenster bei Kälte offen und, wenn es warm sein sollte, am Tage geschlossen, nur in der Nacht geöffnet, so können sich wohl die Rosen über Winter gut halten. Da aber ein Keller selten so gross ist, um einem grösseren Rosarium Winterschutz angedeihen zu lassen, und wichtigere Aufgaben zu lösen hat, die das Zukalthalten verbieten, so habe ich den Keller längst verlassen, mir eine Glasdecke mit beweglichen d. h. abnehmbaren Fenstern construiert und bin dabei gut gefahren. Man wählt zur Rückwand ein Stück Mauer, selbst die Hausmauer; baut daran ein Gerüst, an der Mauer so hoch, dass man sich bequem aufrecht bewegen kann und belegt dieses Gerüst mit Frühbeetfenstern von Doppelglas, wenn man sich nicht besondere Fenster zu dem Zwecke bauen lassen will. Auch ist es von Wert, das Gerüst aus Eisen herstellen zu lassen mit T-Trägern, Winkel- und U-Schienen. Darf ein solches Gerüst nicht über Sommer stehen bleiben, so ist es schnell jedes Frühjahr auseinandergenommen und im Herbst wieder zusammengestellt. Kann das Gerüst auch über Sommer stehen bleiben, um so besser. Man lässt eine Reihe Fenster liegen, und unter diesen Fenstern solche Rosen im freien Lande stehen, die, wenn sie nass werden, an Farbe verlieren, oder überhaupt sich nicht entfalten können, wie die dicht gefüllten. Eine Niphetos, eine Maman Cochet, eine Mad. Eugène Verdier, Etoile de Lyon, Perle des jardins und viele andere sehen unter solchem, wenn auch ganz kurzem Schirm, herrlich aus, auch genügen ein paar Bretter, über diesen Stammrosen angebracht, vollkommen. Wer es einmal versucht hat, wird es nicht wieder unterlassen und wird gern spritzen und für Bodenfeuchtigkeit sorgen. Das Einsenken der Töpfe aus dem Rosarium im Spätherbst kann vor und hinter diesen Rosenstöcken ohne alle Gefahr vorgenommen werden, die Glasdecke muss aber auf dem Gerüste so aufliegen, dass Nässe in den Aufbewahrungsraum im Winter nicht eindringen kann. Nur wenn die Näpfe trocken stehen, bleiben die Rosen gesund. Diese Art der Ueberwinterung lässt sich jedoch nur eine Reihe von Jahren durchführen, wenn die Rosen nicht umgetopft zu werden brauchen. Das jährliche Umtopfen ist doch wohl ein zu gewaltsamer Eingriff ins Pflanzenleben und nur bei Treibereien unter Glas ausführbar. (Daselbst aber auch nicht mit denselben Stöcken

Jahr für Jahr, also unter ganz anderen Bedingungen möglich), für Rosen aber, die ins Rosarium eingesenkt, unter freiem Himmel sich weiter entwickeln sollen, unbrauchbar. Nun ist das Umtopfen der Rosen gar nicht zu vermeiden, wenn man die Rosen in die gewöhnlichen Blumennäpfe von Thon auch in den passendsten Grössen umgepflanzt hat. Im Thontopfe sind die Rosen in guter Ernährung auf einen zu knappen Raum angewiesen, und die aus dem am Boden befindlichen Abzugsloch sich in dem freien Erdboden hinaus arbeitenden langen, schönen Wurzeln beweisen am allerschlagensten, was eine solche Topfrose braucht, und was sie will, nämlich viel mehr Nährboden. Werden diese prächtigen Wurzeln, die da herausgewachsen sind, beim Herausnehmen des Topfes abgerissen, was bleibt da noch übrig? Ein Weichselzopf von durch Druck zu Grunde gegangenen Faserwurzeln rund um den innern Topfrand herum, und entfernt man diese, nur noch Ueberreste von stärkeren Wurzeln die unmöglich genügen, um das nächste Frühjahr eine starke Krone ausreichend zu ernähren, auch wenn man beim Neuanpflanzen dem Napfe die beste Nährerde angedeihen lässt. Die Krone, wenn sie auch noch so rationell zurückgeschnitten wird, kann sich nur kümmerlich erhalten und ist, wenn sie auch rüstig wieder aufzubauen strebt, nicht im stande, einen reichen, tadellosen Blumenflor auszubilden. Darum pflanze ich meine Rosen nicht mehr in Thontöpfe, sondern in Holzkästen oder Drahtkörbe von vornherein, wie beigegebene Abbildungen zeigen, und seitdem haben dieselben eine ganz andere Vegetation. Die Wurzeln kreisen nicht mehr oder nicht lange um den innern Topfrand herum, einen Ausweg ins freie Land suchend, sondern wachsen sofort wie in den Drahtkörben in den sie umgebenen Freilandboden an allen Stellen munter heraus, in die Holzkästen gepflanzte dagegen durch die Zwischenräume der Bekleidungsbrettchen. So ist die Klippe des Umtopfens vermieden, so werden die Wurzeln der Rosenstöcke nicht mehr gemisshandelt, und das Problem der beliebigen Rosarienanlage und zugleich des besten Winterschutzes gelöst. Selbstverständlich pflanzt man nicht bloss diese Näpfe in gut gedüngtes Gartenland, sondern giebt in die etwas grösser angelegten Pflanzlöcher verrotteten Dünger auf etwas gute Composterde. So gehen die Rosen in der Vegetation nicht zurück, sondern erstarken von Jahr zu Jahr. Auf ewige Zeiten ist dabei nicht zu rechnen. Das Alter des Stockes ist auf 8 bis 10 Jahre beschränkt, aber ich bestreite, dass ältere Rosenstöcke überhaupt, auch in den bestgelegenenen und Winterschutz nicht bedürfenden Freilandanlagen, auch nicht bei guter Düngung, die schönsten Rosen liefern. Nicht die Menge der zu erzielenden Rosenblumen macht es in den Augen des Kenners, sondern die vollkommenste Ausbildung der einzelnen Blume. Dazu sind alte Stöcke nicht zu gebrauchen. Man muss Jahr für Jahr Remonten ziehen, um nicht blos eintretende Verluste decken zu können, sondern auch die alten Kronen zu ersetzen. Lässt man Okulaten im ersten Jahre wachsen, wie sie wollen, so entwickeln sie Blumen von unübertrefflicher Schönheit, Ausstellungsrosen allererster Klasse, allerdings nur auf Kosten der raschen Entwicklung der Baumkrone. Solche herrliche Blumen zeitigt nur die Jugend bis zu einer gewissen Altersgrenze, dann gehen die Blumen auffallend zurück, und dann gehören sie auch nicht mehr in ein sauberes Rosarium.

Das Eintopfen in die Kästen bedarf keiner Erläuterungen, man sorge nur für eine recht passende Topferde, eher zu porös als zu lehmhaltig. Setzt man zu viel Lehm hinzu, so wird der Topfballen zu fest, etwa:

2 Teile Lauberde*),
2 Teile Gartenerde,
1 Teil verrotteter guter Dünger,
1 Teil Komposterde**)
und wenn der Gartenboden zu lehmreich
1 Teil Flusssand.

Die Drahtkörbe erscheinen auf den ersten Blick zu wenig geschlossen. (S. Abbildungen). Die ersten, welche ich anfertigen liess, waren mit schwachem, gut verzinntem Draht ausgeflochten. Ein so dünnes Drahtgeflecht hielt aber nicht lange, und die gebrochenen Drahtfetzen sind beim Herausnehmen und Einsetzen störend, darum habe ich von dem Aus-

*) Statt Lauberde kann man Torfstreu gebrauchen, auch alte Frühbeeterde, wie sie aus den Frühbeetgrüften im Spätherbst herausgehoben wird.

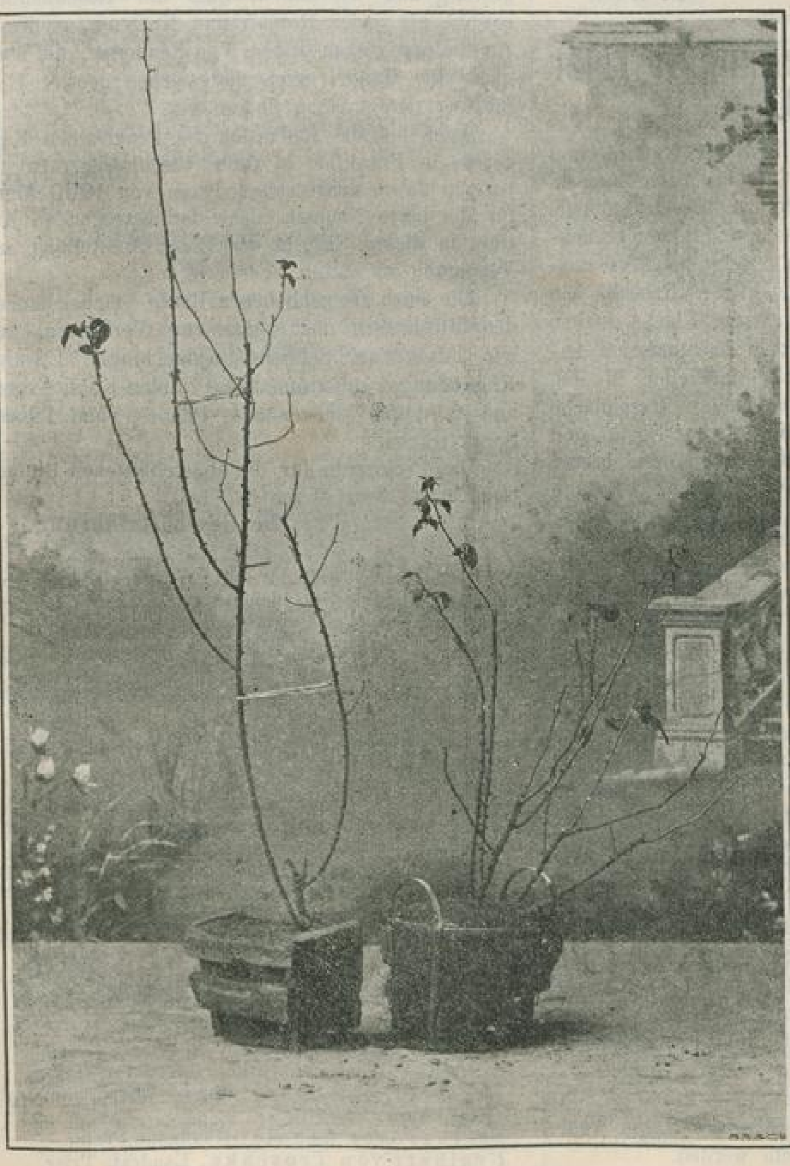
**) Gute Komposterde muss man sich selbst bereiten, sie ist der Quell, aus dem das Leben fliesst. Ich stelle den Compost auf folgende Weise her: Alle Garten- und Küchenabfälle, Haus- und Hofkericht werden das Jahr über gesammelt, auch das Baumlaub kommt hinzu. In diesen Abraumhaufen der immer gut zusammengehalten werden muss, setze ich (Gartenfläche 75 Ar) 60 Centner Aetzkalk in Staubform. So bleibt er bis Frühjahr liegen. Er bekommt nur den Kloakendung des Hauses aufgegossen, das zweite Jahr wird er 3—5 mal umgearbeitet und empfängt dabei 6 Centner Thomasschlacke, 12 Centner Adlerkainit. Der Hügel erhält Muldenform fest zusammengesetzt und nun, je nachdem er trocknet, mehrere Tonnen Cloakendung aus der hiesigen Abfuhrgenossenschaft. Um dem üblen Geruch für die ersten Tage (er verschwindet bald von selbst) zu entgehen, wird trockene Torfstreu aufgeschüttet. Das nächste Jahr ist der Compost vorzüglich. Ein Teil wird durch ein stehendes Sandsieb durchgeworfen, der grösste Teil wie er ist mit Karre und Schaufel vor dem Umgraben über den ganzen Garten je nach Bedarf mehr oder weniger dick verstreut. 1 Teil solchen Composts kommt in die Napferde.

In solcher Erde, welcher auch noch etwas alte Rasenerde beigefügt werden kann, muss die Rose prächtig gedeihen. (Die Red.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

flechten Abstand genommen. Ich stelle die Körbe in ein ausgehobenes Erdloch von gleicher Grösse und Tiefe, lege auf den Boden und an den innern Rand der Seiten etwas nicht völlig verrotteten Dünger, auch schwache Strohlagen erfüllen den Zweck, und das Einpflanzen geht so leicht von statten, wie in den Kästen. Der bepflanzte Topf wird bald in diesem Einpflanzloch gut angegossen, locker nachgefüllt, wo er sich setzen sollte und bei dem Nachfüllen der Stock etwas gehoben, dass er nicht zu tief in den Kästen oder Körben zu stehen kommt. Hat das Giesswasser den ganzen Topf gut durchzogen, so wird er aus dem Pflanzloch herausgehoben und steht zur weiteren Verfügung. Dieses Einpflanzen selbst herangezogener Rosen oder angekaufter Ware kann man auch bald an Ort und Stelle vornehmen, wo sie im Rosarium zu stehen kommen, sie bleiben dann bis zur Pflanzzeit unter der Glasdecke gut eingeschlagen liegen.

Beim Herausnehmen werden mit scharfen Spaten die Wurzeln, welche aus dem Gefäss ins freie Land herausgewachsen waren, abgestochen ringsherum auch am Boden, und nun erst heraufgehoben. Kommen dabei stärkere Wurzeln zum Abstich, so muss man sie mit einem scharfen Messer glattschneiden und sofort alles Laub am besten mit einer kleinen Schere entfernen. Waren nur kleine Wurzeln verletzt, so kann das Entfernen unterbleiben, man wird auf dem Ueberwinterungsplatz noch die schönsten Rosen sich weiter entwickeln sehen, nur müssen die Näpfe bald so tief in den Boden des Winterpunktes eingesenkt werden, dass sie nicht leicht austrocknen. Meint es die Sonne im Winter oder Frühjahr so gut wie 1899, so würde es unter dem Glasdeckenschutze zu warm werden. Daselbst verwehre man der Sonne den Zutritt durch Besprengen der Scheiben mit Kalkmilch dem etwas Lehm zugefügt wird, und entferne einige Fenster so lange, bis wieder strengere Kälte eintritt, auch kann man sie, da die Fenster abnehmbar sind, frei stellen bis zum Transport ins Rosarium. Die Fenster aber halte man noch bis Ende März bereit, um die Rosen jeder Zeit vor Nässe und Frost schützen zu können.



So wage ich nun dreist allen Rosenfreunden zuzurufen: Ein Rosarium klein oder gross (jeder muss sich nach seiner Decke strecken) ist nordostwärts der Elbe nur zu erhalten, wenn man das oben beschriebene Verfahren einschlägt

Hat nun die Mitteilung zur Folge, Rosenfreunde zu bestimmen,

den gleichen Weg zu betreten, so wird er in unseren Witterungslagen auch darüber hinaus (selbst im Weinklima übt der Witterungswechsel bössen Einfluss auf Standrosen im Freien über Winter aus, obgleich die Rosendaselbst mit dem Triebe besser als hier abschliessen und mehr reifes Holz im Durchschnitt in den Winter mit hineinnehmen) die Lust nicht verlieren, die Kultur der Königin aller Blumen zu betreiben.

Dr. Schneider-Schweidnitz.

Obigen Ausführungen stimmen wir gern zu und hoffen dass, viele Rosenfreunde die nicht unerhebliche Arbeit nicht scheuen werden und selbst grössere Freude an ihren Rosen erzielen und dadurch andere Gartenbesitzer zu Rosenfreunden machen werden. D. Red.

Die Rosen-Ausstellung in Trier 1900.

Es war vorauszusehen, dass der Aufforderung des Vereins die diesjährige Vereins-Ausstellung in Trier reichlich mit Pflanzen zu beschicken entsprochen würden. Die grossen undan der besuchtesten Promenade Triers schön gelegenen Museums-Anlagen sind bis auf einige kleine Rasenflächen vollauf besetzt. Auf der grössten Fläche stehen ungefähr 4000 Hochstämme; in harmonischer Anordnung wetteifern hier alle Aussteller in den Programm-Nrn. 3—8 Eine andere Rasenfläche vereinigt die Aussteller der Konkurrenz-No. 1 und 13. (Die 300 vom Verein empfohlenen besten Sorten und 300 Sorten aller Klassen). Sodann hat jeder Aussteller für sich eine grössere Fläche, auf welcher er die übrigen Programm-Nrn. in schöner Anordnung untergebracht hat. Die Haupt-Aussteller sind ja natürlicherweise aus Trier und Luxemburg, aber auch von weither sind einzelne Einsendungen eingetroffen. Für die Sommer-Monate Juni-Oktober sind eine elektrische Beleuchtung des Ausstellungs-Parks, eine hübsche Restauration und Musik-Konzerte vorgesehen. Das Ausstellungszelt wird gross und hell sein, und für die Kongresstage steht uns die grosse Exerzierhalle auf dem neben anliegenden Palastplatze zur Verfügung. Sicher wird diese grosse Rosen-Ausstellung mit den über 30 000 Rosenpflanzen und den zu erwartenden Massen-Einsendungen von abgeschnittenen Blumen, der Binderei und den Geräten viele Rosenfreunde und Fachmänner nach Trier führen. Von dort ist auch die Pariser Welt-Ausstellung am schnellsten zu erreichen. Die Kongress-Verhandlungen werden diesmal interessant und anregend sein. Die Tage werden noch festgesetzt, jedenfalls gegen den 17—25. Juni, da zum 10—14 Juni die angepflanzten Rosen wohl noch nicht in vollem Flor sein werden.

Am 14. und 15. ist in Paris der internationale Rosen-Kongress. Wir bitten unsere Mitglieder jedoch wiederholt Verhandlungs-Fragen für den Kongress einzusenden, damit wir rechtzeitig genügend für Referenten Sorge tragen können.

Das Lokal-Komite, dem die ersten Kreise Triers gern beigetreten sind, entwickelt eine rege Thätigkeit und ist bestrebt die Ausstellung zum Mittelpunkte des Trierer Lebens und zum Anziehungspunkte für jeden Fremden und speciell für Garten- und Blumenfreunde zu machen.

Wie aus dem Ausstellungs-Programm (No. 5 1899) zu ersehen ist, haben wir durchweg der Allgemeinheit nützliche Konkurrenz-Nummern aufgestellt, und wir hoffen, dass der Rosenkenner, sowohl als jeder Rosenfreund Nutzen aus dieser Ausstellung ziehen wird. Von Neuheiten, die noch nicht im Handel sind, und solchen neuster Einführung wird viel zu finden sein.

Auch hat die Redaktion des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder beschlossen, den im vorigen Jahre ausgesetzten Preis von **1000 Mark** für die beste Neuheit (siehe den betreffenden Artikel in dieser No.) in der Rosen-Ausstellung zur Verfügung zu halten.

Die noch freigebliebenen Rasen-Flächen stehen den Mitgliedern noch gern zur Verfügung, und wir bitten um schnelle Anmeldung. Etwaige Einsendungen übernimmt das Lokal-Komité gern und wird für sachgemässes Pflanzen und Pflegen Sorge tragen.

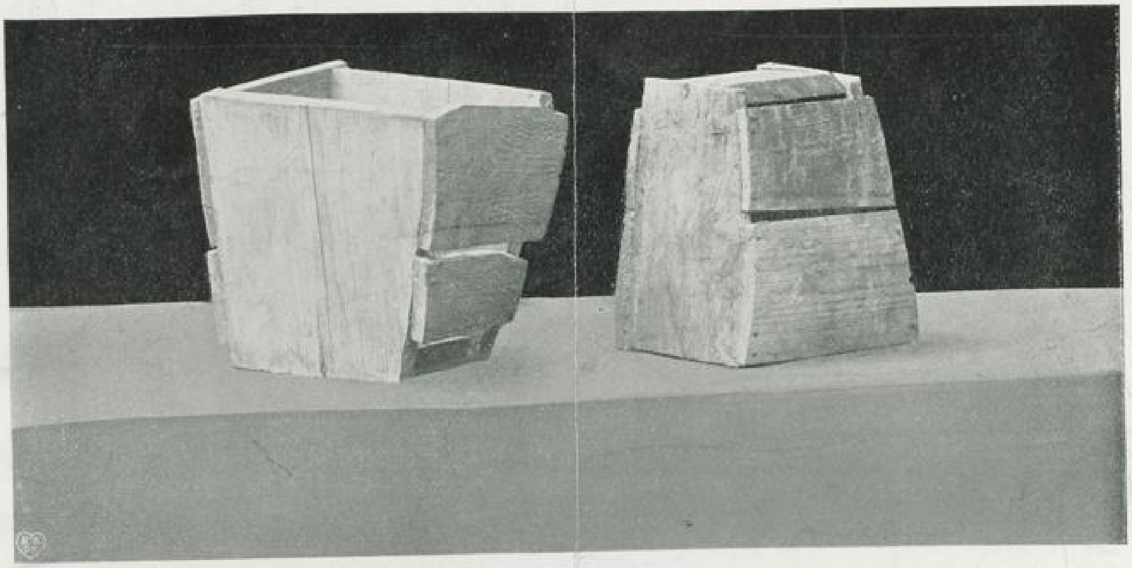
Das Programm für die abgeschnittenen Blumen und Geräte liegt dieser No. bei.

Die Geschäftsführung.

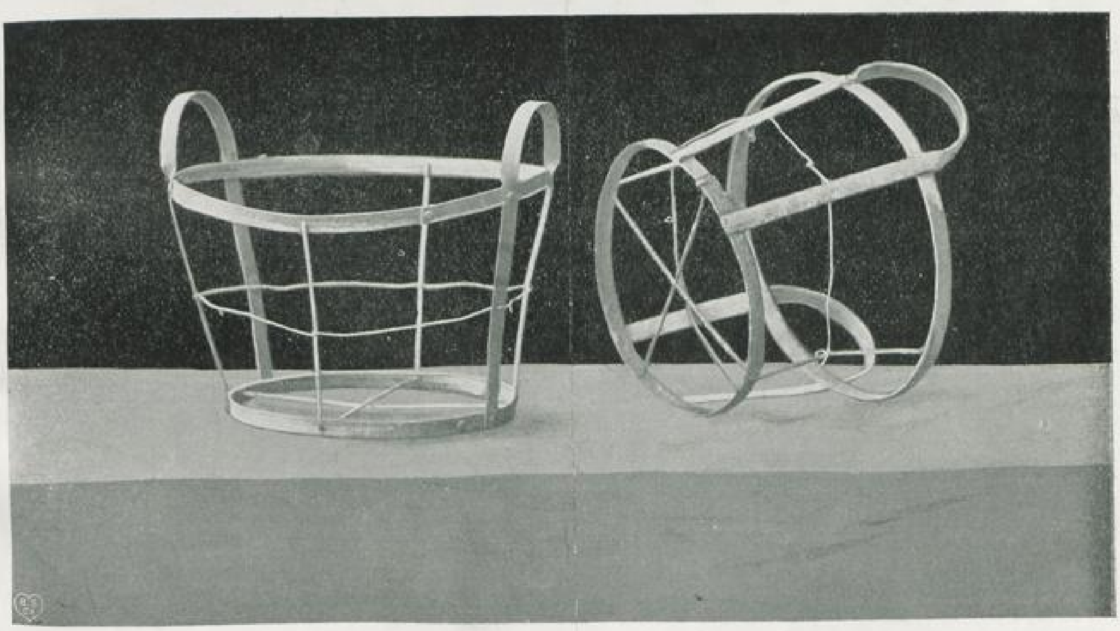
Dem Ehren-Vorstand und den verschiedenen Ausschüssen sind bis jetzt beigetreten:

Dr. Aldenkirchen, Domkapitular, Trier.
Beck, Oberförster, Trier.
Cetto, Gerbereibesitzer, Trier.
Freiherr von Hilgers, Landgerichtspräsident, Trier.
Dr. Lager, Domkapitular, Trier.
Dr. Lüntzel, Amtsrichter, Trier.
Maroldt, Oberförster, Trier,
zur Nedden, Regierungspräsident, Trier.
Dr. von Nell, Rittergutsbesitzer, Trier.
de Nys, Oberbürgermeister der Stadt Trier.
Dr. Oster, Erster Beigeordneter der Stadt Trier.
Pope, Oberst und Regiments-Kommandeur, Trier.
Rautenstrauch Wilh., Vice-Consul, Trier.
Reverchon Edmund, Bankier und Stadtverordneter, Trier.
Rippe, Oberst und Regimentskommandeur, Trier.
Rothschild Eugen, Stadtverordneter, Trier.
Dr. Scheuffgen, Domprobst, Trier.
Schömann, Stadtverordneter, Trier.
Schober, Eisenbahnverkehrsinspektor, Trier.
Freiherr von Schorlemer, Oberpräsidialrat, Lieser.
Steingröver Arnold, Kaufmann, Trier.
Freiherr von Troschke, Landrat, Trier.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Verpflanzkasten aus Holz.



Verpflanzkörbe aus Draht.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

UB BGBM
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin
DFG

den gleichen Weg zu betreten, so wird er in unseren Witterungslagen auch darüber hinaus (selbst im Weinklima übt der Witterungswechsel bössen Einfluss auf Standrosen im Freien über Winter aus, obgleich die Rosendaselbst mit dem Triebe besser als hier abschliessen und mehr reifes Holz im Durchschnitt in den Winter mit hineinnehmen) die Lust nicht verlieren, die Kultur der Königin aller Blumen zu betreiben.

Dr. Schneider-Schweidnitz.

Obigen Ausführungen stimmen wir gern zu und hoffen dass, viele Rosenfreunde die nicht unerhebliche Arbeit nicht scheuen werden und selbst grössere Freude an ihren Rosen erzielen und dadurch andere Gartenbesitzer zu Rosenfreunden machen werden. D. Red.

Die Rosen-Ausstellung in Trier 1900.

Es war vorauszusehen, dass der Aufforderung des Vereins die diesjährige Vereins-Ausstellung in Trier reichlich mit Pflanzen zu beschicken entsprochen würden. Die grossen undan der besuchtesten Promenade Triers schön gelegenen Museums-Anlagen sind bis auf einige kleine Rasenflächen vollauf besetzt. Auf der grössten Fläche stehen ungefähr 4000 Hochstämme; in harmonischer Anordnung wetteifern hier alle Aussteller in den Programm-Nrn. 3—8 Eine andere Rasenfläche vereinigt die Aussteller der Konkurrenz-No. 1 und 13. (Die 300 vom Verein empfohlenen besten Sorten und 300 Sorten aller Klassen). Sodann hat jeder Aussteller für sich eine grössere Fläche, auf welcher er die übrigen Programm-Nrn. in schöner Anordnung untergebracht hat. Die Haupt-Aussteller sind ja natürlicherweise aus Trier und Luxemburg, aber auch von weither sind einzelne Einsendungen eingetroffen. Für die Sommer-Monate Juni-Oktober sind eine elektrische Beleuchtung des Ausstellungs-Parks, eine hübsche Restauration und Musik-Konzerte vorgesehen. Das Ausstellungszelt wird gross und hell sein, und für die Kongresstage steht uns die grosse Exerzierhalle auf dem neben anliegenden Palastplatze zur Verfügung. Sicher wird diese grosse Rosen-Ausstellung mit den über 30 000 Rosenpflanzen und den zu erwartenden Massen-Einsendungen von abgeschnittenen Blumen, der Binderei und den Geräten viele Rosenfreunde und Fachmänner nach Trier führen. Von dort ist auch die Pariser Welt-Ausstellung am schnellsten zu erreichen. Die Kongress-Verhandlungen werden diesmal interessant und anregend sein. Die Tage werden noch festgesetzt, jedenfalls gegen den 17—25. Juni, da zum 10—14 Juni die angepflanzten Rosen wohl noch nicht in vollem Flor sein werden.

Am 14. und 15. ist in Paris der internationale Rosen-Kongress. Wir bitten unsere Mitglieder jedoch wiederholt Verhandlungs-Fragen für den Kongress einzusenden, damit wir rechtzeitig genügend für Referenten Sorge tragen können.

Das Lokal-Komite, dem die ersten Kreise Triers gern beigetreten sind, entwickelt eine rege Thätigkeit und ist bestrebt die Ausstellung zum Mittelpunkte des Trierer Lebens und zum Anziehungspunkte für jeden Fremden und speciell für Garten- und Blumenfreunde zu machen.

Wie aus dem Ausstellungs-Programm (No. 5 1899) zu ersehen ist, haben wir durchweg der Allgemeinheit nützliche Konkurrenz-Nummern aufgestellt, und wir hoffen, dass der Rosenkenner, sowohl als jeder Rosenfreund Nutzen aus dieser Ausstellung ziehen wird. Von Neuheiten, die noch nicht im Handel sind, und solchen neuster Einführung wird viel zu finden sein.

Auch hat die Redaktion des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder beschlossen, den im vorigen Jahre ausgesetzten Preis von **1000 Mark** für die beste Neuheit (siehe den betreffenden Artikel in dieser No.) in der Rosen-Ausstellung zur Verfügung zu halten.

Die noch freigebliebenen Rasen-Flächen stehen den Mitgliedern noch gern zur Verfügung, und wir bitten um schnelle Anmeldung. Etwaige Einsendungen übernimmt das Lokal-Komité gern und wird für sachgemässes Pflanzen und Pflegen Sorge tragen.

Das Programm für die abgeschnittenen Blumen und Geräte liegt dieser No. bei.

Die Geschäftsführung.

Dem Ehren-Vorstand und den verschiedenen Ausschüssen sind bis jetzt beigetreten:

Dr. Aldenkirchen, Domkapitular, Trier.
Beck, Oberförster, Trier.
Cetto, Gerbereibesitzer, Trier.
Freiherr von Hilgers, Landgerichtspräsident, Trier.
Dr. Lager, Domkapitular, Trier.
Dr. Lüntzel, Amtsrichter, Trier.
Maroldt, Oberförster, Trier,
zur Nedden, Regierungspräsident, Trier.
Dr. von Nell, Rittergutsbesitzer, Trier.
de Nys, Oberbürgermeister der Stadt Trier.
Dr. Oster, Erster Beigeordneter der Stadt Trier.
Pope, Oberst und Regiments-Kommandeur, Trier.
Rautenstrauch Wilh., Vice-Consul, Trier.
Reverchon Edmund, Bankier und Stadtverordneter, Trier.
Rippe, Oberst und Regimentskommandeur, Trier.
Rothschild Eugen, Stadtverordneter, Trier.
Dr. Scheuffgen, Domprobst, Trier.
Schömann, Stadtverordneter, Trier.
Schober, Eisenbahnverkehrsinspektor, Trier.
Freiherr von Schorlemer, Oberpräsidialrat, Lieser.
Steingröver Arnold, Kaufmann, Trier.
Freiherr von Troschke, Landrat, Trier.

Theussner, Oberpostdirektor, Trier.
Thomas Varain, Handelskammerpräsid., Trier.
von Voigt, Generalmajor a. D., Trier.

Ausstellungs-Vorstand.

Vorsitzender: Peter Lambert, Gartenarchitekt, Trier.
Stellvertreter: I. Julius Bettingen, Rechtsanwalt, II. Rudolf Laeis, Kaufmann, Trier.
Kassirer: Bruno Rendenbach, Kaufmann.
Schriftführer: Toni Kraemer, Kaufmann.
Stellvertreter: Nic. Caspary, Bierbrauereibes.
Mitglieder: Toni Claus, Färbereibesitzer, Henrisch, Stadtbaumeister, Isay, Schriftsteller, Nic. Lambert sen., Handelsgärtner, Nic. Lambert jun., Stadtverordneter, Friedr. Val. Lintz, Buchhändler, Massing, Kreisbaumeister, Josef Mock, Kunst- und Handelsgärtner, Müller, Baumschulenbes., Langsur, W. Rautenstrauch, Belgischer Viceconsul, Joh. Reitersen, Baumschulenbesitzer, Rottmann, Rosengärtner, Schaab, Fabrikbesitzer, Toni Vanvolxem, Bierbrauereibesitzer.

Alle die Ausstellung betreffenden Briefe etc. sind an Herrn Toni Kraemer, Trier, Dampfschiffstrasse zu richten.

II. Programm
für die
Rosenausstellung zu Trier vom 17. bis 20. Juni 1900, verbunden mit der 15. Versammlung des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Bedingung. Jede Sorte darf in einer Bewerbung nur einmal vertreten sein (wo nicht anders angegeben); sie muss richtig bezeichnet, mit ihrem Laub versehen möglichst langstielig geschnitten und eigner Kultur sein.

A. Gärtner.
Abgeschnittene Rosenblumen.

51 Die beste Sammlung der vom Verein deutscher Rosenfreunde aufgestellten **300 besten Rosensorten** à 1 Blume.
52 Für die schönste Sammlung in **200 besten Sorten** in höchstens 2 Blumen einer Sorte.
53 Für die schönste Sammlung in **100 Sorten aller Gattungen.**
54 Für die schönste Sammlung in **50 Sorten aller Gattungen.**
55 Für die schönste Sammlung **Remontant** in 100 Sorten.
56 „ „ „ „ „ „ 50 „
57 „ „ „ „ **Theerosen** in 100 Sorten
58 Für die schönste Sammlung **Theerosen** in 50 Sorten à 1—2 St.
59 Für die schönste Sammlung **Theerosen** in 25 Sorten nur erste Rangsorten und besonders schön gebaute Blumen.
60 Für die 20 schönsten Sorten **Theehybriden** à 3 Blumen
61 Für die 30 besten **Treibsorten** à 1 Blume und 1 Knospe, lang geschnitten
62 Für die 10 besten Sorten für **Massenkultur unter Glas** bz. im **Freien**, sogenannte Kastenrosen, à 5 Blumen.
63 Für das beste Sortiment abgeschnittener Rosen **zur Binderei** geeignet, **je 10 Stück einer Sorte,** in mustergultiger, **langstieliger Ware.** I. Preis 1 Goldvermaille Medaille, II. Preis 1 Silberne III. Preis 1 broncene Bindekunst-Preismünze
64 Für das beste Sortiment **roter** Rosen **zur Binderei** geeignet je 10 Stück wie oben
65 do. **rosa** Rosen, je 10 Stück **zur Binderei** geeignet.
66 do. **gelb** und **orange** Rosen, je 10 Stück **zur Binderei** geeignet.
67 do. **weisse**, je 10 Stück **zur Binderei** geeignet.
68 Für die 20 schönsten **gelben Rosen** à 3 Stück.
69 Für die 20 schönsten **weissen Rosen** à 3 Stück.
70 Für die 10 schönsten **weiss nüancirten Rosen** à 3 Stück.
71 Für die 25 schönsten **hell roten** à 3 Blumen
72 Für die 25 schönsten **dunkelroten Rosensorten.**
73 Für die 25 schönsten **rosa Rosensorten.**
74 Für die 20 schönsten **dunkelrosa Rosen** à 3 Blumen, **Remontant.**
75 Für das schönste und beste Sortiment **Neuheiten** von 1898/99.
76 Für das schönste und beste Sortiment **Neuheiten** von 1899/00.
77 Für die **20** besten **neuern Rosen seit 1895 im Handel.**
78 Für die **50** besten **neuern Rosen seit 1895 im Handel.**
79 Für die 10 schönsten **Moos und Centifolien** à 2 Blumen und 1 Knospe.
80 Für die 10 besten und schönsten **Kletterrosen.**
81 Für dis 15 schönsten **niederen Polyanthasorten.**
82 Für die 10 schönsten **Bengalsorten** à 5 Blumen.
83 Für die 20 **schönsten und grössten Rosen überhaupt** (in 20 Sorten).
84 Für die schönste Rose der Ausstellung, **eine Blume.**

B Liebhaber- und Herrschaftsgärtner.
Abgeschnittene Rosen.

84 Für die schönste Blume der Ausstellung.
85 Die schönste Sammlung abgeschnittener Rosen in 75 Sorten **aller Klassen.**
86 do. in 50 Sorten **aller Klassen,**
87 do. in 25 Sorten **aller Klassen.**
88 Für die 20 schönsten Sorten **Thee- und Noisettrosen.**
89 Für die 25 schönsten Sorten **Hybrid-Remontant** und **Theehybriden.**
90 Für die 10 schönsten **Theerosen.**
91 Für die schönste Sammlung von **Theehybriden** in 10 Sorten.
92 Für die schönste Sammlung von **Kletterrosen** in 5—10 Sorten mit Laub und Ranken.
93 Für die schönste Sammlung von **Bengalrosen (Monats-Rosen)** in 5 Sorten à 5 Blumen.
94 Für die schönste Sammlung **einmalblühende Rosen** wie Centifolien, Moos-Rosen, Provinz-Rosen etc.
95 Für die schönste Sammlung von 10 **Polyantha (Zwerg).**
96 Für die 5 schönsten Rosen in Bezug auf **Farbe, Grösse, Bau** und **Blühbarkeit.**
97 Für die 10 schönsten Rosen **einer Sorte.**
98 Für das schönste Sortiment **Neuheiten von 1895 bis 1899.**
99 Für die 5 schönsten **gelben Rosen.**
100 Für die 5 schönsten **weissen Rosen.**
101 Für die 5 schönsten **lac sfarben Rosen.**
102 Für die 5 schönsten **hellrosa Rosen.**
103 Für die 5 schönsten **dunkelrosa Rosen.**
104 Für die 5 schönsten **hellrote Rosen.**
105 Für die 5 schönsten **dunkelrote Rosen.**

Neuheiten.

Es bleibt dem Preisgericht vorbehalten die Sorten auch am Ort der Erzeugung einzusehen

106 Die beste **Rosen-Neuheit, ausländ sche Züchtung.** 3 Blumen und Knospen mit langem Stiele und 1 Pflanze.

107 Für die wertvollste **Theerose deutscher Zucht**, 3 Blumen auf langen Stielen, mit Knospen und Laub und 1 Pflanze.
108 Für die wertvollste **Remontantrose deutscher Zucht**, 3 Blumen auf langen Stielen mit Knospen und Laub und 1 Pflanze.
109 Für die wertvollste **Theehybride deutscher Zucht**, 3 Blumen auf langen Stielen mit Knospen und Laub und 1 Pflanze.
110 Für die wertvollste **Polyantharose deutscher Zucht**, 3 Blumen auf langen Stielen mit Knospen und Laub und 1 Pflanze.

Bemerkung. Alle **vor Frühjahr 1900** in den Handel gebrachten deutschen Rosen-Neuheiten können sich an diesen Konkurrenz-Nummern nicht beteiligen.

111 Bewerbung um den **1000 Mark-Preis** des Prakt. Ratgeber. (Bedingungen siehe Rosen-Zeitung No. 1).

Binderei-Programm.

112 **1 Handstrauss** aus Rosen.
113 **6 kleine Sträusschen** aus Rosen.
114 **1 Blumenkorb** mit Rosen gefüllt.
115 **5 verschiedene Blumenvasen** mit Rosen gefüllt.
116 **5 verschiedene Blumengläser** mit Rosen gefüllt.
117 **1 Tafeldekoration** aus Rosen.
118 **1 Phantasiearbeit** aus Rosen.
119 **1 Trauerkranz** aus Rosen
120 **1 Trauerkreuz** aus Rosen.

Geräte zur Rosen-Kultur.

121 Für das beste **Nummerier-Instrument**.
122 Für die besten **Rosen-Etiketten**.
123 Für die besten **Rosen-Stäbe**.
124 Für die beste **Schwefelmaschine** zum Zerstäuben.
125 Für die beste **Spritze** zum Zerstäuben von Flüssigkeiten.
126 Für die besten **Versandkörbe** für Rosenblumen.
127 Für die beste und schönste Methode zur **Aufstellung** v. Rosenblumen in Ausstellungen.
128 Für das beste **Veredlungswachs**.
129 **Wurzelscheeren, Okuliermesser etc.**
130 **Garten-Ausschmückungs-Gegenstände.**
131 **Garten-Zelte.**
132 **Rosen Lauben und -Pavillons.**
133 **Spaliervorrichtungen** für Schlingrosen.
134 **Töpfe** für Vermehrung und Treiberei.

Vereins-Rosar.

Der in No. 1 des letzten Jahrganges der Rosen-Zeitung abgebildete Teil unsers Rosars in Sangershausen ist zum Bepflanzen fix und fertig vorbereitet. Unterzeichneter bittet nun Freunde und Gönner der Sache, recht reichliche Zuwendungen möglichst bald machen zu wollen, da zum Anfang jede Rose in jeder Form willkommen ist. Gebraucht werden auf dem fertig gestellten Terrain circa 800 Hoch- und 1600 Halbstämme und 2500 Wurzelhalsveredlungen. Hauptsächlich wünschen wir jedoch ältere, selten gewordene Rosen-Sorten. Die spendenden Firmen sollen unter Glas und Rahmen gebracht und so dem besuchenden Publikum bekanntgemacht werden.

Albert Hoffmann, Sangerhausen.

Aufpassen.

Die Frühlings - Arbeiten im Rosengarten drängten. Der Hausherr liess dem Gärtner sagen, er möge jemand senden um seine Sträucher, seine Rosen und Obstbäume zu beschneiden; er selbst wagte sich nicht daran, er könnte es „verkehrt“ machen, und dann würde er ausgelacht oder bekäme keine Blumen und keine Früchte. Also nur ein Sachverständiger sollte diese Arbeit machen und eigentlich sollte das auch richtig sein. Der Landschaftsgärtner hatte jetzt riesig viel zu thun, er nahm Leute an, soviele er erhalten konnte, gleichviel ob sie in einer Binderei, einer Gemüse- oder Baumschulgärtnerei gearbeitet haben; sie werden einem bessern Gehilfen zugeteilt und erhalten die Arbeitsplätze angewiesen. Unglücklicherweise gerät nun so ein sonst ordentlicher, fleissiger Gehilfe oder Arbeiter an die feinen, seltenen oder auch gewöhnlichen Rosensorten. Die Scheere wird mit Geschick und Schnelligkeit geführt, und bald sehen Gesträuche, Rosenkronen und Spaliere schön geschnitten aus. Der Gartenfreund freut sich, dass alles zur Zeit und schnell gemacht ist und sieht auch bald alles kräftig austreiben. Der Juni, Juli kommen, aber keine Knospe an den schönen Maréchal-Niel, nicht einmal an der Gloire de Dijon und den anderen prächtigen Noisett-Rosen, die doch voriges Jahr so früh und und schön blühten. An Dünger und am Giessen hat er es nicht fehlen lassen, gesund sind die Pflanzen auch, die Kronen haben sich mächtig entwickelt, und die jungen Triebe wachsen und treiben. Merkwürdig, auch die Ziersträucher haben fast gar keine Blumen gehabt. Ja, sagt jetzt ein den Garten besuchender Rosenonkel, die Rosen sind falsch geschnitten, ebenso die Ziersträucher und auch das Obst. Nach einer gelehrten aber verständlichen Auseinandersetzung begreift jetzt endlich der Besitzer, dass er die Arbeit des Beschneidens wohl richtiger selbst besorgen oder gar nicht hätte vornehmen lassen sollen. Die schönen, jungen, langen Ranken an den grosskronigen, langtreibenden Rosensorten waren kurz, zu schönen runden Krönchen geschnitten, gerade wie die anderen kurzwachsenden Rosen. „Warum hat mir der Gärtner denn Leute gesandt, die den Schnitt der Rosen nicht verstehen“? heisst es jetzt, „diese Menschen lasse ich nicht mehr an meine Pflanzen“ u. s. w. Aber das nächste Jahr kommen auch wieder andere Gehilfen und das Verschneiden besorgen diese vielleicht auch wieder. Wie oft wird hierin gesündigt! Der Landschaftsgärtner sollte seinen Leuten stets die Weisung geben, in den

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

fremden Gärten die Rosen mit langen Ranken anders zu behandeln als kurztriebige, und vor allem zeigen, wie das kurze, dünne, krüppelige Holz zu entfernen ist. Der Rosenbesitzer aber achte selbst möglichst darauf, dass ihm die nur am vorjährigen Holze reichblühenden Sorten nicht verschnitten werden P. L.

Winterhärte der Crimson Rambler.

Mit der herrlichen Polyantha Crimson Rambler ist keine übermässige Reklame getrieben worden, denn es hat sich alles vollauf bestätigt, was inbezug auf Schönheit über diese Rose gesagt war. Ueber ihre Winterhärte ist jedoch das Urteil sehr verschieden; die meisten Rosenfreunde behaupten freilich, dass Crimson Rambler winterhart ist. Auch bei mir hat diese Rose die letzten Winter ohne jede Decke überstanden und war bis in die Spitzen hinein gesund geblieben. Allerdings waren diese Winter hier an der Ostseeküste sehr gelinde.

Vertrauend auf diese günstigen Resultate liess ich auch in diesem Herbste mehrere niedere Exemplare und einen Hochstamm mit mehrjähriger Krone dieser Sorte ohne jeden Schutz frei stehen. Da trat gegen Mitte December andauernde Kälte bis 14° R ein. Diesmal konnte also die schöne Japanerin die Feuerprobe, wie man sagt, oder vielmehr die Kälteprobe bestehen. Leider ist für mich das Ergebnis recht betrübend geworden, denn schon anfangs Januar bemerkte ich nach Eintritt milderer Witterung, dass sowohl die niederen Pflanzen als auch der Hochstamm total erfroren waren. Nun, durch Schaden wird man klug; ich werde also in Zukunft auch Crimson Rambler in Erde eindecken. Der Verlust, wenn auch unangenehm, ist ziemlich leicht zu ersetzen, denn man findet diese Rose schon sehr häufig in den Gärten, bald wird sie ebenso verbreitet sein wie La France, Gloire de Dijon und Kaiserin.

Weitendorf. O. Jacobs.

Nochmals Crimson Rambler.

Mehrere Urteile in den letzten Nummern der Rosenzeitung, Jahrgang 1899 über die Schlingrose Crimson Rambler veranlassen auch mich, ein paar Worte zu schreiben. Wahr ist es, dass die Crimson Rambler mit ihrem schönen Laube und ihren herrlichen Blüten Aufsehen erregt. Ich habe einen Fall, wo ich im vorigen Jahr hinter einem Fenster zwei Herren beobachtete, die an einer von mir angelegten Crimson Rambler-Guirlande auf Drähten in der Länge von ungefähr 30 m, die gerade in schönster Blüte stand, stehenblieben. Beide schienen sehr überrascht und verwundert zu sein von dem köstlichen Anblick, und sofort folgte die Frage: „Was kann das nur sein?" Rosen sind es nicht, denn dazu sind die Blumen viel zu gross. Wahrscheinlich dachten sie sich jedes umfangreiche Büschel im ersten Augenblick als eine Blume. Ihre Neugierde zog sie aber bis dicht heran, und bei genauer Betrachtung gaben die Dornen doch den nötigen Aufschluss.

Allein zu einer wirklich schönen Schlingrose gehört auch Winterhärte bis wenigstens 15 Gr. R, und diese fehlt der sonst so schönen Rose. Wir hatten hier in Thüringen am 15. Dezember bis jetzt den höchsten Grad von Kälte mit 12 Gr. R. wobei meine sämtlichen Crimson Rambler-Guirlanden, ebenso ein schöner Pavillon total schwarzgefroren sind. Ich schicke mich schon darein, im kommenden Sommer auf den Genuss des Crimson Rambler-Flors verzichten zu müssen. Jedenfalls werden wir im Laufe des Jahres noch manche Klage hören, dass in Folge starker Kälte in diesem Winter die Sommer-Parade ausfällt.

Leider scheint auch die schöne Aglaia dasselbe Los zu teilen. Ihre beiden Schwestern Thalia und Euphrosyne scheinen nicht so zart zu sein Und noch ein hässlicher Punkt nagt an der Schönheit der Crimson Rambler, nämlich der: Sie scheint wie keine andere vom Schimmelpilz befallen zu werden.

Ich möchte daher raten, wo immer jemand beabsichtigt Crimson Rambler anzupflanzen, sie mit anderen erprobten winterharten Schlingrosen zu verbinden, damit im Falle einer Vernichtung durch starken Frost die Dekoration einerseits erhalten bleibt, sonst aber auf eine Bedeckung Bedacht zu nehmen, wenn diese auch umständlich ist. A. Ismael, Gärtner.

Rosen-Wildlinge.

Im Jahre 1897 habe ich einen Versuch angestellt mit der Anzucht von Rosenwildlingen aus Stecklingen. Im August machte ich mir ein Beet zurecht für 50 Stück zweijährige Sämlingspflanzen und 50 Stück Stecklinge. Zu den Stecklingen schnitt ich das Holz, wie ich es an den Zweigen einer Hecke fand, teils stark, teils schwach, 25 cm lang und steckte es auf 30 cm Abstand 20 cm tief und etwas schräg und gab reichlich Wasser. Im Herbst pflanzte ich die 50 Stück Sämlingspflanzen auf dasselbe Beet und stellte sie auf dieselbe Entfernung, um so eine genaue Uebersicht zu haben.

Im Jahre 1898 fand ich, dass die schwachen Stecklinge alle schlecht wurden, dagegen die aus starkem Holze gemachten waren grün und trieben. Natürlich machten sie in diesem ersten Jahre noch keine langen Schosse; sie erhielten alle paar Tage Wasser mit Jauche. Im Jahre 1899 machten 10 Stück Stecklinge schon schöne 1,5 m lange Schosse, von diesen konnte ich schon 5 Stück auf 1,20 m Höhe okulieren. Die Sämlinge dagegen machten kaum Schosse von 0,50 cm Höhe.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Bei etlichen Stecklingen hatte ich, als starke Triebe sich zeigten, das vorjährige Holz weggeschnitten; dies war nachteilig, denn die Triebe neigten sich nun mehr seitlich, und die Pflanzen trieben keine geraden Stämme. Das Richtige ist: Man lässt einen langen Zapfen, an dem der junge Trieb mit Bast festgebunden wird; auf diese Weise kann man von der Wurzel aus gerade Stämme erzielen.

Ich muss dabei noch bemerken, dass ich einen sehr guten Sandboden und Wasser in meinem Garten habe.

Meiner Ansicht nach erzielt man aus Stecklingen ein bis zwei Jahre früher hochstämmige Wildlinge als aus Sämlingen. Auch mit dem Wurzelvermögen war ich zufrieden.

Ph. Cäselitz.

Rosenrost.*)

Gegen diesen Schädling der Rosenkultur wurde schon sehr viel geschrieben, und es wurden auch verschiedene Mittel zur Bekämpfung desselben als zweckfördernd empfohlen. Mag sein, dass das eine oder das andere ohne schädlichen Einfluss auf die Pflanzen mit Erfolg gekrönt ist, immerhin aber sind solche Mittel öfters zu wiederholen und bei grösseren Kulturen mit vielem Aufwand von Zeit oder Geld verbunden, und zudem sind sie nicht im stande, den Pilz auf die Dauer zu beseitigen. Soll das Uebel von Grund aus gehoben werden, so ist es notwendig, zu wissen, was die eigentliche Ursache dieser Krankheitserscheinung ist. Sie besteht hier in der Erschöpfung der Rosen, die wiederum in der Bodenmüdigkeit ihren Grund hat. Die Rose ist in Bezug auf Nährstoffe ein Nimmersatt. Von ihr heisst es; „Wer viel leistet, der wird viel fordern." Daher ist es notwendig, dem Boden, selbst wenn er in bester Kultur steht, alljährlich mehrmals eine reiche Zufuhr an Dung zu verabfolgen, im anderen Falle leiden die Pflanzen schon in einigen Jahren an Nahrungsmangel. Durch den Hang zum reichen Blühen tritt nun bald eine Erschöpfung der Rose ein und mit ihr eine geringere Widerstandsfähigkeit gegen vegetabilische und animalische Schmarotzer. Die kräftigsten, noch nicht von dem Rosenrostpilz inficierten Bäumchen und Sträucher — auf einen entkräfteten Boden verpflanzt — zeigen schon im 1. Jahre diesen Schmarotzer, während vom Rost stark befallene — auf jungfräulichen Boden versetzt — allmählich wieder gesunden. Das sicherste Mittel gegen genannten Schädling ist demnach ein häufiges, kräftiges Düngen mit zusagenden Stoffen oder bei völlig verseuchten Pflanzen ein Wechsel des Standortes auf demselben Grundstück. Wo das letztere nicht angeht — und in den kleinen Vorgärten der Städte ist dies wohl häufig der Fall —, da sollte wenigstens zur Zeit der Saftruhe, im Spätherbst oder im Vorfrühling, an verschiedenen Stellen zwischen den einzelnen Pflanzen der Boden 30—40 cm tief ausgehoben und durch kräftigen, mit Kompost versetzten ergänzt werden. Doch ist dies auch nur ein Notbehelf. Ein Radikalmittel unter solchen Umständen besteht in der völligen Ausschachtung des betreffenden Beetes bis auf 60 cm Tiefe und in einer Vertauschung der gewonnenen Erde mit kräftigem Gemüselandboden, dem verrotteter Dung oder kräftiger Kompost oder auch beides zugeführt werden muss. In keinem Falle aber ist zu besagtem Zwecke Boden von abgeräumten Erdbeerbeeten zu verwenden, da die für die Rose unentbehrlichen Nährstoffe von der verwandten Erdbeere bereits völlig aufgezehrt sind.

Coburg. Emil Dötschel, Lehrer.

*) sieh berostetes Blatt auf unserer Kunstbeilage.

Klagelied der Rosengärtner.

Kaum bin ich morgens aus den Federn,
Und tret' ins Tagesleben ein,
So gilt es einen Kampf zu führen,
Mit schlimmen Feinden, gross und klein.
Bald sind es Mäuse, Engerlinge,
Dann Regen, Sturm und Sonnenbrand,
Auch Mai- und Juni-Julikäfer,
San José-Schildlaus, wie bekannt,
Dann Maulwurf, Hamster, Rüsselkäfer,
Und Rosenlaus, La France-Krankheit,
Und Maulwurfsgrille; Dornen, Stacheln,
Bedräuen uns zu jeder Zeit.
Oft ist's die Knospenfäule, Gelbsucht,
Oft Blattfallkrankheit, Schneebruch, Frost,
Und Mohrscher Wurzelhaarschwund, Nebel,
Auch Meltau oder Rosenrost,
Dann Wurzelfäule, Wurzelschimmel,
Der Rosengoldprachtkäfer gar,
Auch Brand und Schnecken, Rosenwickler,
Sie mehren sich von Jahr zu Jahr.
Der Hagel, Spanner und Triebstecher,
Die Rosenschildlaus, rote Mad',
Das Importieren fremder Rosen
Hat jährlich Tausenden geschadt,
Dazu noch Disteln, Winden, Quecken,
Und Laufgras, Windbruch, Wassernot
Und Cooks-, Holz-, Glas- und Eisenteurung,
Und Sorgen um das liebe Brot.
Da sag' ich mir an manchem Tage:
Das Leben ist kein Kinderspiel.
So hat man immer seine Plage,
Doch Gold und Silber niemals viel.

Pflanzung.

Bei der **Pflanzung der Rosen** beachte man folgende Ratschläge:

Man pflanze die Rosen nur in guten, gut mit Dünger gemischten Boden. Dem Boden kann entweder Kuhdünger oder Torfdünger, Jauche, reichlich chemischer Stickstoff-Dünger, Thomasschlacke und Kainit, Knochenmehl, schwefelsaures Ammoniak etc. beigemischt werden Die Erde muss gut durchgearbeitet werden, sie muss möglichst jungfräulich sein, d. h. noch nicht von Rosen schon benutzt und ausgesogen, sie soll der Luft und dem Licht zugänglich sein.

Bei dem Pflanzen versäume man nichts, um dem Anwachsen der Pflanze behilflich zu sein, wozu ein Eintauchen in einen dünnen Lehm-Kuhfladen-Brei ausserordentlich hilft. Die Wurzeln beschneide man nur soweit, als Beschädigungen derselben es notwendig machen Nie pflanze man auf den reinen Dünger selbst, sondern stets decke man etwas Erde darüber; noch besser gebe man in das halbzugefüllte Loch etwas Dünger und fülle dann erst mit Erde zu und trete fest an. Hierauf giesse man die Pflanzen fest an, was besonders im Frühjahr nötig ist, und wenn die Erde und die Pflanze sich gesetzt haben, häufele man etwas Erde nach.

Nach dem pflanzen sind die Rosen ziemlich kurz zurückzuschneiden, besonders die schwächlichen Zweige, im übrigen richte man sich mit dem Schnitte nach der Sorte und der Unterlage.

Bei frühem pflanzen (also im Februar, März), ist es empfehlenswert, dass die Hochstämme nochmals leicht zur Erde umgebogen und mit Tannenreisig, Stroh oder Erde bedeckt werden, um dem austrocknenden Wetter nicht zu lange ausgesetzt zu bleiben. Im April, bei gutem, ruhigem Wetter, können sie aufgedeckt, gegossen und mit Stäben versehen werden.

Sorten-Sammler werden im Frühjahr kaum mehr ihre Wünsche befriedigen können, wenn sie ihre Aufträge nicht im Herbst aufgegeben haben.

P. Lambert.

Kleinere Mitteilungen.

I.

Bei meinem Aufenthalte in Dresden während der Jubiläumsausstellung habe ich täglich ein Stündchen der Gemälde-Galerie gewidmet.

In den kleinen Zimmern sind aus dem 14. bis 16. Jahrhundert Oelgemälde vorhanden mit prächtigen Rosen. Die Naturwahrheit in Form und Farbe legen Zeugnis dafür ab, dass man es nicht mit Phantasieblumen zu thun hat, die in die Sträusse aufgenommen sind, sondern mit wirklich gesehenen. Die meisten haben den schönen Centifolienbau und die glänzend rosa Farbe, viele aber sind weiss oder gelb mit intensiv rosa, selbst rotem Centrum. Sie erinnern an Julius Finger (rem.), Adrienne Christofle, Capt. Christy. Es fehlen aber auch nicht Theerosen, die weit über das hinausgehen, was wir etwa als Monats- oder Bengalrosen ansprechen könnten. Es erinnert vieles an Souvenir de Cathérine Guillot, Marquise Vivens, Mad Laurette Messimy. Nun sieht man auf dem Lande in manchen Hausgärtchen alte Centifolienrosen als Hochstamm von überraschend schönem Bau, über deren Erwerbsquelle heute niemand mehr Aufschluss geben kann. Sie haben schon so dagestanden so lange sich die ältesten Leute entsinnen, doch sind alle nur rosa. Wer kann aus Urkunden oder geschichtlichen Thatsachen näheres über das Entstehen solcher Bilder aus dem 14.—16. Jahrhundert mitteilen?

Dr. Schneider.

II.

Herrn Hartmann, Grevenbroich.

Wenn Ihre Mad. Gabriel Luizet wieder in Knospe steht, so nehmen Sie eine Weile nach Sonnenuntergang, schon wenn es gehörig dunkel geworden ist, eine Laterne zur Hand und beleuchten Ihre Hecke, auch kann es früh vor Tage geschehen. Da würden Sie alles sehen oder noch in bester Arbeit finden, und grosse Mengen Gartenschnecken oder Schneckchen bei ihrem Baumfrevel ertappen. Ist es so, dann nehmen Sie Aetzkalkstaub und eine kleine Handschaufel und bastonieren die Hecke von beiden Seiten. Damit aber noch nicht genug. Der Heckenboden ist gewiss mit Gras und Unkräutern bestanden; diese entfernen Sie sorgfältig und bestreuen den Boden ebenfalls mit Kalkstaub dick und wiederholen das Verfahren öfters, so werden Sie Herr der Schnecken werden. Ist die Hecke nicht gross, so lesen Sie mit der Hand die Schnecken von beiden Seiten ab, und Sie werden täglich immer weniger erbeuten. Finden Sie nicht Schnecken, sondern den Preiselstecher oder den Obststecher, so werden Sie die kleinen, schwarzblauen Unholde auch am Tage bei der Arbeit entdecken. Dann klopfen Sie alle Aeste mit einem kurzen Faustschlage ab, nachdem Sie vorher auf beiden Seiten Tücher untergebreitet haben und kehren die Tücher in einen Eimer heisses Wasser ab.

Dr. Schneider.

III.

Mit Crimson Rambler als Hochstamm habe ich üble Erfahrungen gemacht. Daher war ich überrascht, als ich W Hartmanns Mitteilungen in No 5 der Rosenzeitung las. Der Wuchs des Edelholzes mit der Unterlage hielt trotz Schröpfens nicht gleichen Schritt und bald zeigte sich das Missverhältnis bei allen Hochstammveredlungen dieser Rose. Im 3. Jahre nach der Veredelung

gingen die Kronen im Wachstum zurück und die schönen Kronen starben ab. So erwartungsvoll ich an die Hochstammveredlungen mit Cr. R. schon 1895 herangetreten war, ich habe den Versuch nicht wiederholt, um so mehr als Bekannte gleiche Erfahrungen gemacht haben. Da nun das saubere, dichte Laub und das grossartige Wachstum des Stockes, die prächtige Form und Farbe der Blüten und ihr Reichtum wohl noch unübertroffen dastehen (es fehlt nur noch Geruch und das Remontieren) so möchte ich alle Rosenfreunde dringend bitten, sich im Vereinsorgan klipp und klar zu äussern über die Erfahrungen, die sie mit dieser herrlichen Rose, hochstämmig veredelt, gemacht haben. Auf Wurzelhals veredelte machen sich bald selbständig; sie treiben aus dem Edelholz schöne Wurzeln, stellen sich daher bald auf eigene Füsse und diesem Umstande schreibe ich das Wachstumsvermögen der Sorte zu.

Dr. Schneider.

Wir haben schon früher in der R. Z. darauf hingewiesen, dass die Canina wohl nicht ganz geeignet für Cr. Rambler sei, das Laub bald klein und gelb wird und die Vernarbung nur schlecht vorwärts geht, überhaupt das Edelholz mit der Unterlage nicht innig verwächst.

Die Red.

Auf die Anfrage aus Feuerbach. Das **Stratifizieren des Canina-Samens** geschieht auf folgende Weise: Der aus den Fruchtschalen ausgekernte Same wird gewaschen und schichtweise in einen Kasten oder in eine Erdgrube zwischen Sand gebracht. Die einzelnen Schichten können fingerdick sein. Der Same bleibt so bis zum nächsten Herbst liegen und wird dann mit dem Sande durcheinander auf Beete reihenweise ausgesät.

P.

Der Wert des zur Rosenkultur bestgeeigneten Bodens besteht nicht in seiner chemischen Zusammensetzung oder in dem Mehrgehalt irgend eines Stoffes, sondern in dem guten mechanischen und physikalischen Zustande des Bodens und einer guten Drainage.

Neue amerikanische Rose.

Sara Nesbitt (Sport von Mme Cusin) ist grösser als die Stammsorte, wächst und hält die Farbe besser im Sommer Die Farbe ist hell nelkenrosa, sehr zart, in der Mitte dunkler. Besitzer: Benjamin Dorrance.

Am. Gard.

Engl. Neuheiten.

J. B. M. Camm (Paul & Son) Hybrid Bourbon, Kreuzung zwischen Mme Gabriele Luizet & Mrs Paul. Die Blumen haben ein kegelförmiges Centrum, die äussern Petalen sind zurückgebogen und haben eine zart silberig rosa Färbung mit rosa Flecken und Rändern, zart duftend.

Der **Rosenkongress zu Paris** findet am 14. und 15. Juni in dem Gebäude der Sociéte nationale d'Horticulture de France statt.

Rosenblumenpreise in Amerika.

New-York und Chicago, 28. 12. 99.

	p. 100 Stück Dollars
American Beauty, ausgewählte	50—100
do. mittlere	20— 35
Bridesmaid, Bride und Meteor	10— 15
Kaiserin	8— 15
La France	15
Golden Gate	20
Perle des jardins	8—12

2—4 Mark für 1 Blume American Beauty, wenn auch I. Grösse ist doch ein schöner Preis, und der Unterschied zwischen dieser und den andern Sorten gewaltig.

Der Stadtrat von Zabern i. Elsass bewilligte 650 Mark für die Umzäumung des Rosars, welches der Verein der dortigen Rosenfreunde aus seinen Mitteln ins Leben gerufen hat. Die Anlage verspricht sehr schön zu werden; ausser einem Sortiment von circa 800 Sorten welches angeschafft wurde, werden von einzeln Mitgliedern zahlreiche Hochstämme und Niedere gratis geliefert. Vorsitzender des strebsamen Vereins ist Herr L. Walter, Ober-Postassistent in Zabern.

Winnie Davis.

(Kaiserin Auguste Viktoria × Mme Caroline Testout).

Die Herren Nanz & Neuner werden diese Rosen-Neuheit nächstes Jahr dem Handel übergeben. Sie wurde zuerst in Richmond ausgestellt und zu Ehren von Frl. Davis bei der Enthüllung des Denkmals der Freiheit von Davis getauft. Die Blume ist lachsfarbig rosa, nach dem Grunde zu in weiss verlaufend. Knospe lang; nach 2jähriger Prüfung seitens der Züchter ist ihre Widerstandsfähigkeit gegen Kälte in den mittleren und südlichen Gegenden festgestellt. Der Wuchs ist gut.

Gardening.

Ist der Regenwurm (Lumbricus terrestris) schädlich oder nützlich?

Auf eine an mich gerichtete Frage, ob der Regenwurm schädlich oder nützlich ist, erlaube ich mir Folgendes zur Begutachtung einzusenden.

Die Regenwürmer kommen bekanntlich gern bei nasser Witterung morgens und abends aus der Erde, um sich die Nahrung, die aus abgefallenen kleinen Zweigen, Stengeln und Blättern, überhaupt faulenden Pflanzenstoffen besteht, in ihre selbstgemachten Erdröhren zu ziehen. Im Winter

dringen sie bis auf 2 m tief in die Erde, wo sie wahrscheinlich einen Winterschlaf halten.

Die Angabe, dass die Regenwürmer die Pflanzenwurzeln benagen, ist bisher noch durch keine Beobachtung erwiesen, denn ihr Darm enthält nie frische, sondern stets verwesende Pflanzenteile und Erde; letztere verschlucken sie mit ihrer Nahrung. Die unverdauten Rückstände der letztern bilden, wie Darwin gezeigt hat, teilweise die Ackerkrume.

Die Erfahrung der Gärtner, dass die Regenwürmer den Topfgewächsen schaden, mag in der Entblössung oder mechanischen Zerreissung der feinen Faser- und Saugwurzeln begründet sein. [1])

Die Regenwürmer gehören also vielmehr zu den nützlichen als schädlichen Tieren, denn sie besorgen eine gleichmässige Verteilung des natürlichen Dungstoffes der Felder, Wiesen und Gärten, indem sie Blätter und andere lose Pflanzenteile dem Winde entreissen und in ihren Röhren festhalten.

Sie beschleunigen die Umsetzung des Dungstoffes und verteilen ihn in den verschiedenen Lagen des Bodens.

Vor allem wird durch sie der Untergrund den Pflanzenwurzeln eröffnet. Auch hat der Regen durch diese Röhren bessern Zutritt in den Erdboden.

Die Feinde des Regenwurms sind Maulwürfe, Spitzmäuse, Igel, viele Vögel und Reptilien.

Durch Ofenruss und frische Gerberlohe, die man auf die Erdoberfläche streut, verscheucht man den Regenwurm. Eduard Vogel.

Gruss an Teplitz umgetauft.

In Amerika konnten die englisch sprechenden Gärtner obigen Namen nicht aussprechen und befürchteten, dass diese Rose, deren Wert sie äusserst hoch schätzten, dadurch nicht populär werden würde. Die Firma Dingee & Conard Co., suchte dem abzuhelfen und gab der Rose den Namen: Virgina R. Coxe, zu Ehren des amerikanischen Schriftstellers gleichen Namens. Selbstverständlich setzten sie hinter diesen neuen Namen den ursprünglichen deutschen Namen Gruss an Teplitz, aber wie lange wird dies geschehen?

Die Redaktion.

Die neue Rose Mme Viger (L. Jupeau) wird erst Oktober 1900 in den Handel kommen.

Bespritzungen mit Kupfervitriol.

Gegen verschiedene Pilzsporen ist die Besprengung mit Kupfervitriollösung (1—2 gr auf 1 Ltr. Wasser) jetzt sehr ratsam, indem diese Sporen vor dem Blatttrieb dadurch zum grössten Teil zerstört werden. Versuche haben ergeben, dass die Beimischung von ebenso viel Kalk, zur Tötung der Sporen nicht nötig ist, sondern nur bewirkt, dass das Kupfervitriol nicht gleich durch Regen abgewaschen wird, es also besser haftend macht. Im belaubtem Zustande der Pflanzen ist die Beimischung von Kalk, (also die richtige Bordeauxbrühe) unbedingt ratsam, indem der Kalk schädliche Säuren abstumpft und das Verbrennen des Laubes und zarter Triebe hindert. Tritt nach einer Besprengung mit reiner Kupfervitriollösung Regen ein, so muss die Besprengung bei trocknen Wetter wiederholt werden

Sulfurin-Lösung wird jetzt auch, nach dem Schnitt der Rosen, schon angewandt werden können, um Pilzsporen zu vernichten, P. L.

[1]) Auch den Schlamm, den sie absondern, ist den Pflanzenwurzeln schädlich.

Aus Dresden (Febr. 1900). Die ersten hiesigen Rosenblumen waren bis jetzt nur sehr billig abzusetzen. Das Platzgeschäft ist geradezu trostlos, auch Flieder zieht nicht mehr.

In Rosen werden die besten Sorten geräumt, aber in gewöhnlichen Sorten, die man noch viel hat, wohl kaum.

Gute Hochstamm-Rosen sind gegen Ende März ziemlich rar geworden; der Bedarf kann nicht gedeckt werden und manche Lücke wird bleiben, besonders da im Norden wohl auch manche Verluste zu verzeichnen sein werden, was jetzt noch nicht festgestellt werden kann, da die Winterdecke noch nicht überall verschwunden ist.

In niedern Theesorten ist allenthalben noch viel vorhanden, die besten Treibsorten sind aber in I. Wahl schon rar.

Frost und Fäulnis haben viel Schaden angerichtet; das Holz war nicht genügend hart und reif. P. L.

Ein Mittel gegen Schwarzfleckigkeit der Rosen.

(Actinonema rosae).

Dr. Byron u. Dr. Hulsted empfehlen Kupfercarbonat mit Ammoniakwasser zur Fernhaltung des Uebels.

Die Flüssigkeit wird mittelst der Peronospora- oder einer andern feinen Spritze wöchentlich einmal aufgetragen; jeder Teil der Pflanze soll benetzt werden und abgefallene Blätter sind zu verbrennen.

Mittel gegen Blutlaus.

Auf 4 Ltr. Wasser, 1 Ltr. Petroleum, 1/4 Kilo Schmierseife, gehörig durchgerührt und damit 3—4mal in 8—10tägiger Zwischenzeit gespritzt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Ausstellungen.

Clausen. Rosen- und Blumenzucht-Verein. Am 24. und 25. Juni Rosen-Ausstellung im Vereinslokal. Die Mitglieder unsers Vereins sowie alle Rosenfreunde werden ersucht, sich daran zu beteiligen und ihre Anmeldung frühzeitig an den Vorsitzenden Herrn Franz Ernst dort zu richten, von wo Programme zu erhalten sind. Die Red.

Allgemeine deutsche Bindekunst-Ausstellung zu Frankfurt a. M.

vom 22. bis 24. Juni.

Die Vorarbeiten der verschiedenen Ausschüsse sind beendet, so dass das Programm nunmehr in den Druck gegeben werden konnte. Die Bearbeitung desselben lag in bewährten Händen und es ist wohl anzunehmen, dass es allen Anforderungen entsprechen wird. Besonders reichhaltig ist die Gruppe „Bindekunst“ bedacht, da die Ausstellung doch hauptsächlich die bedeutenden Fortschritte vorführen soll, welche dieses Kunstgewerbe in den letzten Jahren gemacht hat. Im Zusammenhang mit der Bindekunst steht die Dekoration, die nicht nur selbständig auftritt, sondern auch in der Schaffung einer harmonisch gestimmten Umrahmung für die Bindekunst-Arbeiten hervorzutreten berufen ist. Die Gruppe „Dekoration“ umfasst z. B. die Aufgabe, Wintergärten für herrschaftliche Häuser wirkungsvoll auszuschmücken. Aber auch der in Frankfurt a. M nicht minder hoch entwickelten Schnittblumengärtnerei ist in jeder Beziehung Rechnung getragen worden, so dass interessante Wettbewerbe in Aussicht stehen. Von Bedarfs-Artikeln ist in das Programm nur aufgenommen worden, was direkt zur Binderei Verwendung findet; alles übrige ist streng ausgeschlossen. Der Gesamtwert der Geldpreise, goldenen, silbernen und broncenen Medaillen beläuft sich vorerst auf ca. M. 16 000; ausserdem ist anzunehmen, dass bei dem grossen Interesse, dessen sich die Ausstellung in allen Kreisen erfreut, entsprechende Ehrenpreise gestiftet werden. Der vorbereitende Ausschuss war bei der Zusammenstellung des Programms bemüht, die Konkurrenzen so zu gestalten, dass sich neben den grössten Firmen auch die kleinsten, wie auch Liebhaber daran beteiligen können. Und gerade dieser Umstand dürfte zu einer reichhaltigen Beschickung der Ausstellung ganz besonders mit beitragen, deren Charakter nicht ein rein lokaler, sondern ein die beteiligten Kreise von ganz Deutschland umfassender sein soll.

Frankfurter Gartenbau-Gesellschaft.

In der am 21. April stattfindenden Sitzung wird eine Konkurrenz von getriebenen Rosen abgehalten. Ein Preisausschreiben wird demnächst veröffentlicht.

Ausstellungen.

Frankfurt a. M. Allgem. deutsche Ausstellung für Bindekunst und Schnittblumen sowie für Binderei-Bedarfs-Artikel. Zweite Hälfte Juni im Palmengarten. Vorsitzender ist Herr Geh. Medizinal-Rat Professor Dr. Schmidt-Mezler.

Antwerpen. 28.—31. Juli 1900. Blumen-Ausstellung im Palais des fêtes de la Société Royale de Zoologie.

Deutscher Rosenpreis 1900.

1. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder setzt **1000 Mk.** aus für die beste Rosenneuheit, die bis 1900 im Gebiete des deutschen Reiches gezüchtet worden ist.

2. Die Neuheit darf noch nicht in den Handel gegeben sein. Sie bleibt volles Eigentum des Züchters.

3. Der Preis erhält derjenige, dem die Neuzüchtung geglückt ist.

4. Der Züchter hat genügendes Material einzusenden, so dass die Preisrichter aus demselben den Wert der Neuheit voll beurteilen können. Die Preisrichter fällen ihren Spruch „in gutem Glauben“, das heisst, sie nehmen an, dass der Einsender wirklich der Züchter ist, und dass das eingesandte Material seiner Züchtung entstammt.

5. Vor der Zuerteilung des Preises, die auf Grund des Spruchs der Preisrichter durch die Redaktion des praktischen Ratgebers gefolgt, hat der Züchter die Verpflichtung, der Redaktion oder deren Vertrauensmännern am Orte der Züchtung und an einem zur Beurteilung hinreichende Material in überzeugender Weise den Beweis zu führen, dass er die Neuheit gezüchtet, hat und dass die Neuheit die von ihm behaupteten Eigenschaften besitzt. Genügt der Beweis der Redaktion nicht, so ist sie berechtigt, trotz des Spruchs der Preisrichter und ohne Angabe der Gründe die Austeilung des Preises zu verweigern.

6. Die Einsendung der Bewerbungen hat zu geschehen an die deutsche Rosenausstellung in Trier. Das Preisgericht tritt am Eröffnungstage der Ausstellung zusammen.

7. Zu Preisrichtern werden vom praktischen Ratgeber 7 Herren berufen, die nach Stimmenmehrheit entscheiden.

8. Wird der Preis nicht verteilt, so erhöht sich der nächste deutsche Rosenpreis auf 2000 Mk.

9. Die Einsendungen haben namenlos mit Leitwort zu geschehen. In einem verschlossen Umschlage, der dasselbe Leitwort zu tragen hat, ist Name und Wohnort des Züchters anzugeben. Erklärungen für die Preisrichter und die Redaktion sind in offenem Umschlage ohne Namen beizulegen.

10. Die preisgekrönte Rose erhält den Namen „Otto von Bismarck“. Sie wird innerhalb eines Jahres nach der Zuerkennung des Preises farbig im Ratgeber abgebildet.

11. Der einmal erteilte Preis darf unter keinen Umständen zurückgenommen werden.

12. Einwendungen gegen obige Bestimmungen haben keinerlei rechtliche Wirkung.

FRAGE-KASTEN

Frage No. 43. Wenn man die Rosenbeete im zeitigen Frühjahr mit Torfmull 5 cm hoch überdeckt,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

braucht man das ganze Jahr die Beete nicht zu behacken? kommt gar kein Unkraut zum Vorschein?
R. Kl., Auspitz.

Frage No. 44. Ich bekam einmal ein Bouquet dunkelsamtiger Rosen, welche die Blätter wie eine Camelie nach auswärts legten, sehr gefüllt wie ein dickes Samtpolster, jedoch ohne Duft. Die Sorte muss sehr reichblühend sein, da die Rosenliebhaber nicht sehr freigebig sind, um von einer Sorte gleich 10 Stück herzugeben. Den Namen wusste niemand, welche Sorte kann das sein? R. Kl., Auspitz.

Frage No. 45. Trotzdem wir diesen Winter nicht mehr als 10° R. unter 0 hatten, ist bei mir die Schlingrose „Aglaia" an zwei verschiedenen, ungeschützten Orten bis zur Wurzel schwarz geworden resp. erfroren. Hat vielleicht jemand, in andern Gegenden Europas, Aehnliches über diese Sorte zu verzeichnen? W. Pf., Stuttgart.

Frage No. 46. Ist Nicotina auch ein Radikalmittel gegen den Rosenwickler. Wird ein Eintauchen der zu treibenden Rosenpflanzen in diesen Absud sämtliche Eier des Wicklers zerstören?

Der verstorbene Handelsgärtner P. Moll-Crefeld hatte ein vorzügliches Mittel, einer Kalkbrühe ähnelnd, welches mit verschiedenen Mitteln gemischt war, um die Rosen vor dem Treiben darein zu tauchen. Er hielt das Recept für sich und hat es mit ins Grab genommen. C. W. V.

FRAGE-BEANTWORTUNGEN

Antwort auf Frage 36. Auf diese Frage müsste niemand antworten. Das Gleiche kann man nur von einem bösen Nachbar erwarten Es geht dann dem Baume wie einem Hunde, dem man einen Stein um den Hals bindet, und den man dann in ein nicht sehr tiefes Wasser wirft. Der Tod ist schmachvoll. So geht es auf diese Art auch dem Baum. Wenn der Baum dem Fragesteller selbst gehört, so soll er ihn wegschneiden.
Ph. Caselitz, Waldkappel.

Antwort auf Schädlich oder nicht? S. 93, No. 6, 14. Jahrg. Ob Ameisen auf Rosen schädlich sind oder nicht, glaube ich dahin beantworten zu dürfen, dass diese nur die Blattläuse besuchen und zwar genau in der Art wie Hr. E. F. V. es beschrieben hat. Gelingt es, die Blattläuse zu vertilgen, so bleiben die Ameisen von selbst weg. Blattläuse von Rosen (Aphis rosae) sind darum schwer zu vertilgen, weil sie auf langen Beinen stehn und nicht leicht zu benetzen sind. Sobald ein Zweig mit irgend einem flüssigen Insektengift benetzt ist, so entfernen sie sich und siedeln sich an einer andern Stelle an. Nur widerholtes und anhaltendes Bespritzen vermag sie zu benetzen und zu töten.

Antwort auf Frage 41. Frischer Kuh- und Pferdemist enthalten Pilzkeime, die unter günstigen Umständen auf die Wurzeln der Rosen übertragbar sind. Verrotteter Mist aus Warmbeeten oder Torfmull mit phosphorsaurem Kali vermischt mag den besten Rosenmist abgeben, starke stickstoffhaltige Düngung ist aber unter allen Verhältnissen zu vermeiden, weil dadurch die Knospen zum Abfallen gebracht werden können.

Antwort auf Frage 42. Ich habe dasselbe mit Crimson Ramler erfahren. Das alte Holz wird auch hier schwarz; ich habe das Holz, nachdem es abgeschnitten war, genau nachgesehen und nichts schädliches daran gefunden; die jungen Triebe sahen ganz gesund aus. Ich habe bis jetzt Crimson Rambler frei stehenlassen und ohne Deckung. Es ist am Fusse des grossen Meissner im Winter oft sehr kalt. Ph. Caselitz, Waldkappel.

Literatur.

Die schöne Rosa in Poesie und Prosa von M. Bächtold. Verlag von Emil Wirz, Aarau. Preis 50 cts.

Ein nettes Büchelchen mit Citaten von Dichtern über die Rose, eine kurze Abhandlung über Kultur und Pflege und 16 Seiten Text mit Empfehlungen des Werkchens.

Jahres-Bericht über die Verhandlungen des Stettiner Gartenbau-Vereins im Jahre 1899. 44 Seiten stark.

Besonders über San-José-Laus und Blattlaus wurden eingehende und interessante Verhandlungen geführt. Der vom Verein ausgesetzte Preis von 500 Mark für die beste Arbeit über die Ein- und Auswanderung der Insekten zwischen Amerika und Deutschland wurde Herrn Leopold Krüger, Stettin, für seine 235 Bogenseiten starke Arbeit zugesprochen.

Die **„Garten-Bibliothek"**, à Band 1,20 Mk., im Verlag von Karl Siegismund, Berlin SW., Dessauerstr. 13, hat sich wieder um 5 Bände vermehrt.

Es sind:

1. **Der kleine Villengarten** von E. Pfeyffer.
2. **Das Weinspalier** von Altishofen, von Koopmann.
3. **Gurke, Meloee, Kürbis** von Th. Lange.
4. **Bunte Gehölze** von Franz Goeschke.
5. **Gemüsebau auf Gartenbeeten** von H. Lindemuth

Moderne Tafeldekoration von Otto Wagner, Fürstl. Fürstenberg'scher Tafeldekorateur; Bindekunst. Verlag J. Olbertz, Erfurt.

Ein sehr sauber und fein ausgestattetes, mit vielen, guten Abbildungen versehenes Buch, welches die sehr im Aufschwung begriffene Tafel-Dekoration für alle Gelegenheiten umfasst. Eigenartige, schöne Ideen sind veranschaulicht und wirken sehr anregend.

Cornell University Agricultural Experiment Station, Ithaca N.-Y.

An Effort To Help The Farmer.
An Inquiry concerning the Source of Gas and Taint.
Annual Flowers.
Emergency Report on Tent Caterpillars.
Fourth Report upon Chrysanthemums.
Gravity or Dilution Separators.
Hints on Rural School Grounds.
Impressions of our Fruit-Growing Industries.
Peach Leaf-Curl and Notes on the Shot-Hole Effect of Peaches and Plums.
Ropiness in Milk and Cream.
Second Report on the San José Scale.
Some Spraying Mixtures.
Sugar Beet Investigations for 1898.
Studies and Illustrations: Mushrooms.
Studies in Milk Secretion (May 1899).
Studies in Milk Secretion (October 1898).
Tables for Computing Rations.
The Construction of the Stave Silo.
The Grape-Vine Flea-Beetle.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin
DFG

The Period of Gestation in Cows.
The Quince Curculio.
Third Report on Potato Culture
Three Important Fungous Diseases of the Sugar Beet,
Tuberculosis in Cattle.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

Otto Heyneck, Cracau b. Magdeburg. Sortimente der neusten Chrysanthemum und Caladium.
Agatsy-Bernedeck, Temesvar.
Robert Neumann, Erfurt, Samen von Nadelhölzern, Bäumen und Sträuchern.
Wilh. Kliem, Gotha, Spezial-Offerte.
Otto Froebel, Zürich, Frühjahr 1900. Neuheiten.
Gillemot Vilmos, Budapest. Rosen-Katalog 1900.
J. B. Lamesch, Dommeldingen. Neuste Rosen.
P. Lambert, Trier. Neuste Rosen.
Soupert & Notting, Luxemburg. Neuste Rosen.
E. H. Krelage & Zoon, Haarlem, Holland. Neuheiten für 1900: Dahlien, Stauden, Canna, Begonien etc.
H. W. Helbig, Laubegast, Dresden.
Wilh. Pfitzer, Stuttgart. Dahlien, Rosen, Canna, Warm- und Kalthauspflanzen etc.
Haage & Schmidt, Erfurt. Blumenzwiebeln und Knollengewächse.

Vereinsangelegenheiten.

Dieser Nummer haben wir mehrere Tafeln beigelegt, welche Ansichten aus dem Rosar des Stadtgartens zu Karlsruhe wiedergeben. Die Erläuterung und nähere Beschreibung brachten wir in Heft 6, 1899. Die nähere Umgebung des Rosars ist passend mit schönen Coniferen und einzeln Trupps Wildrosen und botanisch seltnern Rosenarten bepflanzt. Herr Stadtgarten-Verwalter Ries hat durch diese Anlage einen Hauptschmuck und einen besonderen Anziehungspunkt im Stadtgarten geschaffen.

Möge das schöne Beispiel viele Verwaltungen veranlassen Aehnliches zu schaffen. Das Publikum wird die aufgewandten Mühen und Auslagen gerne mit Dank anerkennen.

Die Redaktion.

Die den Rosen schädlichen Insekten.

Das Manuscript ist uns seitens des Herrn Verfassers, Friedrich Richter v. Binnenthal, zugegangen. Es wird ein ganz bedeutendes Werk und sehr umfangreich, trotzdem der Autor sich meistens vom praktischen Standpunkte hat leiten lassen. Zwei Monate aber hat Herr Richter v. Binnenthal angestrengt daran gearbeitet und unsere Mitglieder werden bald in Besitz dieses nutzbringenden Werkes gelangen können.

Die Herstellung kostet uns pro Exemlpar **1.20 Mk.**; wir wollen dieses Buch als Vereinsgabe bieten und hoffen, dass dem Vereine noch viele neue Mitglieder beitreten werden. Wir bitten auch wiederholt unsere Mitglieder dem Vereine neue Freunde zuzuführen.

Die Geschäftsführung.

Ehrenpreise für die Grosse Rosen-Ausstellung in Trier.

Seitens des Thüringer Gartenbau-Vereins in Gotha wurde uns bereits:
1 grosse silberne Medaille für eine gute deutsche Züchtung (Conc. No. 47)
und von Hrn. Wilh. Kliem in Gotha:
1 kleine silb. Medaille für die 5 schönsten Polyantha-Rosen, gleichviel ob neuere oder ältere Sorten, und 1 bronzene Medaille für die schönsten Schlingrosen, gleichviel ob neuere oder ältere Sorten gestiftet. Weitere Zuwendungen sind willkommen

Unser herzlichster Dank.

Die Geschäftsführung.

Der Mitglied-Beitrag ist fällig! Rückständige Beiträge ziehen wir jetzt per Nachnahme etc. ein.
Die Geschäftsführung.

Patent-Liste,

aufgestellt von dem
Patent-Bureau von H. & W. PATAKY
Hauptgeschäft: Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Erteilungen.

107 920. Verfahren zur Herstellung eines Präparats und Anwendung desselben zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten der Anbaugewächse. — Dr. O. Prinz, Sesta Florentino, Italien.

107 957. Pfropfverband und Vorrichtung zur Herstellung desselben. — F. Heger, Mistelbach N.-Oe.

110 598. Fahrbarer Flüssigkeitszerstäuber zur Vertilgung von Unkräutern und tierischen und pflanzlichen Schädlingen auf Kulturpflanzen. — C. J. Engemann, Reichenau i. S. Vom 27. 6. 99 ab.

Gebrauchsmuster.

123 766. Baumhalter aus Draht, mit um den Baumstamm sich herumlegenden Lederplättchen und nachgiebigem Lederriegel. Otto Siebert, Burg b. Magdeburg. 3. 10. 99.

124 123. Pflanzenhaue mit einem gewöhnlichen flachen Messer und einem entgegengesetzt zu diesem stehenden H-förmigen Messer. Joseph Richter, Lohr a. M. 12. 10. 99.

PERSONAL-NACHRICHTEN

† Jules Chretien, 25. Febr. 1900, 76 Jahre alt. Seit 30 Jahren Chef des Parc de la Tête d'or zu Lyon. Ein sehr bedeutender Neuheitenzüchter und machte die Stadtgärtnerei von Lyon zu einem hochinteressanten, mit seltenen Palmen und andern Pflanzen bestandenen botanischen Garten und zu einer Sehenswürdigkeit.

Baldige Uebersendung von Aufsätzen und Notizen erwünscht! Die Redaktion.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Rosar im Stadtgarten zu Karlsruhe i. B.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Souvenir de
Catherine Guillot.
Thee. P. Guillot. 1895.

Souvenir du
Président Carnot.
Theehybride.
J. Pernet-Ducher 1894.

No. 2. 15. Jahrgang. 1900.

Rosen-Zeitung

Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Zu unserer Abbildung.

Souvenir de Catherine Guillot

(Thee). P. Guillot 1895

und

Souvenir du Président Carnot

J. Pernet-Ducher 1894. (Theehybride).

Die beiden Lyoner Züchtungen sind Rosen, die heute in jeder bessern Sammlung zu finden sein dürften. Im Charakter sind sie sehr verschieden, auch in Bezug auf Verwendbarkeit; die eine ist eine reizende „Liebhaberrose", eine „Farbenrose" sondergleichen, als offene Blume aber hat sie wenig Wert, wohingegen die andere als eine „Massenrose", und als eine Treibrose ersten Ranges Ane kennung gefunden hat. Auch der Wuchs der beiden ist verschieden, und dabei ist die Pernet'sche Züchtung wieder im Vorteil gegen ihre Kollegin auf unserm Bilde.

Die Guillot'schen Züchtungen zeichnen sich schon lange durch ihre feinen gelben und rötlichgelben Töne aus; wir erinnern an Luciole, Comtesse de Frigneuse und andere; aber das bis dahin Neuste in den kupfriggelben Farben erhielten wir 1895 mit **Souvenir de Catherine Guillot**. Unser Bild ist etwas zu dunkel geraten, die richtige kapuzinergelbe Färbung ist leuchtend, etwa in dem Ton einer Azalea mollis, in indischgelb übergehend auf orangegelben Grunde. Die schöne Knospe ist gelblich carminrot, mittellang, spitz, sie öffnet sich leicht. Die Blume ist mittelgross bis gross, kelchförmig, fast ganz gefüllt, regelmässig gebaut, wohlriechend. Das Laub und Holz ist charakteristisch und leicht von anderen Sorten unterscheidbar, es ist bräunlich grün, glänzend, mittelgross; die Triebe sind oft etwas dünn, so dass die Blume gern eine etwas geneigte oder hangende Haltung annimmt, sie ist daher besonders für Hochstämme oder für kleine Fussstämmchen eher geeignet als für niedere Rosengruppen, es sei denn für kleinere, ganze Gruppen. Verwerten lässt sich die Blume sehr gut als Dekoration in Vasen oder in kleinen, leichten Bindereien. Der Wuchs ist nicht stark, doch bildet die Pflanze einen ansehnlichen Strauch und blüht äusserst dankbar. Auf Ausstellungen wird sie stets viel Aufmerksamkeit unter Hunderten von anderen Rosen auf sich lenken, ähnlich wie die immer hübsche, aber selten gewordene Ma Capuzine und die schöne Mr Tillier, Princesse de Bassaraba etc. eine ganze Gruppe ungemein lieblich und anziehend machen, wie z. B. auf der diesjährigen Dresdener Ausstellung.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Stolzer in Wuchs und Haltung ist die rechts auf unserm Bilde befindliche Rose **Souvenir du Président Carnot**. Sie ist eine bevorzugte Schnittrose des Gärtners geworden, und wird gern gekauft; sie lässt sich lang schneiden, hat schönes Laub und eine ausserordentlich schöne, lange Knospe in der Färbung einer schönen Malmaison. Auch sie ist etwas zu dunkel auf unserm Bilde, das tiefe Rosa tritt nur selten so stark auf, meistens ist sie hell fleischfarbig weiss. In dem Jahre 1894 hat J. Pernet uns noch eine sehr gute Rose geliefert, die herrliche, jetzt mehr und mehr Anklang findende Mme Abel Chatenay, deren Ton dunkler, lachscarminrosa ist.

Die dem in Lyon ermordeten Präsidenten Carnot gewidmete Rose sollte ursprünglich einen andern Namen erhalten, aber infolge dieses Verbrechens wurde sie dem Andenken des Opfers gewidmet. Die Amerikaner haben diese Rose anfangs sehr stark vermehrt und getrieben, doch hat ihre Massenvermehrung etwas nachgelassen, weil man in Amerika nur **reine** Farben liebt und keine Mischfarbe verkäuflich ist. Dies wird auch der Grund sein, warum die eine oder die andere neuste Rose, die ein Züchter gern zu ungeheuerlichen Preisen an Amerikaner verkaufen möchte, länger auf Lager bleiben und schliesslich zu erschwinglichen Preisen bald in Europa zu haben sein werden.

Für unsere Zwecke aber ist Souvenir du Président Carnot wertvoll; der Strauch ist wüchsig, die Triebe sind aufrecht, schön belaubt, die Blumen stehen auf festen, langen Stielen, erscheinen meist einzeln, oft auch mit 2—3 Nebenknospen auf gleichfalls langen Stielen, sind gut gefüllt, tadellos geformt, sehr gross, hochgebaut, öffnen sich willig; die Petalen biegen sich rückwärts, sind schön breit, rund, leuchtend fleischrosa in der Mitte, am Rande rahmweiss. Das Holz ist mit wenigen aber starken, breiten Stacheln versehen. Der Strauch ist reichblühend, eignet sich zu Gruppen, ist eine Kastenschnittsorte und eine ziemlich frühe Treibsorte sowie eine vorzügliche Ausstellungsrose. Sie stammt von einem Sämling, welcher mit Lady Mary Fitzwilliam befruchtet wurde.

P. Lambert.

Die Beschreibung der beiliegenden Rose Mme C. P. Strassheim folgt im nächsten Hefte, welches gefaltet versandt werden soll.

Die Redaktion.

Winterharte Strauchrosen.

Die in diese Gruppe gehörenden Rosensorten bilden für uns eine Klasse, welche wir als gewöhnliche Ziersträucher verwenden können, und hier sind sie gewiss manchem minderwertigen Ziergehölz überlegen. Ihre Verwendungsweise ist leider noch sehr beschränkt. Die Verfeinerung der Rosen ist im allgemeinen so weit vorgeschritten, dass wir viele Sorten kaum noch unter einer guten Decke durch den Winter bringen und besonders verschiedene neuere Theerosen fast nur noch als Topfpflanzen ansehen dürfen.[1])

In Wirklichkeit aber wird die Rosenkultur im Freien stets die Hauptsache bilden, und wir müssen uns bei der Anlegung der Gärten auch mehr denjenigen Rosensorten zuwenden, welche, ohne des Schutzes zu bedürfen, im Freien aushalten. An guten, brauchbaren, für sehr viele Zwecke passenden, winterharten Rosensorten ist jetzt durchaus kein Mangel. Manche einförmigen, langweiligen Gehölzgruppen könnten dadurch angenehm belebt und effektvoller gemacht werden.

Sehr viel Ansehen hatten die Angehörigen dieser Rosenklasse, wenn ich es so nennen soll, verloren, weil man sie im Gegensatz zu den feineren, nicht widerstandsfähigen Sorten einfach mit dem unglücklich gewählten Namen „botanische Wildrosen“ belegte. Unter diesem wenig Vertrauen erweckenden Sammelnamen vermutet nun der Laie, ja selbst eine grosse Anzahl Gärtner, welche diese Materie nicht beherrschen, ein wildes Gesträuch, wertlose Gewächse, die wohl als Unterlagen für edle Rosen dienen können, sonst aber in einen wohlgepflegten Garten nicht gehören.[2])

Aeltere Gärtner erinnern sich gewiss noch ihrer Jugendjahre, wo man in den Gärten viel mehr Rosensträucher als heute fand, die ohne jede Bedeckung im Winter blieben und dann im Mai und Juni überaus reichlich blühten, mochte noch so strenge Kälte in den Wintermonaten geherrscht haben. Viele der damals die Gärten zierenden Sorten sind jetzt zu wirklichen Seltenheiten geworden und fristen nur noch in alten Parkanlagen ein Dasein der Erinnerung an längst vergangene Zeiten. Gegenwärtig fahnden Rosenfreunde nach den verschollenen. (Siehe Rosarium zu Sangerhausen.

Auch die Neuheitenzüchter sollten der Vervollkommnung dieser Rosengattungen mehr Aufmerksamkeit schenken, denn zarte, schwächliche, von allen organischen Feinden leicht ergriffene, dem schwankenden Klima Deutschlands weniger widerstehende Sorten besitzen wir zur Genüge. Mit solchen Sorten ist nur einem geringern Kreise von Rosenfreunden gedient. Eine grosse Anzahl ist doch wohl meistenteils bei der Rosenkultur auf das freie Land angewiesen.

[1]) Der diesjährige Winter und besonders die tückischen Frühjahrsfröste haben unter den empfindlichen Sorten mörderisch gehaust.

[2]) Der Name ist allerdings in den meisten Fällen unpassend und sollte eher „botanische und zierende Wild- resp. Hybrid-Rosen heissen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Da alle winterharten Rosen am Holze des vergangenen Jahres blühen, dürfen sie kaum vor der Blüte beschnitten werden, nur ist altes, abgebrauchtes Holz zu entfernen. Man schneidet am liebsten nach der Blüte speziell diejenigen Sorten, welche sonst keine oder kaum Effekt hervorbringenden Früchte tragen. Denn in sehr vielen Fällen sind es neben dem stets grossen Blütenreichtum auch die gegen Ende des Sommers in enormer Anzahl erscheinenden, grossen, schön rot gefärbten Früchte, welche dem Strauch zu einer zweiten Zierde gereichen, sogar oft noch dann, wenn die Blätter schon abgefallen sind.

Die von vielen Landschaftsgärtnern gehandhabte Methode, Gehölze bei deren Anpflanzung nicht zu beschneiden, darf bei den winterharten Rosen bei einer Neupflanzung nicht in Anwendung gebracht werden, wenn man nicht über schöne Ballenpflanzen verfügt. Im Gegenteil, ein kräftiges Zurückschneiden befördert deren Gedeihen für das Jahr nach der Pflanzung.

Viele der bestimmten, botanisch längst feststehenden Spezies lassen sich leicht und auch echt durch Samen vermehren, welcher, wenn z. B. im Oktober in das freie Land ausgesät, im kommenden Frühjahr sicher keimt. Die nicht Samen bringenden Sorten und die in neuerer Zeit besonders erzogenen Hybriden von Rosa rugosa können nur auf ungeschlechtlichem Wege echt vermehrt werden. Erstere lassen sich nur durch Teilung, letztere durch Veredelung auf den Wurzelhals anderer Wildrosen sicher echt vervielfältigen.[1])

St. Olbrich, Zürich.
(Schweiz. Gartenbau).

Schmerzliche Bekenntnisse eines Massenmörders.

In der Rosen-Zeitung, Jahrgang 1899, Seite 69, Heft No. 5 ist ein „guter“ Rat, betreffend die Rosendeckung, erteilt worden. Er mag wohl gut sein für Länder, in denen das Quecksilber nur wenig unter Null sinkt, für unsern nordischen Winter hat er sich zu meinem Schrecken als ein böser Rat bewährt.

Seit einigen Jahren war ja unser Winter hier in Nord-Livland (Dorpat) ziemlich gelinde gewesen; daraufhin liess ich mich durch obigen Rat verleiten und deckte im vergangenen Herbst meine schönen und duftigen Lieblinge nur mit Tannenreisig. Ich bemerke, dass ich sie im Juni in den eigenen Garten verpflanzt hatte; hinzugekommen war eine Auslese von langknospigen Prachtsorten, die mir freundlichst von den Herren Gebrüder Ketten in Luxemburg zum Geschenk gemacht worden waren.

Bei der Ankunft der Postsendung aus Luxemburg, welche der praktischen Verpackung wegen äusserst gelungen war, freute ich mich grossartig. Ich kann jetzt allen Rosenfreunden, die Rosen beziehen wollen, nur Postsendungen empfehlen. Auch beim Auspacken einer Rosensendung aus Trier vom Hoflieferanten Herrn Peter Lambert an einen hiesigen Rosenfreund war ich behilflich, und auch hier stellte sich heraus, dass keine Pflanze auf der langen Reise im geringsten gelitten hatte.

Als nun an meinen Rosen die ersten Knospen sichtbar wurden, und darauf sich die Blüten erschlossen, wer kann da mein Entzücken über die Pracht und den Duft der vielen Blumenköniginnen beschreiben! Mir waren bisher viele der von Herren Gebr. Ketten erhaltenen Rosen nur nach Beschreibungen und Abbildungen aus der Rosen-Zeitung bekannt. Jede lebende Rosenblume stellt aber das schönste Bildnis des besten Künstlers vollständig in den Schatten und spottet der glänzendsten Beschreibung; denn wenn die Farbenmischungen noch so gut gelungen sind, wie z. B. bei den Abbildungen der Rosen-Zeitung, so fehlt doch stets der natürliche Schmelz und der köstliche Duft. Wenn ich im Sommer, müde vom Dienst, nach Hause kam, so betrat ich meinen kleinen Garten und freute mich über das Gedeihen meiner Pfleglinge; ich wurde nie müde, noch einige Eimer Wasser herbeizutragen oder den Boden zu lockern und das Unkraut und das Ungeziefer zu beseitigen; jede freie Stunde widmete ich meinen Rosen.

Da kam der Herbst, kalte Winde mit Regen und Schnee zausten und rüttelten im Garten an den Blumen, so dass es einem im Herzen leidthat; da musste man unwillkürlich an die Königinnen denken, die, der Schwester Rose gleich, den Stürmen des Lebens preisgegeben gewesen sind, wie z. B. Maria Stuart, Margarete von Anjou, Margarete von Frankreich, Marie Antoinette, Marie Luise, Königin Luise.

Und dann kam der Frost, der erste Giftbecher der Rosen. So manche Blüte lässt ihr Köpfchen hangen, ihr reizendes Gesicht und Kleid ist wie mit geschmolzenem Zucker übergossen, verglast und mit Milliarden kleiner Perlen übersät. Ist sie nicht auch da noch schön — wie eine scheintote Braut? Wir müssen sie aber ihres Schmuckes und ihrer Kleider berauben, sie vorsichtig niederlegen, festhaken und mit Erde bedecken und darauf Tannenstrauch legen; dann ruht sie gut.

Hier gefror nun die Erde in einer Nacht, und ich bedeckte meine Rosen am andern Tage, wie gesagt, schwach mit Zweigen von unserer Grähne

[1]) In einem spätern Aufsatze werden wir die empfehlenswertesten Sorten mit Angabe der Verwendbarkeit bekannt geben. P. Lambert.

(Pinus abies L.), ohne Erde darunter oder darauf zu legen; ich gedachte, nach kürzlich erhaltener Vorschrift es gut gemacht zu haben.

Mit bangem Herzen sah ich den ersten Schnee fallen, war es mir doch zu Mute, als müsste ich auf immer von einem guten Freunde scheiden auf Nimmerwiedersehen.

Auf den Schneefall folgte ein neuer und noch mehrere, so dass ich zuletzt ganz beruhigt dachte: Unter dieser Schneedecke ruhen sie wohl sicher genug und sind bestens aufgehoben. Aber „Du kennst mein Herz noch lange nicht!" sagte unser Winter 1899/1900. Er überraschte uns oft mit —30 bis 34° R. und mit noch mehr Schnee*).

Trotz der enormen Schneedecke war das Eis auf unserm Peipus-See über 6 Fuss (3 Meter) stark geworden. Wie tief die Erde gefroren war, ist mir unbekannt geblieben.

Aus der Nachbarschaft trafen Klagen über erfrorene Rosen ein, und ich sah mich nun veranlasst, nach meinen Lieblingen zu sehen. O Wehe über Wehe! Meine schönsten Rosen, über fünfzig an der Zahl sind alle tot. Ich nenne sie hier: Niphetos, The Queen, The Bride, Deegens weisse Niel, Kaiserin Auguste Viktoria, Princesse Alice de Monaco, Comtesse de Frigneuse, Kronprinzessin Viktoria, Charlotte Gillemot, Souv. de Mme Eug. Verdier, Mme Chedane Guinoisseau, Kaiserin Friedrich, Golden Gate, Frau Geheimrat von Boch, Maréchal Niel, Baronne Henriette de Loew, Madame Agathe Nabonnand, Mlle Julie Gaulain, Prinzessin Luisa von Sachsen, Madame Pierre Cochet, Maman Cochet, Papa Gontier, Marchioness of Londonderry, Marquise of Salisbury, Belle Siebrecht, Princesse Bonnie, William Francis Bennett, Francis Dubreuil, Duchess of Connaught.*) Sie sind alle vollständig erfroren. Meine ganze Freude ist dahin. Ich bin ein Massenmörder meiner Lieblinge geworden. So geht es, wenn man blindlings gutem Rate folgt.

E. F. Vogel.

*) Eine Zeitung schrieb in jenen Tagen:

Wundert euch nicht, ihr Stadtbewohner, wenn die Landwirte nicht mit euch in eine Jubelhymne über das Landleben einstimmen.

Launisch war die Witterung im ganzen Wirtschaftsjahre und auch in den letzten Wochen. Nachdem die Kälte in einzelnen Gegenden bis zu 34° R. gestiegen war, kam plötzlich S c h n e e, S c h n e e u n d w i e d e r S c h n e e; er kam in solchen Unmassen, dass Wald, Feld und Wiese in ein weites, hohes Schneelager gebettet waren Lustig hat der Wind mit dem Schnee gespielt und alle Schluchten und Niederungen in eine einzige grosse Ebene verwandelt. Wehe den armen Menschen und noch mehr den armen Pferden, die bei solchem Schneesturm unterwegs waren, aber dreifaches Wehe den armen Leuten, die mit Lasten unterwegs waren! Haben schon herrschaftliche, stark und gut genährte Fahrpferde vor leichten Schlitten 4 Stunden gebraucht, um nur 9 Werst zurückzulegen, wie erst haben die armen Lastpferde und ihre Begleiter leiden müssen! Mit ihren eigenen Körpern haben Fuhrleute den Weg bahnen müssen, um den ermatteten Tieren wenigstens das Auftreten zu ermöglichen; 2 Nächte und 1 Tag hat eine Lastfuhre gebraucht um 30 Werst zurückzulegen.

*) à la bonne heure, eine brillante Auswahl! Ja, da hat der Herr Verfasser wirklich Ursache zu klagen. Aber es sind freilich einige darunter, die selbst unsern „bescheidenen" Winter in der Provinz Brandenburg nicht unter der Erddecke aushalten, wie Niphetos, Loew. O. S.

Frühjahrsfragen des Rosenfreundes.

Wenn der Rosenfreund seine Pfleglinge aus ihrer Winterruhe weckt und die schützende Decke beseitigt, so dass sie nun wieder dem holden Sonnenlichte zugänglich werden, dann hat er die entgegengesetztesten Empfindungen; Freude und Leid wechseln wie auch sonst im Leben miteinander ab, Freude über die lebenden, gut überwinterten Pflanzen, Leid über die toten.

Nun ist es aber eine bekannte Erfahrung, dass im Glücke und beim Eintreffen froher Ereignisse der Mensch selten fragt: „Warum das?" „warum gerade mir?" Dass er aber diese Fragen gleichsam instinktiv dann thut, wenn ihm Leid zu teil wird.

Mit dieser Vorrede will ich nun aber keineswegs ein grosses Klagelied einleiten, als hätte ich schlecht überwintert; im Gegenteil, ich bin mehr als zufrieden. Trotzdem habe ich Ursache, Fragen nach der Todesursache aufzuwerfen; vielleicht findet sich in dem weiten Kreise erfahrener Männer die unserm Verein angehören, irgend jemand der meine Fragen besser beantworten kann, als ich.

Ich schicke voraus, dass ich in der Provinz Brandenburg wohne, dass ich die Rosen — zu $^{9}/_{10}$ Hochstämme — alsbald nach dem ersten, ganz leichten Froste eingewintert habe, und zwar alle gleichmässig unter einer Erddecke; ferner dass ich die vierzig Edelkronen der Maréchal Niel und ähnlicher Sorten, wie Mad. Bérard, drei Wochen vorher gänzlich entblättert hatte, und endlich, dass unser niedrigster Kältegrad —16° R. betrug.

Das Ergebnis meiner Ueberwinterung ist insofern befremdend, als gewisse Sorten, die bekanntermassen sehr empfindlich sind, teilweise vorzüglich überwintert haben, teilweise mausetot sind.

Ich beginne mit den Maréchal Niel. Die zweijährigen Kronen sind mit allem jungen Holze

bis in die Spitzen gesund; die einjährigen Kronen desgleichen; aber nicht alle. Gerade diejenigen, die auf den prächtigsten Unterlagen das ausgezeichnetste Edelholz trugen, sind in diesem Edelholz sehr schwarzfleckig, zum Teil ganz tot. Ich stehe da vor einem Rätsel. Wenn ein Schoss, der erst im August oder September erwachsen und 1 m lang geworden ist, nicht mehr so verholzt und trotz des Entblätterns nicht mehr so abreift, dass er den Winter übersteht, das ist völlig verständlich; wenn aber Holz aus dem Mai ebenfalls zu Grunde geht, das ist unverständlich. Nimmt das reife Holz teil an dem Saftumlaufe des unreifen? Wären sämtliche Niel erfroren, das wäre verständlich; unverständlich ist, dass 37 gut, 3 tot sind. Spielt die Unterlage hier eine Rolle? Die drei toten gehören der starkwüchsigsten Canina-Varietät an, die es giebt; vielleicht befördert der Saftumlauf dieser Unterlagen-Varietät den Zufluss von Wasser zur Krone bis spät in den Herbst; und das verursacht dann, dass die Krone trotz der Entblätterung schlecht überwintert.

Allein das kann der einzige Grund nicht sein. Es spricht dagegen folgende Erfahrung. Ein starker Strauch der R. laxa Froebel trug auf vier ganz gleichen Wildtrieben vier verschiedene einjährige Edelkronen: zwei Crimson Rambler, eine weisse Maman Cochet und eine Baronne Henriette de Loew. Die ersten drei sind gut überwintert, die letztere ist tot. Ich habe die Baronne de Loew zehnmal im Laufe der Jahre veredelt und niemals durch den Winter bekommen. Die prachtvollen Blüten, die ich an ihr erzogen habe, sind stets nur auf dem Holz des ersten Sommers erwachsen; das schlafende Auge überwintert gut, das einjährige Holz erfriert. Das ist genau dasselbe Lied, wie bei der Niphetos, von der ich noch niemals in meinem Garten zweijähriges Holz gesehen habe, obgleich ich seit zwanzig Jahren sie immer wieder veredelt habe. Sollte ich in den Besitz eines hellen und luftigen Kellers gelangen – wozu Aussicht ist —, so würde ich diese beiden Sorten — und nebst ihnen auch stets einige Maréchal nur noch im Keller überwintern. Seit ich in der Flora in Köln im Kalthause eine Niphetos gesehen habe, die eine Wandfläche von mindestens 25 qm dicht bedeckte und von Hunderten von Blumen strotzte, weiss ich, was diese wundervolle Sorte leisten kann, wenn sie gar keinen Frost zu sehen bekommt.

Dass die uralte Erfahrung sich mir von neuem bestätigt hat: „Junges, noch so schönes Edelholz auf überalterten Unterlagen überwintert nicht,“ will ich nur beiläufig erwähnen. Man kann daraus die Regel entnehmen: Man bemühe sich nicht, auf veraltete Unterlagen zu okulieren. Jung zu alt, das passt eben nicht zueinander.

Besonders erfreulich haben von den Neuheiten der letzten Jahre überwintert folgende Sorten: Caroline Testout, Belle Siebrecht, Crimson Rambler (aber eben unter der Erddecke), Gustave Régis, Christine de Noué, Kaiserin, Marchioness of Londonderry, l'Innocence, Mrs John Laing, Charlotte Gillemot, Ferdinand Jamain, Oscar Cordel.

Schlecht dagegen hat überwintert die wundervolle Mme Abel Chatenay, die ich aber jedenfalls wegen ihrer unübertrefflichen Schönheit in Bau und Färbung von neuem veredeln werde.

Als winterfest haben sich von neuem bewährt die gute, alte Luise Odier, ferner — wunderbar genug — die Theehybride Mme Isaac Pereire, ebenso Ma Surprise und sämtliche Moosrosen, auch die remontierenden, wie Salet.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass man meines Wissens in der Mark noch nichts von der La France-Krankheit kennen gelernt hat.

O. S. in L.

Sport von Maréchal Niel.

Verehrliche Redaktion!

Es ist vielleicht nichts Neues, was ich Ihnen mitteilen wollte, da mir jedoch bisher aus der mir zu Gebote stehenden Fachlitteratur nichts darüber bekannt wurde, so halte ich es der Mühe für wert, über einen in meinen Nielpflanzungen beobachteten Sport zu berichten. Wuchs und Blatt ist ganz wie bei der gewöhnlichen M. Niel (Pradel) eher, ja sogar auffallend, stärker ist der Wuchs bei meinem Sport. Die Blume unterscheidet sich dagegen durch einen viel lockerern Bau und erreicht durchschnittlich nicht die Grösse der anderen Niel-Blumen. Das wären also zwei Mängel an diesem Sport, die ihn minderwertiger erscheinen lassen als die Stammsorte, weshalb ich diese Bastarde (im ganzen 5 Pflanzen) bis auf 2 bereits ausgemerzt habe. Nun aber habe ich schon alle Jahre an diesem Sport eine auffallend frühere Blütezeit und das leichte, willige Oeffnen der Blumen beobachtet, und das hat mich auf den Treibwert derselben aufmerksam gemacht So blüht z. B. die eine dieser Pflanzen, die in einem grossen Niel-Kalthause steht, jetzt schon über und über, während ihre Nachbarn noch gar nicht Farbe zeigen (also ca. 14 Tage Unterschied). Ferner beobachtete ich heuer, wo wir fast immer Regenwetter hatten, dass die Knospen der gewöhnlichen Niel massenhaft durch Fäulnis zu Grunde gingen, während die Knospen an dem Sport sich normal hart entwickelten und nicht eine gefault ist. In der Färbung weicht die Blume ebenfalls von der Stammart ab. Bei der kalten Treiberei hat sie ein sehr leichtes Gelb mit rosa Rändern. Im Freien hat sie eine auffallend starke Rosafärbung auf der Rückseite der Blätter und sieht gar keiner Niel mehr ähnlich. Die Knospe baut

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

sich auch viel gespitzter als bei der gewöhnlichen Niel. Meiner Meinung nach hätte dieser Sport Wert für Treiberei, wenigstens für Kälte, für Wärme hatte ich keine Gelegenheit, ihn zu probieren. Ob sie sich für den Transport eignet, bitte ich Sie selber nach den Ihnen heute als Muster ohne Wert gesandten Blumen zu entscheiden.*) Als Freilandrose würde sie sich ganz besonders zur Laubenbildung eignen, da sie sehr starkwüchsig ist (sie macht bei mir in magerem Boden 4 Meter lange Jahrestriebe) ist auch widerstandsfähiger gegen Meltau und Peronospora und ausserordentlich reichblühend. Für mich hat sie als Freilandrose keinen Wert, da sie zu schnell aufblüht. Es sollte mich freuen, wenn mein Sport etwas Neues und Brauchbares wäre und wäre ich Ihnen für Ihr Urteil sehr dankbar.

Graz, 15. 4. 1900. O. Voigtländer.

*) Die Blumen kamen tadellos in Trier an, und erholten sich sofort. Die Red.

Eine gute Schnittrose.

Mit voller Zufriedenheit darf der Rosenfreund gewiss auf das Ergebnis der Neuheitenzucht in den letzten zehn Jahren zurückblicken; denn gross ist die Zahl der während jener Zeit in Europa erzeugten, und auch der aus anderen Erdteilen eingeführten Sorten.

Was die Bereicherung der verschiedenen Rosenklassen betrifft, so sind nicht alle gleichmässig gefahren. Ganz besonders reich ist bedacht worden die Abteilung der Theerosen; ihr ist beinahe die Hälfte der gesamten Neuheiten zugefallen. Unter ihnen befindet sich eine Anzahl recht guter Schnittrosen.

Was heisst das, eine gute Schnittrose? Es werden wohl viele Sorten als für den Schnitt geeignet erklärt und sind es dem Wortlaute nach auch; und doch sind sie es in der tiefern Bedeutung dieses Wortes „Schnittrose“ nicht. Eine als Schnittrose bezeichnete Sorte entspricht der Bedeutung dieses Wortes nur dann ganz, wenn sie alle für Bindezwecke erforderlichen Eigenschaften in sich vereinigt und sich obenein zum Versand und zur Treiberei eignet.

Wenn wir nun auf unsere Theerosenneuheiten blicken, dann dürfte die 1898 in den Handel gebrachte italienische Neuheit „Principessa di Napoli“ wohl eine der ersten sein, die den Anforderungen an eine gute Schnittrose entspricht. Diese aus einer Kreuzung von Safrano mit Duc de Magenta hervorgegangene Sorte ist von kräftigem, gefälligem Wuchs, das Holz ist mässig bestachelt, das Laub schön geformt, die Oberseite ist glänzend dunkelgrün, die Unterseite rotgrün. Die schön geformten Knospen erscheinen stets auf recht langen, kräftigen Stielen. Die halb, zuweilen bis vollkommen gefüllten, mittelgrossen Blüten haben eine gefällige, längliche Form, die Farbe ist silberig rosa auf hellgelbem Grunde, die Rückseite der äusseren Petalen kräftig rosa. Besonders schön prägt sich die Färbung der Blüten auf kalkreichem Boden aus. Der angenehme Duft erinnert an Maréchal Niel. Principessa ist eine dankbare und willige Blüherin; auch bei anhaltend nasser Witterung entfalten sich die Blumen stets vortrefflich.

Ein ganz besonders hoher Wert liegt in der vorzüglichen Dauer — sowohl in Bezug auf Form als auf Färbung — der Blüten.

Wiederholt hatte ich im vorigen Winter Gelegenheit vom Züchter (P. Bräuer) hierher nach England gesandte Principessa-Blüten zu sehen. Sie kamen trotz trockener Verpackung in sehr gutem Zustande an und hielten sich dann im Wasser noch 12—15 Tage. Mehr kann man von einer Rosenblüte in der That nicht verlangen.

Hinsichtlich der Treibfähigkeit steht Principessa ihrer Stammsorte Safrano nicht im geringsten nach. Da sie somit ein vorzügliches Material für Binderei jeder Art bietet, so dürfte sie, wenn erst richtig erkannt, unsere alte Safrano gänzlich verdrängen.

Da der Züchter nach dem Bericht in No. 3 (1899) noch mehrere vielversprechende Sämlinge besitzt, so hoffen wir, diese in der nächsten Zeit als ebenso wertvolle Erzeugnisse begrüssen zu können. C. Heinrichs.

Rosensäulen.

(Bezüglich auf Frage 35).

Wenn Herr Caselitz in der letzten Nummer sagt: „Auf diese Frage muss niemand antworten,“ so dürfte damit wohl nicht jeder, und am wenigsten der Fragesteller einverstanden sein; denn obgleich die Frage etwas seltsam klingt, so fragt man sich doch jedenfalls erst, welchem Zweck soll die Sache dienen?

Dass der Baum nach den Worten des Herrn C. einem bösen Nachbarn zum Opfer fallen sollte, nehme ich nicht an; hätte es sich um die gänzliche Beseitigung des Baums gehandelt, so wäre ein einfaches Abschneiden oder Ausgraben selbstverständlich gewesen.

Meiner Annahme nach war des Fragestellers Absicht die, sich zu irgend einem Zwecke einen toten Baumstamm zu schaffen. Was nun das Absterben eines solchen Baums anbetrifft, so ist es, wenn auf die von mir genannte Weise ausgeführt, durchaus kein „schmachvolles“, sondern nach meiner Beobachtung ein ebenso schnelles Verfahren wie das Wegschneiden.

Mir sind mehrere Fälle bekannt, in denen man Bäume, deren Kronen sich auf irgend eine Weise hinderlich machten, auf diese Art behandelte, dann die Kronen herunterschnitt und die

Stämme mit Schlingpflanzen, zum Teil mit Schlingrosen bekleidete.

Ich bin für dies Verfahren sehr eingenommen und finde namentlich die Verwendung der Schlingrosen in diesem Falle sehr zweckmässig, da man infolge des rapiden Wuchses dieser Rosen solch einen Stamm in verhältnismässig kurzer Zeit vollständig bekleiden kann; man zieht sich auf diese Weise am sichersten eine Rosensäule, die bei ihrer kräftigen Stütze dem Winde und Sturme gut wiedersteht, besser als eine auf andere Weise befestigte.

Noch ein Wort über das Anpflanzen der Säule. Da der Boden nahe an einem ältern Baum gewöhnlich sehr ausgehungert ist, so schaffe man ihn von der Pflanzstelle bis zu einer genügenden Tiefe hinweg und ersetze ihn durch kräftige Komposterde, in der man, falls sie etwas leicht erscheint, eine entsprechende Menge Knochenmehl einmischt.

Als zu Säulen am besten geeignete Sorten würde ich folgende wählen: Crimson Rambler, Hélène, Paul's Carmin Pillar, Félicité Perpétue, Mme Sancy de Parabère und die drei Grazien.

Man verwende wenn irgend möglich zu diesem Zwecke nur wurzelechte Pflanzen, da diese, wenn richtig gepflanzt, anstatt der lästigen Ausläufer der Unterlagen vom Wurzelhalse aus, das zu einer Säule erforderliche junge Holz liefern. Man pflanze nicht zu hoch und setze die Pflanze, wenn es angeht, an die Ostseite des Stammes. Ist dieser stark, so pflanze man noch eine an die Westseite.

Obgleich die passenden Sorten sehr wenig Schnitt verlangen, so nehme man in erster Zeit darauf wenig Rücksicht, sondern schneide um ein Kahlwerden des untern Teils der Säule zu verhüten, das erste und zweite Jahr nach der Pflanzung wenn anch nicht kräftig, so doch der Stärke des Holzes entsprechend.

Späterhin schneide man fast gar nicht mehr, sondern sorge nur noch für das Entfernen des abgeblühten und des trockenen Holzes.

Wenn Crimson Rambler oder andere nicht ganz winterharte Sorten verwendet werden, so ziehe man die Säule, wenn strenge Kälte in Aussicht steht, dicht zusammen und umwickele das Ganze mit Bastmatten oder sonstigen Mitteln.

Solche Rosensäulen machen, wenn sie richtig gezogen sind, stets, und namentlich während der Blüte, einen schönen Eindruck. Heinrichs.

Wilde Rosen.

Während man früher die wilden, dornigen Büsche im Hain für würdig genug hielt, sie auf den besten Platz des Gartens zu pflanzen, haben die Wildrosen heute nur noch platonische Freunde. Man freut sich ihrer, wenn man sie am Wege findet, pflückt die rosigen Knospen am Waldrande oder besingt sie in feurigen Versen, aber nur wenige denken daran, sie für eine geeignete Gartenzierde zu halten. Das mächtige Heer der Formen und Hybriden hat die Stammeltern in ihre Urwüchsigkeit zurückgedrängt. Wenn auch das Geschlecht der Edelrosen von wunderbarer Schönheit ist, so sollten darum doch nicht alle diese „Wilden" so ganz verkannt und vernachlässigt werden. Welches Entzücken fühlt z. B. der Naturfreund oder der Botaniker, wenn er an einem taufrischen Sommermorgen hinauswandert in die schöne Gottesnatur, um zu blättern in dem Buche der Schöpfung, und er auf einmal vor einem wilden Rosenstrauche steht, der hier am Saume des Waldes, mit Hunderten von Knospen bedeckt, ihm entgegenlacht; oder wenn er aus dem dunkeln Grün einer jungen Eiche die kleinen weissen Knospen einer wilden Kletterrose hervorblicken sieht; oder wenn er hoch am Rande der Gletscher, nach den Wundern dieser Regionen forschend, eine Bergrose ihre Blüte entfalten sieht, die ihm gleichsam zuruft: „Sieh, ich bin auch da." Wird er da nicht stets sagen müssen: „Ja, sie sind schön, diese wilden Rosen."

Aehnlich wird es dem Gartenfreund ergehen, wenn er Wildrosen in einer Anlage auf passende Weise verwendet sieht. Es wäre falsch, wollte man eine Vergleichung anstellen zwischen den prachtvollen Edelrosen und diesen wilden Arten und Abarten; eine solche würden letztere ja in mancher Beziehung nicht aushalten. Die Verwendung der wilden Rosen ist ja auch eine ganz andere, sie gehören in die Reihe der Ziersträucher, und die meisten Sorten sind dazu berufen, hier eine bevorzugte Stelle einzunehmen. Je nach der Eigentümlichkeit des Wuchses können sie Verwendung finden am Rande von Gehölz- und Waldpartieen, auf Felsgruppen, zur Bekleidung von Mauern, Säulen, alten Baumstämmen etc., selbst zu Einfassungen eignen sich einige Arten. Sind schon die Blüten der wilden Rosen durch ihre eigenartige Schönheit oder durch ihre Massen von grosser Wirkung, so zeichnen sich viele Sorten ausserdem noch durch schön gefärbte, grosse Früchte aus, welche besonders im Winter schön sind.

Die Wildrosen stellen fast durchgängig sehr wenig Anforderungen an Kultur und Pflege. Die Hauptsache ist, dass sie an einen Platz gepflanzt werden, wo sie nicht zu viel beschnitten werden müssen; denn alle blühen am vorjährigen Holze, und nur wenn dieses unverkürzt bleibt, kann der Flor in seinem ganzen Reichtum sich entwickeln. Ganz natürlich ist es, dass auch die wilden Rosen in einem nahrhaften und gut gelockerten Boden besser gedeihen, als in einem schlechten Erdreich.

(Schweiz. Gartenbau).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Auf der reichhaltigen Rosen-Ausstellung zu Trier wird man viele dieser schönen Ziersträucher in Pflanzen und Blumen kennen lernen können, und mancher Gartenfreund und Gärtner wird sich zur Anschaffung entschliessen. Die Red.

Liberty.

Der No. 1 dieses Jahrgangs lag eine Abbildung der neuen, mit grösster Reklame in Amerika verbreiteten irischen Züchtung „Liberty" bei, welche uns Herr Asmus, einer der 3 Käufer dieser Rose, freundlichst übersandt hatte. Das eine Bild zeigt ein Haus des Herrn Asmus mit Liberty bepflanzt; das zweite veranschaulicht die Blume und ihre Haltung selbst. Die Käufer, welche ca. 20 000 Mark dafür zahlten, haben sich in dem Wert der Rose nicht getäuscht; von verschiedenen Seiten hören wir, dass die Rose grosse und dauernde Zukunft hat, und dass die Vermehrung jetzt erst recht stark vorgenommen werde. Leider ist der direkte Bezug von Amerika nach hier unmöglich und müssen wir den englischen Gärtnern den Verdienst zukommen lassen, denn haben müssen auch wir die Rose schnell! Liberty treibt sich wunderbar schnell und leicht und sie hält die Farbe besser als eine andere rote Rose. Mitte März war auf der New-Yorker-Ausstellung (es waren an 15 000 abgeschnittene Blumen ausgestellt) eine Vase Jaqueminot neben Liberty, erstere zeigte am nächsten Tage eine blaue Färbung während Liberty ihre Farbe die 3 Tage behielt.

P. L.

Neue englische Rose von G. Paul & Son.

J. B. Camm. (Hybrid-Bourbon).
(Mme Gabriel Luizet × Mrs. Paul).

Holz, Wuchs und Blatt deuten den Bourbon-, Haltung und Form der Blüte weisen auf den Remontant-Charakter hin. Wuchs ausserordentlich stark, Laub breit und stark; Blume gross, rund mit hoher Mitte, ähnlich der Gabriel Luizet, sehr gefüllt, öffnet aber gut, wie alle Bourbon-Sorten, nur bei sehr nassem Wetter empfindlicher. Je älter die Pflanze wird, desto mehr und schönere Blumen liefert sie. Die Sorte ist hart und für Garten- und Ausstellungszwecke wertvoll. Die Blumenblätter sind dick und von der denkbar hellsten lachsrosa Färbung.

Roter Sport von Kaiserin Auguste Viktoria.

Herr Lehrer Gärtner aus Waltershausen sandte uns vergangenen Herbst einige Knospen und Blumen dieser Sorte. Die Farbe ist schön rot, und wir sind wirklich neugierig, ob Wuchs, Bau und Haltung der Pflanze der Stammsorte entsprechen. Hoffentlich können wir dieselbe, wie viele andere Neuheiten, auf unserer Ausstellung diesen Sommer gründlich studieren.

Kleinere Mitteilungen.

Rosenrost.

Die Auffassung von Herrn Dötschel halte ich für irrig, was die Düngung angeht; wichtiger ist schon der Stand, ob er mehr oder minder feucht ist.

Die Keime des Rosenrostes stecken überall, wo Rosen gezogen werden. Nur ist die Epidermis der verschiedenen Sorten nicht gleich empfänglich für diesen Pilz. Daran liegt es hauptsächlich; und dann in zweiter Linie, ob während der Zeit, wo der Pilz sich entwickelt, Regen oder Gewitter mithin Feuchtigkeit sich in reichlichem Masse einstellen. C. Mohr, Laubenheim-Mainz.

Baumwachs.

Eine Firma gebrauchte letzten Sommer ein aus Boppard bezogenes Baumwachs zum Verstreichen der Veredlungsstellen. An 2000 Hochstämme haben dadurch stark gelitten, da das Wachs warm wurde und in die Schnittwunde hineinlief.

Wir halten das Bärtschi'sche Wachs für das sicherste.

Der **amerikanische Rosen-Verein** hält seine Sommer-Ausstellung am 12.—14. Juni d. Js. Das Programm enthält nur 36 Nummern (4 für Privatgärtner, 3 für Laien, 1 für Crimson Rambler und 26 für Handelsgärtnereien. Meistens werden Geldpreise und Kunstgegenstände als Preise gegeben. Für 12 oder mehr Blumen einer Rosen-Neuheit, noch nicht im Handel, irgend einer Klasse, kann ein vorläufiges Wert-Zeugnis vergeben werden, und erst dadurch kann sie in einer spätern Ausstellung Anspruch auf ein endgültiges Wertzeugnis, eine Gold- oder Silber-Preismünze des Vereins Anspruch machen.

P. L.

Besitzer von alten, guten **Rosen-Katalogen**, bitten wir wiederholt, doch an Herrn Dr. Emil Gold in Bielitz (Oesterr.-Mähren) solche leihweise senden zu wollen, damit das grosse, schöne Werk: Verzeichnis aller Rosen-Namen, bald erscheinen kann. Es fehlen noch mancherlei Angaben. Die Redaktion.

In den russischen Gärtnereien, besonders in Zarskoe-Selo, konnten wir vergangenes Jahr einen sehr verheerend auftretenden Rüsselkäfer beobachten. An den Treibrosen machte derselbe

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

grossen Schaden, weshalb jedes Haus morgens regelmässig abgesucht und Prämien für das Einfangen ausgesetzt werden mussten.

Der **Rosenblattwickler** tritt dieses Frühjahr sehr stark auf. Um den ersten Flor und besonders die schönsten, grössten Blumen zu retten, ist das Zerdrücken der grünen Larven nötig.

Auf der ersten Rosen-Ausstellung des Vereins der Rosenfreunde in Zabern wurde folgender

Prolog,

von Ober-Postassistent A. Jacobs verfasst, vorgetragen.

Hört, Freunde, heute künd' ich grosse Freude
Euch allen, die Ihr hier im Kreise stehet.
Nach allzu langem, herbem Winterleide
Der junge Lenz durch unsre Gaue gehet.

In duft'gen Kleidern seine Kinder prangen,
Die still im Schoss der Mutter Erde schliefen;
Nach Sonnenstrahlen trugen sie Verlangen,
Die sie mit heissem Kuss zum Leben riefen.

Und wie die Blumen rings vom Schlaf erstanden,
Da ging ein Blütenregen durch die Bäume,
Und in die duftgen Blumenherzen fanden
Sich unaussprechlich holde Festtagsräume.

Und eine Blum' erzählte leis' der andern
Des schönen Herzenstraums Bedeutung wieder;
So klang die Mär' in stetem Weiterwandern
Von Kelch zu Kelch wie Aeolsharfenlieder.

Und als der Lenz der Kinder Traum vernommen,
Schritt er im Blütenmantel durch die Reihen
Der Lieblinge und sprach: „Ich bin gekommen,
Dem Dienste einer Kön'gin euch zu weihen.

Schön wie die Morgenröte ist die Holde,
Die ich mit meinem Herzblut ruf' zum Leben;
Ihr erstes Kleid gleicht echtem Purpurgolde,
Doch werd' ich ihm vieltausend Farben geben."

Entzückt die bunten Blumen alle lauschen
Des königlichen Lenzes Freudenkunde,
Und wie ein leis verhallend Orgelrauschen
Geht frohes Dankgemurmel durch die Runde.

Das war zur Nacht. Und als der Morgen leise
Sich wob den golddurchwirkten Frührotschleier,
Da blüht' die erste Rose, die im Kreise
Vereint die Blumen zur Begrüssungsfeier.

Die huldigten im stummer, freud'ger Rührung
Der Königin, und Perlenthränen glänzten,
Des Blumengartens festliche Verzierung,
Die rings den morgenduft'gen Plan bekränzten.

Nun prangt, wo irgend zarte Blumen blühen,
Die edle Königin in ihrer Mitte;
In Liebe tausend fleiss'ge Hände mühen
Sich um die Holde in Palast und Hütte.

Sie ist's, die heimlich Lieb' um Liebe kündet;
Sie schmückt des Mädchens gold'ne Lockenhaare;
Sie ist's die man zum Ehrenkranze windet;
Sie duftet einst auf unsrer Totenbahre. —

Pflanz' Rosen! Ihre süssen Düfte spinnen
Für's Leben dir ein Kleid aus gold'nen Fäden.
Es steigt dein Herz empor auf lichte Zinnen
Und schaut beseligt in ein rosig Eden.

Zu dem im diesjährigen I. Hefte der Rosenzeitung stehenden Artikel über die Regenwürmer ob selbe nützlich oder schädlich sind, erlaube ich mir auch meine Beobachtung bekannt zu geben.

Die Behauptung, dass die Regenwürmer harmlos wären, eher nützen als schaden sollten, kann ich nicht beipflichten, da ich bis nun nur zu üble Erfahrnng mit diesem Getier machte. — In meinem Garten, den ich mir vor 2 Jahren auf einen Wiesengrund anlegte, gab es deren eine Unmasse, ich beobachtete dieselben weniger und hatte in einiger Zeit den Schaden derselben am Tage liegen. Bei sämtlich gepflanzten Bellis perenn. und Viola tric. waren die Wurzeln ganz abgefressen, — auch an den Primeln wagten sich diese Nascher heran und manche derartige Pflanze rettete ich mir dadurch, dass ich selbe aushob und von diesen Unholden, die ich oft auf frischer That ertappte, befreite. Ich half mir nur durch fleissiges Absuchen bei Nacht und nach warmem Regen. Bin auch heuer auf eben diese Art vorgegangen und hoffe dieser Plage — sie war es mir geworden — Herr zu werden. Ob diese Thiere sich an die zarteren Faserwurzeln der Rosen heranwagen und dieselben beschädigen, will ich gerade nicht behaupten, da mir hierüber bis nun die Erfahrung mangelte.

Ist das angegebene Mittel zu deren Vertreibung rationell? H. D. in Eger.

Erfrorene Schlingrosen.

Crimson Rambler und Aglaia haben dieses Jahr an vielen Orten den Ruf als winterhart Lügen gestraft; sie sind oft bis zum Boden erfroren.

Herr F. Pohl aus Neukloster (Mecklenburg) schreibt: Meine Rosen sind sämtlich erfroren, auch Crimson Rambler bis auf den Boden, schlägt aber unten aus, ebenso Aglaia

Herrn H. Spincke aus Schmiegel meldet, dass seine Trauerrose Aglaia total erfroren sei, und er die Krone abschneiden müsse

Jackson Dawson's neue Rose Mme C. Egon, blühte Anfang Mai in den Gärten der Herrn Professor C. S. Sargent-Boston.

Parasitol.

Wir haben von H. V. Stahl-Basel, 12 Musterfläschchen dieses Mittels zu Versuchszwecken erhalten. Ueber den Erfolg werden die Empfänger, an welche wir je ein Fläschchen abgeben, s. Z berichten.

Die Geschäftsführung.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Rosenhaus mit Liberty in der Blüthe.



Liberty $\frac{1}{1}$ 1900.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Kennmale der Rosenklassen nach Professor Dr. Crépin.

Schematisch zusammengestellt von Ernst Metz.

№	Klasse	Griffel und Staubgefässe	Kelchblätter	Blütenstand	Deckblätter	Afterblätter	Mittlere Blätter der Blütenzweige	Stengel resp. Wuchs	Stacheln.
1.	**Synstylae** D. C. Bündelgriffige.	Verwachsen in einer schlanken dünnen Säule oberhalb der Scheibe, mit den innern Staubgefässen in gleicher Höhe stehend.	Nach der Blüte zurückgebogen, vor der Fruchtreife abfallend; die äusseren mit verbreiterten Anhängseln.	Meist vielblumig.	Selten oder fehlen ganz.	Angewachsen, selten frei, schmal.	3-5-7, selten mit 9 Blättchen.	rankend, kletternd oder kriechend.	hakenförmig gekrümmt, wechselständig, mitunter gepaart unter den Blättern.
2.	**Stylosae**, Crépin Langgriffige	Verwachsen in einer schlanken, dünnen Säule, über der Scheibe hervorragend, die inneren Staubgefässe etwas höher stehend.	Nach der Blüte zurückgebogen, nach der Fruchtreife abfallend, die äusseren mit Anhängseln.	Meist armblütig.	Schmal oder etwas verbreitert.	Angewachsen, schmal.	7-blättrig	wenig rankend.	Hakenförmig, wechselständig.
3.	**Indicae**, Thory Indische.	Frei, über der Scheibe stehend, halb so lang als die inneren Staubgefässe	Nach der Blüte zurückgebogen, vor der Fruchtreife abfallend, die äusseren mit mehr oder minder entwickelten Anhängseln.	Gewöhnlich mehrblütig.	Schmal.	Angewachsen, mit schmalen oder breiteren Oehrchen.	5-, selten 7-blättrig	Aufrecht, bei Kulturpflanzen mehr oder weniger rankend, wahrscheinlich im wilden Zustande.	Hakenförmig gekrümmt, wechselständig.
4.	**Banksiae**, Crépin, Banksrosen.	Frei, eingeschlossen, die Narben überdecken die Oeffnung des Fruchtknotens	Gleichmässig, nach der Blüte zurückgebogen, vor der Reife abfallend.	Mehr oder vielblütig, oft doldenförmig.	Sehr klein, abfallend.	Frei, abfallend.	3—7-blättrig.	Kletternd oder rankend.	Hakenförmig gebogen, wechselständig.
5.	**Gallicae**, Crépin.	Frei, eingeschlossen, die Narben überdecken die Scheibenöffnung.	Nach der Blüte zurückgebogen, vor der Reife abfallend, die äusseren mit breiten Anhängseln.	Ein- selten mehrblütig.	Ohne oder mit schmalen Deckblättern.	Angewachsen, oben nicht verbreitert.	5-blättrig.	Aufrecht.	Gewöhnlich hakenförmig, untermischt mit feinen Borsten und gestielten Drüsen.
6.	**Caninae**, Crépin, Hundsrosen.	Frei, eingeschlossen; die Narben überdecken die Scheibenöffnung.	Nach der Blüte zurückliegend und abfallend oder aufgerichtet den Fruchtknoten krönend, abfallend oder bleibend, die äusseren mit breiten Anhängseln.	Gewöhnlich mehrblütig.	Mehr oder minder entwickelt.	Angewachsen, nach oben breiter als nach unten.	7- selten 9-blättrig.	Aufrecht.	Hakenförmig gebogen, selten gerade, wechselnd.
7.	**Carolinae** Crépin, Karolinische	Frei, eingeschlossen; die Narben überdecken die Oeffnung der Scheibe. Die Eichen sind ausschliesslich am Grunde des Fruchtboden angesetzt.	Nach der Blüte aufgerichtet und vor der Reife abfallend. Die Aeusseren mit Anhängseln.	Gewöhnlich mehrblütig.	Schmal oder breit.	Angewachsen, nach oben schmal, das Aeussere selten breiter als das Innere.	7—9-blättrig.	Aufrecht.	Aufrecht oder gebogen, regelmässig unter den Blättern gepaart, sehr selten wechselständig.
8.	**Cinnamomeae** Crépin, Zimmetrosen.	Frei, eingeschlossen; die Narben überdecken die Oeffnung der Scheibe. Die Eichen am Grunde des Fruchtbodens sitzend.	Nach der Blüte völlig aufgerichtet und bleibend.	Gewöhnlich mehr- selten vielblumig.	Mehr oder weniger breit.	Angewachsen, oben mehr od. weniger verbreitert.	7-9-blättrig.	Aufrecht.	Gerade, selten gebogen, meist regelmässig unter den Blättern gepaart, selten wechselständig.
9.	**Pimpinellifoliae**, D. C., Pimpinellrosen	Frei eingeschlossen; die Narben überdecken die Oeffnung der Scheibe.	Nach der Blüte völlig aufgerichtet bleibend.	Meist einblumig.	Keine.	Angewachsen, schmal mit breiteren Oehrchen.	9-blättrig.	Aufrecht.	Gerade, mit Stachelborsten gemischt,
10.	**Luteae**, Crépin, Gelbe Rosen	Frei, eingeschlossen. Narben schliessen die Oeffnung der Scheibe. Der Rand der Petalen kranzartig besetzt mit Härchen.	Nach der Blüte aufgerichtet und bleibend. Die äusseren mit Anhängseln.	Einzeln, selten 2- od. mehrblütig.	Ohne.	Angewachsen, oben ausgedehnt zu breiteren Oehrchen.	5—7-blättrig.	Aufrecht.	Gerade oder gebogen, wechselnd, glatt oder gemischt mit Drüsen.

Erläuterungen

Als Kennmale der Rosenklassen (Sektionen) gelten hauptsächlich:

1. Die Griffel mit den aufsitzenden Narben. Die Griffel stehen bald in einer Säule zusammengewachsen, hoch, oder sind frei und die Narben überdecken die Oeffnung des Fruchtknotens.
2. Der Fruchtboden ist die innere Fläche des Fruchtknotens, an welchem die Eichen (Samen) festgewachsen sind und an der Spitze in den Griffel endigen.
3. Die Scheibe ist der obere Rand des Fruchtbodens, an welcher die Blumenblätter sich befinden.
4. Der Kelch besteht aus 5 Teilen, die sind so gestellt, dass die zwei Abschnitte die Petalen umschliessen, einer halb über denselben und dem einen inneren Kelchabschnitt liegt, der vierte und fünfte die anderen überdecken. Diese beiden Abschnitte sind gewöhnlich mit mehr oder weniger blattartigen Anhängseln versehen.

   Die Kelchabschnitte legen sich nach der Blüte zurück, oder richten sich wieder auf. Im ersten Falle vor der Reife des Fruchtknotens meist abfallend, im anderen bleibend.
5. Der Blütenstand ist teils einzeln, oder zu mehreren, teils traubenartig oder doldenartig.
6. Deckblätter sind blattartige Gebilde, welche am Grunde der Blumenstiele sitzen, meist abfallend.
7. Afterblätter befinden sich an der Basis der Blattstiele, sind teils angewachsen, teils frei, bald aus

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin
DFG

№	Klasse.	Griffel und Staubgefässe.	Kelchblätter.	Blütenstand.	Deckblätter.	Afterblätter.	Mittlere Blätter der Blütenzweige.	Stengel resp. Wuchs.	Stacheln.
11.	**Sericeae**, Crépin, Seidenharige Rosen.	Frei, hervorragend in gleicher Höhe der inneren Staubgefässe. Der Rand der Scheibe besetzt mit Härchen; nur 4 Blumenblätter.	Gleichmässig aufgerichtet, nach der Blüte bleibend 4 Kelchblätter.	Einblumig.	Ohne.	Angewachsen, oben schmal mit aufgerichteten breiteren Oehrchen.	9-blättrig.	Aufrecht.	Stacheln gerade, regelmässig unter den Blättern gepaart, mitunter Borstenstacheln.
12.	**Minutifoliae**, Crépin, Kleinblättrige Rosen.	Frei, eingeschlossen, die Narben überdecken die Oeffnung des Fruchtknotens; die Eichen sitzen am Grunde.	Nach der Blüte aufgerichtet, bleibend; die äusseren mit Anhängseln.	Einblumig.	Ohne.	Mit verbreiterten Oehrchen.	7-blättrig, die Blättchen eingeschnitten.	Aufrecht.	Lang, gerade, wechselständig, gemischt mit Borstenstacheln.
13.	**Bracteatae**, Thory, Deckblättrige Rosen.	Frei, eingeschlossen; die Narben überdecken die Oeffnung des Fruchtknotens. Scheibe sehr breit. Staubgefässe sehr zahlreich.	Nach der Blüte zurückgebogen, abfallend.	Mehrblumig.	Breit, eingeschnitten.	Kurz angewachsen, pfriemenförmig.	9-blättrig.	Aufrecht od. wenig rankend.	Gebogen oder gerade, unter den Blättern paarweise, glatt oder gemischt mit Borstenstacheln.
14.	**Laevigatae**, Thory, Glatte Rose.	Frei, eingeschlossen; die Narben überdecken die Oeffnung des Fruchtknotens, Scheibe breit, Zahlreiche Staubfäden.	Nach der Blüte aufgerichtet und bleibend.	Einblumig.	Ohne.	Beinahe frei, später abfallend.	3-blättrig.	Langzweigig, rankend, kletternd oder kriechend.	Hakig, gekrümmt, wechselständig, mit und ohne Borstenstacheln.
15.	**Microphyllae**, Crépin, Vielblättrige Rosen.	Frei, eingeschlossen; die Narben überdecken die Oeffnung des Fruchtknotens. Die Eichen sitzen ausschliesslich auf einer Erhöhung am Grunde des Fruchtbodens. Scheibe breit. Zahlreiche Staubfäden.	Nach der Blüte aufgerichtet und bleibend, die äusseren Kelchblätter mit starken breiten Kelchzipfeln.	Gewöhnlich mehrblumig.	Klein, bald abfallend.	Gerade, mit pfriemenförm. Oehrchen.	11—13—15-blättrig.	aufrecht, halbrank.	Gerade, regelmässig unter den Blättern gepaart, aufwärts gericht.

Vereinsangelegenheiten

Die Rosen-Ausstellung zu Trier.

Nur mehr wenige Wochen und die Rosenfreunde und -Gärtner werden nach Trier in hoffentlich grosser Zahl kommen um zu sehen, was die diesjährige grosse Ausstellung an musterhaften, mit Sorgfalt ausgewählten Sortimenten, was sie an neuen und neusten Rosen zu bieten vermag. Bis jetzt hatten wir in Deutschland nur erst wenige Ausstellungen, auf denen solche Mengen Sorten und doch auch wieder so eng vorgeschriebene Sortimente gezeigt wurden; wir hoffen dadurch die Anerkennung der Rosenfreunde zu erringen und den Besuch der Ausstellung für Jeden nützlich und angenehm gemacht zu haben.

Das Programm für die abgeschnittenen Blumen war in No. 1 dieser Zeitung enthalten, und wir bitten recht dringend um zahlreiche Anmeldungen bis 20. Juni. Die Eröffnung wird am **27. Juni** stattfinden; die Herren Preisrichter treffen tags vorher ein und beginnen ihre Prüfungen der Freilandrosen, wenn möglich schon am 26. Nachmittags.

Der **Kongress** findet **Donnerstag, den 28. und Freitag, den 29. Juni** statt. Ort und Zeit wird durch Plakate in der Ausstellung bekannt gemacht sein, und wir hoffen auf eine recht zahlreiche Beteiligung.

Rosen- und Gartenbau-Vereinen, sowie Touristen und andern Gesellschaften bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit neben der Rosen-Ausstellung, den grossen Rosen- und Obstbaumschulen, Handelsgärtnereien Triers und des benachbarten Luxemburgs, zugleich das herrliche Moselthal, die berühmten Altertümer zu besichtigen und die herrlichen Moselweine unserer Stadt zu kosten, denn das Komité wird alles vorbereitet haben um den geehrten Gärtnern einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

Die Aussteller dürfen versichert sein, dass ihre Erzeugnisse viel gesehen und beurteilt werden. Namhafte Staats- und Ehrenpreise, sowie Vereins-Medaillen, mit dem Bilde Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, zu deren Herstellung unsere Allergnädigste hohe Protektorin ihre allerhöchste Genehmigung erteilt hat, stehen

laufend in eine Spitze oder blattartiges Oehrchen.

8. Die Blätter. Als normal gelten die mittleren Blätter eines Blütenzweiges. (Die meisten Rosen treiben sterile Zweige oder Stengel, die im nächsten Jahre Blütenzweige treiben; die indischen Rosen und deren Unterarten, wie die Mutterart „hybrida bifera“ der gallischen Rosen machen eine Ausnahme).

   Die Anzahl der Blättchen sind bestimmend.

9. Die sterilen Stengel sind etweder aufrecht oder sehr lang, deshalb werden diese letzteren als Kriechrosen bezeichnet.

10. Die Stacheln sind teils hakenförmig, mehr oder weniger gekrümmt, teils gerade, teils wechselständig oder paarweise unter den Blättern verteilt, mitunter gemischt mit borstenartigen Stacheln und Drüsen.

den Preisrichtern zur Verfügung. Sehr gerne nehmen wir aber auch noch Ehren-Preise von Privatpersonen und Vereinen entgegen.

Anmeldungen zur Erlangung des Vereins-Ehrendiploms für deutsche Neuheiten eigner Zucht sehen wir schnellstens entgegen.

Die Geschäftsführung.

Als Preisrichter haben ihr Erscheinen bis jetzt zugesagt folgende Herren:

Gust. Grünerwald, Kaiserl. russ. Hofgärtner, Gatschina b. St. Petersburg.
W. Pfitzer, Handelsgärtner, Stuttgart.
Adolf Van den Heede, Handelsgärtner, Saint-Maurice-Lille (Frankreich).
Leon Simon, Handelsgärtner, Plantières bei Metz.
Carl Druschki, Kaufmann, Görlitz.
Philipp Paulig, Handelsgärtner, Lübeck.
Rudolf Mietzsch, Hoflieferant, Niedersedlitz-Dresden.
N. P. Jensen, Handelsgärtner, Helsingborg-Schweden.
Wilhelm Mühle, Hoflieferant, Temesvar, Ungarn.
Fr. Harms, Rosengärtner, Hamburg.
Wilh. Stoffregen, Handelsgärtner, Dortmund.
Fr. Brettschneider, Berlin.
Richard Schramm, Rosenschulen, Augsburg.
Ernst Müller (Inhaber der Firma J. C. Schmidt), Erfurt.
Arthur William Paul, Rosenzüchter, Waltham-Cross b. London.
Paul Drawiel, Rosentreiberei, Berlin-Lichtenberg.
J. C. Vollert, Rosenschule, Lübeck.
Carl Ries, Stadtgarten-Verwalter, Carlsruhe.
Hoffmann Alb., Rosengärtner, Sangerhausen.

Dem Ehren-Ausschusse sind ferner beigetreten die Herren:

Ober-Regierungs-Rat Banke,
Oberst und Regiments-Kommandeur Kloht,
Oberst und Regiments-Kommandeur Liebmann,
Regierungs- und Baurat Heimsoeth,
Alexander Rautenstrauch,
Geh. Baurat Brauweiler,
Verwaltungs-Gerichts-Direktor Hoppe,
Reg.- und Baurat v. Pelser-Berensberg.

Vorläufige Tages-Ordnung für den Kongress am 28. und 29. Juni d. J.

1. Das System Crépin und die Einteilung unserer Gartenrosen.
2. Ettiquettierung der Standrosen im freien Lande.
3. Verhinderung der Verbreitung minderwertiger Neuheiten.
4. Bekanntmachung der verbesserten Liste der 300

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin
UB BGBM DFG

besten Gartenrosen, inclusive der Neuheiten soweit solche beurteilt werden konnten.

5. Das Rosarium zu Sangerhausen.
6. Die Heilmittel gegen Rost und gegen Spinne.
6. Düngung der Rosen, Natur- und Kunst-Düngemittel.
8 Analysen von rosenmüdem Boden.
9 Vereinsgabe: Die tierischen Feinde der Rose.
10. Zuerkennung des Vereins-Ehren-Diploms.

Vereinsangelegenheiten:

1. Jahres-Bericht des Geschäftsführers.
2. Kassen-Bericht des Geschäftsführers.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
4. Wahl des nächstjährigen Versammlungs-Ortes.

Für das Vereins-Rosar in Sangerhausen sind bis jetzt Rosenpflanzen von folgenden Mitgliedern gratis geliefert worden: H. Raue, Dresden-Strehlen; Bernhard Hähnel, Dresden-Strehlen; P. Lambert, Trier; Gebr. Ketten, Luxemburg; J. C. Schmidt, Erfurt; J. B. Lamesch, Dommeldingen; F. Perlich in Berga-Elster; F. Grossstück, Sangerhausen; Franz Deegen jr., Köstritz; Dr. Kengsep; Jurjew und H. Wrede, Lüneburg (Canina).

Unsern besten Dank sei den Spendern gesagt, auch Herr Hoffmann lässt freundlichst danken.

Gepflanzt sind bis jetzt 2400 Niedere, 50 Hoch- und Halbstämme und 400 Sämlingsstämme, welche mit seltenen Sorten veredelt werden sollen. Veredlungs-Reiser solcher Sorten nimmt Herr Hoffmann gerne entgegen.

Wir bitten ferner um recht reichliche Sendungen seltener, alter Rosen im Herbst.

Die Geschäftsführung.

Ehrenpreise für unsere Ausstellung.

Unsere Allergnädigste, hohe Protektorin, die Kaiserin und Königin Friedrich haben die Gnade gehabt, für unsere diesjährige Ausstellung einen Allerhöchsten Ehrenpreis für deutsche Rosen zu stiften.

Der I. Vorsitzende und Ehrenmitglied unseres Vereins Herr Karl Druschki aus Görlitz stellte uns einen Ehrenpreis zur Verfügung, desgleichen der Verschönerungs-Verein zu Sangerhausen.

Herr Wilh. Kliem zu Gotha 1 grosse, 1 kleine silberne und 1 bronzene Medaille.

Die Redaktion der Bindekunst (Herr Olbertz-Erfurt) 1 Goldvermeille-Münze, 1 silberne und 1 bronzene Bindekunst-Preismünze.

Firma J. Lambert & Söhne, Trier, ein Wertgegenstand für eine Sammlung von 8—10 neueren, zur Binderei geeigneten, langstieligen Schnittrosen, à 5—10 Blumen.

Ferner stehen uns in Aussicht:

Silberne und broncene Staatsmedaillen, sowie eine Anzahl Ehrenpreise von Vereinen und Privat-Personen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich hat allergnädigst gestattet, dass unsere Vereins-Preismünzen mit Allerhöchst Ihrem Bilde geprägt werden.

Ausstellungen.

Liegnitz. Vorgärten-Ausstellung nebst Spezial-Kulturen, 19.–26. Aug. 1900, veranstaltet vom Liegnitzer Gartenbau-Verein. Auf die Verschönerung der Liegnitzer Vorgärten und hoffentlich auch anderwärts wird eine solche Ausstellung sicher nur anregend und fördernd wirken. Die Idee ist warm zu begrüssen und ihrer Ausführung regste Unterstützung zu wünschen.

Ein hübsches Programm ist erschienen.

Allgem. deutsche Bindekunst-Ausstellung zu Frankfurt a. M. 22.—24. Juni 1900 im Palmengarten. Reichhaltiges Programm.

Von den Ausstellungen.

Auf der Pariser Ausstellung am 9. Mai erregten die ca 50 unbenannten Sämlinge von Nabonnand sowie die Sammlung seiner bisherigen Züchtungen viele Aufmerksamkeit. Auch Herr Mari von Nizza hatte vier Sämlinge: Mme Mari, Mme Vermorel, Berthe Dupré u. Mme Henri Moser ausgestellt.

Ueber die prachtvollen Rosen auf der Dresdener Gartenbau-Ausstellung bringt die nächste No. einen Bericht.

In Lissabonne (4.—7. Mai) waren es auch die Rosen, welche auf der Ausstellung der Portugiesischen Gartenbau-Gesellschaft die meisten Triumphe feierten. Neuheiten und Sämlinge gab es ebenfalls mehrere, so von H. Cayeux, Garten-Direktor der Polytechnischen Schule und Manoel Moita d'Almeida; Ersterer zeigte „El rei D'Carlos", eine dunkelpurpurrote Remontant, und Suzanne Cayeuse, eine lebhafte rote Thee. Letzterer brachte Francisco Simoës Margiochi eine sehr dunkelkarminrote Remontant, (dem Präsident der Gartenbaugesellschaft gewidmet).

Auch José Pedro du Costa zeigte seine Rosen, aber seine „Lusiadas" nicht mehr.

FRAGE-KASTEN

Frage No. 5. Mir sind im Laufe der letzten Tage (Witterung 20—27° C.) einige Rosenbäumchen, die gut überwinterten, im Frühjahr austrieben, nachträglich von der Veredlungsstelle (Oculier-) aus schwarz geworden und eingetrocknet. — Was ist die Ursache dieses Eingehens? — ich habe die Stämmchen untersucht, konnte leider nichts entdecken. — Einen Erhaltungsversuch machte ich durch starkes Zurückschneiden der Krone, Ausschneiden der schadhaften Stellen an der Okulierstelle und Untersuchung des Wurzelhalses nach Ausläufer, die ich natürlich — da einige vorhanden waren — entfernte. Genügt dies zur Beseitigung dieser Krankheit oder giebt es noch andere Mittel und welche? H. O. in Eger.

Frage No. 6. Hat man weitere Versuche mit R. Banksia als Unterlage für Gewächshausrosen gemacht? Man sagt, dass sie später in Vegetation trete als alle andern Unterlagen, da sie eine Ruheperiode ebenfalls durchmachen müsse.

Frage No. 7. Ich habe im Kalthause einen sehr schönen, grossen Stamm Maréchal Niel, der seit 5 Jahren dort ausgepflanzt ist und das ganze Glasdach sowie die vordere Seite des Hauses innen überzieht. Er bringt jährlich Hunderte von Blüten, steht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

auch wieder ganz voll Knospen und treibt prachtvoll. Jetzt macht mir aber die Veredlungsstelle die ernstesten Sorgen. Sie ist vollständig überwallt, und die Wulste fangen an hohl zu werden; jedenfalls muss der Stamm nächstens daran eingehen. Die Ursache ist mir natürlich bekannt, die mangelhafte Ernährung der ungeheuern Krone durch den Canina-Stamm.

Giebt es nun ein bewährtes Mittel den drohenden Verfall aufzuhalten, oder kann nichts den schönen Baum retten?

Mir wurde vorgeschlagen, die Veredlungsstelle sowie den Ansatz der sehr dicken, untern Zweige der Krone in Erde zu bringen und dort Wurzel machen zu lassen, doch möchte ich dies nicht ohne ein Gutachten Sachverständiger zur Ausführung bringen.

E. von Wedell, geb. von Wedel.

FRAGE-BEANTWORTUNGEN

Antwort auf Frage No 46. Ist Nicotina auch ein Radikalmittel gegen den Rosenwickler? Wird ein Eintauchen der zu treibenden Rosenpflanzen in diesem Absud sämtliche Eier des Wicklers zerstören.

Da die Rosenwicklerlarve sehr widerstandsfähig ist, so muss der Tabaksud sehr stark gemacht werden, so dass auch die Pflanze darunter leidet. Eier von Blattläusen lassen sich durch Besprengung mit geeigneter Tabaksbrühe zerstören. Ob auch die Eier des Wicklers darunter zu Grunde gehen ist noch nicht erprobt worden. Gegen Larven im Blatt kann man praktisch nicht mit Besprengen vorgehen. Besser und einfacher ist es, die Blätter zu entrollen und die Larven oder den Käfer zu fangen und dem Feuer zu überliefern.

Alle den Blüten nahestehenden oder sie berührenden Blätter sind zu entfernen, weil der Wickler vorzugsweise diese bewohnt und von da aus die Knospe befällt. Dieses ist die einfachste Kampfmethode gegen den Wickler.

C. Mohr.

Antwort auf Frage 47. Die Frage ist anregend. Es wird wohl keine Abhilfe geben; der schöne Stamm wird so lange stehen bleiben müssen, bis er eingeht an der Saftstockung, die an der brandig werdenden Stelle eintreten wird. Darum ist es nötig, für einen Ersatzstamm zu sorgen. Dieser muss seiner Zeit neue Erde bekommen, da die alte an jener Stelle ausgesogen ist. Die Canina-Unterlagen sind sehr verschieden; es giebt solche, die sehr in die Dicke wachsen, wenn sie eine kräftige Maréchal Niel-Krone zu tragen haben. Eine solche Varietät der Canina wird für Treibhausstämme zu bevorzugen sein, weil an ihr der beschriebene Schaden um viele Jahre später eintritt, als an anderen Varietäten. Die Kennzeichen solcher guten Varietäten sind: glänzendes Laub, starke, abwärts gekrümmte Stacheln und vor allem starker Wuchs. Der Plan, die Edelkrone in einem Kübel mit Erde Wurzeln schlagen zu lassen, wird wahrscheinlich scheitern; denn Wurzeln schlagen kann er doch wohl nur aus dem Wulst, aber eben dieser ist krank, wie die Beschreibung sagt. Vielleicht lässt sich folgendes Verfahren ausführen, das man bei Nelken-Absenkern anwendet. Oberhalb des kranken Kallus (also am gesunden Kronenholze) spaltet man das Edelholz und schiebt einen Holzkeil ein, damit sich der Spalt nicht wieder schliessen kann. Dann bringt man ein Gefäss mit Erde so an, dass die verwundete Stelle, die etwa 10 cm lang sein wird, in der Erde liegt. Die Wunde wird einen Kallus bilden, und dieser wird sich bewurzeln. Auf diese Weise könnte wenigstens der Versuch gemacht werden, die Pflanze an Ort und Stelle zu erhalten. Doch scheint mir fraglich, ob der Versuch gelingt, und ob, wenn er gelingt, die Pflanze so kräftig gedeihen wird, wie wenn sie von dem Wildling genährt wird.

O. S. in L.

Schneiden Sie die wulstige Stelle etwas aus, ritzen den Wulst und die Unterlage durch Längsschnitte, umwickeln dann die Stelle mit einem in Essigwasser getauchten Lappen und überstreichen das ganze dick mit einem Gemisch von Kuhfladen, Lehm und Kalk. Vielleicht hilft dies.

P. L.

Neu eingetretene Mitglieder

vom April 1899 bis 1. April 1900

18 Friedrich Adam, Obergärtner, Bamberg.
29 Jos. Aigner, Stationsaufseher, Poeng.
31 Fried. Albert, Csurgón i. Ungarn.
68 Ernst G. Asmus, West-Hoboken.
102 Frl. Else Bähr, Breslau-Monte.
141 Jos. Baudys, Hausbesitzer, Raudnitz.
150 Carl Baun, Rosenschulen, Cannstadt.
153 Edm. Bausch, Cooperator, Limmenhausen.
174 Behr-Negendank, Gräfin, Plennin.
201 Rudolf Bergman, Apotheker, Poliot, Russl.-Livl.
292 Wilhelm Böttger, Leipzig.
295 Bragulla, Hauptlehrer, Juliusburg.
312 Karl Th. Braun, Handelsgärtner, Kursk-Kypcka.
350 Bromberger, Hauptmann, Weingutsbes., Scy-Chazelles
374 Franz Brühl, Deidesheim.
436 W. E. Christensen, Ulm a. D.
461 Rudolf Commichon, Bialystok, Russl.
511 Sigmund Denes, Budapest.
530 F. C. Dienemann, Rosenzüchter, Kleinfurra.
533 F. Dietrichs, Leipzig.
609 Gg. Ludw. Eichelmann, Steinfurth.
618 Hermann Eisenbeis, Handelsgärtner, Bad Ems.
644 M. Ernst, München.
676 Felberg & Marx, Trier.
762 Gotthard Frey, Handelsgärtner, Stuttgart.
806 Med. Dr. Rudolf Gallia, Frenczen-Teplizz.
808 Paul Garun, Berlin W.
817 L. Gastl, Forbach.
829 Ed. Gebhard, Bergeborbeck.
855 Friedr. Glanz, Verwalter, Birnbaum.
869 Theod. Gnodt, Lixna i. Russl.
938 W. Gross, Heidelberg.
1082 Gartenbau-Gesellschaft, Tarnow in Ungarn.
1044 Gartenbau-Verein, Jena.
1100g Verein Oldenburger Rosenfreunde, Oldenburg.
1100h Verein der Rosenfreunde, Winnweiler.
1101 Gartenbau-Verein, Kiel.
1118 Wwe. Henriette Hainke, Holzstofffabrik, Wölfelsgrund.
1124 Wilh. Hänsch, Grossschönau.
1144 Ferdinand Hamman, Ziegeleibesitzer, Cassel.
1208 C. Hausmann, Handelsgätner, Stuttgart.
1275 Wilh. Herbert, Bromberg.
1281 Gustav Hermann, Landwirt, Riestedt.
1300 Heyroth, Lehrer, Frankenhausen.
1349 August Hoffmann, Rosengärtner, Görlitz.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

1351 C. A. Hoffmann, Stadtilm.
1421 M. Jänsch, Lehrer, Stuben.
1424 E. Jahn, Linz.
1430 Franz Jelinck, Handelsgärtner, Nagyvarád.
1434 Jos. Fr. Jeczenszky, Kämöcczbánya,
1463 Frau Oberst Isenbart, Eisenach.
1512 Kas. Vater, St. Avold.
1571 R. Klason, Obergärtner, Matwiejew-Kurgan.
1645 Karl Kolb, Bahnadjunkt, Gerolzhofen.
1674 Emanuel Iwannowitch, Krabrow, Jurjew-Dorpat.
1677 H. W. Krausz, Pfarrer, Huchenfeld.
1716 Friedr. Kreuselberg, Fulerum No. 77.
1761 Theodor Kühn, Gärtner, Goslar.
1768 Einor Kumessen, Hampton, England.
1807 Michael Lagerblad, Tammerfors.
1818 J. D. Lange, Sangershausen.
1819 Fritz Langenbeck, Prettin.
1859 Lehmann, Pastor, Königswalde.
1922 Th. Liebers, Weberei-Direktor, Gera-Reuss.
1928 Dr. Lilia, Amtsrichter, Crefeld.
1978 J. Lortz, Grevenmacher i. Luxemburg.
1988 Leo Lund, Universität Kiew, Russl.
2054 E. Marco, Zyrardow, Russ.-Polen.
2063 Otto Martini, Reichenbach.
2074 Charles Wil. May, Handelsgärtner, Wisby in Schweden.
2080 C. Mayer, Kaufmann, Kusel.
2096 Gottfried Mellkrel Alinsas i. Schweden.
2116 Arnold Otto Meyer, Hamburg.
2157 Dr. Molitor, Maffersdorf i. Böhmen.
2158 Otto Mossdorf, Garten-Ingenieur, Leipzig-Lindenau.
2167 Muff, Landgerichtsrat, Reutlingen.
2183 E. & X. Müller, Porzellanfabrik, Schwarza.
2206 J. Muller, Obergärtner, Lauvenburg.
2214 Christoph Münden, Frankfurt a. M., Sachsenhausen.
2220 Johannes Muskewitz, Ingenieur, Mainz.
2236 H. Naumann, Weissbach.
2237 Julius Naue, Handelsgärtner, Kleinfuna.
2255 Oskar Neuber, Mittelbach.
2260 O. Neumann, Obergärtner, Zessel.
2292 Julius Nitzsche, Fabrikbes., Werdau i. S.
2364 H. Ostertag, Stuttgart.
2373 Hans Ottich, Stationsaufseher der K. St.-B., Eger.
2406 Frau M. Pavic, Sections-Chef-Gattin, Agram.
2413 Nikolaus Peltier, St. Avold.
2455 Adolf Plamsch, Pastor, Marienburg in Livl., Russl.
2471 Polte, Pastor, Gross-Wulkow.
2473 Nikolaus W. Popoff, Skopin.
2487 Joh. Preis, Villenbesitzer, Bubentsch.
2542 Frl. H. Rasch, Handelsgärtnerei, Majorenhof, Russland.
2547 Ed. Rausch, Cooperator, Simmershausen.
2572 Verlag von „Der Gartenfreund", München.
2573 Redaktion Florist Exchange, New-York.
2610 Redaktion der Erfurter Führer im Gartenbau, Erfurt.
2620 J. Repcki, Obergärtner, Smelo, Russland.
2656 G. Riehner' Wil, St. Gallen, Schweiz.
2688 F. Rohte, Fabrikant, Walsrode.
2696 Heinrich Roscher, Grossschönau i. S.
2706 G. A. van Rossem, Naarden i. Holland
2764 G. Saknit, Obergärtner, Gut Litwinowo.
2827 Albert Simonis, Kunstgärtner, Freisenbruch.
2841 Luigi Slataper jun., Trieste-Via Stadion.
2926 Karl Schalber, Wolfstein.
2934 Schauschek Karoly, Handelsgärtner, Budapest.
2949 Gräfin Scherr-Thoss, Steinseifendorf.
2964 Rob. Schilling, Kaiper, Russl.-Livl.
2993 Albert Schmidt, Stetten.
2996 Aug. Schmierersen, Privatier, Feuerbach.
3022 Jak. Schnitzler, Stuttgart.
3028 Heinr. Schneider, Handelgärtner, Langenfelde.
3032 Arthur Schneider, Aufderhöhe.
3041 Jak. Schnöder, Handelsgärtner, Godesberg a. Rh.
3063 Hauptmann Schroeder, Graudenz.
3122 J. Schwartz, Uetersen.
3129 Chr. Schwantzer, Kunstgärtner, Pressburg.
3179 Dr. med. Stern, prakt. Arzt, Schlüchtern.
3186 H. Stoeckert, Landsberg.
3189 Geh. Hofrat Wilh. Storr, Stuttgart.
3209 Frl. Editha Strübing, Gut Stolnö.
3218 Frl. Erna Sturm,
3220 H. Styns, Apotheker, Beek i. Holland.
3235 Gustav Taubmann, Handelsgärtner, Merseburg.
3332 Eugen Ulrich, Stuttgart.
3355 Frau Geheimrat M. v. Veit, Deyelsdorf
3470 D. Weyrich, Oberförster, Serbigal.
3561 Frl. Anna Wirth, Creuznach.
3562 Henry B. Wirth, Providence R. I.
3563 J. Wisnievski, London.
3596 Frau von Wulf, Serbigal i. Russl.

PERSONAL=NACHRICHTEN

John Breitmeyer, bedeutender Gärtner aus Detroit Mich., starb 22. April 1900, 65 Jahre alt.

M. Rath, Inhaber der Firma Welter & Rath in in Trier, starb am 29. März.

Herr Stadtgärtner Degenhardt, wurde zum Stadt-Gartendirektor von Dresden ernannt.

Welle A., Hofgärtner in Assenheim trat in den Ruhestand.

Klien, Grossherzogl. Hofgärtner zu Ludwigslust, feierte am 1. April das 25jährige Jubiläum im Dienste des Grossherzogs Wilhelm v. Mecklenburg.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

P. van Noordt & Söhne, Baumschulen, Boskoop bei Gouda. Hauptpreis-Verzeichnis.

Patent-Liste,

aufgestellt von dem
Patent-Bureau von H. & W. PATAKY
Hauptgeschäft: Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Gebrauchsmuster.

125 256. Zum Zerstäuben von Flüssigkeiten für Pflanzen u. dgl. dienende Vorrichtung mit vor der Austrittsöffnung befindlichem schrägem Kanal. Moritz Amson, Mannheim. 31. 10. 99.

125 402. Etikettenhalter für Gärtnereien aus unten zugespitztem Eisenstab mit oben angeordneter an zwei Seiten umgebogener Zinkplatte zur Aufnahme der Etiketten und der Schutzglasscheibe. Adolf Michno, Nimptsch. 8. 9. 99.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Mme. A. P. Strassheim. (Thee)
Soupert & Notting. 1898.

Chromolith. Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

No. 3. 15. Jahrgang. 1900.

Rosen-Zeitung

Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Zu unserer Abbildung.

Mme C. P. Strassheim.

Thee.

Soupert & Notting 1897|98.

Die Krankheiten an unseren Rosen nehmen immer zu, Meltau und Rost verderben im Nachsommer die meiste Freude an unseren Rosen, und doch will man so gerne dann noch und gerade nach dem Hauptsommerflor gesunde Pflanzen und eine ergiebige Blüte haben. Wie viele unserer guten, dankbaren Sorten versagen dann! — Ein Muster einer solchen wertvollen Rose haben wir in Mme oder Frau C P. Strassheim, der Gemahlin unsers bekannten grossen Rosenliebhabers in Sachsenhausen gewidmeten Sorte, erkannt und empfehlen sie aus bester Ueberzeugung. Die Sorte ist wüchsig, gut verzweigt und nicht empfindlich gegen Blattkrankheiten. Sie treibt und blüht unaufhörlich und ganz besonders ist hervorzuheben, dass sie eine Herbst-Schnittrose ist, und auch als Gruppenrose sich gut eignet. Das lederartige, feste, glänzend grüne, rundliche, ovale Laub ist immer schön und frisch, nicht durch Meltau oder Rost verunstaltet, und eben darum ist die Pflanze auch im stande im Nachsommer so dankbar zu sein. Der Wuchs ist gleichmässig, nicht zu hoch, und eine Gruppe, mit dieser Sorte bepflanzt, wird bei einigermassen guter Kultur keine öden Bodenflecke zeigen; sie wächst bald zu. Die Blume ist mittelgross, auf festem, langem, oft etwas gebogenem Stiele, beinahe ganz gefüllt und hat durchschnittlich eine gelblich weisse Färbung, die äusseren Petalen sind auf der Rückseite bräunlich rot schattiert. Gegen den Herbst verdunkeln sich die Farben und gehen in schwefel- und gemsengelb mit etwas orange Ton über. Der Geruch ist ebenfalls eine sehr beachtenswerte Eigenschaft der Sorte, welche von Adèle Jourgant × Princesse de Bassaraba abstammt.

Auf der Trierer Rosen-Ausstellung kann man mehrere Gruppen ausschliesslich mit dieser Sorte bepflanzt sehen und sich selbst ein Urteil bilden.

Auch zur Veredlung auf Hoch- und Halbstämme ist sie zu empfehlen.

P. Lambert.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Einige der schönsten Rosen-Neuheiten.

Als 1843 die Theerose Niphetos von Bougère in den Handel gebracht wurde, bestand die gesamte Reklame in den beiden Worten „rein weiss“. „Das Gute empfiehlt sich selbst, das Geringe wird durch Anpreisungen empfohlen“, so sagte mir später ein Sachkenner. Niphetos ist wohl für alle Zeiten unübertrefflich in ihrer Art. Ich habe sie in einem Kalthause der Flora in Köln gesehen; sie bedeckte eine ganze Wandfläche; die Fülle, Grösse und Schönheit ihrer Blüten war märchenhaft. Und doch hat auch sie ihren Fehler; für das freie Land ist sie unbrauchbar, denn sie übersteht nicht unsern Winter; die schlafenden Augen allenfalls halten ihn aus; das einjährige Holz nicht; das liegt daran, dass sie eben immergrün ist und allzuzart obenein.

Reklame ist heutzutage Mode, bei den Rosenneuheiten übersteigt sie fast das Mass des Erlaubten. Bei manchen Sorten ist sie jedenfalls Schwindel. Nach einigen Jahren scheidet der Erfolg das Gute vom Schlechten von selbst aus. Diejenigen Sorten, von denen die deutsche Rosen-Zeitung Abbildungen gebracht hat, sind jedenfalls zu den besten Sorten zu rechnen, die es giebt. Und eben einige von diesen will ich besprechen, und ich bemerke noch, dass ich die nachbenannten Sorten, soweit nicht das Gegenteil gesagt ist, sämtlich unter einer einfachen Erddecke gut überwintert habe.

1. Dr. Grill. Th. (Bonnaire 1887) Eine dankbare, feine Theerose, ist in jedem Strauss auffallend durch die wunderbare hellrosa mit gelb und violett abgetönte Färbung. Leider im freien Lande etwas schwachwüchsig.

2. Princesse Béatrix. Th.-H. (Bennett 1887). Goldgelb, mit rosa getuscht, ist eine Schönheit ersten Ranges, im Bau vollendet; tadellos.

3. Mrs. John Laing. Th. (Bennett 1888). Für alle Zeiten eine der schönsten dunkelpfirsichrosa Sorten; auch als Treibrose willig und dankbar; für das freie Land widerstandsfähig genug. Durchaus gut, aber schwach gefüllt.

4. Papa Gontier. Th. (Nabonnand 1882). Dunkelrot, schön gebaut, dankbar; eine der besten dunkelroten Thea, die es giebt.

5. Baronne Henriete de Loew. Th. (Nabonnand 1889). Von dieser hellrosa mit weiss getuschten Sorte sah ich zuerst 1890 in Steinfurth eine Reihe Buschrosen in Blüte; sie gab sich in unübertrefflichem Reiz. Ich habe sie seitdem immer von neuem okuliert und an den Blüten auf einjährigem Holze immer die höchste Freude gehabt; aber noch nie ist es mir gelungen, dies Holz im Freien unter einer Erddecke zu überwintern. Im Frühjahr ist es stets tot. Am meisten ihr ähnlich im Bau, nur etwas mehr gelb, ist die Elise Heymann (Strassheim 1892), die viel widerstandsfähiger ist.

6. Gustave Régis. Th.-H. (Pernet-Ducher 1891). Nuanciert gelb. Ihr Vorzug ist sehr starker Wuchs und Blütenreichtum, doch ist nur die Knospe schön; die Blume nicht sehr gefüllt, auch ist die Sorte gegen die Unbill des Winters etwas empfindlich.

7. Mme Caroline Testout. Th.-H. (Pernet Ducher 1891). In jeder Hinsicht eine Schönheit allerersten Ranges für alle Zeiten. Gern nimmt man bei der Fülle ihrer Vorzüge ihre grauenhafte Bestachelung in den Kauf. Sie gleicht darin der alten entzückenden Cathérine Guillot.

8. Golden Gate. Th. (Dingée Conard 1892). Gelbweiss. Ueber jedes Lob erhaben, aber sehr zart; im Freien nicht zu durchwintern.

9. Maman Cochet. Th. (Cochet 1893). Gelb mit rosa. Unübertrefflich. Ebenso vollendet schön ist

10. Die weisse Maman Cochet. Th. (Cook 1898). Da beide in freiem Lande gut überwintern, sollten sie in keinem Rosengarten fehlen.

11. Marchioness of Londonderry. Rem. (A. Dickson u. Sons 1893). Als ich dieses Phänomen von Schönheit zum erstenmal blühen sah — es war allerdings eine Riesenblüte auf einem starken Busch — war ich erstaunt über die Grösse, die Schönheit des Baues und die Feinheit der Färbung, rosaweiss; trotz des schwachen Duftes eine Schönheit ersten Ranges.

12. Belle Siebrecht. Th.-H. (Dickson u. Sons 1893). Diese in der Färbung wundervolle Sorte scheint im freien Lande doch niemals das zu werden, was sie im Treibhause wird; die Füllung bleibt mässig, die Blühbarkeit ebenso. Trotzdem ist sie einzigartig schön.

13. Mme Abel Chatenay. Th.-H. (Pernet Ducher 1894). Von unbeschreiblichem Reiz in der Färbung, aber leider sehr empfindlich.

14. Mme Eugène Résal. Beng. (Guillot 1894). Kapuzinerrot. Für eine Bengal-Rose fast zu schön; in Massen eine Prunkrose erster Güte.

15. Charlotte Gillemot. Th. (Guillot 1894). Eine La France in weiss, gut winterfest, in jeder Hinsicht empfehlenswert.

16. Mrs Sharman Crawford. Rem. (Dickson u. Sons 1895). Hell nelkenrosa. Vollkommen schön.

17. Mosella. Pol. (Lambert u. Reiter 1895). Von dieser Sorte war auf der Rosen-Ausstellung in Darmstadt ein Beet ausgestellt, das die goldene Medaille erhielt. Dies sagt wohl genug.

18. Ferdinand Jamin. Th.-H. (Pernet Ducher 1896). Carminrosa mit lachs. Tadellos in Bau und Schönheit.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

19. Grossherzogin Viktoria Melita. Th.-H. (P. Lambert 1897). Diese herrliche Kreuzung, zuerst in Darmstadt vorgeführt, ist eine der grössten und schönsten rahmweissen Rosen, die es giebt.

20. Deegens weisse Niel. Dieser weisse Sport von Maréchal Niel hat grosse Irrfahrten durchgemacht; er wurde von mindestens drei Stellen zugleich in den Handel gebracht; ganz weiss ist er nicht, aber oft sehr schön.

21. Frau Geheimrat von Boch. Th. (P. Lambert 1897). Weiss mit rosa, gelblich und violett touchiert. Entzückend.

22. Papa Lambert. Th.-H. (P. Lambert 1899). Pfirsichrosa, Knospe sehr lang, tadellos schön.

23. Principessa di Napoli. Th. (C. Bräuer 1898). Ein Abkömmling von Safrano, dieser ähnlich, aber in jeder Hinsicht vollkommener, ist eine Schnittrose allererster Güte, und da sie zugleich eine vorzügliche Treibrose ist, von unabsehbarem Wert für die Binderei. Ihr Hauptvorzug ist der, dass die abgeschnittenen Blüten in schönster Form erstaunlich lange dauern, im Glase 10—14 Tage. Am schönsten entfaltet sie ihre Pracht auf kalkhaltigem Boden. Auch ihr schönes Laub und ihre wenigen Stacheln sind ein Vorzug.

Es sei gestattet noch ein Wort hinzuzufügen über Crimson Rambler. Es mehren sich die Klagen darüber, dass die Rose, die man für winterhart gehalten hat, dies nicht ist, und die Verluste sind herb. Aber das steht fest, dass diese Sorte an Wuchs, Blütenfülle und Farbenpracht (blutrot) unter allen Rankrosen nicht ihresgleichen hat. Sie sollte in keinem Garten fehlen, und da sie eben nicht ganz winterfest ist, so muss man sie schützen; sie nimmt aber mit jedem Schutze dankbar fürlieb. Es giebt Fliedersorten, die gewaltige Blütenrispen tragen; in ähnlicher Form trägt die Rambler ihre Blüten; und nun denke man sich einen Busch, wie einen grossen Weidenstrauch, nach allen Seiten 2—3 m lang überhangend, und diesen Busch starrend von solchen Riesenbüscheln roter Blüten — wer das nicht gesehen hat, kann sich keine Vorstellung davon machen. Auch Hochstämme sind schön, d. h. wenige Jahre lang. Leider giebt es keinen Wildling, der solche Riesenbüsche lange ernähren könnte. Otto Schultze, Libbenichen.

Crimson Rambler

wird für alle Zeiten einen Ehrenplatz unter allen Rosensorten behaupten. Mag sie auch wegen ihrer Duftlosigkeit eine kalte Schönheit genannt werden, sie fesselt den Beschauer doch stets durch ihren immensen Blütenreichtum, durch das funkelnde, weithin leuchtende Rot ihrer Blütenrispen und durch das üppige, kraftstrotzende Laub. Wenn nun einerseits die Frage über den Wert der Rambler als zu ihren Gunsten endgültig entschieden ist, so gehen doch anderseits die Ansichten über ihre Widerstandsfähigkeit gegen Frost und über die Verwendungsform, ob niedrig oder als Hochstamm, noch erheblich auseinander, wie die zahlreichen Anfragen und Berichte in unserer Rosenzeitung zur Genüge beweisen. Da ich mir nach beiden Richtungen hin ein abschliessendes Urteil bereits gebildet und namentlich inbezug auf die Winterhärte der Rambler recht günstige Erfahrungen gemacht habe, so sei mir gestattet, hierüber einiges zu berichten.

Die Rambler-Pyramide, welche ich seit ca. 5 Jahren besitze, hat einen Durchmesser von etwa $1^1/_2$ Meter und besteht aus 5 Pflanzen. Der Boden des Rondels, welcher aus magerem Sandboden bestand, wurde in einer Tiefe von 1,20 Meter und einer Breite von über 3 Meter ausgehoben und durch guten Mutterboden, vermischt mit zerkleinerten, sogenannten alten Lehmportzen, Kalkschutt und mit Torf, welcher mit Düngerjauche reichlich gesättigt war, ersetzt. In diesem wohl zubereiteten Boden gedeihen die Pflanzen prächtig und erfreuen mich alljährlich durch eine Fülle wohlausgebildeter Rispen, wie sie schöner die Kunstbeilage der Rosenzeitung kaum zeigt. Gegenwärtig steht die Pyramide im schönsten Flor, und obgleich ich bereits über 50 Rispen abgeschnitten und hiesige Rosenfreunde damit erfreut habe, fällt diese Verringerung an Blüten fast gar nicht auf. Die Behandlung der Pflanzen ist folgende: Alljährlich im März oder Anfang April, wenn der Boden bereits vollständig aufgetaut ist, wird die Erde um die Pflanze herum in einer Tiefe von 5—10 cm abgehoben, der Boden mit einer sogenannten Grabeforke etwa fusstief bei möglichster Schonung der Wurzeln gelockert und ein mächtiges Quantum von in Wasser aufgelöstem Kuhdung und Abortdünger, letzterer in sehr verdünnter Form, gegeben, etwa $1^1/_2$ Eimer auf jede Pflanze. Hierauf wird mit Wasser gehörig nachgegossen. Durch eine Bedeckung des Bodens mit einer 8 cm starken Schicht von verrottetem Kuhdung, darüber etwas Erde, wird eine gleichmässige Feuchterhaltung desselben gesichert. Die Folgen dieser Düngungsweise zeigen sich nicht nur in der denkbar vollkommensten Ausbildung der Blütenrispen, sondern auch darin, dass bereits Anfang Juni, wenn sich die ersten Rispen zeigen die jungen Triebe, welche die nächstjährige Pyramide bilden sollen, mit fast ungestümer Kraft aus der Erde drängen und bei einer Stärke von 2 cm an der Basis im Laufe des Sommers eine Länge von 3—4 Meter erreichen. Es empfiehlt sich nun, dieselben an den Pyramidenstäben zu befestigen, da sie anfangs sehr weich sind und, da

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

sie meist nach aussen streben, bei unvorsichtiger Hantierung leicht abbrechen. Ende Juli oder Mitte August, überhaupt dann, wenn die Pflanzen abgeblüht haben oder die Rispen abgeschnitten sind, werden die abgeblühten Triebe an der Basis abgeschnitten, damit die jüngern Triebe sich recht kräftig entwickeln und gehörig ausreifen können. Im September werden dieselben ohne Rücksicht auf ihre Länge um etwa 30 cm gekürzt. Beim Eintritt des Frostes sind sie dann bereits vollständig ausgereift und ein Abfrieren derselben auch in der strengsten Kälte nicht zu befürchten.*) Denn wohlgemerkt: Nicht die Erzielung recht langer Triebe ist die Hauptsache, sondern durch die Länge gleichzeitig bedingte Stärke der Triebe. Je stärker die Triebe sind, und je zeitiger auf ein Ausreifen der jungen Triebe hingearbeitet wird, desto widerstandsfähiger sind sie im Winter. Wer seine Rambler-Pyramiden in dieser Weise behandelt, hat ein Eindecken der Pflanzen nicht nötig und wird sicher Verluste durch Erfrieren nicht zu beklagen haben. Auch eine mehrmalige Düngung im Sommer halte ich entschieden für überflüssig. Bei mehrmals blühenden, remontierenden Sorten, bei denen auf die Erzielung eines reichen Herbstflores das Augenmerk gerichtet ist, ist eine Sommerdüngung wohl angebracht, nicht aber bei einer Rambler-Pyramide, da hierdurch das unbedingt notwendige rechtzeitige Verholzen der Triebe wesentlich beeinträchtigt wird. Folgendes wird also zur Erzielung winterharter Rambler-Pyramiden zu beachten sein:

1. Recht kräftige, einmalige Düngung im Frühjahr; denn
2. je kräftiger die Düngung, desto kräftiger die jungen Triebe; je kräftiger die Triebe, desto widerstandsfähiger sind sie im Winter.
3. Das Entfernen der abgeblühten Triebe im August und ein Entspitzen der neuen Ruten noch vor Beendigung der Saftzirkulation beschleunigt das Verholzen und Ausreifen derselben und führt nur absolute Winterhärte herbei.

Wronke, Prov. Posen.

Schröper, Hptlehrer.

Gelbe Kaiserin Auguste Viktoria.

Ein Sport unserer schönen Trierer Züchtung, welcher einen stark gelb ausgeprägten Ton hat, ist von Herrn Bernh. Schneider in Rüngsdorf bei Godesberg in seinen Kulturen gefunden worden.

Die an uns gesandten Blumen weisen besonders in der Mitte ein kräftigeres Gelb auf, als es sonst bei dieser Rose zu finden ist. Zuweilen allerdings, besonders im August und bei grösserer Wärme oder unter Glas im Sommer trifft man solche tiefer gefärbten Blumen. Es wird hier also zu untersuchen sein, ob der Sport constant bleibt.

Die Redaktion.

*) Na?

Satanella.

Ein ominöser Name für eine Rose und doch berechtigt, denn dieser Sämling hat das höllische Feuer einer Teufelin. Meine „Gruss an Teplitz" ist durch sie übertroffen, denn das leuchtende, reine, von keiner dunklen Nüance beeinträchtigte Rot, welches jeder Beschreibung spottet, dürfte wohl bei keiner andern Rose zu finden sein.

Was ist sie aber, Thea oder Theehybride? Ja, das möchte ich eben von dir wissen, lieber Leser.

Theerose × Bourbon-Sämling I,
Sämling I × mit Noisetterose-Sämling II,
Sämling II × mit Theerose-Sämling III,
Sämling III × mit Gruss an Teplitz-Satanella.

Das ist ihr Stammbaum, und nun mögen mir die Weisen unter den Rosenkennern sagen, wohin sie einzureihen ist.

Satanella hat guten Habitus, bildet dichtere Kronen als Gruss an Teplitz, das Laub ist breiter, gefälliger, Stacheln wenige. Wuchs kräftig, ohne rankend zu sein, blüht reich; jeder Trieb bringt meist nur eine Blume, sie remontiert bis zum Schneefall, durchwintert vorzüglich, Rost und Meltau habe ich an ihr noch nicht bemerkt.

Wenn ich noch hinzufüge, dass die Blume eine stolze, aufrechte Haltung hat, dicht gefüllt, gross und auch schön schalenförmig gebaut ist, so habe ich alles gesagt, was edel an dieser Neuheit, aber auch was vollkommen wahr, durchaus nicht übertrieben ist. Gleichzeitig mit Satanella habe ich einige gute rote Thee- und Theehybridrosen gezogen; da ich aber keine Neuheit beschreibe, bevor sie nicht nach allen Richtungen hin, durchgeprüft ist, so behalte ich mir weitere Berichte über meine Sämlinge auf spätere Zeit vor.

Korpona (Karpfen).

Rudolf Geschwind, städt. Forstmeister.

Die Befruchtungen der Rosa Wichuraiana (Crépin).

Seit Manda's Einführung von Pink Rower, der herrlichsten der ersten Serie seiner Wichurae-Kreuzungen, haben wir wieder 3 weitere Verbesserungen von ihm und 2 von Conard & Jones Co. erhalten.

Es sind Evergreen Gem, (Wichurae × Mme Hoste) gefüllt, gelb, Gardenia (W. × Perle des Jardins), Jersey Beauty (W. × auch mit Perle des Jardins), May Queen, korallenrosa und Ruby Queen, glänzend carmin.

Alle diese Sorten werden den Landschaftsgärtnern, Friedhofgärtnern und Besitzern von Felsenanlagen, Grotten und Teichanlagen bald ein durchaus wertvolles Material liefern, welches sie nicht mehr gern missen werden.

Nun hat Herr Walsh Sweatheart (Wichur. × Bridesmaid) eine gefüllte, überreich in Dolden blühende weisse sehr duftende und harte Neuheit gebracht, ferner meldet er „Debutante", Wichurae × Baronne de Rothschild, nelkenrosa, gefüllt, duftend und gänzlich hart.

Die hübsche, reizende Wichurae, als Grabrose auch vorzüglich, wird uns eine neue, grössere Klasse brauchbarer Rankrosen liefern. Fahren auch wir fort Kreuzungen mit ihr zu versuchen.

P. L.

Die Neuheiten-Ausstellung in Trier am 26. August 1900.

An Zahl waren der Aussteller weniger als am 27. Juni, aber die Sämlinge waren vielleicht ebenso wertvoll. Vorbereitet hatte sich zu dieser Spezial-Ausstellung wohl kaum jemand; denn kultivierte Topfpflanzen von unbenannten Sämlingen hatte niemand aufzuweisen. Aber die gezeigten abgeschnittenen Blumen waren meistens von kräftigen Freilandpflanzen und lang geschnitten. Nur 2—3 schwache Winterveredlungen waren als Pflanzen zu sehen.

Da in der Juni-Ausstellung die Bewerbungs-No. 109 (Theehybriden) schon bewertet worden war, kamen diesmal die No 106, 107, 108 und 110 zur Beurteilung und ausserdem die ausgepflanzten Neuheiten-Gruppen der Jahre 1893—1900, welche Ende Juni noch nicht recht erblüht waren. Ferner wurde eine Spezial-Aufgabe für den allergnädigst gestifteten Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs v. Baden gestellt. Hierüber soll ein besonderer Artikel folgen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Auguste Viktoria hatte allergnädigst geruht, zum erstenmal für unsere Rosen-Ausstellungen einen Ehrenpreis zu bewilligen. Derselbe wurde als höchster Preis für die besten Neuheiten seit dem Jahre 1893 bestimmt, also für die Programm-No. 43—47.

Die Firmen W. Hinner und N. Welter-Pallien brachten fast nur Theehybriden als Neuheiten, darunter einige von grosser Schönheit und von Wert. Besonders fiel jedem bei dieser Ausstellung eine gelbe Kaiserin Auguste Viktoria auf. Die unter No. 0586 von Hinner ausgestellte hatte etwas weniger Gelb, als die Welter'sche; in Bau und Haltung sind sie gleich; die Kaiserin-Abstammung sah man bei beiden, aber das kräftige, orangen-aprikosengelb der Mitte gab den noch etwas kleinen Blumen einen eigenen Reiz. Die Welter'sche wurde mittlerweile nach Herrn Fr. Harms, welcher sein Interesse an unserer gelungenen Ausstellung durch Wiedererscheinen bewies, benannt. Wenn das kräftige Dunkelgelb der Mitte nicht schnell verblasst, so wird diese Rose eine gute Zukunft haben. Bei W. Hinner stand noch ein Kaiserin-Sämling No 211 auch schön orange anfangs, aber diese Farbe war am Abend schon beinahe in rahmgelb verschwunden. No. 0,80 hatte in der langen Knospe etwas Aehnlichkeit mit Mme Abel Chatenay, die offene Blume haben wir nicht sehen können, die Haltung und der Wuchs schienen gut zu sein. Ausser diesen waren noch 2 unbenannte Sämlinge in dieser Aufstellung, die eine, rein zeisiggelbe wird sich bei Regenwetter kaum entfalten. N. Welter hatte auch eine rote Theehybride, welche gut werden wird, desgleichen eine grosse rosa Kaiserin × Testout. Beiden Firmen wurde im Protokoll des Preisgerichts eine lobende Erwähnung zu teil, da eine Prämiierung von Theehybriden mit Preisen wegen der ersten Preisbewerbung im Juni nicht mehr stattfinden konnte. Die von Herrn Dr. Müller eingesandten Rosenblumen kamen leider in ziemlich verdorbenem Zustande an und liessen sogleich Blätter und Farbe fallen, so dass eine Prüfung nicht mehr möglich war. Es waren wenigstens 30 verschiedene Sorten, alle ohne Namen und Nummer.

P. Lambert hatte neben einigen Theehybriden (dabei die grosse weisse Rose) eine ganze Sammlung Polyantha, welche viele schöne Farben, grosse Dolden und schön gebaute Blumen enthielt. Wir nennen:

Ausser dem grossen, weissen Remontant- resp. Theehybriden-Sämling No. 1699, welchem von vielen Seiten der sehr passende Name „Schneekönigin" beigelegt wird, aber „Frau K. Druschki" in Trier getauft wurde, waren von Polyantha wirklich schön und sollen auch zur Verbreitung gelangen: 1. Sämling (Pétite Leonie × Jaune bicolor), eine frische kupfrigrosa Färbung, reiche Dolden, mittelhoch werdend; 2. Sämling (Thalia × Sämling [Marie Van Houtte × Viscountess Folkestone]). Diese hat mächtige, feste, aufrechte Dolden, resp. Trauben, ist sehr wohlriechend und stets überdeckt mit weithin leuchtenden elfenbein weissen Blumen, von zieml. Füllung und leuchtend gelben Staubfäden. Der Busch ist gedrungen, niedrig. 3. Sämling (Euphrosyne × Mlle Eugenie Verdier, Remont.) Die Blume ist eine Miniaturform der Vaterrose, sehr gut und fest gebaut, leuchtend lachsrosa, zieml. gross, in langen Dolden blühend, circa 60 cm hoch werdend, sehr duftend und reichblühend. (Euphrosyne × Marie Pavic) ist lang in Knospe und schön rosa, kleine Dolden. Bestimmt sehr brauchbar für Gruppen einer Sorte ist ein aufrechte Dolden tragender, rein weisser, zl. grossblumiger glockenförmig gebauter, Sämling. (Mignonnette × Mme de Sablayrolles.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Das grosse, dunkelgrüne Laub und die stets in Menge darüber stehenden grossen, weissen Dolden machen diesen Sämling sicher beliebt. Die Füllung ist genügend, oft ganz voll. (Aglaia × La France de 89) ist eine niedrige Polyantha von rotkupfrig gelber Färbung und rotgelber runder Knospe. Die kleine Blume ist sehr hübsch rund gebaut, gut gefüllt und sehr duftend, die Dolde mittelstark. (Aglaia × Ducher) ist zwergartig, hat sehr lange, lockere Rispe mit fein geformten, mittelgrossen, sehr gut gefüllten, rein weissen Blumen, die zu leichten Blumenarbeiten gerne Verwendung finden werden. Die einzelne Blüte ist wie eine kleine Aster.

Eine harte, rankende, öfterblühende Polyantha, ist jedenfalls ein Sämling (Aglaia × Mrs. Harkness. Die Pflanze rankt stark, hat festes, glänzendes üppiges, dunkles Laub und blüht wundervoll reichlich und 2—3mal in der Saison. Selbst junge Veredlungen blühen schön. Die Traube ist sehr gross, die einzelne, kleine Blume weiss gelblich, leicht rosa und gelb angehaucht, mit gelben Staubfäden, wohlriechend.

In Theerosen waren ausgestellt: ein kanariengelber Sämling, von schönem Bau und starker Füllung, feinem Duft, welcher aber nur bei gutem Wetter aufblüht. Er hat Blut von Comtesse de Frigneuse und Mme Lombard; Goldquelle × Kaiserin-Sämling ist gelb gefüllt, gross und hat die Form der letztern und wird eine gute Neuheit. Die Beschreibung der andern Sämlinge wird seiner Zeit beim Verkauf derselben erfolgen.

Von den Neuheiten, die am 27. Juni noch gezeigt wurden, seien erwähnt, ein sehr grosser Sämling von R. Türke-Cölln. Derselbe war in Blumen und einer Hochstammpflanze gezeigt. Wir halten diese Rose für wertvoll, sie entstand aus Testout × Viscountess Folkestone und vereinigt beider gute Eigenschaften, die Farbe ist nicht so leuchtend wie die Muttersorte, aber die Blume ist bedeutend grösser, länger und die Triebe haben das grosse Laub und das Holz der Vaterpflanze. Bei der Konkurrenz um die „praktischen 1000 Mark" fiel sie auch durch.

Von Herrn Pollmer-Grossenhain i. S. war eine Anzahl Blumen einer violettroten Neuheit gesandt. Die beigegebene Photographie zeigte die Blühwilligkeit und den Wuchs. Die Blumen hatten jedoch eine etwas trübe Färbung und konnte man an den Wert als Blume nicht so recht glauben. Als Parkrose mag sie brauchbar sein. Ein heller Golden Gate ähnlicher Sämling von H. Geisler aus Tenever kam sehr gut an, und die vielen schönen Blumen gefielen auch; die Rose sollte doch dem Handel übergeben werden, wir kennen sie schon von Frankfurt 1897 her. Leider hatte sie durch das „Bismarckrose-Preisgericht keinen Erfolg auf der Ausstellung, d. h. die andern Preisrichter bewerteten sie auch nicht, da die No. 111 nur dem Sondergericht unterstellt war. Ein anderes Mal soll es anders werden und Fürst Otto v. Bismarck wird doch noch „seine" Rose erhalten.

Eine von Nic. Welter ausgestellte grosse, leuchtend carminrote Theehybride war am 1. und 2. Tage prächtig und wird wenn sie stets solche Blumen bringt eine Rangrose sein. „Gelbe Captain Christy" hatte derselbe Aussteller gezeigt, sie hat wirklich lachsrötlichgelbe Färbung, lange Knospe, Holz und Laub der Christy. Wie die Füllung ist, konnte man nicht recht sehen, die Blumen waren noch zu geschlossen und trotz allem Fühlen und Quetschen, Reiben an dieser, wie es an andern Seltenheiten geschah, wurde die Neugierde nicht befriedigt.

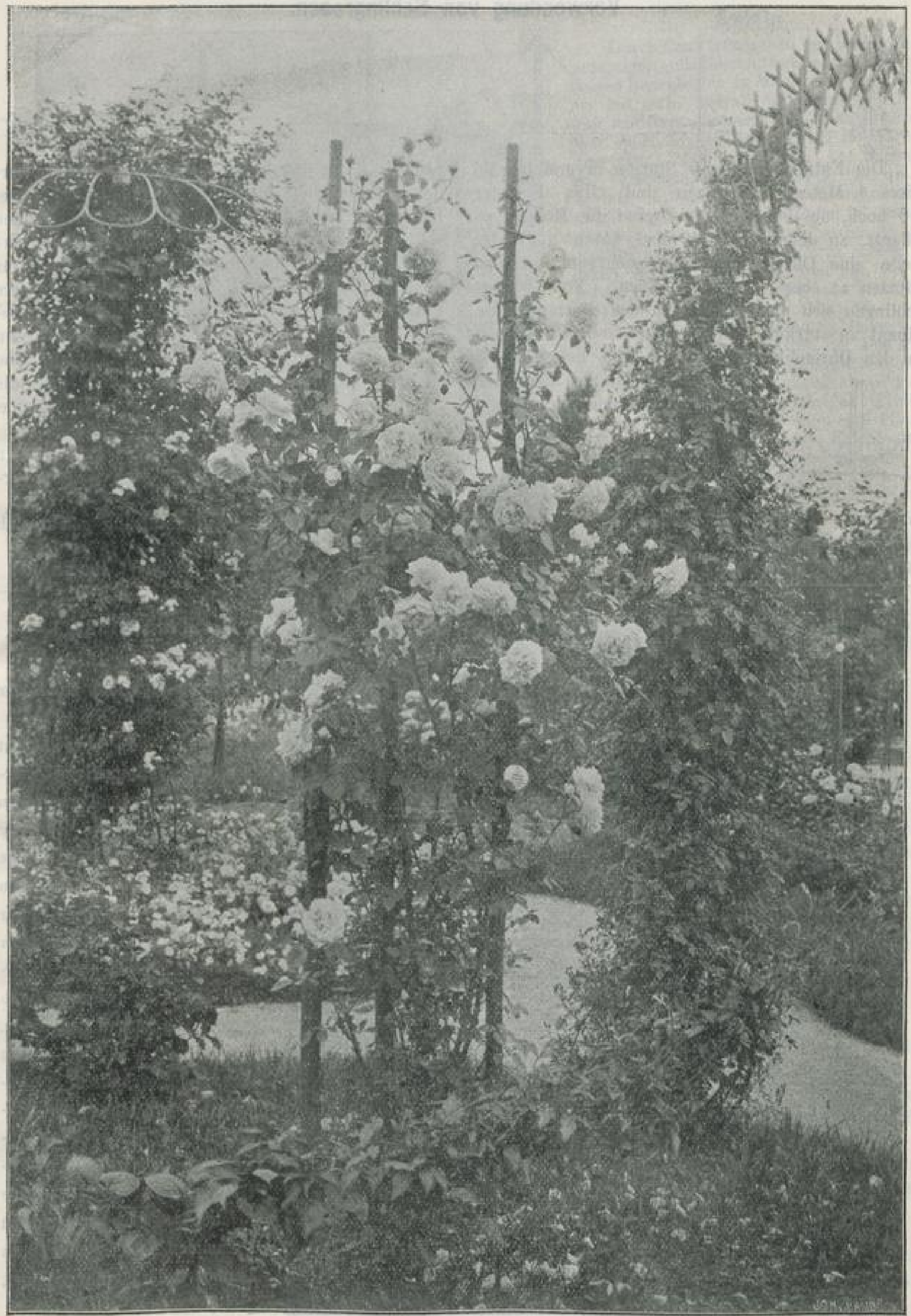
Im Allgemeinen hat die Neuheiten-Schau in Trier aber den sichern Beweis erbracht, dass wir Deutsche wirklich auf dem Gebiete der Neuheitenzucht sehr voran gekommen sind und die nächsten Jahre werden wohl zeigen, dass wir den fremden Züchtern ebenbürtig sind und dann wird vom Auslande sicher vorsichtiger gehandelt, ehe uns minderwertige Neuheiten angeboten werden. Hüten wir uns aber, dass man dann im Auslande dasselbe von uns sagt, worüber wir so oft klagen mussten. P. L.

Die rankende Kaiserin Auguste Viktoria

mit Abbildung S. 39.

Es gab eine Zeit, es ist noch nicht lange her, da wollte man keine Rose mit dem starken Wuchs der Dijon-Rasse mehr kaufen. Diese Rosensorten passten nicht in die bis dahin meist angebrachten gemischten Rosengruppen. Ganz anders wird es jetzt. Die Gärten schmückt man mit mehr Freiheit, mit Natur und Ungezwungenheit aus, und da finden solche starkwachsenden Rosen ihren Platz; hier entwickeln sie ihre Reize und Schönheiten zu, vom grossen Publikum bis dahin unbekannten Effekten. Nicht alle „Climbing" d. h. Rankende Sports guter Rosen sind das geworden, was sie anfangs versprachen, aber rühmliche Ausnahmen giebt es. Man betrachte die Abbildung der „Climbing Kaiserin". Die Pflanze wurde vor 3 Jahren im Stadtgarten zu Karlsruhe i. B. gepflanzt. Wenn man die $1^1/_2$ Meter langen einjährigen Triebe, die dieser Sport als junge $^1/_2$jährige Pflanze treibt ungeschnitten lässt, wird man bald solche Prachtpflanzen erhalten. Climbing Belle Siebrecht dürfte ein passendes Gegenstück werden. Beide stammen aus Irland; synonym der ersten wird der amerikanische Sport Mrs. Robert Peary sein, ein Unterschied ist nicht zu sehen. P. Lambert.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

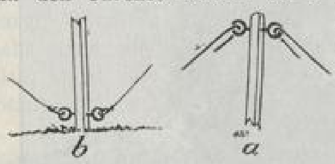


Rankende Kaiserin Auguste Viktoria (Beschreibung S. 38.)

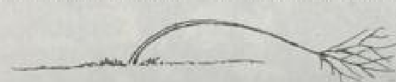
Verwendung von Schlingrosen.



Die Entfernungen der Stützen a und b sind circa 4 Meter die Stützen sind circa 1 Meter 60 hoch, an den Punkten b sind die Rosen gepflanzt, an den Stützen b sind unten auf jeder Seite eine Ohrenschraube eingeschraubt, an den Stützen a ebenso je eine oben. Von b aus schlingen sich die Rosen nach den Spitzen von a hinauf an starkem Weinbergsdraht, welcher unten in den Ohrenschrauben bei b lose befestigt, so



dass er, wenn der Draht der oben bei a nur mit einem langen Hacken eingehängt ist, vor Winter ausgehängt wird, mit den Schlingrosen auf den Boden gelegt werden kann, vorher wird Tannenreisig untergelegt und nachher mit solchem gedeckt. An den Stützen b (Baumstützen) werden den Sommer über die jungen Triebe angeheftet, welche die nächstjährige Blüte bringen sollen, für kältere Gegenden wird vielleicht eine stärkere Winterbedeckung nötig sein, für mich hat die obige Bedeckung immer bessere Folgen gehabt, als die mit Erde; ich bin ohnedies der Ansicht, dass im Winter viel mehr Rosen verfaulen als erfrieren. Von Hochstämmen habe ich auch vielfach die Ansicht gewonnen, dass die Wildstämme in sehr trockenen Wintern vertrocknen.



Obige Art der Rosenunterstützung macht sich besonders gut längs Gartenwegen.

W. Rasch.



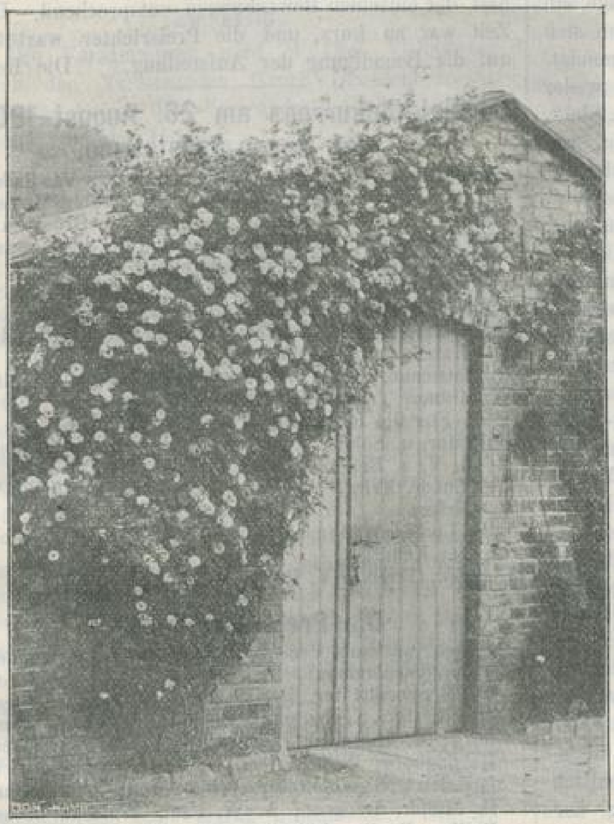
Emilie Plantier.

(Schwartz 1879.)

(Noisette-Hybride) im Rosar von P. Lambert 1900.

Diese alte, aber höchst dankbare Noisette-Hybride verdient in grösseren Parks einen schönen Rasenplatz. Als Einzelpflanze erreicht sie eine Höhe von 3 Meter und einen Durchmesser von 1—2 Meter und blüht von Juni an den Sommer hindurch ohne Unterlass; dabei ist das grosse Laub stets schön gesund und üppig. Die duftenden Blumen eignen sich, lang geschnitten, zur Dekoration von Vasen und Aufsätzen. Das schöne elfenbeinweiss mit etwas lachsgelb leuchtet weithin. Der prächtige Strauch ist sehr hart und zu Pyramiden, als Spalier, zu Lauben u. dergl. sehr geeignet.

P. L.



Aglaia.

Durch den verflossenen Winter ist diese prächtige, gelbblühende Schlingrose bei einzelnen Rosenleuten in Misskredit gekommen; sie hat nicht überall widerstanden und ist hier und dort bis zum Boden abgestorben. Wir möchten den entäuschten Rosenfreunden aber Mut zusprechen es nochmals zu versuchen, und die jungen Pflanzen im 1. und 2. Jahre etwas zu schützen, wo es möglich ist. Eine ältere Pflanze ist verhältnismässig winterhart, ganz bestimmt nicht empfindlich. Wenn diese Sorte, neben anderen stehend, mehr gelitten hat, so hat jedenfalls öfter die Jugend und nicht ausgereiftes Holz, auch der sehr früh beginnende Trieb Schuld daran. Meine alten Pflanzen haben nicht gelitten, nur eine etwas exponiert stehende, 5 m hohe Säule hat, merkwürdigerweise an dem dünnen ältern Holze mehr als an jungen vorjährigen Trieben, gelitten. Die Abbildung zeigt eine Pflanze, die im Freien an einer Kalthauswand stehend, einen überwältigend schönen Anblick 3—4 Wochen lang bot. Die Lage ist nach Süd-Osten und etwas gegen Norden geschützt. Schon Mitte Mai begann der Flor und war beim Erblühen der meisten anderen Schlingrosen Anfang Juni bis Mitte Juni im vollsten Schmuck. Crimson Rambler hatte ja auch stellenweise sehr gelitten, aber darum wird diese wie jene nicht weniger beliebt und gesucht bleiben.

P. L.

Rankrose Doktor Wauer (Theehybride).

Die letzte und gewiss eine der bedeutendsten Errungenschaften des Herrn Paul Bräuer in San Remo ist die Züchtung einer roten Schlingrose. Davon bin ich fest überzeugt, dass die Neuheit, sobald sie einmal ausgestellt ist, selbst für sich Reklame macht und als Musterrose und erstklassige rote Schlingrose allgemein anerkannt wird. Dann dürfte sie sich aber ebenso schnell einführen, als die nunmehr weltbekannte Turners Crimson Rambler. Der Wert von Schling- oder Rankrosen liegt zum grössten Teil in dem effektvollen Blütenreichtum, mögen die Rosen nun einzelstielig oder in Büscheln blühen. Bei dieser neuen Rankrose, welche Herr Bräuer nach dem ihn s. Zt. behandelnden Arzte Herrn Doktor Wauer benannt hat, liegt jedoch der Hauptwert nicht in der Beschaffenheit der einzelnen Rose selbst. Wenn alle guten Eigenschaften, die überhaupt eine Rose besitzen kann, in Betracht kommen sollen, so wird man sie bei „Doktor Waner" vereinigt finden; und dass sich eine ausgesprochene Rankrose als wertvolle Schnittrose präsentiert, will viel heissen.

Ich war im höchsten Grade überrascht, als vor Kurzem an der ausgedehnten 2jährigen Krone meines ca. 2 Meter hohen Hochstammes die ersten Blumen zur Entwickelung kamen; denn solch tadellose Rosen von entzückender Schönheit hätte ich nimmer von einer Rankrose erwartet. Es ist eine Idealrose und ich kann es nur bedauern, dass die Sorte als Rankrose gleich wie die Mehrzahl ihrer Schwestern nicht remontiert. Herr Bräuer schreibt mir indess, dass sie an der Riviera im November zum zweitenmal blüht.*)

Von einer Kreuzung zwischen Safrano und Madame Viktor Verdier abstammend, ist sie eine Theehybride und steht meines Wissens nach in ihrer Färbung „kaiserrot", neurot" einzig da. Was mir ausserordentlich gut gefällt, ist, dass die reine, neurote Färbung sich bei Knospe und offener Blume stets gleich bleibt; ein Erblassen der frischen Farbe tritt nicht ein. Auf den ersten Blick hin gewahrt der Kenner, dass er es mit einer hochedlen Rose zu thun hat, die weit über den Standpunkt der Alltagsrose erhaben ist. Die Rose ist immer gleich schön, sowohl als Knospe sowie als offene Blume, und da sie sich ausser-

*) Sie hat in Grevenbroich thatsächlich 3mal diesen Sommer geblüht. Die Red.

gewöhnlich lange frisch erhält, währt unsere Freude recht lang; und ich meine, darin läge ein besonders hoher Werth. Die Blumen tragen sich auf langen Stielen und sind seitwärts geneigt, recht gross und stark gefüllt, die Form weder rundlich noch länglich, mit einem Worte „edel". Der Duft ist geradezu überraschend würzig, angenehm und lieblich. Die starke, glänzende Belaubung, die gegen Meltau gefeit zu sein scheint, ist mittelgrün und wirkt zu den Blumen sehr gut. Der Wuchs der Rankrose ist überaus kräftig.

Ohne Schutzdecke hielt sie den vergangenen Winter, in welchem das Thermometer hier, wiederholt bis zu 13 Grad R. Kälte anzeigte, unversehrt Stand, wohingegen Turners Crimson Rambler mehr oder weniger gelitten hatte.

Alljährlich um die Rosenzeit statten M.-Gladbacher Rosenkenner meinem Rosarium einen Besuch ab, so auch wiederum in vergangener Woche. Diesmal war es die neue Rankrose „Doktor Wauer", die den Herren am besten gefiel, zu der sie immer wieder zurückkehrten und über die sie sich in allen möglichen Lobespreisungen ergingen.

Ich wünsche Herrn Bräuer von Herzen Glück zu dieser Errungenschaft.

Wilhelm Hartmann, Grevenbroich.

Ueber die Schönheit dieser Säulenrose war ich erstaunt und ich kann die Verbreitung dieser grossen duftenden Rose empfehlen. Die abgeschnittenen Blumen hielten sich ausserordentlich lange; sie wird eine kostbare Bereicherung der Pyramidenrosen bilden; Form und Farbe sind gleich gut. P. L.

Neuheiten-Aussteller in Trier 1900.

Ungefähr 30 (genau 29) noch nicht im Handel befindliche Rosen deutscher Zucht bewarben sich allein um den vom „Praktischen Ratgeber ausgesetzten „1000 Mark-Preis". Ohne diese waren aber noch 40—50 neue, unbenannte Rosen ausgestellt. Am schönsten und am wertvollsten waren wohl diejenigen von Herrn Dr. Müller in Weingarten. Eigenartig schöne Farben waren darunter. Dann folgten P. Lambert, Trier-St. Marien, Nic. Welter, Trier, W. Hinner, Pallien, Rob. Türke, Cölln, Elbe, (2 Sorten), W. Pollmer, Grossenhain S. (1 Sorte), H. Geisler, Tenever (1 Sorte), Paul Bräuer, San Remo, 3—4 Sorten (kamen vertrocknet an), J. Kmoch, Lundenburg i. B. (eine gestreifte, wie Pride of Reigate), H. A. Verschuren, Haps (Holland), (1 Sorte Général Andreae v. Bothnia), Böhmer & Co., Jokohama (1 buntblättrige Wichuriana), J. Cook, Baltimore (1 Sorte hellrosafarbene Testout) Die Neuheiten waren teils in Pflanzen, teils in abgeschnittenen Blumen ausgestellt. Leider geschah die Aufstellung derselben nicht mit der gebührenden Sorgfalt, so dass das Bild nicht so wurde, wie es hätte werden müssen und dem Inhalt der einzelnen Bewerbungen entsprechend. Die Zeit war zu kurz, und die Preisrichter warteten auf die Beendigung der Aufstellung. Die Red.

Spezial-Konkurrenz am 26. August 1900 in der Rosen-Ausstellung.

Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden

Für die 50 schönsten Rosensorten (Muster-Sortiment). (Die besten in Form, Farbe, Grösse und Güte der Sorten, lang geschnitten), und für die schönste und geschmackvollste Aufstellung derselben.

J. Reiter u. Söhne, Trier. I. Preis: Ehrenpreis Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs v. Baden.
N. Welter, Trier. II. Preis: Silberne Med. d. Landw. Kammer zu Brandenburg.
H. Rottmann, Trier. III. Preis: Silb. Med. d. Komité.
W. Hinner, Trier. IV. Preis: 1 Diplom.

Für die beste Sammlung Herbstrosen.

J. Reiter u. Söhne, Trier. I. Preis: Gr. silb. Med. d. V. z. Bef. des Gartenbaues z. Berlin.
W. Hinner, Trier. II. Preis: Silberne Med. d. G.-V. Erfurt.
J. B. Lamesch, Dommeldingen. III. Preis: Silb. Med. des Komité.
J. Mock, Trier. IV. Preis: Diplom.

Die Preis-Verteilung.

Das Amt eines Preisrichters hatten die folgenden Herren übernommen:

Fr. Brettschneider, Berlin; Paul Drawiel, Lichtenberg-Berlin; K. Druschki, Görlitz; Fr. Harms, Hamburg; A. Hoffmann, Sangerhausen; N. P. Jensen, Helsingborg; Wilh. Kliem, Gotha; Rud. Mietzsch, Dresden-Niedersedlitz; Wilh. Mühle, Temesvar; H. Müller, Langsur; A. W. Paul, Waltham-Cross; Philipp Paulig, Lübeck; Wilh. Pfitzer, Stuttgart; Fr. Ries, Karlsruhe; R. Schramm, Augsburg; Leon Simon, Nancy; W. Stoffregen, Dortmund; J. C Vollert, Lübeck.

Herr Hofgärtner G. Grünerwald konnte erst etwas später kommen, und Herr Ernst Müller, Erfurt, musste wegen seiner Krankheit schon wieder absagen.

Kein leichtes Amt hatten die Abteilungen zu je 3—5 Herren, zu erledigen. Die Menge der ausgestellten Pflanzen und Blumen erforderte bei der gewissenhaften Prüfung (und dies hat, wie allerseits anerkannt werden muss, stattgefunden) viel Zeit, sodass das Ergebnis nicht gleich in den ersten Tagen bekannt gemacht werden konnte. Ausserdem hat die Einteilung der Ehrenpreise, d. h. die Zuweisungen derselben zu den einzeln Preisrichter-Gruppen viel Kopfbrechen und manche Verhandlung verursacht.

8 Tage vor der definitiven Eröffnung beschloss das Orts-Komite die Ausstellung für einige Tage zu eröffnen, um den vielen Rosenfreunden Triers auch Gelegenheit zu geben, ihre schönen Sammlungen, die damals schon im üppigsten Flor standen und zu verblühen drohten zu zeigen und sich um Preise bewerben zu lassen.

In dem hübschen Musikpavillon waren damals so grossartig schöne, ausgebildete und ausgesuchte Blumen von Liebhabern ausgestellt, wie die spätere Ausstellung keine mehr aufwies, einzelne Blumen, wie Maréchal Niel, The Bride, Mme Wagram Comtesse de Turenne, Belle Siebrecht, Marquise Litta waren geradezu phenomenal!

Ein besonderes Preisgericht bewertete diese Ausstellung vorläufig und das Ergebnis wurde der spätern Bewerbung angerechnet. (Fortsetzung folgt.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Protokoll des Kongresses am 28. Juni 1900 zu Trier.

Die Versammlung wird 9 Uhr Vormittags durch den Vorsitzenden Herrn Druschki-Görlitz eröffnet. Ausser dem Vorstande, von welchem anwesend sind die Herren:

Druschki, Görlitz,
Hoffmann, Sangerhausen,
Ries, Karlsruhe,
Brettschneider, Berlin,
P. Lambert, Trier

sind 29 Herren bei der Eröffnung zugegen. Im Ganzen nahmen 45 Herren an den Verhandlungen teil.

Da das benötigte Pflanzenmaterial für den ersten Gegenstand der Tagesordung: „Metz, das System Crépin und die Einteilung der Gartenrosen“ noch nicht zur Stelle ist, erstattet der Vorsitzende zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahre.

Derselbe hielt zwei gemeinschaftliche Sitzungen, eine im August 1899 zu Sangerhausen in Sachen des Vereinsrosariums, und eine zweite im April 1900 in Dresden in Angelegenheit der Rosenabstimmungsliste. Letztere ist in einzelnen Exemplaren ausgelegt, und wird sämtlichen Mitgliedern mit der Rosenzeitung zugehen.

Bei Gelegenheit der Versammlung zu Sangerhausen wurde daselbst bezüglich der gegenseitigen Rechte an dem Vereinsrosarium mit den dortigen Stadtbehörden ein Vertrag geschlossen. Die Anwesenden stimmen diesem sowohl wie auch dem vom Vorstande ausgehenden Antrage zu:

„Die Vereinsstatuten gemäss dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch abzuändern, und die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister wegen seiner juristischen Rechte herbeizuführen.“

Ein vorläufiger Entwurf der Statutenveränderung liegt aus. Der Vorstand wird beauftragt, die zweckmässigen Veränderungen vorzuberaten, und der nächstjährigen Versammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.

Nach Besprechung des im Druck vorliegenden „Klassifikats der Rosenarten (Wildrosen) nach Crépin-Brüssel“ wird der Beschluss gefasst, dasselbe von Vereinswegen noch nicht zur allgemeinen Annahme zu empfehlen, aber nach den Erläuterungen des Vortragenden Herrn E. Metz scheint die Klassifikation unserer Gartenrosen nach dem System leicht und sicher zu sein. Einige Firmen werden ihre Kataloge danach umändern.

Der Vorsitzende teilt mit, dass der Vorstand des Vereins dem „Gartenbauverein Feronia“ zu Dresden zu dessen Frühjahrsausstellung 1900 einen Ehrenpreis im Werte von 30 M. überwiesen hat, was ohne Widerspruch nachträgliche Genehmigung erhält.

Ferner teilt der Vorsitzende mit, das die Verlagsbuchhaudlung Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O. durch die Redaktion des bei derselben erscheinenden „Praktischen Ratgebers für Obst- und Gartenbau“ M. 1000 M. als Prämie für eine auf der gegenwärtigen Rosenausstellung zu Trier auszustellende Rosenneuheit angeboten hat, und 29 Bewerbungen hierum eingegangen sind. Der Besitzer des praktischen Ratgebers hat sich vorher mit dem Vorstand des Vereins dahin geeinigt, dass, falls der Preis nicht verteilt wird, dieser innerhalb dreier Jahre auf das Doppelte wächst. Effektiv ist der Preis von den Preisrichtern auf No. 111 des Ausstellungs-Programms von Trier nicht vergeben worden, und auch der Vorstand des Vereins deutscher Rosenfreunde hat es für rätlich befunden, dieses Mal den Preis noch nicht zu verteilen, weil die Vorschrift nicht erfüllt war. Bei der nächsten grösseren Ausstellung werden die Bedingungen nochmals festgestellt werden müssen, und kommen dann 2000 M., nach Verpflichtung des „Praktischen Ratgebers“ zur Verteilung.

Es wird beschlossen, Vereinsmedaillen“ für zukünftige Ausstellungen zu beschaffen und auch für die jetzt stattfindende solche zur Verteilung herzugeben. Mit Genehmigung der hohen Protektorin des Vereins, I. Maj. der Kaiserin Friedrich, werden die Medaillen auf der Vorderseite mit dem Bildnis derselben, auf der Rückseite mit einer Flora ausgeprägt werden, und die Stanzen sind in Auftrag gegeben. Nach einer Debatte über das zu wählende Material wird auf Antrag des Herrn L. Möller-Erfurt beschlossen, nur eine Art von Medaillen und diese nur in Silber auszuprägen, um die Verteilung auch für geringere Leistungen etwa in Bronze, zu vermeiden. Nur in ganz aussergewöhnlichen Fällen soll die Ausprägung in Gold erfolgen können.

Der Geschäftsführer, Herr P. Lambert, teilt mit, dass dem Verein das Manuskript eines Werkes über „tierische und pflanzliche Schädlinge der Rosen“ von Fr. Richter von Binnenthal überwiesen worden ist, welches als Vereinsgabe den Mitgliedern zu übergeben vorgeschlagen wird. Die Kosten würden ca. 1500 M. betragen. In der Besprechung wird der Wunsch geäussert, dem Werke kolorierte Abbildungen beizugeben. Das Ergebnis derselben geht dahin, dass der Vorstand beauftragt wird, nach Einholung von Urteilen sachverständiger Herren, etwa der Herren Professoren Frank oder Sorauer etc, sofern diese das Werk als wertvoll anerkennen, die Drucklegung mit kolorierten Abbildungen sofort zu veranlassen und die Verteilung zu bewirken.

Herr Druschki lässt Rosen-Etiquetten, auf Cartonpapier gedruckt, zur späteren Besprechung herumgehen. Auf der Rosen-Ausstellung in Trier werden mehrere Gruppen mit diesen Etiquetten versehen und sollen noch 1 Jahr dort bleiben.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Sodann hält Herr Metz-Friedberg i/H. seinen Vortrag über das „Crépin'sche System der Rosen unter Vorlegung von abgeschnittenem Material.

1. Das System Crépin und die Einteilung unserer Gartenrosen.

Diesem Vortrag folgte derjenige des Herrn Rechtsanwalts Bettingen-Trier, über:

2. Das Züchter-Recht an den Neuheiten eines Geschäftes aus welchem hervorgeht, dass trotz annähernd den Gegenstand berührender §§ des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb (§ 9) und des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 823) eine Sicherheit in dieser Angelegenheit nicht zu erzielen ist, und es ratsam erscheint, sich von Fall zu Fall durch Verträge mit dem Personal zu sichern. Gleicher Meinung sind die Herren Dr. Schlegelmilch Coburg, Lambert Trier, Reimann Trier, Hinner Trier, Metz Friedberg u. a. m.

Einstimmig war die Ansicht, dass als Züchter einer Neuheit nur das Geschäft gilt, in welchem die Rose gezüchtet und vermehrt wird, und dass das Personal des Geschäftes, welches mit dem Material im Geschäfte des Principals etwaige Befruchtungen macht, nicht als Züchter gelten könne.

Der Vorstand wird beauftragt, die Rechtsansprüche des Züchters bei etwaigem Weitergeben der Neuzüchtung nach dem geltenden Rechte festzustellen und bekanntzugeben, damit auch bei späteren etwaigen Preiszuerkennungen keine Meinungsverschiedenheiten bestehen können.

Zu No. 3 der Tagesordnung: Verhinderung der Verbreitung minderwertiger Neuheiten wird nach Besprechung der Schwierigkeiten der Vorschlag zurückgezogen

No. 4 der Tagesordnung wird durch Auslegung der Liste: 4. Bekanntmachung der verbesserten Liste der 300 besten Gartenrosen, incl. der Neuheiten, soweit solche schon beurteilt werden konnten, und des Beschlusses der Veröffentlichung in der „Rosenzeitung" erledigt.

Bericht No. 5: Das Rosarium zu Sangerhausen wird erstattet und entspricht den den schon früher gemachten Mitteilungen der „Rosenzeitung". Herr Hoffmann bittet wiederholt um thatkräftige Unterstützung, vor allen Dingen durch Zusendung von Pflanzen im Herbst und Frühjahr (auch nimmt er Geldspenden an!)

Zu No. 6: Heilmittel gegen Rost und Spinne übernahm Herr Ries Karlsruhe das Referat, und empfiehlt die Anwendung der „Kupfersoda" gegen Rost; gegen die Spinne deren dreimalige Verwendung. Die zu verwendende Mischung soll bestehen aus:

2 Kilo Kupfervitriol,
1,15 Kilo krystallis. Soda.

Ausser diesem Mittel empfehlen andere Herren die Verwendung der Bordelaiser Brühe, so Herr Reiter schon vor dem Einwintern, desgl. Herr Kliem, Gotha, namentlich schon im Herbst sehr starkes Spritzen, da der entstehende Ueberzug auch Schutz gewähre. Zu dieser Anwendung sei die Holder'sche Spritze (Urach i. Württemberg) zum Preise von 31 M. zu empfehlen.

Zu No. 7: Analysen von rosenmüdem Boden (Düngung der Rosen mit natürlichen und künstlichen Mitteln) teilt der Geschäftsführer Herr Lambert mit, dass Proben von verschiedenen Rosenkulturböden zur Analysierung an Herrn Professor Nessler gesandt seien. In der Besprechung, deren Referat ebenfalls Herr Ries, Karlsruhe übernommen, empfehlen die meisten Teilnehmer die Prüfung des Bodens auf seinen Kalkgehalt und Zuführung eines solchen, wenn sich Mangel bei der Säureprobe herausstellt. Eine eigentümliche Beobachtung wird mitgeteilt; es hat sich gezeigt, dass Maréchal Niel, welche im Wuchse nachliessen, nachdem Kalkmangel festgestellt, und durch Zuführung von Kalk dieser beseitigt war, wieder freudig, wie vorher, wuchsen, jedoch die Farbe der Blumen nicht mehr so dunkelgelb war, wie vor der Kalkgabe.

Herr Ries macht aufmerksam, dass man nicht von Kalk allein alles Heil erwarten solle, und es an der Gabe anderer Düngemittel nicht fehlen dürfe; freilich darf eine übermässige Anwendung bei schon geschwächten Pflanzen, wie z. B. bei den durch Degeneration und zu starkes Schneiden jetzt häufig schon schwachen „La France" nicht geschehen.

Von Seiten mehrerer Herren, z. B. Herrn Professors Arnold, Herrn Dr. Schlegelmilch u. a. werden die Düngemittel der Albert'schen Fabriken in Bieberich zur Anwendung empfohlen.

8. Vereinsgabe: Die tierischen Feinde der Rosen ist schon vorher erledigt.

9. Zuerkennung des Vereins-Ehren-Diploms für Neuheiten haben Bewerbungen nicht stattgefunden.

Zu No. 10. Etiquettierung der Standrosen erbietet sich Herr Druschki, Görlitz, die von ihm seit Jahren angewandten auf Carton gedruckten Etiquetten, von welchem Proben herumgereicht wurden, zur Prüfung in der Ausstellung anwenden zu lassen.

11. Jahresbericht des Geschäftsführers. Der Geschäftsführer, Herr Peter Lambert, verliest den Geschäftsbericht, welcher in der „Rosenzeitung" veröffentlicht werden wird.

12. Kassenbericht folgt, ebenfalls durch Herrn Lambert verlesen, und ergiebt:

Einnahmen. 1899. Ausgaben.

Einnahmen	M.	Pf.
An Mitgliedsbeiträge pro 1899 . . .	6 059	00
„ Mitgliedsbeiträge aus früheren Jahren	138	00
„ Erlös durch den Jäger-Verlag pro 1898	319	05
„ Einbanddecken	35	40
„ Annoncen	60	00
„ Cliché	3	50
„ Bilder	136	80
„ Verkauf älterer Jahrgänge u. Hefte	92	25
„ Post-Abonnenten	60	00
„ Ueberschuss der Stuttgarter Ausstellung	89	06
	6 993	06
„ Cassabestand am 1. Januar 1899 . .	7 979	48
	14 972	54
An Cassabestand am 1. Januar 1900 .	7 165	60

Ausgaben	M.	Pf.
Per Porto	951	35
„ Bücher	24	25
„ Drucksachen, Zeitungen etc. . .	1 750	19
„ Bilder und Aquarelle	1 838	20
„ Einbanddecken	40	60
„ Annoncen	151	10
„ Beitrag z. Verein Deutscher Aussteller	10	00
„ Buchbinder	110	00
„ Reiseauslage von Vorstandsmitgliedern	99	80
„ Honorare	128	55
„ Diverses	18	00
„ Ehrenpreise für Stuttgart etc. . .	189	90
„ Vereins-Rosarium Sangershausen	1 500	00
„ Schreibhülfe und Vergütung der Geschäftsführung	950	00
„ Packmaterial	45	00
„ Saldo-Vortrag	7 165	60
	14 972	54

Rückständig sind noch 181 Mitgliedsbeiträge à 4 Mk. = 724 Mk.

Summe der Ausgaben: Mk. 7 806 94
„ „ Einnahme: „ 6 993 06
Defizit pro 1899 Mk. 813.88

Trier, den 1. Januar 1900.

Das vorhandene Defizit von 813,88 M. ist durch die Hergabe von 1500 M. für Sangerhausen entstanden.

Die Prüfung der Rechnung hat wegen Abwesenheit der Herren Rechnungsprüfer noch nicht stattfinden können, nach deren Rückkehr soll sie sofort erfolgen und Entlastung mittelst Bekanntmachung im Vereinsorgan erfolgen.

Herr Möller, Erfurt, ersucht den Vorstand bei künftigen Ausstellungen besonders Sorgfalt tragen zu wollen:

1. Für Gleichmässigkeit der Ausstellungsgefässe (unter Hinweis auf die in der hiesigen Ausstellung angewandten verschiedenen Flaschen).
2. Für bessere Aufstellung der Rosenneuheiten (in Glaskästen), um das unbefugte Betasten und Zerdrücken der Blumen, wie hier zu beobachten, zu verhüten.

Die Anwesenden stimmen diesen Vorschlägen zu, und der Vorstand wird nach Möglichkeit demgemäss verfahren.

13. Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer. Durch Akklamation wird sowohl der Vorstand wie die Herren Rechnungsprüfer für 1900 wiedergewählt.

14. Wahl des nächstjährigen Kongress-Ortes. Nach Einladung des Herrn Dr. Schlegelmilch wird beschlossen, den nächsten Kongress im Jahre 1901 in Coburg abzuhalten.

Schluss der Versammlung $12^3/_4$ Uhr.

v. g. u.

Der Vorstand.

„10 000 Mark für eine Rose,

aber — es muss eine blaue sein, d. h. nicht blau gefärbt oder künstlich präpariert, sondern ein Mutterstamm, dessen Reiser sich zur blauen Fortpflanzung treu erweisen. Zwischen blau und blau ist allerdings ein Unterschied. Es ist nicht das Blaurot gemeint, wie es die Königin Marie Henriette zu unserm Aerger so schnell bei grosser Wärme zeigt, auch nicht ein Schwarzblau, sondern das Blau, wie es im Auge des blondlockigen Mädchens erscheint, das Blau, wie es der italienische Himmel ausstrahlt, und wie es das Meer wiedergiebt, das Blau, das uns in der Kornblume entgegenlacht.

Es ist merkwürdig um das menschliche Wünschen, Wollen und Hoffen. Gäbe es blaue Rosen allein, vielleicht böte jemand die gleiche Summe für eine rote oder weisse Rose.

Es ist aber Ernst um die Sache. Der „Erfurter Führer im Gartenbau" verbürgt sich dafür, dass diese Summe bezahlt wird, wenn es gelingen sollte, die blaue Rose zu ziehen, und wenn ihm der alleinige Mutterstamm zugeführt wird."

Dieses Preisausschreiben hätten wir nicht abgedruckt, wenn nicht allenthalben darüber gesprochen würde, denn wir betrachten diese Aufgabe als eine Sucht die **1000 Mk.** des „Prakt. Ratgebers" zu über-

trumpfen, und um etwas Reklame zu machen. Erstens wird es wohl viel länger dauern, diese blaue Rose zu züchten, als das Angebot vielleicht aufrecht erhalten wird, und zweitens würde der Züchter einer solchen Rose nicht so naiv sein und diese seine Rose für den Spottpreis von 10 000 M. dem Erfurter Führer zu überlassen. Ohne Risiko hätte der „Führer" auch 100 000 Mark bieten dürfen. Er würde schon, wie viele andere Geschäftsleute versuchen, ein brillantes Geschäft damit zu machen.

Als absolut unmöglich wollen wir die Sache nicht hinstellen, es könnte ja gelingen; wir wiesen schon einmal darauf hin, bei der Besprechung der mysteriösen „blauen bulgarischen" Rose, die heute entlarvt ist; ein fortgesetztes Kreuzen mit den bläulichen Rosen könnte vielleicht zum Ziele nach langen Jahren führen.

P. L.

Treibrosen.

Das Einpflanzen guter, reichbewurzelter, kräftig gewachsener Rosen in Töpfe zum nächstjährigen Treiben kann jetzt schon geschehen. Die Pflanzen werden einstweilen bis zu den Frösten ins freie Land mit den Töpfen eingegraben und einmal stark angegossen, dann in einem kalten Kasten oder hellen Keller überwintert. Früh im Frühjahr sollen sie zurückgeschnitten und wieder mit den Töpfen ins freie Land ausgesetzt werden. Bei beginnendem Triebe müssen sie reichlich begossen und 2—3mal im Laufe des Sommers muss flüssiger Dünger gegeben und die Oberfläche locker gehalten werden. Die erscheinenden Knospen breche man in Sommer möglichst alle aus und schneide die Pflanze im Herbst mässig zurück. Das Einstellen in den Treibraum erfolgt erst Januar-Februar. Auch das Auspflanzen in kalte Kasten oder in kalte Häuser soll schon im Oktober geschehen. Diese Pflanzen liefern dann im Mai einen schönen Ertrag.

Coburg 1900.

Da der nächstjährige Kongress in Coburg stattfindet, machen wir schon jetzt besonders darauf aufmerksam und bitten die Rosenfreunde in der Nähe, sich zeitig danach einzurichten, damit uns auch dort schöne Sammlungen guter und wertvoller Blumen vorgeführt werden können. Neuheiten bedürfen einer sorgfältigen Vorbereitung, da sie leicht zu schwach in Holz und Blumen gezeigt werden. Die Coburger Rosenliebhaber werden uns hoffentlich mit so schönen Blumen überraschen, wie es die Trierer dieses Jahr thaten.

Die Geschäftsführung.

Kleinere Mitteilungen.

R. Geschwind, Karpfen, hat für unser Rosar zu Sangerhausen Okulierreiser für's nächste Jahr von seinen Züchtungen versprochen. Seine Neuheiten gedenkt er nächsten Juni oder Juli zu verkaufen.

Die Redaktion.

Parasitol.

Von der Fabrik der obigen Parasiten-Vertilgungs-Mittel v. Stahl, Basel, sind uns mehrere Musterflaschen zugegangen. Wir haben sie an folgende Herren zur Prüfung abgegeben und bitte um baldgefl. Nachrichten über Erfolg oder Misserfolg.

K. Druschki, Görlitz, W. Hartman, Grevenbroich, A. Hoffmann, Sangerhausen, Dr. Krüger, Freiburg i. Br., Toni Kraemer, Trier, P. Lambert, Trier, J. B. Lamesch, Dommeldingen, R. Schramm-Augsburg, O. Schultze, Libbenichen, K. Hering, Potsdam, Professor A. Arnold, Bitburg,

Die Geschäftsführung.

Die schöne, grünlich weisse **Grossherzogin Mathilde** (v. Hessen) von (Vogler, Mainz) ist bekanntlich ein Sport von Bougère.

Häufig kommt es vor, dass eine Pflanze, zuweilen auch ein Trieb wieder in die Stammsorte zurückgeht, und mancher Rosenfreund glaubt dann eine Neuheit, „eine Grossherzogin" gefunden zu haben. Bisher hat sich aber immer herausgestellt, dass die „Abart" wieder Bougère geworden ist. Dies sei zugleich eine Beantwortung öfterer diesbezüglicher Fragen. Die Red.

Analysen von rosenmüdem Boden.

Die Untersuchung des Herrn Dr. Nessler, Karlsruhe, hat ergeben, dass die gesandten 9 Erdproben, die von verschiedenen Teilen Deutschlands aus Rosenböden entnommen waren, nur ganz wenig oder fast keinen **Kalk** enthalten, und somit zur erfolgreichen Kultur von Rosen nur benutzt werden können, wenn Kalkdüngung vorhergeht. — Diejenigen Herren, welche unserer Aufforderung s. Z. nachkamen, mögen daher ihren Böden eine kräftige Kalkdüngung (mit aufgeschlossenem Kalk) geben, und zwar schon diesen Herbst nach dem Rigolen.

Herr Garteninspektor Ries-Karlsruhe i. B. wird nächstes Jahr in dem dortigen Anzuchtgarten verschiedene Versuche in dieser Hinsicht ausführen und später darüber berichten.

P. L.

Zollerhöhung nach Russland.

Russland hat die Zölle auf lebende Pflanzen (?) um 10 % erhöht — wegen der ausserordentlichen Ausgaben in China?

Für Gartenbau-Vereine.

In der Monats-Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues zu Berlin am 26. Juli d. J. erfreute Herr K. Hering (in Firma C. Görms aus Potsdam) die Versammlung durch eine reiche Zahl von Rosen-Neuheiten der letzten Jahre, welche sich bei ihm bewährt haben.

Solche Vorführungen erwerben ohne Zweifel Interesse für Rosensorten, machen Liebhaber und Gärtner auf gute Neuheiten aufmerksam und sind durch die sich anschliessenden Besprechungen einzelner Sor-

ten auch sehr fördernd für die Verbreitung guter Sorten, aber ebenso nützlich für Bekanntgabe geringwertiger Neuheiten. Wir empfehlen daher allen Rosengärtnern, die Mitglieder solcher Vereine sind, bei Gelegenheit mustergültige Blumen in die Versammlungen mitzubringen.

Die Geschäftsführung.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch über La France und La France de 89 gesprochen, manche Redner waren nicht für eine Empfehlung der letztern zu haben. Wir glauben darauf aufmerksam machen zu sollen, dass Herr Kohlmannslehner vielleicht die France et Russie (1899) meinte. Diese Sorte ist noch nicht genügend studiert. Sodann ist noch zu nennen die Duchess of Albany, ein dunklerer Sport von La France. Sie ist nicht gerade so reichblühend, aber oft sehr schön in der Farbe.

Eine nur einmal blühende, stark wachsende La France, sahen wir voriges Jahr in Stuttgart bei Herrn C. Hausmann. Der Wuchs ist viel kräftiger infolge der geringen Blumenbildungen, sie ist auch stets gesund, ohne Meltau, und liefert sehr schöne, grosse gut gefärbte Blumen, die von unserer dankbaren La France nicht zu unterscheiden sind.

La France de 89 ist entschieden eine schöne Rose, auch dankbar, nur schneide man sie wenig, da ihr Wuchs halbrankend ist. Zur Pyramidenbildung dürfte sie vorzüglich sein. Frau Marie Pavic, deren Name letztes Jahr so gesucht wurde, dürfte gewiss ein Lob für sie schreiben. Das Laub der La France de 89 (de 1789) ist das schönste, grösste und charakteristischste das wir kennen. Eine halboffene Blume derselben wird stets sehr gefallen

P. L.

Feinde der Rose.

Dass unsere Rosen sehr unter den schmarotzernden Pilzen zu leiden haben, ist eine ebenso bekannte wie traurige Thatsache. Des Rosenmeltaus sowie des Rosenrosts ist schon des öfteren in dieser Zeitschrift Erwähnung gethan worden. Nicht ganz so bekannt scheint man mit dem Strahlenpilz (Actinonema Rosae) zu sein. Dieser verschont mehr die rauhblättrigen Sorten, die sonst meist durch Rost leiden, ist aber um so mehr an den Sorten mit fester, glänzender Blattoberfläche zu finden. Ohne das Auge zu bewaffnen, ist der Pilz an den strahlig auslaufenden, schwarzbraunen Flecken auf den Blättern, sofort zu erkennen.

Bekämpfung: Das durch diesen Pilz zum Abfallen gebrachte Laub ist sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen. Durch Bespritzen der Rosen mit Sulfurin-Lösung (18 Ltr. Wasser 1 Ltr. Sulfurin) bringt man den Pilz zum Absterben und durch wiederholtes Besprengen mit dieser Lösung kann man das Auftreten desselben vollständig verhindern.

Das Mittel lässt sich, gut verkorkt, lange aufbewahren; die Besprengung geschieht mittelst einer Weinbergspritze oder sonst eines feinen Zerstäubers.

J. Keim, Mainz.

Papa Reiter wurde als **„gelbe Mme Caroline Testout“** mit grosser Reklame dieses Frühjahr von dem Züchter in den Handel gebracht und auch viel verkauft. Nach dem Urteil einiger Rosengärtner, die diese Sorte an Freilandpflanzen prüfen konnten (Okulate vom Herbst 1899) entspricht sie dem ihr gespendeten Lobe durchaus nicht. Auf alle Fälle ist sie nicht die beste seit 1891 eingeführte Rose, noch viel weniger die eines Jahrgangs, und schade ist, dass sie einen so gut klingenden Namen führt; eine „Zukunftsrose“ ist sie nicht.

Erstens ist das helle Gelb verschwunden, wenn die Blume erblüht ist; 2. hängt die offene Blume an etwas zu dünnem Stiele nach unten; 3. sind die einzelnen Blumenblätter nach oben übereinander gebogen (verkapselt), so dass 4. das Oeffnen nicht immer gut vor sich gehen kann, und 5. ist die Form mangelhaft. Eine Schnittrose wird sie nicht, und eine Elite-Rose ist sie nicht. Eine längere Beobachtungszeit wäre dieser Rose zu wünschen gewesen, ehe sie in den Handel kam.

Der amerikanische Rosen-Verein hat einen Fonds von 5000 Dollar gegründet, ehe er in die Oeffentlichkeit trat. Dieses Jahr hatte er seine erste, nur teilweise gelungene Rosen-Ausstellung. Der Verein sucht weitere Mitglieder zu gewinnen, um lebensfähig bleiben zu können.

Ausstellungen.

Budapest. Ungarischer Landes-Gartenbau-Verein, Internationale Frühjahrs-Gartenbau-Ausstellung vom 5.—15. Mai 1901 im Stadtwäldchen-Industriepalast (Topfrosen u. Wildlinge.)

Einzahlung der Mitgliedbeiträge.

Russland. Um es unsern russischen Mitgliedern recht bequem zu machen haben wir verschiedene Herren gebeten, die Beiträge für uns einzukassieren und dann zusammen einzusenden. Wir geben nochmals die Adressen und hoffen, dass nunmehr die Zahlungen ohne Schwierigkeiten eingehen. Sehr angenehm ist das Incassogeschäft für diese Herren nicht immer, und wir bitten besonders, den Erinnerungen oder Einziehungsbemühungen keine üblen Bemerkungen machen zu wollen.

Zur Empfangnahme gegen Quittungsaushändigung sind berechtigt:

1. Herr Ed. F. Vogel; Jurjew (Dorpat), Marktstrasse 5.
2. Herr Osk. Burckhardt, St. Petersburg, Wass. Ostr. 5te Linie 46.
3. Herr Wilhelm Krause, Tabianice, russ. Polen.
4. Herr Jan Wachowski, Ossecz-Willki per Czerniewice, Gouv. Warschau.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

Wilh. Mühle, Temesvár, Herbst-Verzeichnis für 1900.

Haage & Schmidt, Erfurt. Blumenzwiebeln und Knollen.

PERSONAL-NACHRICHTEN

Ernst Müller †

Plötzlich ist der Chef des Welthauses J. C. Schmidt in der Vollblüte seiner Jahre gestorben. Im Alter von 44 Jahren ist der rastlos thätige Mann, der Krankheit bisher nicht kannte, einer Bauchfellentzündung zum Opfer gefallen.

Ernst Müller war ein Mann der Arbeit mit weitem Blick, eine gross angelegte Natur, dabei zähe im Ausharren. Diesen Eigenschaften verdankte er es, dass sein Leben sich zu einer Kette glänzendster Erfolge gestaltete, und der junge Mann, der im Jahre 1877 bei der Firma J. C. Schmidt Stellung erhielt, bald zum Prokuristen aufrückte, vom Prokuristen zum Mitinhaber und schliesslich zum Alleinbesitzer des Weltgeschäftes wurde. Unter seiner Leitung hat sich dasselbe in ungeahnter Weise ausgedehnt und entfaltet, aber er hat das Geschäft nie auf seine Person zugeschnitten. Tüchtige und fähige Mitarbeiter konnten sich unter ihm entwickeln, weil er nicht allein selbständige Charaktere vertrug, sondern solche sogar verlangte und sie völlig frei ihre Ressorts verwalten liess.

Ernst Müller ist selten in die Oeffentlichkeit getreten, da er ganz seinen Geschäften und seiner Familie lebte. Als Preisrichter sah man ihn öfter auf grossen Ausstellungen, auch zu unserer Rosen-Ausstellung hatte er dies Amt gern angenommen, musste aber im letzten Augenblicke infolge seiner Krankheit wieder absagen. Auf dem Gebiete der Rosenzucht suchte Herr Müller auch durch Kreuzungen und durch das Ankaufen guter Neuheiten dem Geschäft einen Namen zu machen.

Bis zum letzten Atemzuge ist der Verstorbene seiner Arbeit treu geblieben. Trotz unsäglicher Schmerzen ordnete er noch im letzten Augenblicke an, dass alle Dekorationen, die zum Kaiserbesuche vorgesehen waren, voll ausgeführt wurden. Und während seine sterbliche Hülle der Bestattung harrte, hat seine Firma dem Kaiser die glänzendste Ovation dargebracht.

Der Generalsekretär des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preuss. Staaten zu Berlin, Herr Geh. Regierungs-Rat Prof. Dr. Wittmack, feierte das 25-jährige Jubiläum seiner Amtsführung. Der Verein und viele Private feierten den Tag und widmeten dem Jubilar Festgeschenke.

† Ludwig Schäfer, Handelsgärtner, Barmen, starb am 21. Juli, 46 Jahre alt.

Jul. Christer, Handelsgärtner, Kiew, Russland, feierte das 25jährige Bestehen seines Geschäftes.

† B. R. Cant von Colchester, einer der erfolgreichsten Rosen-Aussteller Englands, starb am 17. Juli, 73 Jahre alt. Sein Geschäft bestand seit 134 Jahren und wird von seinen beiden Söhnen fortgesetzt.

Herr Hilmar Glaser, bisher Obergärtner der Firma C. W. Mietzsch in Dresden, hat die Rosen-Obergärtnerstelle bei J. C. Schmidt, Erfurt übernommen.

Ruleman Hientzsch, Berlin, langj. Mitglied des Vereins, starb am 10. 8. 1900.

FRAGE-KASTEN

Frage No 8. Was macht man gegen die kleinen braunen Läuse, welche namentlich auf den hellen Theerosen sitzen und die Farbe der Rose durch braune Flecke vollständig verderben?

Frage No. 9. Welche ist der beste flüssige Dünger für Rosen während des Sommers?

Fr. M. Th. Duhne.

Frage No. 10. Wie viel von der Spitze der Triebe ab sollen Topfrosen abgeschnitten werden, um einen reichen Herbstflor im Oktober-November zu erzielen? Wann soll dies geschehen, im August und September?

G. Mettgren.

Frage No. 11. Welches ist der beste flüssige Dünger, um schöne Rosenblumen zu erhalten, und welches Quantum auf 100 Liter Wasser ist zu nehmen?

G. Mettgren.

FRAGE-BEANTWORTUNGEN

Antwort auf Frage No. 10. Man kürze nichts weiter ein, nur entferne man die erscheinenden Knospen bis Mitte September und halte die Pflanzen gut im Triebe.

Antwort auf Frage No. 9 u. 11. Reine Kuhjauche 1/4 und 3/4 Wasser, damit 4—5mal im Sommer gegossen hilft. Wagner'sches Nährsalz 200 g auf 100 Liter Wasser ist zu empfehlen. Auch Thomasmehl50 g auf einestarke Pflanze, im Herbst der Erde beigemischt, ist nicht schlecht.

Patent-Liste,

aufgestellt von dem

Patent-Bureau von H. & W. PATAKY

Hauptgeschäft: Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Gebrauchsmuster.

109 325. Verfahren, das Entblättern von Blüten zu verhindern. — Müller u. Lucks, Davos-Platz.

Vereinsangelegenheiten.

Mitteilungen für No. 4 d. Zeitung bitten wir baldigst an uns zu senden, da diese No. Anfang Oktober erscheinen muss.

Nochmals bitten wir Katalog ausgebende Firmen doch eine **Einladung zum Beitritt in unsern Verein** darin aufnehmen zu wollen. Probe-Nummern stellen wir denselben dann gerne zur Verfügung.

Auf einliegende Beilage von **Frohberger's Verlag** machen wir besonders aufmerksam.

Die Redaktion.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Chromolith. J. L. Goffart, Bruxelles.

SOLEIL D'OR. (ROSA PERNETIANA)

(PERNET-DUCHER 1900).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Souvenir de J. B. Guillot.
J. Guillot. 1897.

Mme. René Gérard.
Guillot. 1897.

Chromolith. Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

No. 4 u. 5. 15. Jahrg. 1900.

Rosen-Zeitung

Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Zu unseren Abbildungen.

Soleil d'or.

Züchter: J. Pernet-Ducher 1900.

Als ich im September 1898 diese Rose zum erstenmal auf der Lyoner Gartenbau-Ausstellung sah, erregte die Angabe der Abstammung meine Verwunderung mehr, als die Blumen selbst. Ein Unterschied gegen Persian Yellow war kaum zu sehen, auch die darauf im Garten des bedeutenden französischen Rosenzüchters folgende Besichtigung des Mutterstockes liess mich und die anderen zwei Herren an der grossen Zukunft dieser Sorte zweifeln, war doch an der ganzen grossen Pflanze nur noch eine Blume zu sehen. Aber Herr Pernet war seiner Sache sicher und vermehrte seine Züchtung riesig. Ausser diesem Sämling zeigte uns der energievolle, zielbewusste Züchter in einem Mistbeetkasten eine sehr grosse Zahl junger Sämlinge derselben und ähnlicher Kreuzungen, die aber zu seinem grossen Leide stark durch Asteroma und durch Werren dezimiert waren. Im Sommer 1899 trafen dann mehrere Sendungen abgeschnittener Blumen hier ein und bestätigten die Behauptung von der Schönheit der Blumen, die die eigenartige, leuchtend rosa Schattierung und Berandung der Persian Yellow-Blume hatten. Die grosse, in Rosen sehr reich bestandene Frühjahrs-Ausstellung der Gartengesellschaft Feronia in Dresden im Mai d. Js. führte uns diese Rose als Treibrose vor, und zwar waren die Rosen erst im Winter in Töpfe gepflanzt worden. Der deutsche Züchter, der als Gehilfe bei J. Pernet früher gearbeitet hatte und sie uns in dieser Vollkommenheit vorführte, hat sich dadurch ein Verdienst erworben und durch sein Resultat sogar den Züchter überrascht, welcher an diesen Erfolg nicht gedacht hatte. Die 6 Pflanzen waren egal im Wuchs, buschig, sehr gedrungen, dicht belaubt und über und über mit Blumen und Knospen bedeckt. Sie kamen zur rechten Zeit in Blüte und wir glauben, dass man sie als getriebene Rose zur Osterzeit wird leicht verwerten können. Auffallend war das kurze nur 40—50 cm lange Blütenholz. Als langstielige Schnittrose kann die Sorte zwar nicht gelten, sondern sie wird ihre Verwendung hauptsächlich als Parkrose und als Topftreibrose finden,

Die Neuheit und der Erfolg der Züchtung liegt vornehmlich darin, dass die einmalblühende Persian Yellow in Soleil d'or öfterblühend und in reizender Färbung erscheint. Wir haben damit eine neue Rasse, die der Züchter schon als Rosa Pernettiana bezeichnet hat. Jedenfalls werden wir durch diese wichtige Befruchtung noch mehrere eigenartige Neuheiten gewinnen. P. Lambert.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Souvenir de J. B. Guillot
und
Mme. René Gérard.
(P. Guillot 1897.)

In ein und demselben Jahre brachte der französische Theerosenzüchter Pierre Guillot, oben genannte zwei Farbenrosen in den Handel. Die erstere ist auf unserem Bilde in der Färbung schlecht wiedergegeben, man erkennt die Sorte kaum. Die wirkliche Farbe ist kapuzinerrot mit hell carmoisin nüancirt; je nach der Temperatur tritt der erstere Ton kräftig auf, d. h. bei nicht zu starker Sonne. Souvenir de Pierre Guillot ist keine grosse, gut gefüllte Schnittrose, aber eine äusserst feine, sehr ansprechende und ergiebige Knospenrose und eine sehr brauchbare Sorte zur Bildung kleiner Gruppen; die Farbe ist sehr glänzend und fällt von Weitem auf. Der niedrige, gedrungene Wuchs, die leicht und frei über das Laub ragende Blume, die ungeheuer grosse Blühwilligkeit macht sie auch als Topfrose brauchbar; in England scheint sie sehr viel Anklang zu finden, der bedeckte Himmel lässt die reine Farbe dort sehr zur Geltung kommen. Bindegeschäfte können in dieser Sorte eine prächtige Knospenrose finden. Das Laub ist mittelgross und ist gegen schnellen Witterungswechsel etwas empfindlich, es fällt dann leicht ab, wie es auch Belle Siebrecht gerne thut.

Etwas höher wachsend, jedoch die Blume nicht so aufrecht tragend ist Mm. René Gérard. Die Blume derselben ist grösser und gefüllter, und von dunkel kupfriggelber Farbe, mit einer hübschen kapuzinerroten Schattierung. Der Strauch ist sehr blühbar, hat schönes Laub und ist gut verzweigt. Die halboffene Blume ist einfach herrlich, besonders reizend, wenn sie sich einzelständig auf mittellangem Stiele zeigt. Es ist eine der reichsten und leuchtesten Farben unter den Theerosen und allen Rosenfreunden zu empfehlen, welche sich die Pflege jeder einzelnen Pflanze angelegen sein lassen; ohne Aufmerksamkeit wird die Sorte nicht lange Stand halten, denn sie dürfte etwas empfindlich im Winter sein.

P. Lambert.

Einige schöne Rosen für das freie Land.

In der No. 3 d. J. der „Rosenzeitung" erschien aus der bewährten Feder des Herrn Otto Schultze ein Aufsatz, der namentlich für uns Laien, die wir nur Rosenliebhaber sind, von grossem Interesse ist, und es wäre wohl sehr zu wünschen, dass in der Rosenzeitung häufiger einzelne schöne Rosen namentlich von dem Gesichtspunkte aus besprochen würden, ob sie für die Freilandkultur den Rosenliebhabern zu empfehlen seien. Dabei müsste vom händlerischen Werte mehr abgesehen werden und besonders hervorgehoben werden, ob die Rose auch in nördlichen Gegenden zu überwintern ist, und ob sie auch bei regnerischem Wetter gut aufblüht.

Im Nachstehendem will ich nun einige Rosen besprechen, die nach meiner Erfahrung diesem Zwecke entsprechen. Wenn ich auch nicht Fachmann in der Rosenkultur bin, so glaube ich doch, dass mein Urteil über die Widerstandsfähigkeit gegen Kälte ziemlich richtig sein wird, weil ich meine 20-jährigen Erfahrungen hier im hohen Norden gesammelt habe.

Vor allen Dingen kann ich mit dem Herrn Schultze nicht übereinstimmen, wenn er in Bezug auf die herrliche Theerose Niphetos sagt: „Für das freie Land ist sie unbrauchbar, denn sie übersteht nicht unsern Winter." Mir ist es stets gelungen, sie glücklich zu überwintern. Im vergangenen Winter hatten wir gegen —30 Grad R. und keine Niphetos ist mir im Winter eingegangen. Die jungen Triebe waren allerdings zum grössten Teile erfroren, doch um so kräftiger waren im Frühjahr die neuen Triebe aus dem alten Holze, und sie haben einen Blütenflor geliefert, wie ich kaum jemals bei einer Niphetos gesehen habe. Die Kronen waren fast vollständig mit Blüten bedeckt. Ich kann daher die Niphetos entschieden zur Freilandkultur empfehlen, nur muss sie zum Winter allerdings sehr sorgfältig bedeckt werden.

In der No. 5 des Jahrganges 1891 der Rosenzeitung habe ich genau beschrieben, wie ich die Rosen stets mit dem besten Erfolge gegen den Frost schütze. Da wohl nur wenige Leser diesen Jahrgang besitzen werden, und jetzt der Winter wieder vor der Thür steht, so erlaube ich mir, mein Verfahren nochmals kurz zu beschreiben. Beim Niederbeugen der Rosen lasse ich unter den Kronen die Erde so weit ausschaufeln, dass die Veredlungsstelle unmittelbar über der Erdoberfläche, bei zarteren Sorten sogar etwas unterhalb derselben zu liegen kommt, bedecke

Seite 49/50 nach Seite 78

sodann die Krone mit 25—35 cm lockerer Gartenerde. Auf diese Erdbedeckung lege ich — je nach der Empfindlichkeit der Rose — eine stärkere oder schwächere Schicht dürren Laubes und auf das Laub decke ich schliesslich noch dachförmig grosse Tannenzweige, damit der Regen weniger eindringen, und das dürre Laub vom Winde nicht weggeweht werden kann. Ich kann für ein nördliches Klima diese Art der Bedeckung nicht dringend genug empfehlen. Ebenso wie bei Niphetos ist es mir auch gelungen, Mme Abel Chatenay, diese Perle jedes Rosengartens, die Herr O. Schultze mit Recht „leider sehr empfindlich" nennt, gut zu überwintern, und auch diese Rose von wirklich „unbeschreiblichem Reiz in der Färbung" trägt gleichfalls jetzt noch Blüten.

Wenn ich in Folgendem einige Rosen für die Freilandkultur empfehlen will, so setze ich als selbstverständlich voraus, dass die alten, langbewährten Sorten in keinem Rosengarten fehlen dürfen, wie z. B. La France, Souv. de la Malmaison, Captain Christy, Gloire de Dijon, Catherine Mermet, Marie van Houtte, Grace Darling usw., ebensowenig wie die wohl kaum übertroffene Kaiserin Auguste Viktoria, und ich will nur solche Rosen anführen, von denen ich voraussetze, dass sie unter den Rosenliebhabern nicht so allgemein bekannt sind.

1) Camoëns, Th.-H. (Schwartz 82), chinesisch-rosa mit gelblichem Grunde. Ich halte diese anmutige und eigenartig duftende Th.-H. für die reichblühendste Freilandrose, denn sie blüht in grosser Fülle fast unausgesetzt bis zum Frost und ist auch jetzt noch bei mir in voller Blütenpracht. Dabei öffnen sich die Blüten ungewöhnlich leicht auch bei regnerischer Witterung. Sie bedürfen nur mässigen Winterschutzes.

2) Distinction, Th.-H. (Bennett 83). Sie ist von entzückend schöner Form und Farbe (gelbrosa, oft mit einem bräunlichen Anfluge), reichblühend, öffnet sich leicht und ist auch nicht sehr empfindlich gegen Kälte. Leider sind aber die Blüten nicht alle von gleicher Schönheit, die schönsten sind gewöhnlich die ersten im Frühsommer und die letzten im Herbste. Dann habe ich jedoch oft Blüten gesehen, bei deren Anblick ich unwillkürlich ausgerufen habe: „Sie ist doch eine der schönsten Rosen". Um vollendet schöne Blüten hervorzubringen, bedarf sie eines besonders stark kultivierten Bodens.

3) Souv. de Thérèse Levet, Th. (Levet 83). Hochrot, eine der dunkelsten Theerosen, sehr duftend und sehr gefüllt. Sie hat den grossen Vorzug, dass sich die Blüte in der Farbe und Form, sowohl am Strauch als auch abgeschnitten, so lange unverändert und frisch erhält, wie ich es bei keiner andern Rose beobachtet habe. Sie bedarf aber starken Winterschutzes und ist nicht sehr reichblühend; auch öffnen sich die Blüten bei regnerischem Wetter nicht leicht.

4) Reine Nathalie de Serbie, Th. (Soupert & Notting 86). Rosa-weiss mit gelbem Anfluge. Eine Rose von fast vollendeter Schönheit, die alle Vorzüge einer Freilandrose vereinigt; sie duftet herrlich und öffnet sich trotz ihrer starken Füllung sehr willig, sie bedarf aber eines ziemlich starken Winterschutzes.

5) Marquise de Vivens, Th. (Dubreuil 86). Mein ganz specieller Liebling. Die Blüte geht zum Grunde hin vom leuchtendsten Rosa in weiss-rosa und schliesslich in gelb über. Sie ist sehr reichblühend, und die Menge der etwas hangenden Blüten macht namentlich auf einem hohen Mittelstamm, einen überraschend reizenden Eindruck. Dabei wird der etwas an Veilchen erinnernde Duft an Feinheit wohl kaum vom Dufte einer andern Rose übertroffen. Sie ist nicht sehr frostempfindlich.

6) Mme Chauvry, Th. (Bonnaire 87). Dunkel kupferig gelb. Sie ist wohl die dunkelste gelbe Rose. Sie übertrifft an Duft, Farbe, Füllung und Blütenreichtum bedeutend W. A. Richardson, von der sie abstammt. Sie gehört zu den härteren Theerosen dank ihrer Zugehörigkeit zu Gloire de Dijon-Familie.

7) Viscountess Folkestone, Th.-H. (Bennet 87). Lachsrosa. Die Blüte ist sehr gross, gefüllt, angenehm duftend, öffnet sich willig und ist namentlich halbaufgeblüht sehr schön. Sie ist reichblühend und gehört zu den härteren Theerosen.

8) La France de 1889, Th.-H. (Moreau 90). Auffallend leuchtend rot mit prachtvollem Laube. Ich kann diese schöne Rose sehr empfehlen, sie ist duftend, reichblühend, sehr starkwüchsig, öffnet sich willig, bedarf nur geringen Winterschutzes und scheint nicht vom Roste befallen zu werden, wie leider so häufig die alte La France.

9) Augustine Guinoisseau, (Guinoisseau 90). Weiss, rosa angehaucht. Sie ist ein Sport der „La France", von der sie alle guten Eigenschaften besitzt, aber ausserdem hat sie den Vorzug vor ihr, dass sie vom Rost nicht befallen zu werden scheint.

10) Mme Creux, Th. (Godard 91). Es ist mir ganz unbegreiflich, dass diese Prachtrose so wenig beachtet wird, ja man findet sie nur in wenigen Katalogen, und wo sie vorhanden ist, wird sie nur mit einer kurzen, durchaus ungenügenden Beschreibung ohne jedes Lob abgefertigt. Und doch ist sie eine Rose von ganz eigenartiger Schönheit, die jedem Rosenliebhaber sofort auffallen muss. Die Farbe wird „salmfarbig rosa mit Bronceanflug" genannt. Doch entspricht diese Farbe nur der äusseren Seite der

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

einzelnen Blütenblätter, denn die innere Seite ist hell rosa-gelb. Da sich nun der obere Rand der Petalen nach aussen zurückbiegt, so entsteht dadurch ein Farbengemisch von unbeschreiblichem Reize. Die Blüte ist duftend, gross, sehr gefüllt und öffnet sich leicht, die Rose ist sehr reichblühend und so starkwüchsig, dass sie sich vorzüglich zu Pyramiden eignet. Zu allen diesen Eigenschaften kommt noch, dass sie zu den härtesten Theerosen gehört. Ich kann daher jedem Rosenliebhaber, der sie noch nicht besitzen sollte, nur anraten, sie sich anzuschaffen, und bin überzeugt, dass er mir für diesen Rat dankbar sein wird.

Zum Schluss möchte ich noch eine meiner Ansicht nach viel zu wenig beachtete öfterblühende Hybride anführen, ich meine:

11) Gloire de Margottin (Margottin p. 88). Die schön duftende Blüte von glänzendstem Rot hängt an langen, dünnen Stielen und öffnet sich bei jeder Witterung willig. Die Knospe ist sehr lang und schön gebaut. Besonders als Hochstamm ist diese Rose mit ihren weithin leuchtenden Blüten eine grosse Zierde des Gartens. Ausserdem unterscheidet sie sich noch dadurch günstig von den meisten übrigen roten, öfterblühenden Hybriden, dass die Blüte sehr dauerhaft ist und ihre Farbe fast gar nicht verändert; auch scheint diese Rose von Rost nur sehr selten befallen zu werden.

Damit ist die Zahl der empfehlenswerten Freilandrosen natürlich lange noch nicht erschöpft; ich wollte aber nur einige von den vielen Rosen anführen, die meiner Ansicht nach bei den Rosenfreunden noch zu wenig Anerkennung gefunden haben.

Dorpat, 24. September / 7. Oktober 1900.

W. v. Güldenstubbe.

Die Rosen-Ausstellung in Paris.

Den ganzen Sommer hindurch haben die in Paris angepflanzt gewesenen Rosen sowohl von Frankreich, Luxemburg als auch einige Anpflanzungen aus Deutschland keinen freudigen Eindruck gemacht. Nach den Berichten der Besucher hatten die Rosen meistens kein oder nur schmutziges Laub und unvollkommene Blumen. Die Ursache wird in den schlechten Bodenverhältnissen, den Standorten und dem reichlichen Gyps- und Cementstaub zu suchen sein, der dort herrschte. Wenn also die Pflanzen sozusagen alle mangelhaft waren, so ist es ein Glück, dass von Deutschland keine grössere Beteiligung dort stattfand und wir sind auch überzeugt, unter diesen Verhältnissen hätte eine kostspielige Ausstellung und teure Vertretung keinen Erfolg haben können.

Die öfter wiederholten Ausstellungen abgeschnittener Rosenblumen hatten unter der enormen Hitze zu leiden und brachten ausser den verschiedenen neuen Züchtungen aus Lyon nichts besonders Interessantes. Im Vergleich mit dieser Abteilung auf der Weltausstellung und den Anstrengungen, die einzelne Luxemburger und französische Firmen in Paris machten, wird man mit Befriedigung auf die von unserm Verein in Trier veranstaltete Rosen-Ausstellung blicken können. Man kann ruhig behaupten, dass in Trier Besseres und für die Allgemeinheit weit Nützlicheres geboten wurde, als zu Paris.

Schade ist, dass die Trierer Ausstellung nicht längere Jahre so bleiben konnte; leider hat die Stadtverwaltung die unumgänglich nötige Einzäunung dieser Ausstellung nicht bestehen lassen, so dass alle Aussteller ihre Rosen entfernen. Ueber 6000 Pflanzen waren der Stadt zum Geschenk angeboten. Man fürchtete die Unterhaltungskosten.

Düngung.

Angesichts der unbestrittenen Thatsache, dass die in den letzten Jahrzehnten enorm gesteigerten Pflanzenbeschädigungen durch Pilze und Ungeziefer*) grossenteils in einer seit vielen Jahrzehnten zu einseitigen, oft sehr übertrieben erfolgten Düngung des Bodens auch in den Rosenschulen zu suchen sind, gewinnen die hier zum erstenmal in wenigen aber klaren Sätzen dargelegten „Voss' Grundzüge der Gartendüngung" eine für den gesamten deutschen Gartenbau hochwichtige Bedeutung, um so mehr, wenn man bedenkt, wie durch die urgrossväterliche, heute noch nicht verlassene einseitige Kuhmist-Allheil-Lehre vielerorten in sandigem Boden der harte Ortstein (Raseneisenstein) sich immer häufiger und schneller bildet, und wie dort wie in besserem Boden der Kalk des Mutterbodens durch übertriebene Kalidüngung mehr und stärker als ohne Düngung in die Tiefe sich verliert und Krankheiten aller Art dann die Folgen sind. Es sind nur zwei von vielen anderen Beispielen, welche zeigen, wie die Bodenmischung in Unordnung geraten kann, ohne dass der Züchter über die wahren Ursachen sich früh genug klar geworden wäre.

Gegen alle diese Fehler ist die Voss'sche Düngungspraxis ebensosehr ein allmählich aber sicher wirkendes Heilmittel, wie sie anderseits die Bodenfruchtbarkeit bedeutend hebt und zudem geeignet ist, in Deutschland zu einem einheitlicheren, rationellen System der Gartendüngung zu führen. Wo nach diesem System gedüngt wird, da lassen sich hernach auch alle anderen, nicht auf Düngungsfehlern beruhenden

*) Ich erinnere hier nur an Pilze wie: Monilia, Fusicladium, Phragmidium, Agaricus melleus, an die jetzt häufigeren Krebs- und Brandstellen, an Ungeziefer wie Blut- und Rebläuse, Komma-Schildlaus etc.)

Pflanzenkrankheiten besser beurteilen und einfacher beseitigen.

Bei der Plan- und Ziellosigkeit, wie heutzutage gewöhnlich im Gartenbau gedüngt wird, thun solche einheitlichen Leitsätze wahrlich sehr not und ich erlaube Ihnen darum gern, „Voss' Grundzüge der Gartendüngung" in Ihrem sehr geschätzten Blatte abzudrucken, wie auch von diesen begründenden Mitteilungen Gebrauch zu machen.

Zu vorstehenden Zeilen, welche ich völlig gleichlautend auch an die Redaktionen einzelner Gartenzeitungen gesandt habe, und welche auch Ihnen in diesen Tagen ohnehin zugegangen sind, habe ich mich schon heute entschlossen, weil in der mir gütigst übersandten „Rosenzeitung" No. 3, September 1900, die Kalkfrage sehr in den Vordergrund getreten ist. Aber, man hüte sich vor Einseitigkeit in der Anwendung irgend eines Dungstoffes! Jeder Rosenzüchter oder Rosenliebhaber, welcher mit Voss' Mischungen No. 1 oder Nr. 2 düngt, kann bald genug erfahren, dass sie eine andauernde innere Kräftigung der Rosen bewirken und sie weit widerstandsfähiger machen, während das weitere Wachstum vermehrte und vollkommenere Blüten durch gelegentliche Nachdüngung mit Voss' No. 3 (Pflanzennährsalz), oder bei alten Stöcken Nr. 9, bewirkt und reguliert wird.

Völlig überrascht hat mich, dass die Herren Professor Arnold, Dr. Schlegelmilch u. a. die Albert'schen sogen. reinen Nährsalze, die keine Spur von wirksamem Kalk oder Magnesia etc. enthalten, dagegen entweder zu stickstoffreich oder zu kalireich sind, empfohlen haben. Schon der gebildete Bauer weiss längst, dass Kali und Natron „Kalk fressen" und, wenn zu stark oder einseitig angewandt, den Boden chemisch und physikalisch in Unordnung bringen. Professor Wagner selbst hat nun endlich auch anerkannt, dass er mit seinen sogen. reinen Nährsalzen ebenso oft Unheil wie anderseits grossen Nutzen angerichtet hat, und in der Landwirtschaft tritt er auch gar nicht mehr für seine „reinen" Nährsalze ein, die ja bei vielen Topfpflanzen vorzüglich sind, weil Topfpflanzen sowieso mindestens alljährlich einmal andere Erde bekommen. Auch die öftere einseitige Anwendung der kali- und wasserreichen Kuhjauche macht den Boden schneller kalkarm und eisenarm.

Dass ich grundlegende Düngermischungen offeriere und zusammengesetzt habe, ist nicht bloss Geschäftssache, sondern ich will damit eine einheitliche Düngungsgrundlage schaffen, die endlich brauchbare Schlussfolgerungen ermöglicht. Wenn ich die einzelnen Stoffe meiner Mischungen auch angeben würde, so würden die meisten Gärtner und Gartenfreunde dieselben oft schwer in kleineren Mengen beschaffen, noch schwerer den Wert und die Echtheit erkennen können und schliesslich überhaupt keine Lust zum Selbstmischen haben, wie ich schon hundertmal erfahren habe.

pro Carl Gronewaldt
Andreas Voss.

Welches ist die beste gelbe Gruppenrose?

Die grosse Trierer Rosen-Ausstellung mit den vielen prächtigen Gruppen einer Sorte hat diese Frage noch nicht lösen können. Versuche waren gemacht mit Mme Hoste, Mme C. P. Strassheim, Marie van Houtte, aber sie befriedigten nicht in Bezug auf Farbe; das Gelb müsste kräftiger, reiner sein. Die empfohlene Perle des jardins ist auch nicht passend, sie bringt zu wenig gute Blumen auf einmal. Es bleibt uns also nur übrig eine reingelbe Gruppenrose zu züchten. Beryll und Goldquelle wären schon gut durch ihr reiches Blühen, aber der Wuchs und die Dauer der Blüte, da sie nicht ganz voll sind, lassen zu wünschen übrig. Bis dahin könnte man sich mit Alister Stella Gray helfen. Obschon diese eine Noisette-Rose ist, also rankenden Wuchs hat, so lassen sich doch reizende Gruppen oder Einfassungen mit derselben machen; nur muss man die kräftigen Triebe niederhaken. In dem herrlichen Park unserer Allerhöchsten Protektorin, der Kaiserin Friedrich zu Friedrichshof und im Rothschild'schen Park zu Frankfurt a. M. kann man die glückliche Verwendung dieser äusserst dankbaren, reingelben Rose bewundern. Die zitrongelben Knospen und halboffenen Blumen bilden mit den blassgelben bis weissen offenen Blumen ein schönes anmutiges Bild.

P. L.

Blassere Niel-Blumen und Kalkdüngung.

Von Kulturpraktiker Andreas Voss im Hause Carl Gronewaldt, Berlin N.

Zu Seite 44 der „Rosen-Zeitung", wo das Blasserwerden von Niel-Blumen nach Kalkdüngung als eine eigentümliche Beobachtung hingestellt wird, bemerke ich, dass an der Sache nichts Eigentümliches zu finden sein würde, wenn man sich in Gärtnerkreisen mehr Mühe gegeben hätte, sich auch nur die Grundzüge, die Leitsätze der Gartendüngung genügend anzueignen. Ich zweifele nämlich gar nicht daran, dass aus dem Kreise der sehr geschätzten Leser dieser Zeitung jemand mitteilen kann, dass Niel-Rosen nach Kalkdüngung bei ihm dunkler geworden seien. Es wird konstatiert, dass beide recht haben, und damit — bleibt's beim Alten. Jeder bleibt hartnäckig bei seiner ganz örtlich gemachten Beobachtung, und um die wahre Ursache kümmern sich beide nicht. Darum gebe ich auf derartig

einseitige Erfahrungen auch keinen Pfifferling, obgleich die Feststellung der Thatsache an sich immer erwünscht sein wird, namentlich für die ernsten Erforscher der Ursachen.

Die Ursache des Blasserwerdens bei Niel-Rosen nach Kalkdüngung erklärt sich nun so; Kalkarmut in öfters mit Mist (auch Jauche) gedüngtem oder an sich ziemlich humosem Boden bewirkt nach und nach auch Eisen- und Phosphorsäure-Armut. Ist eine solche zur Zeit der Kalkdüngung wirklich vorhanden, so ist — weil Kalk Eisen- und Phosphorsäure bindet, das heisst sich für die Pflanze mehr oder weniger unaufnehmbar macht —, so wird einleuchten, dass die Ursache des Blasserwerdens im Eisen- oder Phosphorsäure-Mangel nach der Kalkdüngung zu suchen ist. Andrerseits kann bei im Boden vorhandenem Phosphorsäure-Ueberschuss die infolgedessen blassergelb gewordene Niel-Blume wieder dunkler werden nach einer Kalkdüngung, weil eben der Kalk einen Teil der zu reichlichen Phosphorsäuremenge unwirksam macht. Letzterer Fall ist aber in der Gartenkultur der weit seltenere.

Uebrigens dürfte jede auf einmal reichlich starke Kalkdüngung in wenig oder nur mässig humosem Boden für das folgende Wachstumsjahr zunächst einen Rückschlag in der Ernte oder in der Qualität mit sich bringen, sofern nicht zugleich noch mit Mist nachgedüngt oder wenigstens weit reichlicher als vordem begossen wird.

Wer in der Düngungspraxis die einheitlichen Leitsätze der Düngerlehre nicht kennt, wird niemals rationell düngen, geschweige denn Ursache und Wirkung unterscheiden lernen.

Rosa canina Linné.

Wenn auch über die Hundsrose schon viel in der Rosenzeitung geschrieben ist und jedermann weiss, dass diese als Wildling für die Rosenkultur so wichtig ist, so haben doch die meisten Leser keine Ahnung über die Verbreitung und die Anzahl der Formen und Varietäten dieser Art. Die Botaniker von Fach, die die verschiedenen Gegenden nach Pflanzenschätzen durchstreifen, haben die Gelegenheit wahrgenommen, auch die wildwachsenden Rosen nach ihrer wissenschaftlichen Richtung zu bestimmen. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, dass eine und dieselbe Rose mit verschiedenen Namen belegt wird. Der Botaniker sammelt die Spezies und Varietäten und trocknet sie für sein Herbarium und tauscht die Exemplare mit anderen aus, oder sie wandern in Staatsanstalten, in Museen, um dann den Fachbotanikern Gelegenheit zu geben, darin zu studieren, zu sichten und festzustellen. *)

*) Unser Vereins-Rosar zu Sangerhausen wird bald im Besitze aller existierenden Formen sein.

Erst durch die umfassenden Arbeiten des Professors Dr. Crépin in Brüssel, welcher sich das Studium der Rosen zur Lebensaufgabe gemacht hat, durch die Aufstellung eines neuen vereinfachten Systems, nicht minder aber auch durch Privatleute, welche den Drang in sich fühlen, dem Botaniker entgegenzukommen, die Rosenarten zu sammeln und in Rosarien auszupflanzen und die weitere Entwickelung zu beobachten, wird allmählich Klarheit in das Chaos der Namen kommen.

Vor einer Anzahl von Jahren war es zuerst Dr. Dieck in Zöschen bei Merseburg, welcher sich um Einführung der verschiedenen Rosenarten verdient machte und sie kultivierte. Mitte der neunziger Jahre fand auch Herr C. P. Strassheim in Sachsenhausen Vergnügen daran und pflanzte ein Sortiment Wildrosen, welches dann später die grose Frankfurter Rosenausstellung schmückte und heute noch den Ausstellungsplatz ziert. Auch die Firmen Gebr. Schultheis in Steinfurth und Peter Lambert in Trier sammeln schon lange solche Rosensorten. Ueber alle jedoch ragt hervor die Wildrosensammlung des Herrn J. Gravereaux in Paris, welcher sie auf seiner Besitzung in L'Hay anpflanzte und ein Verzeichnis herausgab, in welchem die Wildrosen, nach dem Crépinschen System geordnet, aufgeführt sind.

Für den Kenner und Rosenfreund bietet dieses Verzeichnis viel Interessantes, und ich nehme es heute zur Grundlage, speciell über die Klasse VI. Caninae Crépin etwas mitzuteilen.

Die typischen Arten dieser Klasse sind folgende:

Rosa agrostis Savi, Europa.
„ canina Linné, Europa.
„ coriifolia Fries, Europa.
„ ferruginea Willdenow, Europa.
„ glauca Villars, Europa.
„ glutinosa Sibthorp et Smith, Europa.
„ iberica Steven, Kaukasus.
„ Jundzilli Besser, Armenien.
„ micrantha Smith, Afrika.
„ omissa Déséglise, Savoyen.
„ rubiginosa Linné, Europa,
„ Seraphini Viviani, Meeralpen.
„ sicula Trattinick, Algier.
„ tomentella Léman, Europa.
„ tomentosa Smith, Europa.
„ villosa Linné, Europa u. Asien.
„ Zalana Wiesbach, Ungarn.

Zur Art Canina gehören folgende Formen:

1. Rosa belgradensis Pancic, Europa Bosnien.
2. „ Blokiana Borbas, Oesterreich.
*3. „ biserrata Mérat, Frankreich
*4. „ brachyata Déséglise, Asien
5. „ campicola H. Braun Oesterreich.
6. „ calophylla Hortorum Europa.
7. „ caucasica Bieberstein, Asien.
8. „ Chaberti Déséglise, Frankreich (gallica × canina.)

9. „ Chaberti var. gracilis Kmet, Frankreich (gallica × canina.)
10. „ Chaboissaei Grenier. Frankreich.
11. „ Chavini Rapin, Jura. (montana × canina.)
*12. „ collina Jacquin, Frankreich. (gallica × canina.)
*13. „ corymbifera Borkhausen, Frankreich.
*14. „ Deseglisei Boreau, Europa.
15. „ dumalis Bechstein, Europa.
16. „ dumetorum Thuillier, Frankreich.
17. „ dumetorum var. conglobata H. Braun, Frankreich.
18. „ dumetorum var. implexa Grenier, Europa.
19. „ dumetorum var. lanceolata Opiz, Europa.
20. „ dumetorum var. lepidophylla Braun, Europa.
21. „ dumetorum var. pedunculata glandulosa Kmet, Europa.
22. „ exilis Crépin, Europa.
23. „ erythrantha Boreau, Frankreich.
*24. „ falcata Puget, Frankreich.
*25. „ glaucescens Desvaux, Europa.
26. „ firma Puget, Frankreich.
*27. „ hispidula Ripart, Europa.
28. „ Kosiusciana Besser, Ungarn. (gallica × canina.
29. „ Kosiusciana var. Ungarn. (gallica × canina).
*30. „ Lutetiana Léman, Europa.
31. „ malmundariensis Lejeune, Belgien.
32. „ macrantha Desportes, Frankreich. (gallica × canina.)
33. „ macrocarpa Mérat, Frankreich.
*34. „ montivaga Déséglise, Frankreich.
*35. „ Mygindi H. Braun, Oesterreich. (gallica × canina)
36. „ nitidula Besser, Europa.
37. „ nitidula var. belgradensis Pancic, Europa. (jedenfalls identisch mit Nr. 1.)
*38. „ nitidula var. festa Kmet, Europa.
39. „ obscura Puget, Frankreich.
40. „ oenensis Kerner, Europa.
*41. „ opaca Grenier, Frankreich.
42. „ platyphylla Rau, Europa.
43. „ podolica Trattinick, (Podolien)
*44. „ praecox Christ, Frankreich.
*45. „ principis Kmet, Europa.
46. „ psilophylla Rau, Frankreich.
*47. „ Reussii H. Braun, Oestreich.
48. „ scabrata Crépin, Europa.
49. „ spherica Grenier, Europa.
*50. „ squarrosa Rau, Europa.
51. „ subcanina Christ, Europa.
*52. „ subtrichophylla Borbas, Europa.
*53. „ subsystylis Borbas, Europa.
*54. „ subsystylis var. proxima Kmet, Europa.
55. „ sulcata, Europa.
56. „ surculosa Wierzbach, Europa.
*57. „ surculosa var. edita Wierzbach, Europa.
*58. „ trichoneura Ripart, Frankreich.
59. „ thyraica Bloki, Galizien.
*60. „ urbica Léman, Frankreich.

Diese 60 Formen sind im Rosaire de l'Hay angepflanzt. Im Rosarium des Herrn C. P. Strassheim befinden sich die mit einem * markierten Formen, ausserdem noch folgende:

Rosa baicalensis Arbor. Muscow.
„ cordifolia, Regel,
„ turkestana auct?,
„ dumetorum, Hortuensis H. Braun,
„ obtusifolia Desvaux,
„ uralensis, Freundlich.

Es sind dies aber bei weitem noch nicht alle Formen des Typus Canina. Nach einer Zusammenstellung aller Arten und Formen, die ich mir zu eigenem Studium zusammengestellt habe, sind noch folgende Formen zu verzeichnen.

Rosa aciphylla Rau. — aegyptia Lindley. — audegavensis Desvaux. — armata Steven. — attenuata Hort-Mund. — Axmanni Gmelin — arguta Steven. — calycina M. Bieberstein. — crataegina Christ. — dumalis var. spuria Puget. — fastigiata Desvaux. — firmula Godet var. divaricata. — firmula var. orthacantha Kern. — Friedlaenderia Besser. — glaberrima du Mortier. — glaberrima var. milledentata. — glauca Loisellier. — glaucophylla Wierzbach. — grandidentata Desvaux. — hispida Desvaux. — hispidissima Christ. — humilis Besser. — insubria Christ. — lanceolata Desvaux — Montezumae H. B. K. — nitens Mérat. — nuda Woods. — ovoidalis Desvaux. — pilosiuscula. Desvaux. — ramultosa Nobe. — rubifolia Seringe. — Schotteana Seringe. — scuticosa. — spirearum Kmet. — Swartziana Afzelius. — sylvestris. Christ. — teneriffensis Don. — verticillacantha Baker. — verticillacantha Mirat.

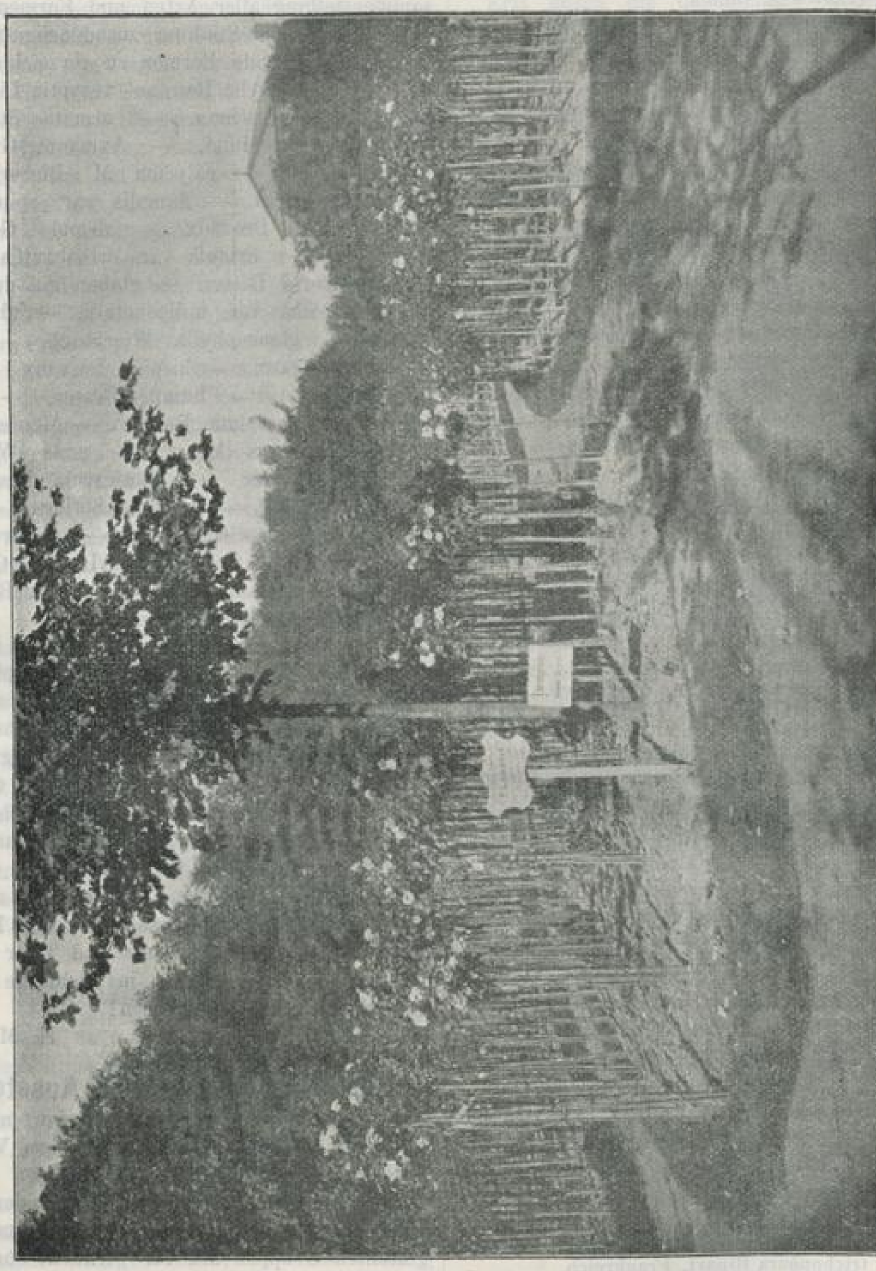
Es wäre gar nicht uninteressant, wenn man diese sämtlichen Formen zusammengepflanzt beobachten könnte. Die Praxis würde auch nicht schlecht dabei wegkommen und manche Varietät sich finden, die für die Anzucht geeignet wäre, und was Reinzucht zu bedeuten hat, weiss jetzt schon jeder Landwirt und sollten alle Gärtner wissen. Mancher Rosenzüchter hat auch unter diesen Formen schon Perlen gefunden. Da ist z. B. die Rosa Lutetiana Léman, die sich durch guten Wuchs, grüne Rinde, lebhaftes Laub auszeichnet und in Luxemburg und Trier viel benutzt wird. Diese Sorten ins deutsche National-Rosarium nach Sangerhausen!

E. Metz.

Bilder von der Trierer Ausstellung.

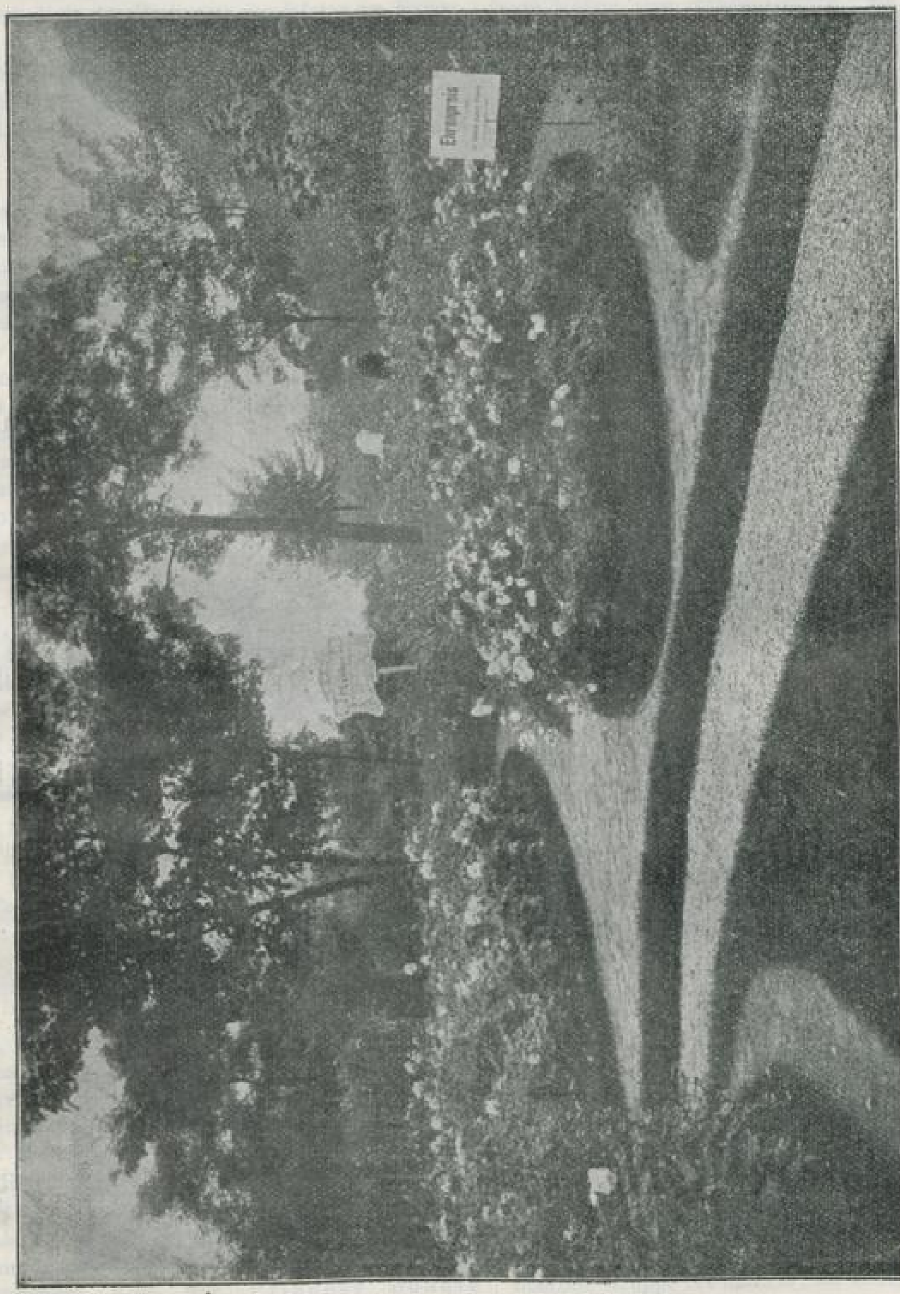
Eine Aufzählung der vielen Sorten die man in Trier in schöner oder mittelmässiger Vollendung sehen konnte, bezwecken wir mit der Berichterstattung nicht. Die dafür aufzuwendende Mühe wäre ohne Wert, indem die als Sortimente ausgestellten Gruppen nur für wirkliche Sortenkenner Interesse und Zweck haben, das grosse Publikum urteilt gerne auf Ausstellungen nach der Gesammtwirkung, und es hat ziemlich Recht damit. Wir ziehen unsere Rosen und verbreiten sie ja meistens für den Rosenliebhaber und Gartenfreund. Wenn man Treibrosen, die für den Blumenlieferant oder den Treibgärtner nur als wertvolle Rosen gelten, sehen, so muss man eine gute Frühjahrs-Gartenbau-Ausstellung besuchen. In Dresden konnte diese Kategorie Rosenfreunde ihre Freude haben, gab es getriebene Rosen in vielen Sorten und kle

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Hochstamm-Gruppen auf der Trierer Rosen-Ausstellung 1900.

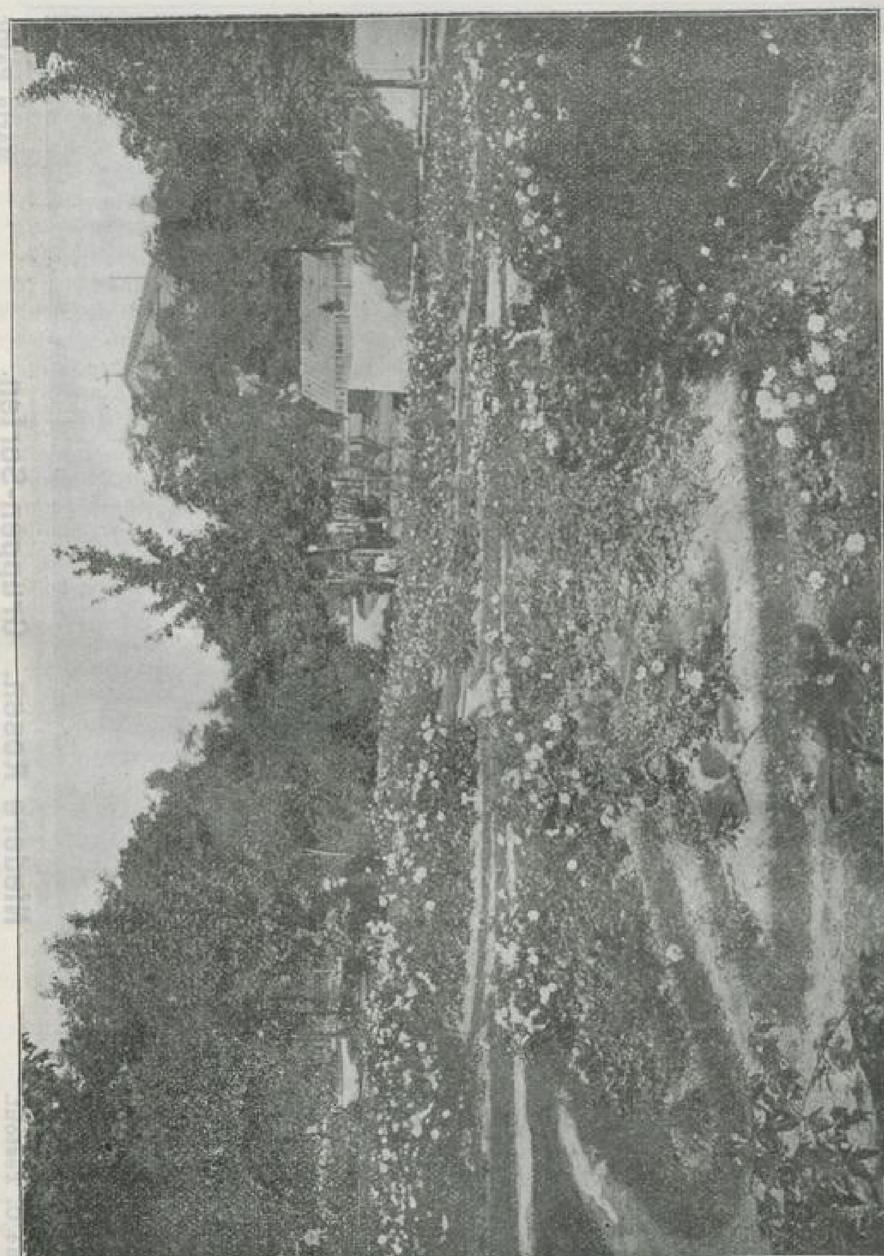
gewählte Sortimente, auch Gruppen einer Sorte. Wir legten in Trier das Hauptgewicht auf Garten- und Gruppenrosen, sowie auf eine kleinere, enger begrenzte Sortenzahl und Neuheiten. 300 Sorten dürften wohl genügen, schon umfangreiche Sammlungen zu ergänzen. Sechs mal war die Programm-No. „Die 300 besten Sorten" vertreten, ein Sortiment neben dem andern, eine jede Sammlung jedoch in anderer Anordnung. Die 300 Sorten von unserm Verein als die empfehlenswerten aufgestellt, brachte nur ein Aussteller zur Konkurrenz; es ist nicht so leicht, wie man glauben sollte, ein grosses vorgeschriebenes Sortiment zu je 2—3 Pflanzen zu bringen. Der Gesammteindruck, der diese 6 Gruppierungen machte, war zur Hauptblütezeit gut, aber später zeigte es sich, dass es nicht vorteilhaft ist alle Sorten zusammen zu pflanzen, denn das Bild verliert dadurch an Ruhe und Wirkung. Einige Aussteller suchten diesen Miss-



Niedere Rosen. Gruppen-Sorten.

Mme C. Testout. Marie Pavić.

stand durch Anordnung in der Pflanzung zu beseitigen, es gelang dies durch die Zusammenpflanzung der Arten und unter Berücksichtigung des Wuchses. Die Besucher waren aber weniger in dieser Abteilung zu sehen, als bei denjenigen Gruppierungen, worin je eine Sorte ein ganzes Beet ausfüllte. Nur Sorten suchende und Sorten kennende Rosenfreunde studierten bei den Dreihundert. Ein Unterschied zwischen den vorgeschriebenen und den nach eigener Wahl zusammengestellten Sortimenten war insofern zu merken, als bei der erstern Gruppe, die in einem Halbkreise standen, die Grösse und Füllung der Blumen durchschnittlich besser waren, während bei den andern Sammlungen die Farben etwas mannigfaltiger und mehr Neuheiten zu finden waren. Jedenfalls aber sollte das „Muster-Sortiment des Vereins“ an verschiedenen Orten Deutschlands einheitlich und nach



Ein Rosar auf der Rosen-Ausstellung zu Trier.
Niedere Gruppenrosen.

Klassen geordnet ausgepflanzt, zu finden sein, damit jeder Sorten-Unkundige sich dort bequem Rat holen kann.

Betrachten wir nun zuerst die Sorten, welche von Beginn der Blütezeit an bis zum Schluss der Ausstellung als Gruppe ausgepflanzt, stets in Blüte zu sehen waren und dadurch auch am meisten befriedigten. Wir müssen voraus schicken, dass die Remontant-Rosen, ohne Ausnahme nicht zu dieser Kategorie gehören, sie waren zu Beginn der Blütezeit prachtvoll, das Schönste was man sich denken konnte, aber später büssten sie ihren Erfolg wieder ein.

Als Gruppen-Rosen I. Ranges für Park und Garten, sind unbestritten folgende Sorten die besten gewesen und dürften für den Landschaftsgärtner und den Rosenfreund in erster Linie zu empfehlen sein.

Mme Caroline Testout (Pernet-Ducher), war in Gruppen von 25—150 5mal vertreten;

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Sie war wüchsig, gesund, dicht zusammengewachsen, und herrlich in der Färbung; ihr folgten im Range gleich: Kaiserin Auguste Viktoria (P. L.), das stolze Kind der trierischen Rosenzucht, der Liebling aller Rosenfreunde Gruppen dieser Sorte müssen etwas dichter als Mme. C. Testout gepflanzt werden, da sie sich nicht immer so verzweigt, wie man wünscht. G. Nabonnand (Nabonnand) wirkte auf die Besucher von August an, geradezu verblüffend durch die Masse schöner Blumen, sowie durch das üppig, grosse, schöne glänzende Laub. Diese Sorte gehört unbedingt zu jenen, welche Schnittblumenzüchter, Landschaftsgärtner zu Tausenden verbrauchen werden. G. Nabonnand macht jetzt erst ihren Lauf, sie wird überall willkommen sein. Papa Gontier (Nabonnand) ist auch eine der besten für Gruppen, sie war, wie vorige, in 2 wirkungsvollen Anpflanzungen vertreten. Sie muss auch etwas eng gepflanzt werden, wie G. Nabonnand und bleibt auch noch etwas niedriger. Belle Siebrecht (Dickson) war wunderschön im ersten und zweiten Flor, aber der nasse Herbst verdarb das Laub, es fiel, und damit war auch die Farbe der Blumen hin. Schade, sie ist etwas empfindlich gegen nasskaltes Wetter. Camoens (Schwartz), eine Gruppe von 100 Stück erwies sich als sehr geeignet zu niedern Gruppen, von leuchtender rosa Farbe; Gruss an Teplitz (Geschwind) zeigte ihre oft gerühmten Eigenschaften in vollem Masse. In 4 grössern und kleinern Gruppen, sah man sie von weitem leuchten; zu kleinen Grüppchen sollte man sie indess nicht verwenden, sondern nur in grösseren Gruppen von mindestens 50 Pflanzen an, weil sie sich nicht in engen Grenzen halten lässt. Sie hat ein freies, kräftiges, etwas ausschweifendes Wachstum, welches man ruhig dulden soll. Gesundheit, guter Wuchs, schönes rötliches Laub, glänzende feuerrote Farbe und reichste Blühbarkeit zeichnet Gruss an Teplitz aus. Souvenir of Wotton (Cook) lässt sich ebenfalls als Gruppenrose nehmen, wenn auch die Farbe etwas trüber erscheint und die Form der einzeln Blume auch nicht immer tadellos ist, aber sie ist compackt und gleichmässig im Wuchs, gut im Laub und stets remontirend. Eine auffallende, weithin leuchtende, nur als Gruppenrose verwertbare neuere Rose war Princess Bonnie (Dingee). Mag auch mancher Rosenfreund keinen Gefallen an ihr als Rose finden, als effektvolle Park- und Gruppenrose ist sie unbedingt zu bezeichnen. Ein solch schreiendes Blutrot besitzt kaum eine andere Sorte, und dabei trägt sie die grossen Blumen stolz aufrecht in grossen, langstieligen Trauben. Guter, fetter, kräftiger Boden ist für ihre Vollkommenheit natürlich Bedingung, die einzelne Blume hat dann gute Füllung und überaus grosse Petalen und eine brillante Färbung. Grossherzogin Viktoria Melita (P. Lambert) bildete eine runde Gruppe, sie war recht gut im Wuchs und immer in Blüte; dort wo Kaiserin Auguste Viktoria etwas dünn im Wuchs oder nicht buschiggenug wird, ist sie der richtige Ersatz dafür. Madame Lombard war in 2 grössern Gruppen stets gut im Wuchs und reich an Blumen. Eine Gruppe L'Innocence (Pernet-Ducher) befriedigte hier mehr durch Wuchs und Blühwilligkeit, als durch die Schönheit und gute Entwickelung der Blumen Die „weisse" Testout kommt im Wert nicht an die „rosa" Testout hinan Von Balduin, die in 2 Gruppen angepflanzt war, wollen wir das schon öfter Gesagte nur bestätigen Marie Pavié (Allegatière), auf dem einen Bilde als runde Gruppe sichtbar, ist die denkbar beste, kleinblumige, helle Gruppenrose und überall mit Erfolg verwendbar, sowohl zu kleinen Gruppen als zu den verschiedensten Zeichnungen. Sie ist unermüdlich im Blühen und gesund im Wuchs, dabei widerstandsfähig gegen Krankheit, Hitze und Kälte

Da Polyantha ihres gleichmässigen Wuchses und ihrer Blühwilligkeit wegen sich zu Gruppen sehr geeignet erweisen, so seien sie gleich hier mit besprochen

Wer eine kleine, sehr niedere, feuerrote Gruppe haben will, pflanze sich die Perle des rouges (Dubreuil) an, er wird Freude daran haben. Diese prächtige, dankbare Zwergrose eignet sich auch ganz vorzüglich als Einfassungsrose, eine damit eingefasste ovale Gruppe hat dies glänzend bewiesen. Ferner zeigten sich dankbar und passend: Flocon de neige, (Lille) reinweiss der Miniature fast ähnlich, Gloire des Polyanta, Etoile de Mai (gelb) und besonders die neufarbige, gelblich kupferrote, mittelhoch werdende Leonie Lamesch (P. Lambert). Die um Marie Pavic sich hinziehende Arabeske mit dieser Sorte bepflanzt, zog die Blicke der meisten Besucher auf sich und gar oft meinten Laien es sei keine wirkliche Rose, sondern Ranunkelblühten! Niedriger im Wuchs und sehr reiche Dolden herrlich kupfergelber Blüten tragend, ist die Schwester der vorigen, die apfelduftende Eugenie Lamesch (P. Lambert).

In Bengal paradirte eine leuchtend bräunlichrote Gruppe Nemesis; sie bleibt niedrig, rankt nicht und blüht stets. Mme Eugene Résal (Guillot) war in 3 Gruppen ausgestellt und bewies, dass sie besonders im Nachsommer vorzüglich ist; Hermosa kam nicht recht zur Geltung, aber destomehr scheint eine Zukunft die Rote Hermosa (Geissler) zu haben. Die Gruppe aus 100 Stück war spät ausgepflanzt, wesshalb der Wuchs etwas zurückgeblieben war, aber der Kenner sah den Wert derselben sofort. Die kleinen Gruppen Queen Mab (Paul) und Cora

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

(Schwartz) waren zu klein und in der Farbe nicht kräftig genug. Sehr bewährt hat sich die einzige Bourbon-Gruppe Souvenir de la Malmaison (Beluze). Malmaison ist und bleibt eine unserer wertvollsten Rosen für alle Zwecke und es freute uns, eine gute Gruppe dieser alten Schönheit von Juli bis November unter den vielen „neuen" Rosen blühen zu sehen.

Viscountess of Folkestone (Bennett) darf auch Anspruch erheben als Gruppenrose und als Dauerblüher zu gelten, und wenn sie auch nicht von derselben Reichblätigkeit als andere ist, so bringt sie dafür aber besonders schöne Blumen. Eine unbenannte Theehybride, ein amerikanischer Sämling (Testout × Safrano) vom Züchter Cook, vor längerer Zeit, in 2 Pflanzen nach Trier zur Prüfung gesandt, wurde auf dessen Wunsch vermehrt und ausgestellt. Die Abstammung erkennt man leicht, und wenn die Füllung zu wünschen lässt, so ersetzt die Sorte durch den ununterbrochenen Flor, den gesunden Wuchs, diesen kleinen Mangel. Die reine, helle, silberig rosa Färbung und die sehr lange, gut geformte Knospe gefielen. Als hochwachsende Gruppen- und als Schnittrose, sie ist einzelständig und langstielig, werden wir sie im nächsten Jahre im Handel begrüssen können. Als einzige gelbe Sorte war Mme Hoste (Guillot) in etwa 60 Pflanzen ausgepflanzt; sie war schön, besonders im August - September und so lange wir keine kräftigere gelbe Farbe unter den gut gebauten Theerosen bekommen, ist sie die beste, denn Perle des jardins befriedigt nicht. Der Versuch, die Weisse Maman Cochet (Cook) als Gruppenrose zu empfehlen, wurde von 4 oder 5 Ausstellern gemacht, aber es muss gesagt sein, diese Sorte macht keinen Effekt; als Einzelpflanze dagegen und besonders als Schnittrose ist sie hochwertvoll.

Fortsetzung folgt.

In grosser Zahl zu vermehren.

Oefters werden wir gefragt, „welche Neuheiten soll ich in grosser Zahl vermehren?", welche Sorten werden „Massen-Rosen?" welche Neuheit wird einem Bedürfnis abhelfen?" u. dergl.

Sehr leicht ist es nicht, eine Antwort zu geben, denn es ist eine Verantwortlichkeit einen Rosengärtner auf eine Neuheit hinzuweisen, die den Erwartungen nachher nicht entsprechen würde Solche Antworten werden daher gewöhnlich mit Vorbehalt und mit „wenn und aber" gegeben.

Folgende Muster-Sorten wollen wir aber für Massenvermehrung vorschlagen, es wird Niemand enttäuscht sein, weder Käufer noch Verkäufer.

Liberty, — Soleil d'or, — Souvenir de Jean Ketten, — Apotheker Georg Höfer, — Corallina, — Helen Gould, — Wilhelm Hartmann, — Friedrich Harms, — Frau Karl Druschki, — Mme Antoine Mari.

P. Lambert.

Fortsetzung folgt.

Eine Riesenpflanze der Theerose Chromatella.

(Aus Möllers D. Gärtner-Zeitung.)

Im Jahrgang 1891 brachten wir auf Seite 245 die durch eine Abbildung erläuterte Beschreibung einer in der Gärtnerei des Herrn Ed. Wehrle in Freiburg i. B. stehenden Riesenpflanze der Theerose Chromatella, über deren jetzige Entwicklung uns von genanntem Fachmanne die folgenden Mitteilungen zugingen.

Der Wildstamm wurde vom Besitzer im Jahre 1881 mit der Theerose Chromatella okuliert, und machte die Veredlung gleich gute Fortschritte. Sie lieferte im Frühjahr 1882 schon 27 Blumen, entwickelte während des Sommers sehr starke Zweige und brachte anfangs März 1883 120 Blumen. Den Sommer hindurch wuchs die Pflanze derart, dass sie im Frühjahr 1894 mit 270 ausgebildeten Blumen 5 qm bedeckte und dann eine solche weitere Entwicklung erlangte, dass sie im Frühjahr 1885 14 qm bedeckte und 560 Knospen brachte, die sich alle prächtig entfalteten.

Die Rose bildete sich in der Folge derart aus, dass sie im Frühjahr 1886 auf 21 qm Fläche 1400 und im Frühjahr 1887 auf 39 qm Flächenraum 2100 Blumen brachte. Im Jahre 1889 bekleidete der Baum ein Fläche von 52 qm und trug 4200 Blumen. Durch Düngung und gute Behandlung erlangte die Pflanze eine weitere kräftige Ausbildung und brachte 1890 bei einer Bedeckung von 58 qm 4852 Blumen, im Jahre 1891 6200 (und zwar schon im April), 1892 auf 729 qm 7000 gut entwickelte Blumen, anfangs April 1893 wegen starken Zurückschneidens nur 5800 Blumen, dagegen 1894 auf 76 qm Ausdehnung über 8000 Blumen. Im Jahre 1895 zierten den Baum anfangs März 10000 Rosen, Mitte März 1896 auf 78 qm 12034 Blumen auf 3526 Zweigen, von denen 453 je eine, 460 je 2, 740 je 3, 970 je 4, 888 je 5, 4 je 6, 6 je 7, 2 je 9, einer 11 und 2 Zweige je 13 Blumen hatten, die zur vollen Entwicklung kamen. Im Jahre 1897 bedeckte der Baum 83 qm Fläche und brachte 6200, 1898 7400 und 1899 über 8000 Blumen. Im laufenden Jahre entwickelte der Baum auf 89 qm Flächenausdehnung über 10000 Rosen.

Die Höhe des Stammes beträgt 1,10 m, der Umfang 34 cm, die Länge der Krone 34 m, die auf zwei nebeneinander liegende Glashäuser verteilt sind. Das über Draht gezogene Zweigwerk bildet eine Laube. Das Gewächshaus ist ein Sattelhaus mit 10 grossen Lüftungsfenstern und

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

steht mit den Glasflächen gegen Osten und Westen.

Der Hauptschnitt wird alljährlich im Dezember vorgenommen; ein Schnitt gleich nach der Blütezeit, ein weiterer Mitte Juli und Ende August.

Die Temperatur wird im Winter auf + 8 bis 14° R., im Sommer bei leichtem Schatten auf + 12—17° R. gehalten

Zur Düngung wird flüssiger Dünger, Hühner- oder Taubendung mit Wasser verdünnt, verwendet und die Düngung alle 14 Tage einmal vorgenommen.

Täglich wird der Rosenbaum einmal mit kaltem, frischem Wasser abgebraust, und zwar jeweils zwischen 12 und 1 Uhr mittags.

Die Farbe der Blumen ist, da die Pflanze immer unter Glas steht, etwas verändert.

Zu erwähnen ist noch, dass gelegentlich des 91 Geburtstages des nun verstorbenen Kaisers Wilhelm I. vom Besitzer des Riesenbaumes beabsichtigt war, einen Zweig mit 91 Rosen nach Berlin zu senden, doch konnte dies leider des zu frühen Hinscheidens des grossen Kaisers wegen nicht zur Ausführung kommen. Es waren hierfür zwei Zweige vorgesehen, einer von 1,60 m Länge mit 92 Rosen und einer von 2 m Länge mit 95 Rosen. Beide waren damals mit Widmungsschleifen versehen, für das Publikum zur Ansicht ausgelegt und erregten allgemeine Bewunderung.

Die neue Schlingrose Ernst Grandpierre.

Von Christoph Weigand in Soden a. Taunus.

Die Neuzüchtung Ernst Grandpierre stammt von Rosa Wichuraiana und Perle des Jardins und ist ein Schling- bezw. Trauerrose. Die Farbe der Blumen ist anfänglich gelb, ähnlich wie die der Perle des Jardins. Die aufgeblühten Blumen sind hingegen weiss, klein, gefüllt und sehr wohlriechend; sie sitzen bis zu 20 Stück in Rispen, die Blütenstengel bis zu 30 cm Länge haben, wodurch sie auch für den Schnitt wertvoll werden. Der Wuchs ist hängend, bezw. stark rankend. Das Laub ist saftig grün.

Dies ist die Beschreibung der Prüfungskommission des Handelsgärtner-Verbandes. Diese Kommission hat sich an Ort und Stelle überzeugt, dass die Rose Ernst Grandpierre eine wertvolle Neuheit und derselben inanbetracht der oben genannten Vorzüge das Wertzeugnis I. Klasse zuzuerkennen ist.

Ernst Grandpierre ist das Ideal einer Trauerrose, denn sobald eine Veredlung auszutreiben beginnt, geht der Wuchs sofort nach unten. Ein Stamm von 2 m Höhe macht im ersten Jahre bis zur Erde reichende Triebe, die im zweiten Jahre bis in die äussersten Spitzen blühen. Der Duft der Blumen ist so stark, dass man schon aus ziemlicher Entfernung den köstlichen Wohlgeruch wahrnehmen kann. Das stets grüne Laub verleiht der Pflanze ein immer frisches Aussehen. Diese Neuheit kann wohl als winterhart bezeichnet werden, da sie —18° C. = —14° R. gut überstanden hat, übrigens ja auch von einer Wildrose abstammt.

Ich werde diese Rose im Frühjahr 1902 in den Handel geben. (Möller's D. Gärtn-.)

Winterhärte der Rosen.

Vor zwölf Jahren erwählte ich die Rose zu meiner Lieblingsblume und seit dieser Zeit beschäftige ich mich mit Rosenpflege und Rosenzucht. Im Laufe der Jahre ist die Anzahl der Rosen, wenn ich auch immer nur bestrebt war, die besten Neuheiten aufzunehmen, doch auf mehrere hundert Pflanzen angewachsen. Bei der Beschaffung neuer Sorten sollte man jedoch vor allen Dingen neben Schönheit, Wohlgeruch und Blühwilligkeit auch die Winterhärte berücksichtigen.

Der letzte Winter war hier in der Witterung so wechselvoll, wie kaum einer in vielen Jahren zuvor. So kam es denn, dass die Rosen, da bei dem häufigen, gelinden Tauwetter und dem starken voraufgegangenen Froste die untere Bodenschicht gefroren blieb, oft wochenlang in Schlamm und Wasser schwammen. Die Verluste durch Fäulnis sind denn besonders unter den Theerosen auch ziemlich bedeutend. Mit vollständig schwarzen Kronen kamen folgende Sorten hervor: Mme Eugène Verdier, Francis Dubreuil, Archiduchesse Maria Immaculata, Perle des jardins, Sunset, Franziska Krüger und Papa Gontier.

Etwas weniger haben folgende Arten gelitten: Coquette de Lyon, Honourable Edith Gifford, Mlle Christine de Noué, Maman Cochet und Princess de Sagan. Dagegen haben gut durchwintert an Theerosen: André Schwarz, Baronne Henriette de Loew, Catherine Mermet, Comtesse de Frigneuse, Dr. Grill, G. Nabonnand, Grace Darling, Mme Lombard, Princesse Alice de Monaco, Princesse de Bessarabe, Souvenir de Catherine Guillot, Luciole, The Queen, Frau Geheimrat von Bloch, Principessa di Napoli, Prince Theodore Galitzinc und The sweet little Queen.

Unter den Thee-Hybriden sind keine Verluste zu verzeichnen, ebenso haben die Remontanten und die wenigen Bourbon- und Monatsrosen gut durchwintert.

Die Klasse der Thee-Hybriden ist in den letzten 10 Jahren ungemein bereichert worden, und es kommen heute schon fast alle Farbentöne darunter vor, dazu sind die meisten sehr reichblühend und wohlriechend. Wenn die Liebhaber sich nun fortan mehr dieser Klasse zuwenden, so werden sie wenig Verluste im Winter zu befürchten haben.

Weitendorf. O. Jacobs.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Die Preis-Verteilung auf der Rosenausstellung in Trier 1900.

In No. 5, 1899 und No. 1, 1900 ist das Programm veröffentlicht.

Bewerbungs-No. d. Progr.	Aussteller.	Preis.	Stifter u. Gegenstand	Bemerkungen
1	P. Lambert, Trier	I.	Ehrenpreis Feronia, Dresden	
	Jos. Mock, Trier	II.	Silberne Vereins-Medaille	
2	J. Reiter u. Söhne, Trier	I. } gleichwertig	Ehrenpreis Ph. Paulig, Lübeck	
	P. Lambert, Trier	I. } gleichwertig	Goldene Med. Feronia, Dresden	
	J. B. Lamesch, Dommeldingen	II.	Silberne Vereins-Med.	
	Jos. Mock, Trier	III.	1 kl. Silberne Komité-Med.	
3	P. Lambert, Trier	I.	**Ehrenpreis der Stadt Trier**	
	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	„ **d. Handelskammer Trier**	
	Soupert u. Notting, Luxemburg	III.	Silberne Komité-Medaille	
4	Hch. Rottmann, Trier	I.	Ehrenpreis Trierer Bürger	
	P. Lambert Trier	II.	Silberne Vereins-Medaille	
5, 10, 18	J. Reiter u. Söhne, Trier	I.	**Grosse Silberne Staatsmedaille**	zusammengez
6, 15, 24	P. Lambert, Trier	I.	**Grosse Silberne Staatsmedaille**	
6	Jos. Mock, Trier	II.	Silberne Vereins-Med.	„
7	Soupert u. Notting, Luxemburg	I.	Ehrenpr. d. Hrn. K. Ludwig, Trier	
	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	kl. Silberne Komite-Medaille	
	P. Lambert, Trier	III.	do.	
8	Jos. Mock, Trier	II.	do.	
	J. B Lamesch, Luxemburg	III.	Diplom	
9 und 24	Jos. Mock, Trier	I.	**Bronzene Staatsmedaille**	
9	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	kl. Silb. Med. v. Hamburg-Altona	
11	H. Rottmann, Trier	I.	Silb. Med. G.-V. Coburg	
	P. Lambert, Trier	II.	do.	
	Jos. Mock, Trier	III.	Diplom.	
13	P. Lambert, Trier	I.	Goldne Medaille	
	Jos. Mock, Trier	II.	Silberne Komité-Medaille	
	J. Reiter u. Söhne, Trier	III.	Bronzene Komité-Medaille	
14	H. Rottmann, Trier	I.	Ehrenpreis E. v. Lade	
	J. B. Lamesch, Dommeldingen	II	Silberne Komité-Medaille	
14 und 16	Jos. Mock, Trier	III.	Bronzene Komité-Medaille	
15	P. Lambert, Trier	I.	siehe No. 6	
	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	Silberne Vereins-Medaille	
	Jos. Mock. Trier	III.	1 Diplom	comp. m. No. 6
16, 17, 19	H. Rottmann, Trier	I.	**Bronzene Staatsmedaille**	
16	J. Mock, Trier	II.	siehe No. 14	
18	J. B. Lamesch, Trier	II.	Silberne Vereins-Med.	
19 und 20	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	Bronzene Komite-Med.	
20	H. Rottmann, Trier	I.	Silberne Komité-Med.	
21	J. B Lamesch, Dommeldingen	I.	Ehrenpreis J. Bettingen, Trier	
	Jos. Mock, Trier	I.	Ehrenpreis G.-V. Dudweiler	
	H. Rottmann, Trier	II.	Silberne Komité-Medaille	
22 und 51	J. B. Lamesch, Dommeldingen	I.	**Bronzene Staatsmedaille**	
22	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	Silberne Komite-Medaille	
23	H. Rottmann, Trier	I	Silberne Med. G.-V. Erfurt	
	J. B. Lamesch, Dommeldingen	I.	Silberne Med. G.-V. Erfurt	
	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	Silberne Komité-Med., Trier	
24	P. Lambert, Trier	I.	Siehe No. 6 und 15	
	J. Mock, Trier	I.	Siehe No. 9	
	J. Reiter u. Söhne, Trier	III.	1 Diplom	
108, 47 u. 25	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Med. G.-V. Gotha	
	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	Silberne Komité-Med., Trier	
27	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Med. W. Kliem, Gotha	
27 und 28	J. Mock, Trier	II.	Silberne Vereins-Med.	
29	H. Rottmann, Trier	I.	Bronz. Med. W. Kliem, Gotha	
30	J. Mock, Trier	II.	Bronzene Komité Med.	
	Lambert u. Reiter, Trier	I.		
31	P. Lambert, Trier	II.	Silberne Vereins-Medaille	
	Jos. Mock, Trier	III.	Diplom	
32	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Vereins-Med.	
	J. Mock, Trier	II.	Bronzene Komite-Med.	

Bewerbungs-No. d. Progr.	Aussteller	Preis	Stifter u. Gegenstand	Bemerkungen
35	J. Reiter u. Söhne, Trier	I.	Ehrenpreis G.-V Darmstadt	
	J. B. Lamesch, Dommeldingen	II.	Silberne Vereins-Med.	
	J. Mock, Trier	III.	Bronzene Komité-Med	
36	J. B. Lamesch, Dommeldingen	I. }	Ehrenpreis G.-V. Düsseldorf	
37	J. B. Lamesch, Dommeldingen	I. }		
	P. Lambert, Trier	II.	Silberne Komité-Med.	
	J. Mock, Trier	III.	Diplom.	
38	Rottmann H., Trier	I.	Silb. Med. Kölner G.-Gesellsch.	
	Mock J., Trier	I.	do.	
		II.		
40	P. Lambert, Trier	I.	Ehrenpr. Versch.-V. Sangerhausen	
41	J. Mock, Trier	I.	Silberne Komité-Med.	
42	P. Lambert Trier		kl. Silberne Komité-Med.	
43, 45, 46	P. Lambert, Trier	I.	**Ehrenpreis Ihrer Maj der Kaiserin Auguste Viktoria**	
43	J. Mock, Trier	II.	Goldbr. Med. G.-V. Cassel	
47	J. Reiter u. Söhne, Trier	III.	kl. Silberne Med. V. z. Bef. d. G., Berlin	
49	H. Rottmann, Trier	I.	Silberne Med. G.-V. Bremen	
51	J. B. Lamesch, Dommeldingen	I.	Siehe No. 21 Ehrenpreis	
52	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Vereins-Med.	
	J. Reiter u. Söhne, Trier	I.	do.	
53	J. Mock, Trier	I.	Silberne Komité-Med.	
53 u. 54	W. Hinner, Trier	II.	kl. Silberne Komité-Med.	
54	Rottmann H., Trier	I.	do.	
55	J. Mock, Trier	I.	Silb. Med. G.-V. Hamburg-Altona	
56	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Vereins-Med.	
58	H. Rottmann, Trier	I.	Silberne Komité-Med.	
	P. Lambert, Trier	II.	Diplom	
60	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Vereins-Med.	
	J. Mock, Trier	II.	Diplom	
61	J. Mock, Trier	I.	Ehrenpreis V. D. Rosenfreunde	
62	P. Lambert, Trier	I.	Silberne V.-Med.	
63	J. Reiter u. Söhne, Trier	I.	Goldvermeille O. Olbertz-Erfurt	
64, 68, 70, 72	P. Lambert, Trier	I.	gr. Silb. G.-V. Hamburg-Altona	
72	J. Reiter u. Söhne, Trier	II.	Diplom	
73	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Med.	
72, 74, 76	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Vereins-Med.	
77	W. Hinner, Pallien	I.	Bronzene Komité-Med.	
78	P. Lambert, Trier	I.		
80	J. Reiter u. Söhne, Trier	I.	Bronzene Komité-Med.	
81, 82, 83	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Med.	
Liebhaber				
84b	Toni Krämer, Trier	I.	Ehrenpr. J. Lambert u. Söhne, Trier	
	Toni Klaus, Trier	II. }	Ehrenpreis P. Lambert, Trier	
85	Toni Klaus, Trier	I. }		
	Frau Ed. Laeis, Trier	II.	gr. Silb. Med. G.-V. Cassel	
	Fr. Kommerzienr. Rautenstrauch	III.	kl. Silb. Med. G.-V. Cassel	
86 u. 88	Toni Kraemer, Trier	I.	kl. Silb. Med. G.-V. Hamburg-Altona.	
87, 90, 95	Frau Meyer-Besselich, Trier	I.	Silberne Med. G.-V. Coburg	
87	Frau Hptm. v. Ziegesar, Trier	II.	Silberne Komité-Med.	
	J. Bettingen, Trier	II.	do.	
	Frl. Angelica Dillinger, Trier	III.	Diplom.	
90, 96	Toni Kraemer, Trier	I.	Silberne Vereins-Med.	
97	Toni Claus, Trier	I.	Silberne Medaille	
	Meyer-Besselich, Trier	II.	Diplom	
	J. Bettingen, Trier	III.	do.	
99, 102	Toni Kraemer, Trier	I.	do.	
101	Frl. A. Dillinger, Trier	I.	Bronzene Med. G.-V. Coburg	
Neuheiten				
107	P. Lambert, Trier	I.	gr. Bronz. M. d. V. z. Bef. d. G. zu Berlin	

Bewerbungs-No. d. Progr.	Aussteller	Preis	Stifter u. Gegenstand	Bemerkungen
107	W. Hinner, Trier	II.	Diplom	
109	P. Lambert, Trier	I.	**Ehrenpreis Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich**	
	Dr. Müller, Weigarten	I.	**Ehrenpr. K. Druschki, Görlitz**	
	N. Welter, Trier W. Hinner, Trier		Je eine lobende Erwähnung am 26. August	
110	P. Lambert, Trier	I.	Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg	
Bindereien				
112, 114	J. Mock, Trier	I.	1 Bronzene und Silberne Med. d. „Bindekunst" Erfurt	
118, 119	J. Mock, Trier	I.	Silberne Med. G.-V. Bremen	

Das Preisgericht kann nicht umhin seine volle Anerkennung für die in jeder Hinsicht vorzüglichen Leistungen in Binderei der Firma J. Lambert u. Söhne, Trier, „ausser Konkurrenz" ausgestellt, auszusprechen.

Bewerbungs-No. d. Progr.	Aussteller	Preis	Stifter u. Gegenstand	Bemerkungen
Geräte etc.				
122	N. Kissling, Vegesack	I.	Silberne Vereins-Medaille	
124	M. Amson, Mannheim	I.	1 Diplom	
128	J. Bärtschi (J. Lambert u. Söhne	I.	1 Diplom	
129	M. Gaerich, Frankfurt		1 Diplom	
135 136	Jos. Hessler, Köln	I.	1 Silberne Vereins-Medaille	
135	A. Sandig, Trier	I.	1 Silberne Komité-Medaille	
137	F. Garbers, Hamburg		1 Diplom	
123	Lehfeld u. Thiele, Hamburg		1 Diplom	
	A. Witzel, Frankfurt	I.	1 Diplom für Nelken.	

Zusammenstellung.

P. Lambert 29 I., 5 II., 1 III. Preis.
J. Mock 10 I., 11 II., 7 III. Preis.
J. Reiter & Söhne 6 I., 10 II., 2 III. Preis.
J. B. Lamesch 6 I., 4 II., 1 III. Preis.
H. Rottmann 11 I., 1 II. Preis.
Soupert & Notting 1 I. Preis. 1 III. Preis.
Dr. Müller 1 I. Preis.

Welter 1 I. Preis.
Hinner 1 I., 2 II. Preis.
J. Lambert & Söhne (ausser Konkurrenz) volle Anerkennung.
Lambert & Reiter Bewerbungen nachträglich zurückgezogen.
N. Welter Bewerbungen nachträglich zurückgezogen

Marechal Niel auf verschiedenen Unterlagen.

In englischen Zeitschriften wurde über die bei der Bekämpfung der Krankheiten, besonders des Krebses der Rose Maréchal Niel durch Veredlung oder Zwischenveredlung auf verschiedene Unterlagen gesammelten Erfahrungen berichtet. Man kam zu dem Schluss, dass der beste Schutz vor dem Krebs das durch das Veredeln auf krebsfreie Unterlagen auszuführende Einimpfen von krankheitswiderstrebendem Safte gesunder, kräftig wachsender Rosen in die Triebe der Maréchal Niel-Rose sei.

Ferner wurde Rosa Devoniensis als beste Unterlage für Maréchal Niel unter Glas empfohlen. Nachdem seit Jahren alle Unterlagen, jedoch mit wenig Erfolg versucht waren, da Maréchal Niel auf allen Unterlagen hartnäckig vom Krebs und von anderen Krankheiten befallen wurde, zeigte sich diese Rose auf Rosa Devoniensis vollkommen gesund und sehr lebenskräftig. R. Devoniensi ist kräftig wachsend, ausserordentlich widerstandsfähig, besitzt eine dicke Rinde und soll sich nach den in England mitgeteilten Erfahrungen zur Unterlage sehr gut eignen.

(Möller's D. Gärtner-Zeitung).

Maréchal Niel auf Banksia-Unterlage.

Bei einem Besuche, den ich diesen Sommer dem botanischen Garten in Karlsruhe abstattete, machte mich Herr Hofgärtner Ahrens auf die mit Maréchal Niel veredelten Rosa Banksia aufmerksam. Die letztere Rose ist dort mehrfach in den hohen Neuholländer-Häusern ausgepflanzt und an den Sparren entlang hochgezogen. Eine derselben wurde vor einigen Jahren an ihren Spitzen mit Maréchal Niel veredelt. Die Veredlungen kamen gut fort und bringen jetzt alljährlich eine Unmasse der schönsten Blumen hervor.

Bemerkenswert ist, dass sich an den Veredlungsstellen keine krebsartigen Anschwellungen

zeigen, wie sich solche an auf Rosa canina veredelten Maréchal Niel sehr häufig bilden, auch die auf R. Banksiae veredelten Niel-Rosen um volle 14 Tage früher blühen, als die daselbst vorhandenen auf Wildling veredelten Pflanzen. Es dürfte sich daher empfehlen, die für die Treiberei unter Glas bestimmten Maréchal Niel-Rosen auf Rosa Banksiae-Unterlagen zu veredeln, da solche Pflanzen nicht vom Krebs zu leiden haben, und der Flor um 14 Tage früher eintritt, was für die frühe Treiberei nur von Vorteil sein kann.

Robert Engelhard.
(Möller's D. Gärtner-Zeitung).

Ich habe Maréchal Niel auf Banksia seit 5 Jahren, sie bringt jährlich viele grosse Blumen.

P. Lambert.

Rückblicke auf No. 3.

Herr Hauptlehrer Schröper zu Wronke, Prov. Posen, schreibt uns in No. 3 des Vereinsorgans noch einiges über Erfahrung und Behandlung seiner Crimson Ramler und sucht damit die Winterhärte derselben festzustellen. Was seine Methode des Düngens anbetrifft, so hat die Sache soweit praktischen Wert, um üppigen Wuchs, dekoratives Laub zu befördern, sowie auch die Blumen zur höchsten Schönheit und Vollkommenheit zu bringen. Dass aber die hierdurch kräftig wachsenden Ruten im Verein mit seinem noch im September angewendeten Schnitt (Entspitzen) eine solche Wirkung hervorbringe, dass der zerstörende Frost nun dem so gehärteten Leib nichts mehr anhaben kann, ist doch wohl nur eine gute Meinung, trotzdem ich auch sicher annehme, dass er uns gewissenhaft gesagt, seine C. R. glücklich durchgekriegt zu haben. Seit einigen Jahren wende ich so ziemlich genau schon diese Prozedur an und dennoch gingen mir im letzten Winter circa 20 Stück kaput. Ein Entspitzen härtet allerdings einen jungen Trieb, das steht fest, denn das sehen wir und wenden es an, namentlich im letzten Pinzement beim Formenobstbaum und Weinstock Mitte August, aber zwischen Obst- und Rosenholz liegt doch noch in Bezug auf Widerstandskraft noch ein starker Unterschied. Es wird gewiss ein jeder schon beobachtet haben, dass grade bei der Crimson Rambler, ein- und zweijährige Triebe schwarz gefroren, und dagegen die von diesen sich abzweigenden Jüngeren, also die zartesten, gesund und grün blieben. Wie geht das zu? Wenn also eine Abhärtung die Konservierung verbürgen soll, dann müsste es doch wohl umgekehrt sein. Damit ist also klar bewiesen, dass ihr auch durch reichliche Düngung und Schnitt keine sichere Winterhärte beizubringen ist. Sie wird dem Erfrieren auch noch für die Zukunft unterliegen mit denjenigen Kältegraden womit eine jede Hybride für immer „Lebe wohl sagt." Vielleicht hat mancher noch nach Durchsicht des Artikels sich an das Entspitzen seiner Crimson Rambler gemacht um noch schnell eine abgehärtete Rose zu erhalten, um sich so die umständliche Bedeckung einer weit verzweigten Schlingrose zu ersparen. Ich möchte aber allen Rosenfreunden, die im kommenden Sommer sich an einem schönen Crimson Ramblerflor erfreuen wollen, das sicherste Mittel dazu empfehlen, nämlich: „Schützt Euere Crimson Rambler durch eine gute Bedeckung", denn schön ist sie bis zur Unübertrefflichkeit, aber winterhart ist sie nicht und damit möge man den Crimson Rambler-Rummel schliessen.

Ich komme nun zu dem Artikel „Satanella" in welchen uns Herr Forstmeister Geschwind mit seiner Rosen-Neuheit eine zweifelhafte Bescheerung anzeigt. Gewiss ist er selber froh gewesen, dass die Pathin nicht zur Feier anwesend war. Nun Scherz bei Seite. Der Name Satanella ist aber so unpassend wie möglich gewählt für eine Rose, — die Königin der Blumen, das Sinnbild der Liebe und Freundschaft, das Zeichen aller Empfindungen für Schönes und wohlthuendes. Warum nennt er sie nicht: „Brennen der Liebe, Feuerglut u. s. w.", wenn er schon durch den Namen ihr Temperament zum Ausdruck bringen will. Was würden Damen sagen, ob jung oder alt, bei Ueberreichung einer Satanella? Sie würden stutzig werden und der Blumensprache Text zu Rate ziehen und üble Schlussfolgerungen könnten noch daraus entstehen. Wir möchten Herrn Forstmeister Geschwind bitten, mit diesen Namen die Kataloge nicht zu verunzieren, zumal die Rose ein Prunkexemplar sein soll, wie er sie signalisiert. Seine „Gruss an Teplitz" hat sich bei mir zum Liebling eingebürgert und habe ich dieselbe schon mehr wie dreissigmal vermehrt im Garten. Ganz anmutig und mit grossem Effekt präsentiert sie sich besonders auf Halbstamm, wo ich sie abwechselnd mit Mad. Chedane Guinoisseau als Unterstamm zwischen Hochstämme aufgepflanzt. Die Reichblütigkeit und die blendenden Farbentöne, die sich von der ebenso willig blühenden Mad. Chedane Guinoisseau abheben sind geradezu entzückend und reissen alle Besucher zu grosser Bewunderung hin. Gewiss ist seine Neuheit unter solchen Farben einem jeden Rosenfreund herzlich willkommen, aber unter einer solchen Etiquette würde sie bei mir (und gewiss auch vielen anderen) keinen Platz finden und wenn sie auch gleich 5000 Dollar wert wäre.

A. Ismael, Schlossgärtner.

Endlich eine reinweise Remontantrose „Frau K. Druschki" (Schneekönigin).

Schon lange hegten Rosenzüchter und Rosenfreunde den Wunsch, in ihren Sortimenten eine

reinweisse Remontantrose zu haben, denn obgleich man längst weisse Varietäten in dieser Klasse hat, sind dieselben doch immer rosa, gelblich oder fleischfarbigweiss. Eine Sorte mit dem reinem Weiss einer Niphetos hat bis jetzt noch immer gefehlt.

Nun schliesslich ist auch die Erzeugung einer solchen, und gar einer ganz schneeweissen gelungen.

Diese aus einer Kreuzung zwischen „Merveille de Lyon" und „C. Testout" hervorgegangene Sorte ist von kräftigem, ja robusten Wuchs, das Holz ist stark bewehrt, Laub gross, dunkelgrün. Die elegant geformten Knospen erscheinen stets einzeln auf recht langen, reich belaubten Stielen. Die Form der halboffenen Blüten ist grossartig und kommen ihr in dieser Hinsicht nur wenige unserer besten Theehybriden gleich. Die grossen bis sehr grossen schneeweissen Blumen strotzen von Ueppigkeit und die Form ist eine recht erhabene. Die einzelnen Petalen sind gross und von festem Bau, die Haltbarkeit abgeschnittener Blumen daher eine ausgezeichnet gute.

„Frau C. Druschki" ist eine Ausstellungsrose ersten Ranges, auch bieten die herrlichen Blüten ein geschätztes Material für jedes grössere Blumenarangement.

Vom Züchter (P. Lambert) auf der Trierer Rosenausstellung gezeigte Blumen, riefen allgemeine Bewunderung hervor, und es wurde dort nach Schluss der Ausstellung abgeschnittener Blumen noch oft nach der „grossen Weissen" gefragt.

Als Einzelpflanze für Rasenflächen oder sonstige Plätze ist unsere Sorte, ob als Busch oder Pyramide gezogen, des kräftigen Wuchses, der üppigen Belaubung und der weithin leuchtenden grossen Blumen wegen unübertrefflich.

Zur Gruppenbildung eignet sich unsere Sorte weniger, da sie oft zu stark wächst, und im Nachsommer resp. Herbst auch hin und wider sterile Triebe macht. Im Allgemeinen remontiert „Frau K. Druschki" gut, ja bedeutend besser als manche unserer guten alten Remontantrosen. Ein besonders reicher Flor entwickelt sich im Juni-Juli am alten Holz, und soll man die Sorte daher nicht zu stark schneiden.*) Als Treibrose ist sie noch nicht erprobt, sie eignet sich aber vorzüglich für Kaltkastentreiberei.

„Recht viel Glück unsern rastlosen Neuheitenzüchtern." C. Heinrichs.

*) Leider ist sie nicht widerstandsfähig gegen Meltau, wie fast alle Remontantrosen. D. Red.

Rosa humilis Marshal 1785.

Nach dem älteren Lindleyschen System gehörte diese Art in die Klasse der Zimtrosen, R. Cinnamomeae. Aus dieser Klasse hat Professor Dr. Crépin eine neue Klasse geschieden unter der Bezeichnung „Carolinae," und zwar besteht der Unterschied darin, dass bei der Klasse Carolinae die Kelchblätter bei der Reife der Früchte abfallen, während dieselben bei den Cinnamomeae die Frucht auch nach der Reife krönen, also bleibend sind.

Dass die Rosa humilis seiner Zeit die Aufmerksamkeit der Botaniker auf sich gelenkt hat, beweist die Anzahl der Synonyme, ja, dass ein Autor diese Rose sogar mit 2 Namen beglückte. Die Synonyme sind folgende: R. parviflora Ehrehardt 1789, R. lucida Ehrhardt 1789, carolina-Du Roi, R. Carolina Michemy, R. pensylvanica Wangenheim.

Der Strauch bleibt niedrig, wird höchstens ³/₄ Meter hoch. Sterile Wurzeltriebe sind an der unteren Hälfte mit borstigen Stacheln dicht besetzt, an den Blütenzweigen sitzen die langen, dünnen, hellgrauen, wenig gebogenen Stacheln paarweise. Zweige grün, später bräunlich. Blättchen meist zu 9, oval, einfach gesägt, lebhaft grün, Rückseite nur wenig heller. Afterblättchen entwickelt, Oehrchen abstehend, Brakteen zum Teil bleibend oder abfallend. Blütenstand in Büscheln. Die Blüten erscheinen im Juni—Juli, sind mittelgross, rosa. Vom Juni ab erscheinen die Blumen ununterbrochen in steter Folge bis zum Eintritt des Winters, eine Eigenschaft, die diese Rose wertvoll und beachtenswert macht. Der Fruchtknoten ist rund, in der Reife scharlachrot, enthält viele Samen, die, im Herbst gesät, im Frühjahr keimen. Aus Samen gezogene Rosen variieren leicht.

Man sollte mit dieser Rose Kreuzungsversuche anstellen, die jedenfalls gute Resultate ergeben. Für Boktets als Vorpflanzung eignet sich diese Rose sehr gut. E. Metz.

Bemerkungen über einige Rosensorten aus Helsingfors (Finland).

Die Theehybride Mrs. W. C. Whitney ist auf Stämmchen veredelt, einfach grossartig, wesshalb ich einen grössern Posten davon machen werde.

Ich besitze eine leuchtendrote Treibrose, die ich vor mehreren Jahren aus St. Petersburg, jedoch ohne Namen, erhielt. Dieselbe ist die beste dunkle, nie versagende Frühtreibrose, die ich kenne. In der Freundlichschen Gärtnerei war während der vorjährigen Ausstellung ein ganzes Haus junger Winterveredlungen davon zu sehen, aber die St. Petersburger sind bekanntlich grosse Geheimnismenschen und verraten die Namen nicht gern. (Vielleicht Horace Vernet. Die Red.) Von G. Nabonnand habe ich eine bedeutende Vermehrung gemacht und eine grössere Partie in Bankbeeten ausgepflanzt, die jetzt Ende Oktober eine Menge

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

der feinsten, langstieligen Rosen liefern. Auch Mme. C. P. Strasheim hat sich als Herbstblüherin sehr gut bewährt, und ich werde einen grösseren Versuch damit machen. Fr. Grümmer.

Der Wert vieler Neuheiten.

Ein Amerikaner, Besitzer eines der bedeutendsten Geschäfte, schreibt uns, dass er alle neuen Rosen letzten Herbst und dieses Frühjahr eingeführt habe und dass nur sehr, sehr wenig von dem ganzen Haufen einigermassen etwas Wert habe. Er bemerkt: „Wenn die Züchter neuer Rosen erwarten, dem Rosenhandel mit neuen Rosen aufzuhelfen, so müssen sie viel Besseres bringen als in den letzten Jahren.“ („they must do much better, than they have done in the past —“.) Eine Bestätigung unserer Bestrebungen! Die Red.

Aus der Türkei.

Der Kaiserlich deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall, ein bedeutender Rosenfreund, hat in Therapia bei Constantinopel eine hübsche Sammlung deutscher Rosen ausgepflanzt und berichtet darüber unter anderm folgendes:

Die im vorigen Herbst hier angepflanzten deutschen Rosen haben von Ende April an sehr schön und reich geblüht und sind teilweise (23. 10. 1900) noch in Blüte, namentlich Mme. Jules Grolez, die sich hier und in meiner Heimat als eine ausgezeichnete Rose bewährt hat. Ich wundere mich, dass man so wenig Aufhebens von dieser Rose macht, die ich weit höher stelle als die vielgepriesene Belle Siebrecht mit ihrem elenden Blattwerk und den flattrigen Rosen. Die Schönheit der Belle Siebrecht dauert bei schönem, sonnigem Wetter höchstens 2 Stunden, während die Grolez tagelang schön bleibt. Ich wundere mich, dass dieselbe in dem Artikel der letzten Rosenzeitung „Einige der schönsten Rosenneuheiten“ (Seite 34) fehlt. Sehr gut sind auch Souv. de Mme Eugène Verdier (Theehybride), Ferdinand Batel, Mme. Cadeau Ramey, Gruss an Teplitz sowie Goldquelle, die mich sehr befriedigt.

Beim Herbstschnitt zu beachten.

Alle Rosen-Triebe, wie Schlingrosen, Noisette-Rosen, die rankenden Theesorten sollen an den im Laufe des Sommers getriebenen Ranken nicht, oder nur wenig beschnitten werden, damit der nächstjährige Juni-Juliflor reich werde. Schlingrosen ganz besonders werden durch einen kräftigen Herbstschnitt ihres Blütenholzes beraubt und treiben im nächsten Jahre nur blütenlose Schosse. Das ältere, dünne, abgeblühte, kurztriebige Holz sollte an diesen Sorten jedoch ganz entfernt werden, und zwar schon im Sommer nach der Blüte.

Die diesjährige Rosenölernte in Bulgarien.

In den Rosenpflanzungen Bulgariens wurden die im vorzeitigen Frühjahr 1900 herausgekommenen Knospen dem später wieder eingetretenen Nachwinter vernichtet und die Rosenstöcke selbst geschwächt. Diese erholten sich aber im weiteren Verlaufe in Folge sehr häufiger und ausgiebiger Regen, welche eine reiche Knospenbildung zu Tage förderten.

Die Destillation wurde in ganz ausserordentlicher noch nie dagewesener Weise vom Wetter begünstigt so dass der Ertrag der diesjährigen Rosenöl-Destillation den vorjährigen um die Hälfte übersteigt und die bis jezt grösste Ernte von etwa 800000 Metikal des Jahres 1896 noch hinter sich lässt. Das Ergebniss dürfte nicht viel unter 900000 Metikal betragen.

Auch die Qualität des diesjährigen Produktes wird allgemein als vorzüglich gelobt, und der für feinste echte Oele bezahlte Preis von 500—540 Mk. per Kilogramm muss als billig bezeichnet werden.

(Nach einem Berichte des Kaiserlichen General-Konsuls in Konstantinopel.)

Rosenölgewinnung in Kachetien. (Transkaukasien), Auf Anregung eines Bulgarien, der vor drei Jahren in der Kaiserl. Russischen Gartenbau-Gesellschaft einen Vortrag über die Kultur der Rose gehalten hatte, wurden zu Anfang des Jahres 1898 in Kachetien von dem Apanagen-Departement Rosen angepflanzt. Man begann mit der Pflanzung Mitte Februar und hatte sie etwa am 20. März beendet, wobei 1/2 Dessjatinen mit den aus Bulgarien eingeführten Rosenstecklingen bepflanzt wurden. Frühling und Sommer 1898 waren sehr günstig, so dass sich die Rosenstämme gut entwickelten und nur 5—6 pCt. davon eingingen. Schon in diesem ersten Sommer schossen die Pflanzen sehr stark in die Höhe und Breite; im Herbst konnte man von ihnen bereits Ableger zum Ersatz der wenigen nicht fortgekommenen Setzlinge entnehmen. Nach dieser so guten Entwickelung der Rosenpflanzen konnte man erwarten, dass die Rosenplantagen im nächsten Jahre schon so viel Blüten ergeben würden, um zur Bereitung des Rosenöls schreiten zu können. Diese Erwartung erfüllte sich im Sommer 1899 auch vollkommen; die Ernte wäre vielleicht noch reicher gewesen, wenn nicht der Winter 1898/99 so bedeutende Schneemassen gebracht hätte, die viele junge Aeste der Rosenpflanzen niederbrachen.

Die Rosenernte begann am 27. April und dauerte bis zum 29. Mai, wobei gegen 60 Pud Rosenblätter geerntet wurden. Aus diesen gewann man 320 g Rosenöl und 14 Pud Rosenwasser. Das Rosenöl war von vorzüglicher Be-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

schaffenheit, mit einem Gefrierpunkt von 15° R. Das Rosenwasser wurde zu guten Preisen — 12 Rbl. das Pud — verkauft.

Das gewonnene Quantum Rosenöl ist geringer, als man erwartet hatte, was sich jedoch durch den geringen Oelgehalt der Blüten der ersten Ernte, wie auch durch die Unzugänglichkeit der zur Verfügung gestandenen Apparate erklären lässt. In Zukunft, wenn die Rosenblüten ihre volle Entwickelung erlangt haben und vervollkommnete Apparate zur Oelgewinnung beschafft sein werden, kann man auf reicheren Ertrag von Rosenöl rechnen. Der erste Versuch muss jedenfalls als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Die Rosensträucher haben sich auch weiterhin so gut entwickelt, dass sie jetzt nach 1½ Jahren das Aussehen einer Plantage von mindestens dreijährigem Bestande haben.

In Folge dieses so günstigen Versuches beabsichtigt das Apanagen-Departement, die Rosenplantage bedeutend zu vergrössern. Die Setzlinge sollen aus der eigenen Anpflanzung entnommen und nicht wieder aus Bulgarien verschrieben werden.

(Nach dem russischen Regierungsanzeiger. Handelsbl.)

Schutzzoll auf Rosen.

Jetzt ist eine Zeit eingetreten, in welcher wohl kaum eine Handelsgärtnerei, die sich mit Binderei abgiebt noch Schutzzoll verlangen wird. Ohne die Riviera wären dieselben übel dran und es wird so bis Februar bleiben. Das gelinde Wetter war der Entwickelung der Rosenblumen im freien Felde noch bis Ende November günstig und die Chrysanthemum lieferten recht viel, sodass der Bedarf an Südblumen nicht so bedeutend gewesen sein wird wie in andern Jahren. Jetzt allerdings, beim Beginn der Winterfestlichkeiten müssen die Blumenbindereien Rosen haben und sind sehr froh schöne Waare zu billigen Preisen bekommen zu können; besonders angenehm ist es, ankommende Sendungen sofort von der Post aus geliefert zu erhalten. Wie würden diese günstigen Verhältnisse beim Eintreten der Zollhemmnisse sich ändern? denn wer noch nicht mit den Zollabfertigungen zu thun hatte, hat keine Ahnung von dem Verdruss, der durch diese Schranken kommen wird.

Sobald die deutschen Rosen im Februar in grösseren Mengen vorhanden sind, hört der starke Versandt von der Riviera schnell auf. Wenn wir die Rosen in Deutschland treiben könnten, wie es mit dem Flieder seit Jahren schon gelungen ist, dann würden die italienischen und französischen Rosen seltener bei uns werden, und dies ganz bestimmt eher zur Freude aller Gärtner und Bindegeschäfte, als durch einen mächtigen Schutzzoll, den der Käufer sich aufbürden wird und welchen er wohl nicht auf das Publikum abwälzen könnte, wenigstens nicht bei der vielfach gewünschten Höhe.

P. L.

Grosse Amerikanische Ausstellung in Buffalo N. York 1901.

Die amerikanischen Gärtnereien beteiligen sich in grossem Umfang an dieser neuen Ausstellung, welche von Mai bis November dauern wird. Buffalo gab allein 5 Millionen Dollars Zuschuss, neben dem Beitrag der Vereinigten Staaten und anderer Behörden. Die Rosen werden gleichfalls gut vertreten sein.

Auf der Chicagoer Blumen-Ausstellung, Anfang November, wurde eine unserer bevorzugten Rosen Marquise Litta de Breteuil, als Neuheit und als noch nie ausgestellt, unter einer No. 19 gezeigt, viel bewundert und mit dem Spezialpreise, einem Silberbecher ausgezeichnet und dann mit dem richtigen Namen, den sie schon seit 1893 von Pernet Ducher erhielt, Marquis de Litta getauft. 3 Aussteller, E. G. Hill u. Co., Bassett und Waschburn und die South Park Floral Co. brachten die Neuheit. Basset und Waschburn gewannen den Preis mit ihrer Vase voll Blumen. Man glaubt, dass sie eine gute Marktsorte werden wird. Liberty erwarb mehrere Preise (P. Reinsberg, I Bassett und W. I. E. G. Hill II.) Kaiserin Auguste Viktoria I. Golden Gate, Perle des jardins und Bridesmaid waren die andern ausgestellten Sorten. Die helle American Beauty (Queen of Edgely) erhielt eine lobende Erwähnung und wurde während der ganzen Zeit sehr bewundert. Liberty hatte Stiele von 3 Fuss (80—90 cm) Länge und schöne Blumen.

Drei Vasen waren mit American Beanty gefüllt, welche 5 Fuss, also 120 cm. lange Stiele hatten!

Florist's Exchange.

Blattfall der Rose Maréchal Niel.

„Was ist die Ursache, dass eine Maréchal Niel-Rose bei 8—10° Wärme trotz guten Giessens und Bespritzens die Blätter fallen lässt.

Aus dem Wortlaut der Frage geht schon hervor, dass der Fragesteller seine Maréchal Niel im Verhältniss zu der ihr gewährten Temperatur zu nass hält. Im Januar, wo die Sonne ein seltener Gast ist, verlangt eine ausgepflanzte Rose bei einer Temperatur von + 8—10° R. wenig Wasser, und ist der Untergrund nass, so giesst man vorläufig besser garnicht. Das Erdreich ist noch zu kalt, und die neue Wurzelbildung geht häufig erst dann vor sich, wenn die Rose schon längst im Triebe ist. Das Spritzen ist dann auch zu unterlassen, denn man hat die Beobachtung

gemacht, dass wenn man an einem sonnigen Tage Treibrosen spritzt, das Wasser die nächsten 2=3 Tage morgens immer wieder in Perlen auf den Blättern steht, was bei darauffolgenden trüben Tagen böse Folgen hat.

Maréchal Niel ist überhaupt sehr empfindlich gegen übermässige Nässe, weshalb ich dem Fragesteller rate, das Spritzen bei der bezeichneten Temperatur zu unterlassen und diese Rose langsam naturgemäss kommen zu lassen.

C. Niemeyer, Obergärtner in Mainz.
(Möller's D. Gärtner-Zeitung.)

Rote Spinne.

Die rote Spinne ist mit die hartnäckigste Feindin, die der Rosenzüchter zu bekämpfen hat. Sie liebt das Trockene, und es sollte deshalb stets darauf geachtet werden, dass die untere Seite der Blätter beim Spritzen nass wird, denn dort lebt sie hauptsächlich. Obwohl diese Spinne auch klein ist, kann mann sie doch mit dem blossen Auge erkennen; häufig bemerkt man sie aber nicht eher, als bis die obere Seite des Blattes grau zu werden beginnt; dann aber ist es auch die höchste Zeit den kleinen gefrässigen Feinden zu Leibe zu gehen, da ihre Vermehrung schnell vor sich geht. Häufiges Bespritzen der befallenen Pflanzen ist das beste und einzig sichere Mittel, welches ich kenne. Versucht sind schon viele andere doch ohne sicheren Erfolg.

A. Farenwald-Wyncote.
(Möller's D. Gärtner-Zeitung.)

Erforderliche Beschaffenheit einer Schnittrose.

Mit voller Zufriedenheit darf der Rosenfreund gewiss auf das Resultat der Neuheitenzucht vom letzten Zehntel des verflossenen Jahrhunderts blicken; denn gross ist die Zahl der während jener Zeit in den Handel gebrachten, zum Teil höchst wertvollen Erzeugnisse event. Einführungen. Hierdurch erfuhren unsere verschiedenen Rosenklassen natürlich eine wesentliche Bereicherung, und vor allen die Abteilung der Theerosen, da ihnen beinahe die Hälfte der gesamten Neuzüchtungen zufiel. Dieselben, für die verschiedensten Zwecke geeignet, enthalten auch eine Anzahl recht guter Schnittsorten.

Allein, was heisst eine gute Schnittrose?

Es werden wohl viele Sorten für Schnittrosen erklärt, und sind es, dem Worte nach genommen, auch; in Wahrheit sind sie es in vielen Fällen jedoch nicht.

Als Schnittrosen bezeichnete Sorten entsprechen der rechten Bedeutung dieses Wortes nur dann, wenn sie gewisse erforderliche Eigenschaften in sich vereinigen, ein Aufzählen derselben wird durch die folgende Beschreibung — einer Schnittrose ersten Ranges — überflüssig.

Eine 1898 in den Handel gebrachte italienische Neuheit ist es, welche ich hier in Betracht ziehe.

Principessa di Napoli (Thee). (P. Bräuer).

Diese aus einer Kreuzung von Safrano × Duc de Magenta hervorgegangene Sorte ist von kräftigem, gesundem Wuchs, das rötliche Holz ist mässig bestachelt, Laub schön geformt, mittelgross, Oberseite glänzend dunkelgrün, Unterseite rotgrün. Die länglichen Knospen erscheinen stets einzeln auf recht langen, kräftigen Stielen. Die halb, ja zuweilen vollkommen gefüllten Blüten sind von gefälliger, mittelgrosser Form; Farbe silberig rosa, auf hellgelbem Grunde, Rückseite der äuseren Petalen kräftig rosa; der angenehme Duft erinnert an Maréchal Niel.

Prinzipessa ist eine dankbare und willige Blüherin; denn die Blumen entfalten sich, auch bei anhaltend nasser oder trockener Witterung stets vortreff lich.

Ein ganz besonders hoher Wert dieser Sorte liegt in der vorzüglichen Haltbarkeit der Blüten. Verschiedene Male hatte ich Gelegenheit, vom Züchter nach England gesandte Blumen zu sehen. Dieselben kommen — jetzt im Winter — trotz ganz trockener Verpackung in frischem Zustande an und halten sich dann im Wasser noch 12 bis 14 Tage. Mehr kann man von einer Rosenblüte nicht verlangen.

Obgleich der Züchter einem Bericht in No. 3, 1899 zufolge einen Principessa noch übertreffenden Sämling besitzen soll, so glaube ich nicht, dass derselbe diese in Hinsicht auf die Dauer der Blumen übertreffen wird.

Ebenso, wie für den Versand, eignet sich unsere Sorte für Treibzwecke, namentlich für Kastentreiberei, da sie hierin ihrer Muttersorte nicht im geringsten nachsteht.

Principessa verdient die weiteste Verbreitung, da sie infolge ihres prächtigen Colorits, des leichten Baues und der gefälligen Form ein vortreffliches Material für Binderei jeder Art liefert. Sie dürfte, wenn erst richtig erkannt, unsere alte Safrano gänzlich verdrängen.

Waltham-Cross.

C. Heinrichs.

Lied, gesungen beim Festmahle am 27. Juni 1900.

Kaiser Probus.

Mel.: Preisend mit viel schönen Reden.

Kaiser Probus kam nach Gallien,
Ritt durchs Trierer Hügelland.
Von Olewig bis nach Pallien
Nichts als Wald am Moselstrand.

Da thät Probus sich erbosen.
„Habt ihr Wichte denn allhier
Keine Reben, keine Rosen?
Seid Barbaren ihr in Trier?

Und der Diener Schar erbleichte
Vor des Kaisers Zorngesicht;
Der Präfektus aber keuchte:
„Herr, die Kälte duldet's nicht.“

Kaiser Probus, dem es kochte,
Sah den Grund durchaus nicht ein.
Dass das Herz den Dienern pochte,
Furchtbar hub er an zu schrein:

„Wollt' ich strafen, Herr Präfekte,
Eure Lüge nach Gebühr,
In ein Schwitzbad ich euch steckte,
Achtzig Grad heiss — Réaumur.

Diese Hügel, die die Sonne
Küsst mit warmem Liebesschein,
Eignen sich zu trunkner Wonne,
Eignen sich für Ros' und Wein.

Ros' und Wein pflanzt an der Mosel!
Ros' und Wein pflanzt auch am Rhein!
Denn auf Mosel reimt sich Rosel
Und auf Rhein da reimt sich Wein.

Sprach's. Und schon in alle Winde
Stiebt der Krieger grimme Rott',
Dass sie Ros' und Rebe finde;
Denn der Caesar ist wie Gott.

Und der Sklaven stumpfe Masse
Rodet Wald und Busch zur Stund';
Pflanzt mit unterdrücktem Hasse
Ros' und Rebe in den Grund.

Und mit unterdrücktem Spotte
Streu'n sie um die Reb' herum
Eier von des Heuwurm's Motte,
Sporen von Oïdium.

Also blühen Ros' und Reben
An der Mosel schönem Strand.
Kaiser Probus, er soll leben
Und mit ihm das trier'sche Land!

M. Isay.

Das Livländer Mailied 1900.

Der Mai ist gekommen,
Die Rosen frieren aus,
Wer da keinen Pelz hat,
Der bleib' im Warmhaus.
Sieh' die Wolken dort wandern
Vom Nord am Himmelszelt —
So schwebet mit mein Sinnen
Nach einer warmen Welt.

E. F. Vogel.

Unterlagen.

Vor einem Jahre verpflanzte ich 50 Theesorten in ein Beet. Dieselben bezog ich von verschiedenen Gärtnern des Auslandes (Deutschland und Luxemburg), und da sie durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zu leicht gedeckt waren, erfroren viele infolge des vergangenen strengen Winters, trieben aber in diesem Sommer freudig aus der Wurzel, da gab es nicht nur Canina-Rubiginosa-, sondern auch mehrere Triebe der Monatsrose Hermosa, woraus ich den Schluss ziehe, dass in der einen oder anderen Gärtnerei letztere Sorte auch als Unterlage für Theerosen verwendet wird.*)

Korpona, 20. September 1900.

A. Geschwind.

Auszeichnung.

Auf der landwirtschaftlichen Landesausstellung in Darmstadt, September 1900, wurde dem Chemiker Karl Mohr aus Laubenheim ein Ehrenpreis für seine erfolgreichen Bemühungen in der Bekämpfung der Pflanzenschädlinge und ein Diplom für die damit gewonnenen Trauben zuerkannt.

Kleinere Mitteilungen.

Beurteilung der Rosen in Amerika.

Die amerikanische Rosengesellschaft hat folgende Tabelle für das Preisgericht bei der Prüfung von Rosen aufgestellt. Das Punkt-System ist zur Grundlage genommen und werden gegeben:

Bei Sortimenten:		Bei Neuheiten:	
für Grösse bis	15 Punkte	für Grösse bis	10 Punkte
„ Farbe „	20 „	„ Farbe „	20 „
„ Stengel „	20 „	„ Stiel „	15 „
„ Form „	15 „	„ Form „	15 „
„ Festigkeit	15 „	„ Haltbarkeit	10 „
„ Laub „	15 „	„ Laub	15 „
Summa	100	„ Duft „	5 „
		„ Eigenart „	10 „
		Summa	100

Auf Geruch und auf Eigenart der Pflanzen, Blühbarkeit etc. ist wenig Rücksicht genommen, so dass z. B. hiernach eine „Neuheit“ einen hohen Preis erhalten, aber für die Kultur geradezu wertlos sein kann.

Die Red.

Das neue Jahrhundert, „The new Century“

heisst eine neue Rose, welche im Frühjahr aus Amerika kommen soll. Sie stammt von Rugosa × Clotilde Soupert und blüht in Dolden, ist ausserordentlich hart; die Blume zeigt eine glänzend lackrosa Mitte und geht in weiss über, ist sehr gefüllt und wohlduftend. Der Strauch blüht den Sommer hindurch bis zum Herbst.

P. L.

Kleiner Liebling (J. C. Schmidt) ein äusserst reichblühendes, niederes Gruppenröschen mit Bengal-Charakter wird in Amerika als eine Neuheit unter der Uebersetzung Little Darling oder 1000-blumige Rose angeboten.

Die Red.

*) Oder, was wahrscheinlicher ist, es hat irgendwo an einer Wurzel ein Hermosa-Auge geschlafen.

O. S.

Die Rosen aus dem Süden Frankreichs sind auf Rosa indica major (unsern Bengalrosen ähnliche Sorte) veredelt.

P. L.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

In Chicago schnitt Herr Budlong an einem Tage Mitte Oktober 11 000 Rosenblumen nur Bridesmaid und The Bride. Die American Beauty-Ernte beginnt erst.

Die Firma Vietor dortselbst hat dieses Jahr 65 000 Beauty auf Beete aufgepflanzt. Die Red.

Liberty.

Nachrichten aus Philadelphia besagen, dass Liberty-Blumen viel verlangt werden, aber zu wenig Vorrat vorhanden ist; nur die Firma R. Scott & Son ist imstande etwas zu liefern. Die Pflanzen müssen allem Anschein nach erst eine gute Stärke erlangen, ehe sie langstielige und schöne Blumen liefern können. Sie treiben soviele Knospen, dass es nötig ist sie alle abzuschneiden, bis die Pflanze eine genügende Stärke erlangt hat. Lange wird es also nicht dauern, bis sie zu dem täglichen Vorrat jedes Wiederverkäufers gehört. P. L.

Die Zaberner Rosenfreunde

hielten am 4. Nov. eine Herbst-Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

Nach einer Verlosung von Hoch- und Halbstämmen unter die Mitglieder hielt Herr Gärtner Seyler einen Vortrag über zweckmässigste Einwinterung der Rosen.

Herr Walter belehrte die Mitglieder in einem interessanten Vortrag über künstliche Befruchtung und zeigte einige von ihm aus Samen gezogene Topfrosen.

Der Verein zählt jetzt 209 Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 1843 Mark. Die Ausgaben auf 1845 Mark. Im nächsten Sommer ist eine Rosenausstellung beabsichtigt. Z. R.frde.

Bemerkungen von Leo Bock Hamilton. Ohio

In einer Nr. der Rosenzeitung sagten Sie, „Die Amerikaner behaupten, die besten Rosen zu ziehen.“ Es ist dies der taktvolle Standpunkt der Amerikaner. Thatsache ist, dass die im freien Grunde gezogenen Pflanzen von der besten, mir bekannten Firma Ellwanger und Barry nicht besser oder billiger sind, als die Ihrigen. In Sortenwahl sind Sie voraus. Die Rosen gedeihen hier sehr gut; die Hauptmasse des Bodens ist verwitterter Kalkstein, braun und bläulich, sehr nahrhaft, und wird an einer Stelle am Miamifluss, der in längst vergangener Zeit ein beliebter Lagerplatz des Miamistammes der Indianer war, genommen. Miami bedeutet in der Sprache derselben Mutter, und sie behaupten, in gerader Linie vom Urvater abzustammen der hier aus einem Erdenklos — also kein Sand — erschaffen wurde.

Mr. G. Gravereaux

teilt uns mit, dass er im Jahre 1902 Ende Mai eine Ausstellung zu Paris veranstalten will von allen existierenden Rugosa-Sorten und Arten. Er bittet um gefl. Unterstützung aller Interessenten.

Gern werden wir dem rastlosen Förderer der Rosenwissenschaft behilflich sein und möchten Besitzer von Rugosa-Kreuzungen und seltenen Sorten um Nachricht bitten.

Die Redaktion.

Herbstflor und Ungeziefer.

Wir haben hier jetzt einen sehr schönen Herbstflor, nur nagen die grünen Heupferdchen die Knospen an. Fast täglich fange ich sie ab aber es giebt deren noch immer.

Agram. Marie Pavić.

Pink Pearl.

Rosa Wichuriana × Meteor.

Nach der im The florist's Exchange gegebenen Abbildung werden wir eine wertvolle, harte, gute und dekorative Rose mit dieser Neuheit erhalten. Sie ist sehr gut gefüllt, tiefrosa in der Mitte, nach aussen heller und hält sich aufrecht.

Die Neuheiten in Paris.

Mr. Jupeau-Bicêtre zeigte seine Mme Viger und 3 Sämlinge eines andern Züchters: Mme Vermorel, Dr. Felix Guyon und eine unbenannte Thee. Alle 3 sollen wertvoll sein.

Edgely,

ein hellrosa Sport von Mme Ferd. Jamin (American Beauty) wird ein „Mekka“ für amerikanische Rosengärtner. Neue Häuser werden schon dafür gebaut.

Die American Rose Co.

hat die Rosenpflanzungen in den Gewächshäusern beendigt. Dabei ist ein Haus mit Rosa lutea Persian Yellow, vier Häuser mit der neuen Ivory und andere mit einer neuen rosa Rose; ferner sind einige hundert Pflanzen eines dunklen Sports von Mme. Abel Chatenay ausgepflanzt. Im ganzen sind 40 000 Pflanzen ausgepflanzt.

Aus England.

Oscar Cordel (P. L. 1898). Diese reichblühende, wüchsige, gesunde leuchtendrote Remontant-Rose hat in diesem Jahre auch in England verschiedentlich sehr gefallen. Mehrmals war sie auf den Ausstellungen sehr schön zu sehen und scheint jetzt schnelle Verbreitung zu finden. Der feine, starke Geruch, die schöne Form, die Reichblütigkeit, der gute, gleichmässige Wuchs, das gesunde Laub, das leichte Aufblühen machen sie zu einer Schnitt- und Gruppenrose erster Klasse.

Auch **Papa Lambert** wurde in vielen Preisgewinnenden Collectionen sehr schön gezeigt; man schreibt, dass sie etwas Aehnlichkeit mit Dickson's Ulster habe, aber von beiden die bessere sei. Andere deutsche Rosen beginnen ebenfalls in England Anklang zu finden, wie die neue Schlingrose Leuchtstern, Aglaia, die hübschen Polyantha Leonie und Eugenie Lamesch. T.

Die Theehybride Baltimore (J. Cook) ist eine Kreuzung von Antoine Rivoire und Lady Mary Fitzwilliam. Sie ist wüchsig und jeder Trieb endigt in einer Blume. Die Farbe ist fein perlweiss, mit zart gelb und einem leisen Rosaton in der Mitte, so dass die Färbung etwas an eine zarte Captain Christy erinnert. Jedenfalls wird sie eine wertvolle Treibrose für Amerika und für uns eine gute Schnitt- und Gruppenrose werden. Der Verkauf wird 1901 stattfinden. P. L.

Amerikanische Rosentreiber.

Peter Reinberg-Chicago hat dieses Jahr zum Treiben ausgepflanzt: 40000 Am. Beauty,

23000 The Bride, 27000 Bridesmaid, 21000 The Meteor, 20000 Perle des jardins, 14000 Golden Gate, 6000 **Liberty,** und einige 100 Testout. Alle sind einjährige, d. h. Frühjahrsstecklinge, mit Ausnahme von 9000 Bridesmaid und 6000 The Bride, welche schon eine Ernte lieferten.

Dessen Bruder Georg hat 30000 Beauty, je 6000 Meteor, The Bride, Bridesmaid, je 3000 Kaiserin Aug. Viktoria, Perle des jardins und La France, 1000 Golden Gate und 500 **Liberty.**

Die Paul Bräuer'sche Theerose Wilh. Hartmann wird im Frühjahr in den Handel kommen' und die neue Schlingrose Dr. Wauer wird erst 1901 verkauft werden.

Die Redaktion.

Beantwortung der Frage 5 und 7

in Nr. 2, 15. Jahrgang der Rosenzeitung.

In Anbetracht der von H. O. in Eger und der von E. v. Wedell, geb. v. Wedel, gestellten Fragen, glaube ich mich dahin auszusprechen, dass das Absterben der Okulierreiser an der Veredlungsstelle nach der Beschreibung der Fragesteller auf zwei Pilzformen zurückzuführen ist

Es sind die schwarzen Stellen vermutlich die Fruchtform von Sclerotinia Fucketiana und die Conidienträger von Botrytis cinerea.

Letzter Pilz ist ein saprophytischer Cryptogam, der vielfach gleichzeitig mit ersterem auftritt. Man hat diese schädigenden Pilze auch an Rebenpfröpflingen beobachtet. Diese Pilzkeime sind in der ganzen Natur sehr verbreitet und so bald stagnierende Feuchtigkeit in den Räumen herrscht und die Propfstelle nicht ganz hermetisch geschlossen ist, vermögen diese Pilze sich an der Propfstelle anzusiedeln und den Edelzweig zum Absterben zu bringen. Ich glaube nicht, dass so befallene Stöcke noch zu retten sind, oder man müsste frühzeitig die Okulierstelle mit einem kräftigen Pilztöter (etwa Sulfurin) bepinseln; auch empfiehlt es sich die Propfspalte durch Ueberstreichen von Baumwachs als Luftabschluss zu schliessen und den Raum möglichst trocken halten.

Karl Mohr, Laubenheim-Mainz.

Prüfung empfohlener Mittel.

Das mir gütigst übersandte „Parasitol" (V. Stahl, Basel) habe ich erprobt und gestatte mir, Ihnen hierüber meine Beobachtungen mitzuteilen.

Zuerst machte ich einen Versuch bei Gurken gegen Läuse und kann nur sagen, dass sich die Läuse andern Tages sehr wohl befanden.

Ferner probierte ich das „Parasitol" bei einer am Hause ausgepflanzten „La France" gegen Meltau. Auch hier war der Erfolg nicht zufriedenstellend, so dass ich mit Schwefelblüte nachhelfen musste.

Meine besten Hilfsmittel sind:

a) gegen Läuse jeder Art: Tabak-Extrakt,
b) „ Meltau: Schwefelblüte.

Rich. Schramm.

Mitteilung des Komites der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Rheinland, Westfalen und benachb. Bezirke Düsseldorf 1902.

Düsseldorf, den 13. Juli 1900.

An den Gartenbau-Verein Düsseldorf.

Im Besitze Ihres werten vom 10. Juli und der uns damit übersandten Protokoll-Abschriften gestatten wir uns ergebenst zu erwidern, dass die Ausstellungsleitung mit Interesse davon Kenntnis genommen hat, dass die Gärtner gewillt sind, sich an der Ausstellung 1902 in hervorragender Weise zu beteiligen und sprechen dem Vereine für sein dahingehendes Wirken den besten Dank aus. Den in den Protokollen niedergelegten Wünschen wird die Ausstellungsleitung nach bestem Vermögen Rechnung tragen. Bevor jedoch im einzelnen zu denselben Stellung genommen werden kann, muss ein generales Programm aufgestellt werden, in welcher Weise die gärtnerische Ausstellung und diejenige der Land- und Forstwirtschaft gedacht und zu arrangiren ist.

Sobald hierüber Klarheit geschaffen ist, wird dem Vereine frühzeitig Mitteilung gemacht werden.

Hochachtungsvoll: Gez. Vilms.

Neuste Rosen für 1900.

Beschreibungen der Züchter.

Züchter: Gebr. Ketten.

Sisi Ketten (Vielblumige Rose). Blume pfirsichrosa, karmin geadert, auf gelblichweissem Grunde, gross für die Art, gefüllt, asterförmig. Pflanze niedrig, doch kräftig, gerade, sehr blühbar. Mignonette × Safrano. Vorzüglich für Einfassung und Topfkultur.

Docteur Albert Moulonguet (Thee). Bl kapuzinergelb mit korallenrotem Anhauche, Centrum korallenrot, Petalennagel goldgelb; gross, gefüllt, Knospe sehr lang, öffnet sich willig, sehr duftig, feststielig, einzelständig. Pflanze ziemlich kräftig, sehr blühbar. Safrano × Gloire de Deventer. Prachtvolle Sorte.

Souvenir de la Princesse Alex. Swiatopolk-Czetwertinsky.*) Blume orange, am Rande in orangeweiss verlaufend, gross, gef., schalenf., duftend, langknospig. Pflanze stark, sehr blühbar. Safrano × Marquise de Vivens. Zur Erinnerung an eine russische Fürstin.

Souvenir de Jean Ketten (Theehybride). Blume silberig salmfarbig rosa im Innern und lilarosa nach aussen, übergross, sehr gefüllt, schalenförmig, langknospig, willig aufblühend, einzelständig, sehr lang- und sehr feststielig; Blume langdauernd und in Farbe wie „La France", doch Blume viel grösser. Pflanze kräftig mit grossem Laub, reich- und stetsblühend. Esmeralda × Adrienne Christophle. Prachtvolle Rose ersten Ranges.

Züchter: Lévêque & fils.

Comtesse Gustave Lannes de Montebello (Hybrid-Remontant). Strauch starkwüchsig, Laub dunkelgrün, Blume gut gefüllt, schön geformt, zart silberrosa, mit lebhaft carmin beschattet.

Souvenir de Henry Lévêque de Vilmorin (Hybrid-

*) Schauderhaft kurzer Name! Wie wird dieser Name bald aussehen oder vielmehr, man wird ihn bald nicht mehr sehen. (Die Red.)

Remontant). Pflanze sehr starkwüchsig mit dunkelgrünem Laube; Blume gross, gefüllt, schön geformt, dunkel samtig, karmesinrot.

Madame Georges Halphen (Thee). Pflanze stark, Laub dunkel meergrün, Blume ziemlich gross, gefüllt, fleischrosa, lebhaft rosa und gelb beschattet.

Vicomtesse d'Harcourt (Thee). Pflanze sehr kräftig, Laub dunkelgrün, Blume gross, gefüllt, schön geformt, Farbe rosig aurora fleischfarbig, kupferig gelb nüanciert.

Züchter: Pernet-Ducher.

Soleil d'or d. h. Goldsonne. Blume veränderlich von orange-goldgelb bis rötlich-goldgelb mit kapuzinerrosa Schimmer, sehr gross, sehr gefüllt, kugelförmig, sehr duftig, Mittelpetalen nach innen gefaltet, Knospe kugelförmig. Pflanze sehr kräftig, geradästig, „Persian Yellow“ × „Ant. Ducher“. Eine neue Art öfterblühender Rosen. (Ueber diese Rose haben wir schon des öftern Mitteilungen gebracht.)

Prince de Bulgarie (Thee-Hybride). Starkwüchsige gut verzweigte Pflanze, breites, grünes, glänzendes Laub, lange, gracieuse Knospe, Blume sehr gross, gut gefüllt, eng kelchförmig, die äusseren Blätter breit, herrliche Farbe: fleischfarbig rosa, in der Mitte dunkler, sehr zart aurora nüanciert.

Diese Sorte zeichnet sich durch kräftigen Wuchs, schönes Laub, schön geformte Blumen aus, deren Farbe ebenso delikat wie neu ist; dieselben stehen auf einem langen, festen Stengel und erheben sich über das Laub. Stammt von zwei unbenannten Sorten.

Madame Paul Olivier (Thee-Hybride). Strauch kräftig, mit hoch aufgeschossenen Zweigen, Blume sehr gross, gefüllt, kugelförmig, hell lachsfarbig, die Blätter karminrosa berandet. Stammt von Madame Eugénie Boullet × Madame Cadeau-Ramey.

Monsieur Joseph Hill (Thee-Hybride). Strauch sehr kräftig, schön rötlich grünes Laub, langgestreckte Knospe, Blume sehr gross, gefüllt, kelchförmig, chinesischrosa, gelb nuanciert. Stammt von Madame Eugenie Boullet und einer unbenannten Sorte. Diese Sorte gleicht der Madame Eugénie Boullet in der Farbe, aber die Töne sind wärmer und lebhafter.

Madame Georges Didier (Thee-Hybride). Kräftige, niedrige Pflanze, herrliche, längliche Knospe, Blume sehr gross, sehr gefüllt, kelchförmig; Farbe fleischfarbig weiss, in der Mitte dunkler. Stammt von unbenannten Sämlingen.

Jede dieser Neuheiten erhielt einen ersten Preis.

Die J. Pernet-Ducher'schen Neuheiten werden diesen Herbst noch nicht verkauft, sondern erst später.

Züchter Chauvry.

Souvenir du Docteur Bouchard (Thee-Hybr.) Strauch kräftig und gut verzweigt. Die Blume ist sehr gross, hält sich gut, oft einzelständig. Die Farbe ist ein sehr hübsches Porzellanweiss mit grünlich gelber Mitte, erhellt und schattiert mit kupferigem Wiederschein, sehr blühbar und wohlriechend, stammt von Mme. Eugène Verdier.

Souvenir de ma petite Andrée, (Thee.) Strauch sehr kräftig, halb rankend, Blume gross und sehr gefüllt, Farbe rahmweiss, rosa berandet und verwaschen. Sie ist sehr blühbar und wohlriechend, stammt von Mme. Clément Massier.

Oskar Chauvry, (Noisette.) Strauch mit biegsamen Zweigen und sehr rankend; Knospe ziemlich gross und kegelförmig. Die Blume ist gross und gefüllt. Farbe schön chinesischrosa mit metallischem Widerschein, auf goldgelbem Grunde. Die Mittel-Petalen sind gekräuselt, weiss gestreift, Rückseite purpur. Sie remontiert sehr willig und ist wohlriechend, sie stammt von Mme. Elise Heymann.

Züchter: A. Gamon.

Comte Amédé de Foras (Thee). Strauch kräftig, reichblühend, wenig Stacheln, mit schönem purpurgrünem Laube, längliche Knospe, chinesischrosa, die Spitzen der Blumenblätter silberig, sehr grosse, gut gefüllte, sich immer leicht öffnende Blumen, chinesischrosa, aurora beschattet, Mitte pfirsischrosa nuanciert, die Blumen sind manchmal lachscreme. Gute Schnittrose. Luciole × G. Nabonnand.

Belle Panachée (Thee). Strauch kräftig, reichblühend, Blume gefüllt, sammtig, karmesin purpurrot, lilarosa gestreift, Mitte feuerrot. Sehr haltbare Sorte von der herrlichen Francis Dubreuil abstammend.

Züchter: A. Dickson & Sons.

Lady Mary Corry (Thee). Eine liebliche und schöne, aufrecht wachsende Sorte. Blumen von guter Grösse, vollkommen geformt; dunkelgoldgelb, reichblühend.

Liberty (Thee-Hybrid). Die Beschreibung war in No. 3 d. J.

Gladys Harkness (Thee-Hybride). Wuchs kräftig, aufrecht, reichblühend. Blumen sehr gross und gut gebaut, Petalen breit, samtig, glockenförmig, dunkellachsrosa mit silberrosa Widerschein, sehr duftend: langdauernd.

Lady Clanmorris (Thee-Hybride). Wuchs sehr kräftig, reich verzweigt, reich und beständig blühend, Blumen sehr gross und gut geformt, Petalen breit, samtig, sehr fest; rahmweiss mit zart lachsfarbener Mitte, Rand der Petalen rosa; süss duftend.

Rosslyn (Thee-Hybride). Sport von Susanne Marie Rodocamachi. Farbe fein fleischrosa, alle anderen Eigenschaften gleichen der Muttersorte.

Einfache irische Rosen.

Irish Beauty (Thee-Hybride). Rein weiss, mit auffallenden, goldgelben Staubfäden; Blume sehr gross, in Dolden, sehr reichblühend, hochfein duftend. Eine feine einfache Rose.

Irish Glory (Thee-Hybride). Blume ausserordentlich gross, in grossen Trauben erscheinend; die Aderung macht die silberrosa Färbung marmoriert; Staubfäden goldgelb, Rückseite carmoisin gestreift, süss duftend und wüchsig.

Irish Modesty (Thee-Hybr.). Farbe sehr fein, korallenrosa. Staubfäden strohgelb; Blumen gross, reichblühend, wüchsig.

Züchter: P. Henderson & Co.

Pan-American (Theehybride). (American Beauty × Mme Caroline Testout.) Unter Glas ist die Farbe zartrot, etwas heller als American Beauty, im Freien während des Sommers dunkel seidenartig, nelkenrosa, gefüllt, äussere Petalen kelchförmig, stark duftend.

Aus Am. Gardening.

Züchter: J. Laperrière.

Mme Antoine Rébé (Thee). Pflanze niedrig, buschig, wüchsig, sehr blühbar. Knospen sehr lang, leicht öffnend. Blume leuchtend, lebhaft rot. Besonders geeignet zur Einfassung von Gruppen. Stammt von Alphons Karr × Princesse de Sagan.

Züchter: Soupert & Notting.

Bébé Leroux (Polyantha). Strauch kräftig und gedrungen, glänzend dunkelgrüne Belaubung; Knospe niedlich und von reizender Form; Blume klein, imbriquiert; Farbe weiss mit leuchtend zeissigelbem Centrum. Blüht in Dolden von 20—40 Blumen, die leicht über das Laub hinwegragen. Sehr reichblühend und wohlriechend. Ausgezeichnete Sorte für Gruppen und Rabatten. Stammt von Mignonette × Archiduchesse Marie Elisabeth.

Primula (Polyantha). Strauch kräftig und gedrungen, anmutige Knospe; Blume klein, leicht gefüllt; Farbe leuchtend chinesischrosa, Centrum schnee-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

weiss. Sehr eigenartige Färbung wie bei „Primula chinensis". Neue Färbung, Rose von grosser Wirkung, ganz distinguiert. Stammt von Mignonette × Sämling.

Madame Jules Gravereaux (Thee). Strauch sehr kräftig und rankend, prachtvolle Belaubung; Knospe sehr lang und zugespitzt; Blume aussergewöhnlich gross; Farbe gemsengelb mit pfirsichrosa Centrum und aurora Widerschein. Sorte ersten Ranges, sehr reichblühend und wohlriechend. Stammt von Rêve d'or × Viscountess Folkestone.

Elisabeth von Reuss (Theehybride). Strauch kräftig, schöne, dunkelgrüne Belaubung; feine, langgestreckte Knospe von grosser Anmut; Blume gross, gefüllt von schöner Haltung und reizender Form; Innenseite der Blumenblätter weiss mit zart rosa Anflug. Rückseite zart fleischfarbig mit lachsfarbig nüanciert, aussergewöhnlich zarte Färbung mit seidenartigem Glanze. Sehr reichblühend und wohlriechend. Extra Sorte. Stammt von Caroline Testout × Mlle Alice Furon.

Jeanne Speltincky (Theehybride). Strauch kräftig, breites, dunkelgrünes Laub; Blume gross, gefüllt, von ausgezeichneter Form, Farbe elfenbeinweiss, Centrum leicht lachsfarbig; die äussern Blumenblätter breit, die der Mitte schmäler. Sehr wohlriechend und reichblühend bis zum Eintritt des Frostes. Sehr schöne Neuheit fürs freie Land und für Treiberei. Stammt von Mme Eug. Verdier × Belle Siebrecht.

Madame Mina Barbanson (Theehybride). Strauch sehr kräftig, schöne grüne Belaubung, Blume gross, leicht gefüllt, prachtvoll zugespitzte Knospe auf langem, starkem Stengel sitzend. Rückseite der Petalen seidenartigrosa, Innenseite silberrosa. Ausgezeichnete Gruppen- und Schnittrose, sehr reichblühend und wohlriechend Stammt von Mme Caroline Testout × Mme Abel Chatenay.

Madame Edmée Metz (Theehybride). Strauch kräftig, schöne, dunkelgrüne Belaubung, Knospe langgestreckt und zugespitzt; Blume gross, gefüllt, von schöner Form; Farbe carminrosa, lachsfarbig nüanciert. Ausserordentlich reichblühend und wohlriechend. Ausgezeichnete Treib- und Schnittrose. Stammt von Mme Caroline Testout × Ferdinand Jamin.

Madame J. P. Soupert (Theehybride). Strauch sehr kräftig, schöne Belaubung; Blume sehr gross, gefüllt, sehr breite und steife Petalen, stolze Haltung; Knospe prachtvoll geformt; Farbe weiss mit gelblichem Schimmer. Der Wuchs und die Form der Blumen und Knospen erinnern an Madame Caroline Testout. Sehr reichblühend und wohlriechend. Schnitt- und Treibsorte. Extra. Stammt von Mme. Caroline Testout × Mlle Alice Furon.

Züchter: P. Guillot.

François Crousse (Thee mit rankenden Zweigen). Starkwüchsige Pflanze, Blume gross, gefüllt, schön geformt, wohlriechend, lebhaft karmesinrot, manchmal feuerrot, wird als rankende Rose sehr wertvoll sein. Herrliche Rose.

Mercédès (Rugosa). Pflanze sehr kräftig und starkwüchsig, Blume gross, gefüllt, schön geformt, sehr wohlriechend, zart nelkenrosa auf weissem Grunde, äussere Blätter weiss, neue Färbung bei dieser Gattung; sehr schöne Sorte.

Züchter: Barbier & Co.

Albéric Barbier (Wichuraiana). Lange stark wachsende grüne Zweige. Blätter gross, dunkelgrün, glänzend. Blumen in kleinen Dolden, halbgefüllt oder gefüllt, gut geöffnet, 6—8 cm Durchmesser, schön milchweiss, kanariengelb in der Mitte. Knospen abgerundet, dunkelgelb Sehr hübsche Varietät. Blüht im Mai. Geruch der Thee-Rosen. R. Wichuraiana × Thea Shirley Hibert.

René André (Wichuraiana). Lange Zweige, grün, bräunlich violett auf der Sonnenseite. Blätter mittelgross, halb gefüllt, 6—7 cm Durchmesser. Knospen dunkel goldgelb und rötlich gefärbt. Blumenblätter goldgelb, orangerot gefärbt und gestreift, rötlichweiss übergehend. Sehr starker Geruch der Thee-Rosen. Blüht im Mai. R. Wichuraiana × Noisette l'Idéal.

Wichuraiana rubra (Wichuraiana). Sehr starkwachsend, lange hellgrüne Zweige. Blätter mittelgross, hellgrün glänzend. Sehr grosse Dolden von 20—50 einfachen Blumen, 3—4 cm Durchmesser, lebhaft karminrot und leicht orangerot gefärbt, weiss in der Mitte. Zahlreiche Staubbeutel, orangegelb. Blüht im Juni. R. Wichuraiana × Crimson Rambler.

Züchter: A. Bernaix.

Comtesse Olivier de Lorgeril (Thee). Strauch starkwüchsig, sehr blühbar, Zweige nicht rankend. Die halb geöffnete Knospe ist länglich, kugelförmig. Farbe kräftig, pfirsichblütenrosa, auf dem Grunde aurora- und kapuzinergelb nuanciert, Blume schön gross, gut gefüllt, vollkommene Form mit dichtgesetzten Blättern, sehr frisch rosa, Aussenseite schwach kupferrot. Sehr wohlriechend. Erstklassige Sorte.

Madame Antony Choquens (Thee). Nicht rankende Sorte, sehr blühreich. Knospe amarantrot, die Aussenseite der Petalen preiselbeerenrot. Gut gefüllte Blume, öffnet sich leicht, johannisbeerrot und fleischrosa, zeigt auf dem Grunde und dem Rücken der Blätter eine aprikosengoldene Färbung. Schöne Sorte, ausgezeichnet durch den Kontrast der frischen, lebhaften Farben.

Züchter: Bonnaire.

Madame Jules Barandou (Thee-Hybride). Sehr starke Pflanze mit festen Zweigen; Blume sehr gross, kelchförmig, längliche Knospe, oben zugespitzt. Farbe schön zart, chinesisch-rosa. Die einzeln blühenden Blume und die fortwährende Blüte machen diese Sorte zu einer Königin der Schnittrosen.

Die Blumen wurden von zahlreichen ausländischen Besuchern meines Geschäfts bewundert.

Züchter: E. Buatois.

Maxime Buatois (Polyantha). Blume kupferig, karminrosa.

Jeanne Buatois (Thee-Hybrid). Madame Eugène Résal × Merveille de Lyon Starke Pflanze, gut verzweigt, sehr reichblühend. Blume schön geformt, sehr gut gefüllt, öffnet sich leicht. Die Grösse der Blumen soll 12—14 cm Durchmesser erreichen. Farbe rein weiss mit einem leichten Anfluge von rosa und gelb in der Mitte. Scheint eine Rose ersten Ranges zu sein (wird erst nächstes Jahr verkauft).

Madame Steffen (Thee-Hybrid). Stammt von Irène Watts × Mavoureen. Pflanze kräftig, gut verzweigt; Blume ziemlich gross, sehr schön geformt, Knospe ziemlich langgestreckt, lachsfarbig, weiss.

Mademoiselle Marie Henry (Thee-Hybrid). Stammt von Beauté Lyonnaise × Irène Watts. Strauch halb rankend, gut verzweigt, reichblühend; giebt Blumen von guter Grösse, rein weiss, leicht schweflig gelb.

Züchter: E. Guillaud.

Madame Auguste Guillaud (Thee). Stammt von Princesse de Sagan × Souvenir du Dr. Passot. Farbe dunkel amarant purpurrot; verbrennt nicht in der Sonne, mittelgrosse Blume von excentrischer Form; auffallende Sorte. Blüht frühzeitig und reichlich bis zum Frost. Starke Pflanze mit biegsamen Zweigen. Ausgezeichnet für Gruppen einer Farbe; winterhart.

Züchter: Mme Veuve Schwartz.

Madame Ernest Perrin (Thee). Strauch kräftig, Laub lebhaft grün, rot gerändert, enorm grosse Knospe,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Blume sehr gross, Grund aprikosenfarbig, gelb nüanciert. Die Petalen sind stark rosig rahmgelb schattiert, mit mauve und pfirsichblütenrosa berandet Prachtvoll durch die zahlreichen Farbentöne.

La Tosca (Thee-Hybride). Strauch kräftig, schöne Haltung, die purpurgefleckten Zweige endigen mit einer einzelstehenden Blume, gross, gut gefüllt auf festem Stengel schön zartrosa, rosig weiss und gelblich nüanciert. Sehr gute Schnittrose. Joséphine Marot × Luciole.

Monsieur Faivre d'Arcier (Hybride). Strauch kräftig, reichliches, hellgrünes Laub, Blume gross, kugelförmig, öffnet sich leicht, karminrot, Rand der Blätter lilarosa erhellt; wohlriechend und sehr reichblühend. Remontierend. (Madame Caroline Testout × Xavier Olibo.)

Charles Métrop (Polyantha). Glänzend grünes Laub, niedliche Blume, schön geformt, chinesischrosa, lachsrosa und karmin. Neue Färbung, schöne Sorte.

Petite Madeleine (Polyantha). Laub gelblich grün, purpur berandet. Prächtige Blume, zartrosa, aurora und gelblich weiss erhellt. Knospen stark, chromund orangegelb gefärbt Blüht in Dolden. Sehr reichblühend. Schöne Varietät.

Züchter: E. Buatois.

Le Bourgignon (Polyantha). Blume mittelgross, gefüllt, gut gebaut, hell eigelb, äussere Petalen zart rosa und carmin geadert. Strauch wüchsig, gut verzweigt, sehr blühbar. (Etoile de Mai × Mme Chedane Guinoisseau.)

Maxime Buatois (Polyantha) Blume mittelgross, gefüllt, Knospe länglich, feurig kupfrig gelb, in hell karminrosa übergehend, wenn vollständig geöffnet. Strauch kräftig, ausserordentlich reichblühend. Pflanze von wirklichem Wert. (Etoile de Mai × Laurette de Messimy.)

Madame Dallieux (Thee-Hybride). Blume lachsrosa, die äusseren Blätter leicht ziegelrot, Mitte lebhaft rosa, auf kupferig gelbem Grunde, gross, gefüllt, sehr wohlriechend; Knospe länglich, öffnet sich gut. Strauch sehr kräftig. (Victor Verdier × Docteur Grill).

Marie Louise Marcenot (Thee-Hybride). Blume gross, gefüllt, becherförmig, lachsfarbig, kupferig, safrangelb. Strauch kräftig, buschig, reichblühend. (Victor Verdier × Docteur Grill).

Züchter: F. Dubreuil.

Baronne C. de Rochetaillée (Thee). Blume sehr gross, schön geformt, gut gefüllt, mit dichten, festen Petalen, lachsfarbig schwefelgelb, lange Knospe, sich leicht öffnend, kanariengelb, aurora nuanciert. Pflanze niedrig, kräftig mit schönem, glänzend dunkelgrünem Laube, sehr reichblühend, liefert einen herrlichen Frühjahrs- und Herbstflor. Ausgezeichnet als Schnittrose.

Ami Charmet (Hybrid-Remontant) Blume sehr gross, gut gefüllt, den reinen Duft der Provinzrosen besitzend; wunderschöne Form mit dichten Petalen, welche breiter als lang sind, zurückgebogen gegen den obern Teil, regelmässig gebaut wie die Camelia. Farbe rein chinesischrosa, mit satiniertem Widerschein. Der starke Stengel trägt 1—6 Blumen von 12—14 cm. Durchmesser. Hervorragend für Beete und Vasen.

Züchter; Chédane Guinoisseau.

Souvenir de Madame Guinoisseau (Hybrid-Remontant). Strauch kräftig, gerade Zweige, gestreckte Knospe, Blume sehr gross und gefüllt, gut geformt, platt mit sehr grossen Petalen, sehr lebhaft rot, glänzend, sehr reichblühend. Neue Färbung. Sorte I. Ranges für Topfkultur.

Souvenir de Madame Frogère (Hybrid-Remontant). Strauch kräftig, buschig, hellgrünes Laub, sehr lange Knospen, Blume sehr gross, gefüllt, schön kelchförmig, sehr grosse, breite, abgerundete Blätter. Farbe weiss, stark rosa nuanciert. Herrlich. (Victor Verdier-Art).

Züchter: Preslier.

The Noël Jourdain (Thee). Pflanze nicht rankend, kräftig, gut verzweigt, buschig; Blume mittelgross, dachziegelförmig, hellgelb, Grund dunkelgelb, Blätter chinesischrosa berandet; sehr blühbar, ausgezeichnet für Collektionen. Erhielt einen ersten Preis von der Lyoner Gartenbaugesellschaft.

Züchter: J. Puyravaud.

Comte Cavour de St. Fortunade (Hybrid-Remont.). Blume gross, gefüllt, kugelförmig, durchdringender Wohlgeruch, glänzend dunkelsamtig amarantrot, auf festem Stengel; Pflanze verzweigt, schönes, dunkelgrünes Laub, Stacheln dicht. Gute Rose, sehr reichblühend. Stammt von Général Jaqueminot. Einem Rosenliebhaber gewidmet.

Souvenir d'Henry Puyravaud (Thee-Hybride). Blume gross, gefüllt, vollkommene Form, kelchförmig, rein weiss, die Mitte manchmal mit leichtem gelbem Anfluge; schön geformte Knospe; Pflanze niedrig, mit aussergewöhnlich starkem, kräftigem Holze, fast ohne Stacheln, reiches, schönes Laub. Sehr reichblühend; Rose ersten Ranges. Stammt von Lady Mary Fitzwilliam × Emilie Peel. Einem Sohne des Züchters gewidmet.

Mademoiselle Anna Vigier (Thee). Blume gross oder mittelgross, wohlriechend, gelb, nüanciert mit lebhaft rosa und lachsfarbigem Reflexe, längliche Knospe, sehr hübsch als Schnittrose. Strauch sehr kräftig, gut verzweigt, stets blühend Stammt von Général Chablikine × Lazarine Poizeau. Einer Nichte des Züchters gewidmet.

Madame Adolphe Dahair (Thee). Blume gross, gefüllt, kelchförmig, Mitte gewölbt, wohlriechend, weiss, leicht rahmgelb nüanciert, seidenartig, hält sich sehr lange. Strauch kräftig, Blume hübsch auf geradem Stengel, sehr reichblühend. Stammt von Général Chablikine, Bruder der obenstehenden. Der Gattin eines bekannten Gärtners aus Niort gewidmet.

Züchter: Vigneron.

L'Orléanaise. Rankende, nicht remontierende Sorte, mit mittelgrosser, platter Blume, welche in der Form der „Jules Margottin" gleicht. Die Farbe ist weiss fleischfarbig, mit fleischfarbig rosa nüanciert. Diese Sorte ist sehr gut als Säulenrose oder zur Bekleidung von Baumstämmen.

Madame Ernest Levavasseur (Hybrid-Remontant). Diese Sorte wird jedenfalls eine Zukunftsrose werden. Sie stammt von Madame Isaac Péreire × Ulrich Brunner; hat den kräftigen Wuchs der erstern und die Form der zweiten, welche sie jedoch überragt durch Reichblütigkeit und die ausserordentlich lebhaft karmesinrote Farbe. Die Knospe ist eiförmig, sehr dick, auf festem Stengel. Die Pflanze ist kräftig, hat dichtes, sehr dunkelgrünes, gesundes Laub. Blume sehr gross, sehr gefüllt. Die Triebe erreichen 1.50 Meter und endigen stets mit einer Knospe. Mit der Ulrich Brunner verglichen, hat Madame Levavasseur bedeutend dunkleres Laub und ist in der Farbe viel mehr karmesin. Sie hat den Vorzug nicht blau zu werden, nachdem sie geschnitten ist.

Erweist diese Sorte sich als gute Treibrose, so wird sie sehr gesucht werden als Schnittrose; frosthart.

Züchter: Paul & Son.

Alexandra (Thee). Lachsrosa mit orangegelber Mitte, aprikosen- und bronzefarbig schattiert, sehr schön gebaut.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Corallina (Thee), dunkelzinnoberrosa, breite Petalen, besonders schön im Knospenzustande. Wuchs kräftig, sehr reichblühend. Sie wird eine der besten und schönsten feuerroten Rosen sein. Herrliche Herbstblüte.

Züchter: Léon Jupeau.

Madame Viger (Thee-Hybride). Strauch kräftig mit geraden Zweigen, schönes Laub, sehr gestreckte Knospe, graciöse Form, schöne Haltung. Stengel lang und fest, fast immer alleinstehend; Blume sehr gross, dachzieglig, öffnet sich leicht. Farbe vom schönsten Zartrosa, Rand und Rückseite der Blätter silberig weiss mit karmin, im Herbst fast weiss. Sehr gute Treibrose; unter Glas liefert sie auf allen Zweigen Blumen, ausgezeichnete Schnittrose. Sehr reichblühend.

Madame Antoine Mari (Thee). Strauch ausserordentlich kräftig, meltaufrei, dicke, längliche Knospe, öffnet sich leicht. Grundfarbe rosa, weiss panachirt. Die Form ähnelt einer schönen Camelia. Die schönste weisse Winter-Treibrose

Madame Vermorel (Thee) Strauch sehr kräftig, kurze Zweige, rötliches, gezacktes Laub, besonders dicke Knospe auf dickem Stengel; Farbe kupfriggelb und rosa, im Innern rot beschattet und gestreift. Eine der schönsten Thee-Schnittrosen.

Docteur Felix Guyon (Thee). Strauch kräftig, buschig, schönes Laub und Holz, schöne Knospe, sehr grosse, sich leicht öffnende Blume; nach aussen dunkel orange, nach innen aprikosenfarbig, sehr wohlriechend und reichblühend.

Züchter: H. Walsh.

Flush Dawn (Theehybride). Wuchs sehr stark, reichblühend, aufrecht, dunkelgrün belaubt. Die Farbe der Knospe und halboffenen Blume ist lieblich nelkenrosa in rahmweiss übergehend. Die Blume ist von langer Dauer, sie hält sich abgeschnitten 4—5 Tage und kann mit 2—3 Fuss langen Stielen geschnitten werden. (Margaret Dickson × Sombreuil).

Züchter: John Charltons und Sons.

President Mac Kinley (Hybr. Remontant.) Sämling, hart, wüchsig, dunkel, nelkenrosa, andauernd blühend.

Züchter: Levêque et fils.

Comtesse Eugénie de Zogheb (Thee 1900). Strauch kräftig, Blätter dunkelgrün. Die Blume ist gross und gefüllt, sehr gut geformt. Farbe hellgelb mit carmin schattiert, Mitte lebhaft pfirsichrosa; aussergewöhnliche Färbung.

Madame Fayolle (Thee 1900.) Strauch kräftig. Laub blau-grün, Blume gross, sehr gut geformt und gefüllt. Farbe schön chinesisch-rosa, mit sehr frisch lachsfarbig, orang ngelb, stets in Blüte, extra gute Sorte.

Foukuba (Hybrid-Remontant.) Strauch sehr kräftig, schönes, blaugrünes Laub, Blume sehr gross, gefüllt, vollkommene Form, schön lebhaft, frisch und glänzend rosa, einfarbig.

Souvenir de Charles Verdier (Hybrid-Remontant.) Strauch kräftig, Laub dunkelgrün, Blume gross, gefüllt, vollkommen geformt, schön dunkel karminrot, fein purpurrot beschattet. Extra.

Züchter: Ernst Benary. Verkäufer J. C. Schmidt.

Gardenia (Kletterrose.) Diese wertvolle Neuzüchtung ist bis jetzt das beste Gegenstück zu Crimson Rambler, welcher sie im Wuchse kaum nachsteht. Die kleinen schneeweisen, leicht gefüllten Blüten sind zu grossen Dolden vereinigt und haben viel Aehnlichkeit mit einer Gardenia radicans-Blüte, worauf auch der Name zurückzuführen ist. Für Gartenbesitzer dürfte diese Neuheit hochwillkommen sein.

Züchter: J. C. Schmidt 1901.

Fimbriata (Hybrid.Remontant-Rose.) Kreuzung zwischen General Jacqueminot und Crimson Rambler. Des sehr kräftigen Wuchses wegen eignet sie sich wie kaum eine zweite Rose ganz vorzüglich für Bosquetts und als Pyramidenrose. Die Blumen sind leicht gefüllt, von der leuchtendsten scharlachroten Farbe, die existirt, und stehen sowohl einzeln, als auch zu Dolden vereinigt. Der herrliche Geruch erinnert lebhaft an die Stammsorte General Jaqueminot. Mit Recht könnte man diese Neuheit als wohlriechende grossblumige Crimson Rambler bezeichnen. Das Interressanste ist, dass diese einzelnen Blütenblättchen geschlitzt sind, eine Erscheinung, die bis jetzt im ganzen Rosensortiment so regelmässig noch nicht zu finden ist.

Züchter: P. Lambert.

Frau Karl Druschki (Remontant). (Schneekönigin in Möllers deutscher G.-Z. No. 34 1900 genannt.) Sämling von Merveille de Lyon × Mme Caroline Testout. Strauch ausserordentlich kräftig, bildet mächtige Pyramiden und Büsche von $1^1/_2$—2 Meter Höhe, stark verzweigt, dickholzig, Stacheln mittelstark, Laub gross, etwas gewellt. Die Blühbarkeit ist im ersten Flor ausserordentlich gross, lässt dann etwas nach, doch liefert der zweite und dritte Flor noch herrliche Blumen. Blume extra gross, bis 14 cm Durchmesser mit breiten und langen Petalen, schalenförmig, gut jedoch nicht fest gefüllt, stets und bei jedem Wetter öffnend. Die Farbe ist rein schneeweiss, ohne jeden gelben oder rosa Ton. Knospe spitz eiförmig, sehr lang, auf langen, kräftigen, beblätterten Trieben oder Seitenzweigen; meist einzeln, zuweilen zu dreien, deren jede jedoch einen langen Stiel besitzt. Blumen halten sich als Knospe geschnitten lange. Die Sorte ist als Garten-, Park- und auch als Säulen-Rose zu verwenden, auch als Einzelpflanze, nicht für in Gruppen, da sie zu starkwüchsig ist. Sehr hart. Der Gemahlin des Präsidenten des Vereins deutscher Rosenfreunde gewidmet.

Katharine Zeimet (Niedere Polyantha). Strauch kräftig, buschig bis 50 cm hoch werdend; reich verzweigt und schön belaubt; in aufrechten grossen, lockern Trauben (Rispen) blühend. Die einzelnen Blumen sind klein, sehr gleichmässig gebaut, gut gefüllt, rein weiss, auf verhältnismässig langen Stielchen, aufrecht stehend, wodurch die ganze Blüte einen eleganten Habitus erhält und zu Bindezwecken, Vasendekorationen sehr brauchbar wird. Duft stark und fein. Zu kleinen Gruppen und als Topfrose besonders zu empfehlen. (Euphrosyne × Marie Pavic).

Schneewittchen (Niedere Polyantha). Aglaia × Sämling (Pacquerette × Souv. de Mme Levet). Strauch niedrig geschlossen, aufrecht buschig, 30—40 cm hoch werdend, sehr gleichmässig im Wuchs, Laub hellgrün glänzend. Die Blüten-Rispen sind sehr gross, kandelaberartig aufrecht, von 15—60 und mehr allerliebsten kleinen elfenbeinweissen, wohlriechenden Blumen zusammengesetzt und frei über dem Laub stehend. Die einzelne Blüte ist dreiviertel bis ganz gefüllt, wundervoll regelmässig gebaut, mit gleichförmigen runden Petalen. Die Mitte erscheint durch die sehr zahlreichen, dottergelben kurzen Staubfäden wie ein grosser goldner Punkt, was der ganzen Dolde ein eigenartiges Aussehen giebt. Duft stark gewürzt. Knospen rund, gelb, stets öffnend, halboffen hoch gewölbt, rahmweiss in schneeweiss übergehend. Zur Gruppenbildung, als Einfassung und als Topfpflanze ganz vorzüglich; stets in Blüte, leidet durch keine Krankheiten.

Züchter: Rose Viliu.

Léthé (Remontant). Strauch buschig und stark-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

wüchsig, braun, grünes Holz, schönes, hellgrünes, leicht gezacktes Laub. Blume sehr gross, sehr gefüllt, feuerrot, amarant purpur beschattet, Umfangsblätter gerundet, die der Mitte kleiner und halb cylinderförmig, welches ihr ein apartes Aussehen giebt.

Souvenir de Blanche Rameau (Polyantha Remont.) Strauch kräftig, gut verzweigt, dunkesgrünes Laub, Blume klein, gut gefüllt, mattweiss, in breiten Dolden blühend, deren grosse engstehende Blütenzahl ein herrliches Bouquet bildet. Sehr gute Topfrose.

Züchter: Cochet-Cochet.

Madame S. Mottet (Noisette). Von William Allen Richardson abstammend, unterscheidet sie sich von letzterer durch die reine rosa Färbung vor dem Entfalten. Der kräftige Wuchs wird sie als Rankrose sehr gesucht machen. Sie ist wirklich wertvoller durch Farbe und reiche Blüte als die William Allen Richardson. Der einzige Fehler ist, dass sie manchmal nicht leicht remontiert.

Snowflake.

(Albert Knapper). Verkäufer: A. Blum.

(Clotilde Soupert × Pacquerette).

„Schneeflocke“ = Snowflake ist niedriger als Paquerette, aber von derselben rein weissen Farbe. Sie ist ebenso reich und andauernd blühend wie die Muttersorte Cl. Soupert. Ihr ausserordentlich niedriger zwergartiger Wuchs, macht sie als Tafelschmuck und als Topfpflanze auch für Jardinieren-Bepflanzung sehr geeignet.

FRAGE-KASTEN

Frage No. 12. In meinem Garten habe ich ein Rosarium angelegt von 200 Stück Rosen-Hochstämmen. Die Pflanzen sind alle in regelmässigen Abständen auf einem Stück gepflanzt. In den letzten Jahren sind der Meltau und der Rosenrost stark aufgetreten; trotz zeitiger und eifriger Bekämpfung haben sich die Feinde mit den bekannten Mitteln nicht vollständig vertreiben lassen. Einige der Pflanzen sind recht krank und machen mir wenig Freude mehr, dazu kam auch noch der letzte strenge Winter, so dass in meinem Rosenlande Lücken entstanden sind.

Ich möchte nun die Rosen versetzen und Fachgenossen fragen, ob man das wagen kann, ohne zuviele Pflanzen zu verlieren? Wann ist die beste Zeit zum Versetzen, im Frühjahr oder Herbst? Wie rät man mir, die Rosen anzubringen? Der Garten ist ziemlich gross mit einfachem Rasen und einigen Obst- und Nadelholzbäumen bepflanzt; erstere sollen mit der Zeit verschwinden. Ich möchte die Rosen in doppelter Reihe an den Wegen entlang setzen, um dann im Sommer Blumen dazwischen zu haben. Für Belehrung und Mitteilung würde ich sehr dankbar sein.

Freifrau v. G.

Die Frage ist direkt beantwortet worden, ungefähr wie folgt. Meltau und Rosenrost nehmen besonders da überhand, wo die Pflanzen nicht kraftvoll wachsen, und dies liegt wieder in erster Linie an dem Boden, der die Pflanzen nicht kräftig genug nährt. Ihre Beschreibung deutet darauf, dass der Boden, in dem die Pflanzen stehen, für Rosen wenig taugt; daher das kümmerliche Gedeihen, daher auch die geringe Widerstandsfähigkeit gegen die Unbill des Winters; daher der geringe Blumenflor und die gestörte Freude. Es wird kein Fehler sein, die Rosenstöcke zu versetzen. Vor allem aber muss hierbei beachtet werden, dass die Pflanzlöcher gross und tief gemacht, und dass die Erde, mit der die Löcher wieder gefüllt werden, ganz gehörig mit verrottetem Dünger und Kompost vermischt wird, damit künftig die Pflanzen recht üppig wachsen. Herbstpflanzung ist vorzuziehen; nur ist es jetzt die höchste Zeit, da der Winter vor der Thür ist. Ich weiss leider nicht, wo Helfenberg liegt; vielleicht haben Sie in ihrem Klima im November noch nicht zu befürchten, dass der Garten einfriert. Jedenfalls muss das Verpflanzen vor dem Zufrieren des Bodens beendigt sein. Vielleicht lassen Sie einen Teil der Stämmchen — diejenigen, die noch die besten Kronen haben — jetzt noch verpflanzen, damit ihnen die Vorteile der Herbstpflanzung noch zugute kommen. Dabei lassen Sie an den Wurzeln nur die verletzten Enden glattschneiden, schneiden aber die Kronen so stark zurück, dass von den jüngsten Trieben, also den Trieben des letzten Sommers, nur 3—4, an den starkwüchsigen Theerosen aber 6—8 Augen stehen bleiben. Alles dünne Holz muss weggenommen werden; das künftige junge Holz muss frei wachsen können. Lassen sie die Stämmchen so pflanzen, dass sie ein wenig nach derjenigen Seite hin geneigt sind, wohin die Kronen beim Eindecken gelegt werden sollen, und lassen sie ja nicht zu tief pflanzen; Abstand 1,5 m. Wollen sie künftig Blumen zwischen die Rosenstämmchen pflanzen, so lassen Sie unbedingt die Baumscheibe frei. Die Rose duldet höchst ungern Nebenbuhlerinnen, und zu den Wurzeln müssen Luft, Tau und Sonne völlig freien Zutritt haben. Lassen Sie die Blumen bis an die Stämme heran wuchern, so werden Sie von neuem das kräftige Wachstum der Rosenstämme verhindern. Als Winterdecke empfehle ich Ihnen nur gewöhnliche Gartenerde; die Kronen werden auf den Boden gelegt und mit Erde bedeckt, die Decke wird glattgeklopft.

Und noch eins. Pflanzen Sie Rosenstöcke niemals so, dass ihr Standort von den Zweigen anderer Bäume überragt und ihre Wurzeln von den Wurzeln anderer Bäume durchwuchert werden.

O. S. in L.

Frage No 13. Wo kann man die rosenrote Centifolia, die echte, grosse, hundertblättrige Rose bekommen? Seit 1884 bestelle ich dieselbe fortwährend, habe sie jedoch noch nicht bekommen, immer sind es andere. R. Klima.

Frage No. 14. Woran erkennt man richtig ein reifes okulierfähiges Auge? Viele meiner Kollegen sind natürlich der Ansicht man könne nur reife Augen von einem abgeblühten Zweig erhalten. Dies habe ich probiert und habe nie so gute Resultate damit erzielt wie von frischen, natürlich verholzten Zweigen. Welches ist nun das Richtige? Ferner wollen Sie mir noch mitteilen, ob es möglich ist, ein treibendes Auge schnell zum Wachsen zu bringen und auf welche Art.

Ich habe eine weisse La France in meinem Garten in voller Blüte und an derselben Pflanze sind zwei Blumen der alten La France (rosa) also ein Beweis dass diese Sorte nicht konstant ist. Haben auch Sie dies vielleicht schon beobachtet?

C. Jürges.

Frage No. 1. 15. Mit welcher Krankheit sind die beigelegten Blätter von Rosenstöcken in einer Anlage der Kuranstalt Schweizermühle behaftet? 2. Wie entsteht an den Rosenzweigen der sogen. Brand, an dem mir z. B. Kaiserin Auguste Viktoria eingegangen ist? 3. Wie lassen sich die unter 1 und 2 gedachten Krankheiten heilen bez. verhüten?

C. E. Schneider, Kirchschullehrer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Frage No. 16. Ich sandte Ihnen per Post zur Ansicht meine Rosen, welche, wie die Muster zeigen, nicht zur Blüte gelangen, an der Nähe der Knospe schwarz werden, die Knospe wird dürr und fällt ab. Was ist die Ursache? B. K.

(Wir vermuten, dass die Trockenheit Schuld ist).

Frage No. 16. 1. Welche Sorten Trauerrosen sind ganz winterhart?

2. Welche andere Rosen sind ganz winterhart? Heinrich Kock.

Antwort auf die erste Frage: Beauty of the Prairies, Belle de Baltimore, Himmelsauge, Alpina rosea (inermis) Mme Sancy de Parabère, Amadis, Gracilis, Ruga, Dawson, Thalia.

Auf die 2. Frage kann man antworten, dass alle Provinz-, Gallischen-. Centifolien-, Pimpinella-, die meisten Rugosa-Sorten winterfest sind. Von den Remontantrosen hängt es ab, ob das Holz gut reif wurde, andernfalls dieselben auch gegen anhaltende Kälte empfindlich sind. Der Standort, ob feucht oder trocken, ob südlich oder nördlich, spielt auch eine Rolle dabei.

Verhältmismässig harte Sorten sind z. B. Emilie Plantier, Hermosr und manche glattholzigen Hybrid-Remontanten. wie Duc de Rohan, Leoni Lartay und die Jules Margottin-Sippe. P. L.

FRAGE-BEANTWORTUNGEN

Antwort auf Frage No. 45. Auch mir ist Aglaia schwarz geworden; dieselbe wurde dicht in Stroh eingebunden und auf die Erde gelegt, sie steht in einem Gartenhause und litt wahrscheinlich unter der Dachtraufe. Nächsten Winter werde ich sie troken legen, dann kommt sie jedenfalls durch. Zwei alte Bretter zusammennageln, dass sie ein Dach bilden, und über die eingebundene Rose legen, den Fuss der Rose mit Erde verhäufeln, dann kommt sie jedenfalls gut. R. K.

Antwort auf Frage No. 7. Füllen Sie die hohle Stelle mit Baumwachs aus (sog. Pfropfwachs); es ging mir mit Beauté de l'Europa gerade so, die wulstige Veredlungsstelle wurde hohl, und so siedelte sich dort Ungeziefer an. Jedermann sagte, der Baum geht ein ich säuberte die Stelle und füllte sie mit Baumwachs und verstrich es so, dass es mit der äusseren Rinde ganz gleich war. Der Baum gedeiht und blüht fort. Auch die schadhaften Stellen längs des Stammes verschmieren Sie, sie heilen unter dem Wachs aus. Kratzen und schneiden Sie nicht viel daran herum, denn die Dürre greift dann weiter, ganz sachte mit den Händen reinigen und mit Wachs füllen und verstreichen. Um die Höhlung herum bleibt das Holz gesund. R. K.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

E. H. Krelage & Sohn, Haarlem. Blumenzwiebeln.

Heinrich Larché, Tiflis. Engros-Preisverz. über Blumen-Zwiebeln, Knollen und Samen.

C. W. Mietzsch, Niedersedlitz-Dresden. Detail-Katalog, Baum- und Rosenschulen.

C. W. Mietzsch, Niedersetzlitz-Dresden. Engros-Preis-Liste

Müller, Langsur bei Trier. Engros-Preisliste für Baumschulen.

Agatsy Benedek, Temesvar. Baumschulen und neue Obstsorten.

L. Boehmer & Co., Yokohama, Japan. Kat. ü Blumen, Knollen u. s. w.

Carl Gronewaldt, Berlin. Preisliste über Gart bau-Düngemittel.

Haage & Schmidt, Erfurt. Haupt-Verzeich über Samen und Pflanzen.

Wm. Paul & Son, Waltham-Cross. Katalog neuen Rosen, Topfrosen u. anderen Frühjahrspflanz

Wilhelm Pfitzer, Stuttgart. Engros-Preisli über Samen, Knollen u. s. w.

Katalog von den Tempelhofer Baumschul

Otto Thalacker, Leipzig-Gohlis. Frühjahrs-V zeichnis über Blumen.

Friedr. Roemer, Engros-Preisverzeichnis ü Samenbau und Samenhandlung.

R. Zersch, Köstritz i. Th. Engros-Preisliste Baumschulen.

Th. Heike, Rosenschulen, Banteln.

C. Görms, Rosenschule, Potzdam.

W. Pfitzer Stuttgart, Rosen, Blumen-Zwiebeln Neuheiten etc.

Walther Cossmann, Rodelsheim, Obstbaum- ı Rosenschule.

Otto Froebel, Zürich V. Auszug aus dem Hau Katalog und Neuheitenliste.

Gräfl. zur Lippe'schen Baumschulen zu Daub Forstpflanzen, Allebäume, Coniferen etc.

P. Lambert, Hoflieferant, Trier, Fest-Ka log 1900|1901. Neues nach dem Crépin'scl System geordnetes, reich ausgestattetes, illustrier Verzeichnis über Rosen, Obst- und Ziersträucl mit vielen neuesten Sorten.

Patent-Liste,

aufgestellt von dem

Patent-Bureau von H. & W. PATAKY

Hauptgeschäft: Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Erteilungen.

114 621. Schutzhülle für Pflanzen. — Soci Laroche-Joubert & Cie., Angoulême, Dep. Charan Frankreich.

116 378. Maschine zum Versengen des auf Pa wegen u. dergl. befindlichen Unkrautes. — C. Pant Tammenhain, Bez. Leipzig. Vom 7. 11. 93 ab.

Gebrauchsmuster.

124 247. Vorrichtung zum Düngen und Bewässe der Baumwurzeln, bestehend aus durchlöcherter, n Schraubengewinde versehener Röhre. Albert Wil Luckenwalde. 19. 9. 99.

130 712. Pflanzenkübel aus dekorierter Papp Gerhard Schmitz, Köln-Nippes, Holbeinstr. 59. 30. 1900. — Sch. 10570.

130 741. Fahrbare Pflanzenspritze mit an d tiefsten Stelle des Flüssigkeitsbehälters angebrachte durch eine Tretvorrichtung bewegter Membranpump Gebrüder Holder, Urach. 16 2. 1900. — H. 13 47

132 569. Rapsglanzkäfer-Fangapparat mit einer fahrbaren Stange befestigten Behältern u Abstreichleisten. Richard Neumann, Geissendorf Steinau a. O. und Erwin Wiessner, Steinau a. 22. 3. 1900. — N. 2725.

137 368. Frühbeetfenster ohne Zapfen und Sche dessen Rahmen oben durch im Winkel gebogen Flacheisen, unten durch Winkeleisen zusammengehalt wird. Adolph Weigelt, Naundorf b. Crimmitscha 27. 6. 1900. — W. 10 048.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin
DFG

132 513. Handhackmaschine mit verstellbarem Gestell. Carl Hammer, Zerbst. 6. 2. 1900. — H. 13 379.

137 236. Schloss für Wieseneinlassschleussen, bestehend aus einer ⊔-förmigen Führungsstange mit Schlosskasten und Schützenbrettstange aus Flacheisen. Carl Valenthorn, Münster i. W., Wehrstr. B. 5. 29. 5. 1900. — V. 1306.

137 435. Aus einem Stück geschmiedeter Gartenrechen, mit einem Zahnbalken, dessen Querschnitt zur Stielrichtung geneigt liegt und schwach hakenförmig gekrümmte Zähne trägt. Gebrüder Myläus, Plettenberg i. W. 21. 6. 1900. — M. 10 078.

137 013. Transportkasten für frische Blumen, mit Isolierschicht und Holzösen zum Hindurchziehen des Trageriemens an dem äusseren Teil. Gustav Demmler, Berlin, Zossenerstr. 31. 30. 5. 1900. — D. 5190.

142 564. Seitlich am Gürtel angeordneter Schwefelstäuber für Wein- und Obstkulturen. Jakob Burkart, Edenkoben. 21. 9. 1900. — B 15 562.

142 343. Raupenschutzmanschette mit Stamm festumschliess. elastischem Stoffmantel. C. Schmid, Bernburg. 1. 10. 1900. Sch. 11 604.

PERSONAL-NACHRICHTEN

Die bekannte grosse Rosengärtnerei des Herrn Franz Deegen jr. in Köstritz ist durch Kauf am 1. Oktbr. d. J. an Herrn Direktor Settegast, Direktor der Köstritzer Gärtner-Lehr-Anstalt übergangen.

Herr Franz Deegen hat sich auf seine Villa Clara No. 194 zu Köstritz zurückgezogen. Hoffentlich wird Herr Rentier Deegen nun auch wieder Zeit finden, unsere Zeitung durch Beiträge aus seinen reichen Erfahrungen zu unterstützen.

Eduard Pynaert, Professor des Gartenbaues an der Staatsschule zu Gent, Gründer und Leiter der „Revue de l'horticultare belge et étrangère", Verfasser vieler Werke, Besitzer einer interessanten Handelsgärtnerei, ein sehr bekannter und allbeliebter, äusserst fleissiger und intelligenter Mann, starb, 65 Jahre alt, am 28. Oktober nach längerer Krankheit.

C. F. Velten, Oekonomierat, Baumschulenbesitzer in Speyer, starb, 82 Jahre alt, am 21. Sept.; Der Verstorbene erfreute sich einer ausserordentlichen Beliebtheit und Wertschätzung nah und fern.

Geheimrath Prof. Dr. Frank, bekannt durch seine Untersuchungen über Pflanzenkrankheiten, starb am 28. September.

Ernst Preis, Handelsgärtner Hamburg, im Alter von 50 Jahren nach kurzer Krankheit.

Georg Ellwanger, ein berühmter Rosengärtner, stiftete ein Grundstück im Werte von 15 000 Dollars für ein Heim für ältere Deutsche in Rochester.

Literatur.

Carl Gronenwald, Berlin N. Schönhauser-Allee 147. Eine Preisliste über allseitig wirkende Düngergemische und über zwei- und einseitig wirkende Düngemittel, 1. mineralische und 2. organische.

Wir machen Interessenten auf diese Listen aufmerksam und überlassen denselben sich die ausführlichen Prospekte und Preisverzeichnisse kommen zu lassen, in denen Herr Voss seine Düngungs-Praxis und Gebrauchs-Anweisung darlegt.

Wir geben das Begleitschreiben, welches wir erhielten gleichzeitig bekannt, da es für viele von Interesse sein wird.

Blumenparterre-Album, Sammlung neuer Entwürfe zu Teppichbeeten und Parterres mit Bepflanzungsangaben, Konstruktionszeichnungen und Anleitung zum Übertragen der Entwürfe aufs freie Land von E. Pfyffer von Altishofen, Garten-Ingenieur. Erscheint in zwangslosen Lieferungen à 1 Mk. Jede Lieferung enthält 4 Tafeln und 8 Seiten Text. Verlag: Hans Friedrich, Berlin-Carlshorst.

Unsere grossen, reichhaltigen Teppichalbume leiden meist daran, dass sie nur für sehr grosse Privat- oder Stadtgärten Entwürfe enthalten, der kleine, bürgerliche Garten findet selten etwas Passendes. Wertvoll sind in obigem Album neben den kleineren Entwürfen die Zeichnungen der Konstruktionen.

Katalog der empfehlenswerten Werke über Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen. Verlagshandlung von Paul Parey, Berlin SW. 10.

Einleitung: Die Anwendung künstlicher Düngemittel, von Dr. Paul Wagner.

Vermehrung und Schnitt der Ziergehölze mit Ausblicken auf die Fragen der Vererbung u. Hybridisation aus langjähriger Praxis von St. Olbrich. Verlag von Eug. Ulmer, Stuttgart 1899. Preis 3 M., geb. 3,40.

Sehr reichhaltig, praktisch, auf Erfahrungen beruhend, nicht aus alten Gartenbüchern abgeschrieben und zusammengestellt, übersichtlich eingeteilt, leicht verständlich. Das Werk enthält die Vermehrung der Ziergehölze auf geschlechtlichem Wege (durch Samen), auf ungeschlechtlichem Wege (durch Stecklinge, Ableger, Teilung, Ausläufer, Wurzelstücke und durch Veredlung; es beschreibt die Veredlungsmethoden bei Ziergehölzen, Coniferen, Wein etc. unter Glas und im Freien.

Die Gehölze sind alphabetisch geordnet, und die beste Vermehrungs-Art bei jeder Gattung angegeben. Zum Schluss ist die Behandlung der jungen Pflänzchen, die Anzucht von Sämlingsstämmen zu hochst. Rosen, der rationelle Schnitt der verschiedenen Gehölze etc. und auch noch die Werkzeuge des Gärtners passend erwähnt. P. L.

Der Central-Friedhof zu Hamburg-Ohlsdorf. Beschreibung des Reliefplanes, der Aquarelle u. Photographieen desselben auf der Pariser Weltausstellung.

Von den Rosen heisst es:

Weiter nach Süden, nach Ueberschreitung kleiner Holzbrücken, gelangt man in den Rosengarten, der besonders die alten Landrosen, wie sie zur Zeit der alten Griechen, Römer und in den Klöstern des Mittelalters gepflegt worden sind, enthält. Alle sind einmal gesondert und dann auch in Gruppen zusammengepflanzt. Vertreten sind auch die indischen Rosen und Hybriden, die das Ganze, von Schlingrosen, Hängerosen und Pyramiden-Taxus unterbrochen, einrahmen.

Diese Rosenanlage ist vielleicht die umfangreichste und vollständigste, die existiert. Während der Blütezeit ist der Eindruck von Farbe, Form und Duft geradezu überwältigend. (Aquarell 8, 10, 12 und 14, Photographien 16 und 17.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Praktische Winke für Zucht der Frühgemüse in Mistbeeten, Treibkästen, Glashäusern, und zum Bau dieser Treibräume für Landwirte, Gärtner, Gartenbesitzer. Mit 90 Abbildungen. Von Johannes Schneider, Kunstgärtner, Würzburg. Preis 1,30 M. J. M. Richter's Verlag, Würzburg.

Der Verfasser, ein aus der Praxis hervorgegangener Gärtner, leitet jetzt den „Praktischen Wegweiser". Eingehend und klar werden an der Hand guter Illustrationen die Hauptgriffe für die Kulturen und die Herstellungen der Räume gezeigt. Die Grosskultur findet ebenso wie die intensive Treibkultur sachliche Erläuternng; den Feinden und deren Bekämpfung ist gleichfalls Rechnung getragen, der Preis ist äusserst billig.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein Berlin, Weissenburgerstr. 66. Jahresbericht für 1899 incl. Bericht der Hauptgeschäftsstelle bis zum 15. April 1900.

Die Einbürgerung fremder Baumarten in Deutschland. Vortrag von P. von Alten, Reg.- u. Forstrat, Wiesbaden. Verl. v. Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden. Preis 20 Pfg.

Cornell University Agricultural Experiment Station, Ithaca N.-Y.

1899.

Bullettin 171. Ueber Patente von Milchgefässen, Rahm, Separatoren etc. Von H. Wing.
„ 172. Die Kirschenpflege. Eine neue Kirschen-Krankheit. Von M. V. Slingerland.
„ 173. Die Beziehung von Nahrung zur Milchkost. Von Leroy Anderson.
„ 174. Die Frage der unfruchtbar gewordenen Felder. Von L. H. Bailey.
„ 175. Japanische Pflaumen. Von L. H. Bailey.
„ 176. Der Pfirsichbaum - Bohrer. Von M. V. Slingerland.

1900.

„ 177. Bestäubungs-Notizen. Von L. H. Bailey u. Andre.
„ 178. Der Befall der Euter mit Bakterien. Archibald R. Ward.
„ 179. Die Einführung von Versuchen mit Kunstdünger auf Aeckern.
„ 180. Verhinderung des Zusammenrollens der Pfirsichblätter. Von W. A. Murrill.
„ 181. Befruchtung in Obstfeldern. Von S. W. Fletcher.
„ 182. Zuckerrüben - Versuche 1899. Stone and L. A. Clinton.

Vereinsangelegenheiten.

Anlässlich des Geburtstages unserer Allergnädigsten Protektorin des Vereins, der **Kaiserin und Königin Friedrich** sandten wir ein Glückwunschschreiben an Allerhöchst Dieselbe, worauf uns umgehend folgendes Telegramm zuging:

Vorstand des Vereins d. Rosenfreunde, Trier.

Schloss Friedrichshof, 22., 2,25 Uhr.

Ihre Majestät Kaiserin Friedrich lassen dem Vereine für die freundlichen Wünsche zum gestrigen Tage Allerhöchst ihren herzlichsten Dank übermitteln.

Hofmarschall Freiherr v. Reichach.

Wir erfreuen uns fortgesetzt des Allerhöchsten Wohlwollens und hoffen, dass wir noch lange Jahre uns dieses hochehrenvollen Protektorates rühmen dürfen.

Der Vorstand.

Unsere **Vereinsmedaillen** sind eingetroffen; wir können uns über die feine, saubere und eigenartige Ausführung dieser mit dem Bildnisse unserer Allerhöchsten Protektorin geschmückten Preismünze freuen. Dem Erwerb einer solchen Auszeichnung wird und muss da sie nur für einer, in jeder Beziehung grosse Leistung auf dem Gebiete der Rosenkultur und -Zucht verliehen wird, ein hoher Wert beigemessen werden. Die Redaktion.

Für unsere Bibliothek.

Herr W. P. Ingenegeren-Utrecht, hat uns eine grosse Anzahl wertvoller, seltener Bücher zum Geschenk gemacht. Wir sagen dem Geber unsern besten Dank. Ueber die einzelnen Bücher werden wir weitere Mitteilung machen.

Die Geschäftsführung.

Die geehrten Mitglieder welche No. 3 nicht erhielten, (es scheint eine Anzahl nicht abgeliefert worden zu sein) wollen sich melden, damit ihnen diese Nummer nachgeliefert werden kann.

. Unsere nächsten Ausstellungen zu Coburg etc. werden eine interessante Bereicherung erfahren dadurch, dass dem Publikum die Schädlinge und die Nützlinge der Rose und die Bekämpfung der ersteren vorgeführt werden soll.

Die neue Rangliste wird mit Heft 6 veröffentlicht **Die Redaktion.**

Wir bitten die verehrl. Mitglieder, welche noch nicht bezahlt haben, Ihren Beitrag nunmehr baldigst einzusenden, da wir andernfalls den Betrag per **Postnachnahme** einziehen müssen.

Mitteilungen für No. 6 erbitten wir recht zahlreich und baldigst.

Die Redaktion.

Diese Nummer enthält eine Beilage von Müller-Langsur.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin



Reichsgraf E. von Kesselstatt.
Thee. P. Lambert 1898.

Chromolith. Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

No. 6. 15. Jahrg. Dez. 1900.

Rosen-Zeitung

Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Zu unserer Abbildung.

Reichsgraf E. von Kesselstatt. (Thee).

P. Lambert 1898.

Mittelgrosse, nicht ganz gefüllte Rosenblumen sind nicht gerade nach jedermanns Geschmack, und im allgemeinen ist dieser Standpunkt wohl auch richtig. Gefällt aber eine solche, in gewissem Sinne mangelhafte Blumen bringende Sorte dennoch, so muss irgend etwas unser besonderes Gefallen, sei es nun die Farbe, Form oder Duft, die Blühbarkeit oder der Wuchs in höherm Grade erregen, als es andere schöne Rosen thun. Weshalb kultivieren wir Safrano, Papa Gontier, Beauté inconstante, Duchesse Maria Salviata, Luciole, Princesse de Sagan, Gustav Régis und andere halbgefüllte Rosen? Weil sie in irgend einer Hinsicht einen grösseren Wert haben, einen Vorsprung vor anderen Sorten bedeuten. In diese Klasse können wir auch die heute im Bilde beiliegende Rose rangieren. Ihr Wert liegt hauptsächlich in der schönen, langen Knospe und in einer überaus kräftigen und reichen Färbung. Als Schnittrose und als Herbstblüherin, auf kräftigem, lehmigem Boden wird sie den Besitzer sicher befriedigen. Die Blume ist mittelgross, fast gefüllt, die Petalen sind gewölbt und schön breit. Die Knospen bleiben lange in ihrer Form, ehe sie sich öffnen, die Zeit der grossen Hitze ausgenommen.

Der Grundton der Farbe ist gelblich carminrosa. Die Mitte ist reinweiss, der Rand breit dunkelrot bis purpur gesäumt und läuft bis zum Weiss der Mitte in leuchtend Rosa aus. Wie schon gesagt, ist die Knospe und halboffene Blume besonders schön, sie hat einen langen, meist aufrechten Stiel und duftet kräftig. Das Holz ist mittelstark, braunrot, wenig bestachelt, das Laub mittelgross, dunkelgrün, frisch glänzend, scharf rötlich gezahnt. Die Blühbarkeit des mittelstarken Busches ist überaus gross, und ganz besonders, wenn die Nächte kühler werden kann man des Morgens die herrlichsten, tauglänzenden Blumen schneiden. Schön macht die Sorte sich auch auf Halbhochstämme veredelt. Die Sorte stammt von der duftigen, zarten Princesse Alice de Monaco als Mutterrose, während die schönknospige Duchesse Maria Salviati den Pollen geliefert hatte. Aus derselben Samenkapsel stammt auch „Frau Geheimrat von Boch“.

Gewidmet ist die Rose dem Reichsgrafen E. v. Kesselstatt zu Trier resp. Schloss Kesselstatt.

Der Frost an der Riviera.

Wir entnehmen einem Privatbriefe folgende Schilderung der Wirkung des um Neujahr aufgetretenen Frostes auf die Vegetation der Blumen liefernden Riviera.

„Wir hatten noch vor Neujahr Tage mit 20° C. Wärme und plötzlich setzte ein so heftiger Ostwind ein, dass wir innerhalb dreier Tage auf —$5^1/_2$° C. anlangten; somit ist unsere ganze Blumenernte der Kälte erlegen. Seit 10 Jahren war es nur im Jahre 1891 (man sehe R.-Z. 1892. Die Red.) so kalt wie dieses Jahr, und niemals hat die Kälte so plötzlich und gleich schneidig eingesetzt. Nur dadurch erkläre ich mir den Verlust an Blumen und besonders an Rosenknospen, welche sich soeben in vollem Wachstum befanden, und welche somit zumeist total erfroren sind. In einzelnen sehr geschützten Lagen haben sich wohl noch Knospen erhalten, aber man kann heute (10./1) noch nicht genau sehen, ob dieselben noch vorangehen werden oder nicht.

Thatsache ist, dass die Haupternte **völlig** verloren ist. Am meisten haben die Sorten Paul Nabonnand und Maréchal Niel gelitten, während an manchen Stellen Marie van Houtte und Safrano weniger, dagegen die Principessa di Napoli fast gar nicht erfroren sind. In den Nelkenpflanzungen sieht es gleich traurig aus; alles ist dem grausigen Froste verfallen, und die Mühen und Arbeiten eines Jahres sind vollständig verloren. Erst im März oder April wird es wieder Nachwuchs geben, und nun können die deutschen Gärtner gleich feststellen, ob der Zoll — welcher nun schon, bildlich genommen, da ist — sich vorteilhaft für sie erweist oder nicht? Unter diesen Umständen haben wir nur wenig oder gar nichts zum Verschicken, denn selbst unter Deckung haben viele Blumen gelitten."

Der Frost hat bei uns in Deutschland kaum überrascht, er kam sehr spät, aber auch gleich heftig. Noch am Neujahrstage pflückte ich in meinem Rosar einen Strauss Rosenblumen, welche frisch und kräftig erblüht waren. Weihnachten sah man allenthalben noch in den Gärten einzelne schöne Blumen, besonders oft Mme Caroline Testout. Eine solche Seltenheit dürfte wohl kaum oft erlebt worden sein.

Obschon der Frost so spät kam, waren also doch noch manche Hochstamm-Rosen ungeschützt und wurden in den ersten Januartagen so gut wie möglich mit Erde und sonstigem Deckmaterial geschützt. P. Lambert.

Eine umständliche Versendung nach Russland.

Eine Pflanzen-Eilgutsendung ging ohne Vermittelung eines Spediteurs direkt „Transito" an den Adressaten in St. Petersburg. Wir teilen folgende Zeilen zu Nutz und Frommen der nach Russland expedierenden Firmen mit. Hören wir also wie der Hergang war.

Auf der vom Zollamte erhaltenen Anzeige muss ich zuerst meine Personalien polizeilich beglaubigen lassen, wobei die Kosten ca. 1,50 Mk. und der Zeitverlust einen ganzen Tag ausmachen.

Mit der beglaubigten Anzeige habe ich mich dann auf das Zollamt — 12 Kilometer vom Centrum der Stadt und 17 Kilometer von mir ab entfernt, — zu begeben, woselbst ich den Frachtbrief, wenn es gut geht, nach 3—4 Stunden ausgeliefert erhalte. Kosten der Fahrten ca. 4,50 Mark und zweiter Tagesverlust.

Mit dem Frachtbriefe kann ich wieder heimfahren, um am dritten Tage nun auch meine Unterschrift auf demselben polizeilich beglaubigen zu lassen. Kosten abermals ca. 1,50 Mark.

Am vierten Tage darf ich abermals aufs Zollamt reisen, um, wenn ich so glücklich sein sollte, an die Reihe zu kommen und einen willigen Zollbeamten zu finden, das Kistel besichtigen zu lassen, die erforderlichen Zollangaben zu machen, die Papiere auszufertigen, den Zoll zu zahlen und endlich den Freischein zu erhalten.

Auf diese letztere Procedur können manchmal auch zwei und drei Tage draufgehen, und von den Kosten schweige ich besser.

Da ich nun alles dieses unmöglich selbst besorgen kann, werde ich morgen zum Empfange des Kistels einen Spediteur beauftragen und meine Unterschrift auf der Polizei beglaubigen lassen.

Wie säumig die Herren Spediteure aber sind, und mit welcher Virtuosität sie hohe Spesenrechnungen machen, wird Ihnen wohl schon bekannt sein.

Heute ist Freitag und vor Mittwoch in der nächsten Woche wird das Kistel, welches ich vom Spediteur noch abholen lassen muss, kaum in meinen Händen sein.

Der Wissenschaft halber werde ich Ihnen die Kosten-Nota einsenden.

Nicht wahr, es ist recht angenehm, hier vom Zollamte etwas herauszubekommen?!

Geht eine Sendung per Post, erhalte ich von ihr eine Anzeige, dass das und das für mich angelangt ist, und ich so und so viel Zoll etc. zu zahlen habe. — Will ich die Sendung selbst abholen, so muss ich meine Person polizeilich gleichfalls beglaubigen lassen. Um dieses aber zu umgehen, ersuche ich das Postamt, die Sendung mir ins Haus zu senden, ich zahle dafür 40 Pfg. pro Colli Zustellungsgebühr.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Die Moral von der Geschichte ist also, sich stets, wo thunlich, der Post als Beförderungsmittel zu bedienen.

Bei grösseren Sendungen dagegen, wie z. B. Obst-Spaliere und Pyramiden, ist Eilgut wohl nicht zu umgehen. In diesem Falle aber lasse man die Sendung zuerst an einen Spediteur in Wirballen gehen mit der Weisung, die Sendung zu empfangen, zu verzollen und nachzüglich seiner Auslagen etc. als Eilgut an die aufgegebene Adresse weitergehen zu lassen.

Auf solche Weise erhalte ich vom Spediteur den Frachtbrief und habe hier nichts weiter zu thun, als die Sendung von der Bahn abzuholen und die Kosten zu berappen. E. B.

Richtige Schreibweise von Rosen-Namen.

Rosa lutea Harissoni. Fast in allen Katalogen finden wir diese hübsche reingelbe, halbgefüllte Kapuziner-Rose als Harrisoni oder auch Harrissoni geschrieben. Aus einer amerikanischen Notiz ersehen wir, dass die Rose in der Nähe New-Yorks schon 1825 bekannt war, und zwar wurde sie als Hogg's-Yellow in der Baumschule von Thomas Hogg's Sohn dort verkauft. Der Ursprung der Rose ist ungewiss, sicher ist nur dass sie in dem Garten des Pfarrers Mr. Harisson, des Rektors der „Trinity"-Kirche vorhanden war; der Garten befand sich in dem damaligen St. John's Park. Gewöhnlich glaubt man, dass Persian Yellow eine der Eltern ist. Sonderbarerweise giebt Pearson in seinem Buche auch die Persian Yellow als Mutter an, während in demselben Jahre Buist eine genaue Feststellung des Falles giebt und die Abstammung auf Austrian Yellow zurückführt. (Letzteres halten auch wir für richtig. Die Red.)

Professor Allard aus Angers berichtete kürzlich in einem Vortrage, dass er eine Anzahl Samen der Harissoni ausgesät und eine Zahl einfach blühender Pflanzen mit verschiedenen Blüten in weiss, rosa und gelb und eine halbgefüllte erhalten habe, die in Farbe und Ton der Rosa lutea Miller, geglichen habe.

In allen Fällen ähnelten die Sämlinge der Pimpinellifolia im Wuchs, Laub, Stacheln und der dunklen, schwärzlichroten Frucht. Während Harissoni nun alle Markmale der Pimpinellrose hat, zeigen die Blüten den Charakter von R. lutea, woraus der Schluss gezogen wird, dass sie eine Hybride zwischen beiden ist. Anzunehmen ist, dass der amerikanische Geistliche im Anfange des 19. Jahrhunderts eine R. Pimpinellifolia besessen hat. Harisson war ein eifriger Sammler, aber ob er Hybriden erzogen hat ist unbekannt; möglicherweise ist die fragliche Rose eine natürliche Hybride. Die Redaktion.

Rechtschreibung von Rosennamen.

Forstmeister's Heim. Vielfach findet man Forstmeister Heim, welche Schreibart falsch ist. Der ungarische Forstmeister R. Geschwind nannte sie zur Erinnerung an seinen frühern Aufenthalt (seine Dienstwohnung) Forstmeisters Heim. Die Rose ist also nicht einem Herrn Heim gewidmet. Die Redaktion.

Kreuzungen und Hybriden-Zucht.

Unter 10 Sämlingen findet man gewöhnlich neun, die schlechter sind, als die Mutter- oder die Vaterpflanze, und nur eine wird einen Fortschritt zeigen. Im allgemeinen wird unter 100 ein Sämling so gut sein, wie schon existierende Sorten, und unter 1000 Sämlingen wird man einen finden, der besser ist, als das Vorhandene! Dies werden alle Rosen-Züchter bestätigen können, welche sich mit Kreuzungsversuchen befassen und dabei unsere bekannten Rosensorten zu Befruchtungen benutzen. Das Bestreben der Pflanze, aus sich wieder eine ihr gleiche zu schaffen, hat gewöhnlich den Erfolg, dass die junge Generation ein Stückchen zurückgeht, und zwar zum Ursprung hin, bei unseren Rosen zur einfachen Blume. Hieraus erklärt es sich auch, warum wir soviele einfache und halbgefüllte Neuheiten erhalten. Ferner finden wir, dass reichblühende Eltern nur einmalblühende Nachkommen ergeben. Sehr verwundern wir uns, wenn wir 2 dunkelrote Sorten mit einander gekreuzt haben und hellrosa oder gar weissblühende Sämlinge erhalten. Kennt man den Stammbaum der Eltern und Grosseltern der zur Befruchtung benutzten Sorten, so wird man den Schlüssel zur Lösung des Rätsels wohl finden; einer dieser Ahnen war von weisser Farbe. Dasselbe lässt sich inbezug auf den Wuchs sagen. Starktriebige Eltern bringen zuweilen schwachwüchsige, niedrig bleibende Sorten hervor, z. B. Zwerg-Polyantha und umgekehrt.

Einzelne Sorten machen es uns ganz unmöglich, Samen von ihnen zu erzielen; die Unvollkommenheit ihrer Geschlechtsorgane muss die Ursache sein. So hat Persian Yellow trotz aller Bemühungen, mir noch nie ein Korn Samen geliefert, während ihr Pollen Energie hat, d. h. andere Sorten nehmen ihren Staub an und bringen keimfähige Samen. Zuweilen findet man Sorten, welche keine oder fast keine Staubfäden besitzen, aber, mit fremdem Staube befruchtet, willig Frucht ansetzen, und wiederum giebt es Sorten, deren Pollen steril ist.

Die Prozedur des Befruchtens ist eine einfache, mechanische Arbeit, die jeder ausführen kann, der sie einmal gesehen hat, oder der sie auch nach den Beschreibungen und Abbildungen in den Rosenbüchern probieren will. Für Un-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

kundige bemerke ich hier nur, dass man die zu befruchtende Blume, ehe sie sich entfaltet, öffnen muss. Damit keine Selbstbefruchtung stattfinde, entferne man mit einem scharfen Messer oder einer Schere die Staubgefässe, und um besser an die weiblichen Organe, die Pistille, zu gelangen, entferne man auch die mittlern Blumenblätter gänzlich, dann können diese Organe sich freier entwickeln. Man kann nun bequemer an sie gelangen, wenn der Moment der Befruchtung naht. Diesen Zeitpunkt erkennt man bald; die Narben werden klebrig und glänzend, und nun bringt man den Staub, den man von einer guten Rose mit einem feinen Kamelhaarpinsel genommen hat, auf die Narbe. Der Pollen oder Staub ist reif, wenn die ihn enthaltenden Antheren (Staubbeutel) aufspringen; er haftet dann willig an den Härchen des Pinsels. Schwieriger ist es, wenn der Staub schon alt und trocken ist, man hauche dann den Pinsel an, wodurch er etwas feuchter wird.

In den Morgenstunden von 8—10 Uhr, wenn die Sonne scheint, auch nochmals des Abends von 5—6 Uhr ist die günstigste Zeit, und eine kühlere, etwas feuchte Temperatur ist am vorteilhaftesten zum Befruchten. Eine zur Befruchtung vorbereitete Blume behält ihre Aufnahmefähigkeit oft mehrere Tage, während der Pollen, sobald er reif ist, bei der leisesten Berührung verfliegt.

Dass man der Wissenschaft halber sich die Namen der Eltern notieren soll, sei beiläufig bemerkt. Sehr wichtig ist, dass man nur Blumen ersten Ranges und nur gesunde Pflanzen befruchtet, auch den Pollen nur von guten, charakteristischen Blumen nimmt und nicht solche, die schon den Keim der Schwäche in sich zeigen. Wenn man beim Befruchten den Kopf ein wenig benutzt und nicht nur darauflos bestäubt, so merkt man erst, was alles zu beobachten ist, um einigermassen zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen.

Ist eine Befruchtung vollzogen, so hat man Sorge zu tragen, dass Regen, Insekten, Sturm u. dergl., auch unkontrollierte Menschenhände die Arbeit nicht zerstören. Gegen erstere Feinde kann man sich durch übergestülpte und gut befestigte Glasglöckchen oder durch überdecken von Scheiben oder auch durch Ueberbinden mit Gastuch, welches Luft und Licht gleichmässig durchlässt, schützen oder aber die Befruchtungen im Gewächshause machen. Gegen absichtliche Zerstörung und böswilligeMenschen giebt es keine so einfachenGegenmittel, und gegen unbeabsichtiges Verderben durch Leute, die die Bedeutung einer scheinbar zerstörten Blume nicht kennen, muss man durch Warnungstäfelchen aufmerksam machen oder diese Befruchtungen aus dem Bereiche eines fremden Besuchers halten. Ist der Same reif, so sei man doppelt auf der Hut, und keimen erst die vielversprechenden Saaten, oder beginnen die jungen Pflanzchen gar zu blühen, und ist vielleicht etwas Besonderes dabei, so halte man Augen und Ohren offen und bewahre eine wirklich gute Neuheit vor Parasiten und Schmarotzern aus dem Tier- und Pflanzenreiche, aber mehr noch vor solchen in Menschengestalt, denn diese sind die Schlimmen, gegen die kein Petroleum, Schwefel, Kupfervitriol, noch Tabak hilft, wie mich die Erfahrung gelehrt hat.

P. Lambert.

Unsere Schädlingsbrochüre.*)

Mit vorliegender Nummer schliesst der 15. Jahrgang der „Rosen-Zeitung“ ab, ohne dass es uns möglich geworden wäre, unsere Zusage einzulösen, wonach die von Friedrich Richter v. Binnenthal (Graz) verfasste Brochüre über die Feinde der Rosen aus dem Tierreiche den Vereinsmitgliedern als Gratisgabe geboten werden sollte. Wir fühlen uns daher verpflichtet, im Nachstehenden die Gründe darzulegen, welche das Erscheinen des Werkchens unliebsamerweise verzögern.

Bekanntlich wurde auf dem Kongresse zu Trier (28. Juni 1900) der Vorstand beauftragt, über das vorliegende Manuskript das Gutachten eines berufenen Sachverständigen einzuholen und erst dann, wenn dasselbe wertvoll befunden worden, die mit nicht unbedeutenden Kosten verbundene Drucklegung unter Beigabe kolorierter Abbildungen zu veranlassen. In der Durchführung dieser Aufgabe erwuchsen dem Vorstande ganz namhafte Schwierigkeiten, da es für die mit der Begutachtung zu betrauende Persönlichkeit keine geringe Mühewaltung verursacht, ein — voraussichtlich anderthalbhundert Druckseiten des Formates der „Rosen-Zeitung“ umfassendes Werk populär-wissenschaftlichen Inhaltes auf seine Gediegenheit und praktische Verwendbarkeit zu prüfen. Geheimer Reg.-Rat Prof. Dr. Frank (Berlin), an welchen wir uns in erster Linie wendeten, und der sich für das Zustandekommen der geplanten Veröffentlichung zu interessieren schien, war zur Zeit schon leidend und starb am 27. September 1900. Prof. Dr. Sorauer (Berlin) lehnte in Folge Zeitmangels ab, und endlich gelang es, in Dr. Rüdiger Solla (k. k. Professor an der Staatsoberrealschule zu Triest) eine für unsere Zwecke geeignete Kraft zu gewinnen. Da derselbe sich dieser Aufgabe in uneigennützigster Weise und lediglich im Interesse der Sache unterzog, mussten wir es ihm Dank wissen, dass er überhaupt unserer Bitte willfahrte, wenngleich ein weiteres Vierteljahr verfloss, bis seine eigene angestrengte berufliche und

*) Zugleich Antwort auf verschiedene Anfragen.
Die Redaktion.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

litterarische Thätigkeit es ihm ermöglichte, das abschliessende Gutachten zu erstatten.

Nun liegt uns dasselbe vor, und wir können daraus mit lebhafter Genugthuung konstatieren, dass wir in dem uns von unserm geschätzten Vereinsmitgliede überlassenen Manuskripte thatsächlich eine für die Bereicherung der Rosen-Litteratur wertvolle Arbeit gewonnen haben. Da Prof. Dr. Solla als Mitglied der internationalen phytopathologischen Kommission*) unzweifelhaft als berufener Fachmann erscheint, können wir es uns nicht versagen, aus seinem umfassenden Gutachten einzelne Stellen mitzuteilen, welche den freundlichen Leser hoffentlich nach dem alten Wahrworte: „Gut Ding braucht Weile" nachsichtig stimmen werden, wenn es bisher nicht gelungen ist, die letzten der Veröffentlichung entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Herr Professor Solla schreibt u. a: „Das vorliegende Manuskript behandelt den Gegenstand geradezu erschöpfend. Nach einer allgemeinen Orientierung in der Einleitung werden die derzeit bekannten Abwehrmittel gegen die Insektenplage ausführlich bekannt gegeben und kritisch durchgesprochen. Der zweite Abschnitt bespricht die Schädiger aus der Tierwelt, er bringt in hübscher Zusammenstellung genaue Beschreibungen der Arten in ihren verschiedenen Altersstufen, sowie des von denselben verursachten Schadens. Die Art und Weise der Bearbeitung des Stoffes ist eine vollendete. Der Verfasser hat — ganz von Begeisterung für den Gegenstand eingenommen — für den Laien geschrieben; die Schrift bleibt jedoch wissenschaftlich, wenn auch in allgemein zugänglicher Form abgefasst. . . . . Der Verfasser zeigt sich auf dem Gebiete der modernen Pathologie und speziell der heutigen Technik der Heilverfahren gründlich belesen; die ganze Arbeit gewinnt aber dadurch ganz besonders an Wert, da der Verfasser, durch eigene Praxis geleitet, die Angaben anderer kontrolliert und um selbstständige Erfahrungen bereichert. Demnach kann die Veröffentlichung der vorliegenden handschriftlichen Abhandlungen durch den Druck nur aufs wärmste empfohlen werden."

So könnte denn das Manuskript wohlgemut in die Druckerei wandern, wenn nicht weiterhin die Frage der Illustrierung ganz bedeutende Schwierigkeiten verursachte. Um den Leser nicht mit der Darlegung aller Schritte zu ermüden, welche in dieser Richtung unternommen wurden, sei nur in Kürze betont, dass wir uns von dem Grundsatze leiten lassen, nur gute lebenswahre und zugleich künstlerisch ausgeführte Bilder bringen zu wollen, dass demnach der Wunsch des Vorstandes, alle Illustrationen in Farbendruck zu bringen, an den unverhältnismässig hohen Kosten scheitern musste, welche die Beschaffung wirklich gediegener Tafeln bereiten würde. Was sich aber in Schwarzdruck leisten lässt, hoffen wir dem Leser in bester Form bieten zu können, da der mit der Ausführung der Bilder betraute Künstler nicht nur ein Meister seines Faches sondern seit vielen Jahren selbst eifriger Entomologe und Sammler ist.

Sowohl die Geschäftsführung, als der Verfasser setzen alles daran, den endlichen befriedigenden Abschluss der Arbeit zu erzielen; und so wird die Brochüre, — soweit sie die tierischen Rosenschädlinge behandelt, — den Vereinsmitgliedern (nach dem Stande des Jahres 1900) als Einlösung unserer Zusage unentgeltlich nachgeliefert werden. Anbelangend den II. Teil, welcher die Rosenfeinde aus dem Pflanzenreiche (die Pilze) zum Gegenstande hat, liegt allerdings die Arbeit desselben Verfassers bereits druckreif vor, jedoch ist der Vereinsvortand darüber noch nicht schlüssig geworden, ob es ausführbar sein wird, auch diesen Teil den Mitgliedern — etwa für das Jahr 1901 — als Gratisgabe bieten zu können, oder ob ein anderer Modus gewählt werden soll, um denen, welche sich für das interessante und praktisch wertvolle Werkchen interessieren, dasselbe unter möglichst günstigen Bedingungen zugänglich zu machen.

Die Geschäftsführung.
P. Lambert.

*) Diese Kommission, welche auf dem internationalen land- und forstwirtschaftlichen Kongresse zu Wien 1890 begründet wurde und die praktische und wissenschaftliche Förderung des Pflanzenschutzes sowie die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten zum Ziele hat, setzt sich aus einer numerisch ziemlich beschränkten Anzahl der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiete der Phytopathologie aus allen Weltteilen zusammen.

Wie behandelt man schwer keimenden Samen (z. B. Rosa canina), damit er früher keimt?

Hartschalige Samen, die bei gewöhnlicher Aussaat 2 Jahre liegen, die Samen vieler Gehölze und solche, die über Winter von Mäusen u. s. w. gefressen werden wie Kernobst, legt man gleich nach der Ernte schichtweise in Sand, in Töpfe oder Kisten und überwintert sie in diesem feucht und frostfrei. Um Missverständnissen vorzubeugen, will ich nicht sagen warm, obwohl eine Temperatur von wenigen Graden wohl sehr zu empfehlen ist. Der technische Ausdruck „Stratifizieren" bedeutet schichten. Man bezweckt durch diese Manipulationen ein Weichwerden der Schale, oft sogar ein Vorkeimen. Dann allerdings ist bei der Aussaat grosse Vorsicht zu gebrauchen, damit die kleinen Keime nicht

vernichtet werden; bei trockenem Wetter ist fleissig zu giessen.

Bei Rosa canina verfährt man bei grossem Bedarf oft in der Weise, dass man den Samen mit dem Fleische (also die ganzen „Hagebutten") in einem Gefäss gären lässt und sie dann im Frühjahr ins Freie sät. Man erreicht bei dieser vielleicht einfacheren Behandlung dasselbe.

In unserm Falle, bei dem er sich voraussichtlich nur um kleine Mengen handelt, möchte ich raten, den Samen in einem Blumentopfe im Keller einzugraben, den Winter über ab und zu anzufeuchten und im Frühjahr mit dem Sande auszusäen. In Baumschulen oder dort, wo man grössere Aussaaten macht, pflegt man stratifizierte Sämereien einfach im Freien in die Erde zu graben — natürlich in Gefässen und gesichert gegen Mäuse und eindringenden Frost. — Häufig empfiehlt man auch das Einlegen in Alkohol,*) um das Keimen zu beschleunigen; — ich empfehle ein mindestens ebenso wirksames und vielleicht weniger schädliches Mittel: warmes Wasser.**)

Rhein. Gartenfreund.

*) Oder auch 1—2% Schwefelsäure in Wasser. Ist probat — 12 Stunden genügen. O. S. in L.

**) Vor allem soll es beim Rosensamen darauf ankommen, dass die Hagebutten bald nach dem Reifwerden früh im Herbste gepflückt und baldigst feucht ausgesät werden; vor allem also, dass sie nicht Frost bekommen, der die Samenschalen hart macht, und dass die Samen nicht trocken werden, wodurch sie ebenfalls erhärten. Samen, die im Winter gepflückt werden, keimen ohne Gewaltmassregeln auf keinen Fall im nächsten Jahre. Werden sie aber richtig stratificiert aufbewahrt, so gehen sie im übernächsten Frühjahre ebenso dicht und schön auf, wie Mohn. Es ist eine wahre Freude, solche Pflanzen zu pflegen. O. S. in L.

Systematische Rosenabhärtung.

Der in Nr. 4 und 5 der Rosenzeitung erschienene, von Herrn W. von Güldenstubbe in Dorpat verfasste Aufsatz über Freilandrosen veranlasst mich, über dieses für alle Rosenfreunde wichtige Thema aus meiner Erfahrung einiges beizutragen.

Indem ich dem Herrn Verfasser betreffs der von ihm angeführten Sorten vollkommen beipflichte, hebe ich noch hervor, dass sich bei mir auch die Rosen G. Nabonnand und Gruss an Teplitz vorzüglich bewährt haben. Ohne mich über deren wiederholt anerkannte, gute Eigenschaften zu ergehen, genügt es, der Thatsache zu erwähnen, dass beide heute am 15. Dezember noch in schönster, reicher Blüte prangen. Ein Exemplar der G. Nabonnand ist auf Rosa canina, das zweite auf Rosa indica major und das dritte auf die Rankrose Félicité et Perpetue veredelt, und alle drei zeigen bei verschiedenen Standorten den gleichen Flor und dieselbe Widerstandsfähigkeit. Von meinem bescheidenen, nur 300 Pflanzen zählenden Rosarium sind mit einzelnen, gut entwickelten Blüten noch nachstehende Halbstämme behangen: Archiduchesse Maria Immaculata, Madame Pernet-Ducher, Souvenir de Thérèse Levet, Mistress R. G. Sharman Crawford, Kaiserin Auguste Viktoria, Souvenir de Spa und Fisher & Holmes. Ausser diesen zeichnen sich noch die Noisette-Rosen Rève d'or, Madame Pierre Cochet und die in ihren schönen Nuancen von goldgelb bis hellviolett unaufhörlich blühende Madame E. Souffrain aus. Nur diese letztere ist etwas geschützt, da sie unter dem vorspringenden Dache einer Veranda an den Säulen emporklettert.

Da keine meiner Rosen in den Vorjahren zu dieser Zeit blühte, hege ich die Ueberzeugung, dass deren in den letzten Jahren von mir vorgenommene Abhärtung heuer zu diesem Erfolge geführt hat. Der Umstand nämlich, dass die Deckung der Freiland-Rosen jeden Winter mit Zeitverlust und Kostenaufwand verbunden ist, brachte mich im Jahre 1892 auf den Gedanken, die allmähliche Abhärtung der Rosen in rationaler, dem hiesigen Klima entsprechender Weise zu versuchen. Die Rosen wurden in einem Zeitraum von 6 Jahren in jedem Winter successive weniger gedeckt und hierbei auf die Empfindlichkeit der betreffenden Rose, auf deren Stammhöhe und Standort Rücksicht genommen. Halb- und Hochstämme wurden an der Veredelungsstelle mit Stroh umwickelt, die niederen immer weniger mit Erde angehäufelt. Endlich während des Winters 1899—1900 standen sämtliche Sorten aller Klassen ohne Schutz, und trotz des für Agram so aussergewöhnlich strengen Winters kamen alle bei —12° R. von mehreren angefrorenen Zweigspitzen abgesehen, ohne Schaden durch. Nicht nur die abgehärteten Mutterstöcke, sondern auch die von diesen durch Veredelung auf das schlafende Auge im Jahre 1899 gewonnenen Okulate erwiesen sich als winterhart.

Die Entwickelung meiner Rosen war in diesem, nun seinem Ende nahen Jahre prachtvoll und übertraf die in anderen Rosengärtnereien eingedeckt gewesenen Pflanzen, von welchen viele an Fäulniss und Erstickung zu Grunde gingen, während ich nicht einen einzigen Verlust zu beklagen hatte.*)

Da ich im Vorjahre mit meinen Rosen künstliche Befruchtungen vorgenommen habe, so werde ich meine Sämlinge betreffs ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Kälte erproben und über die gemachten Erfahrungen in unserm Organ berichten.

Es würde mich herzlich freuen, wenn diese Studie dazu beitragen könnte, manchen in Gegenden mit ähnlichen klimatischen Verhältnissen wohnenden Rosenbesitzer vor Kosten,

*) Haben die Rosen die plötzliche Januarkälte auch schadlos überstanden? Die Redaktion.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Zeitaufwand und Verlusten zu bewahren. Jedenfalls kann jeder Rosenliebhaber mit einigen minderwertigen Rosen wohl den Versuch wagen, und insbesondere, wenn demselben mehrere Exemplare einer Sorte zur Verfügung stehen. Und der vom Erfolg gekrönte Versuch wird die Liebe des Rosenfreundes für seine Lieblinge nur erhöhen, denn:

Rosen, die das ganze Jahr,
Lieblich uns entzücken,
Blicken gar so traut und klar,
Herzen zu beglücken.

Agram, 15. Dezember 1900.

Ivan Viliçic.

Im Winter besonders empfindliche Rosensorten.

Im handelsgärtnerischen Ueberwinterungsraum, wie unter der meistens im Freien angewandten Winterdecke, (Stroh, Tannenzweige, Erde) leiden einige Sorten mehr als andere; teils sind sie frostempfindlich, teils ist die dumpfe Luft und Feuchtigkeit ihr Tod.

Solche Sorten sind Mme. Eugène Verdier (Thee), Niphetos, Elisa Fugier, Mme. de Watteville, Fiametta Nabonnaud, Golden Gate, Anna Ollivier, Luciole, Reine Natalie de Serbie, Comte Chandon, Comtesse Dusy, Corinna, Ella May, Frau Geheimrat v. Boch, The Queen, The sweet little Queen.

Weitere Angaben aus dem Mitgliederkreise sind erwünscht. P. L.

Verwendung von Kollodium bei Okulationen.

Ich verwende statt Baumwachs bei Okulationen mit Erfolg Kollodium. Diese mit einem kleinen Pinsel aufzutragende Flüssigkeit verdunstet sofort an der Luft, bildet beim T-Schnitte einen festhaftenden Ueberzug um das Schildchen des Edelauges und bewirkt ein Zusammenziehen der durchschnittenen Rinde. Man erzielt bei Anwendung von Kollodium rasche, reine Arbeit, es fällt das zeitraubende Binden und damit auch das öftere Nachsehen und Lockern des Verbandes weg.

Rosenfreunde, die mit Kollodium Versuche anstellen wollen, mache ich darauf aufmerksam, dass diese Flüssigkeit eine Lösung von Nitro-Cellulose in alkoholhaltigem Aether und daher leicht entzündlich ist.

Agram, 15. Dezember 1900.

Ivan Viliçic.

Wilhelm Hartmann.

Die Zeit des Rosenflors ist vorüber; doch, glaube ich, wird jeder Liebhaber sich dessen erinnern, was vom diesjährigen Flor ihm am besten gefallen hat. Abgesehen von den Neuheiten der letzten Jahre sind auch altbekannte Sorten noch sehr empfehlenswert und auch für jeden Rosenliebhaber unentbehrlich. Nicht jede Neuheit ist in jeder Hinsicht vollkommen; um nun von den Rosen eine wirklich vorzügliche Neuheit zu empfehlen, nenne ich die Theerose Wilhelm Hartmann, die ich als Neuheit genügend beobachtet habe. Ich empfehle sie sehr. Schon ihre Abstammung von Marie van Houtte und Papa Gontier, die als hervorragende Schönheiten bekannt sind, deutet darauf hin, dass wir Wilhelm Hartmann als eine der besten Neuheiten begrüssen dürfen, dass Wilhelm Hartmann die wohlgepriesene Papa Gontier übertrifft, erhellt dadurch, dass sie vor allem gefüllter und auch glänzender, frischer, lebhafter gefärbt ist. In der Knospe leuchtend rot, erfreut uns die Blume durch ihr leuchtend Rot und Rosa, das im Centrum geblich ist.

Nicht ich allein, sondern mehrere Rosenkenner mit mir haben bei der Beobachtung das gleiche Urteil ausgesprochen. Ich halte es für gerecht, dass Wilhelm Hartmann in die Reihe der besten Neuheiten gesetzt wird. Sie wird allen Wünschen gerecht werden und einen der ersten Plätze behaupten.

M. Hoffmann.

Princesse de Bassaraba als Samenträgerin.

Princesse de Bassaraba (Bernaix 91), welche sich durch reiches Blühen, schöne Farbe und angenehmen Duft auszeichnet, wurde seit mehreren Jahren von mir als Samenträger benutzt. Die Form dieser Rose ist allerdings mangelhaft; jedoch dachte ich diesen Fehler dadurch zu umgehen, dass ich zur Befruchtung nur den Blütenstaub von Rosen ersten Ranges wählte. Princesse de Bassaraba wurde mit verschiedenen Sorten gekreuzt und nahm die Befruchtung stets ausgezeichnet an, so dass eigentlich nie eine Blume versagte. Obwohl nun für diese Samenkapseln ebenso günstige Anlagen zum Ausreifen getroffen wurden, wie für andere, so brachten die vielen Samen doch recht wenige Keimlinge. Von mehreren Sämlingen dieser Sorte wird nur noch einer, welcher der Muttersorte ähnlich, aber dunkler in der Farbe ist, weiter beobachtet. Im Jahre 1899 trug ein Hochstamm von Princesse de Bassaraba in meinem Garten 32 Samenkapseln, von welchen die stärksten einen Umfang von 11 cm hatten, und die insgesamt 1000 Körner ergaben. Von dieser ganzen Aussaat zeigten sich im Oktober 1900 nur 8 Keimlinge, die jetzt in Stecklingstöpfen im mässig warmen Zimmer zu kleinen Pflänzchen herangewachsen sind und im Frühling 1901 wohl die ersten Blüten zeigen werden. Dass ich nach so geringen Erfolgen diese Sorte nicht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

weiter als Samenträger benutze, ist wohl verständlich.

Weidendorf. O. Jacobs.

Es wird alle Rosenzüchter interessieren und von grossem Nutzen sein, wenn solche Erfahrungen mit einzelnen Sorten hier berichtet werden.

Die Redaktion.

Nochmals Principessa di Napoli.

Allemal freue ich mich, wenn irgend jemand Herrn Paul Bräuers „Principessa di Napoli" das Wort redet; — kann doch dieselbe gar nicht genug empfohlen werden. Mit grossem Vergnügen habe ich den in der vorigen Nummer dieser Zeitung von Herrn C. Heinrichs in Waltham-Cross verfassten Artikel gelesen, der meine im Jahrgang 1898, Nr. 6 gemachten Angaben wiederum auffrischt und vollauf bestätigt. Damals war Principessa di Napoli eben dem Handel übergeben worden, und nur Herr P. Lambert selbst, unser verehrter Redakteur, war mir mit einer kurzen Beschreibung vorausgegangen. Inzwischen ist der Neuzüchtung von manchem Fachmann bei der Beurteilung uneingeschränktes Lob zu teil geworden, und heute dürfte sie in keinem Rosarium von Bedeutung mehr fehlen.

Herr Heinrichs hat die Rose wiederum treffend geschildert und sie insbesondere als sehr wertvolle Schnittrose, die weiteste Verbreitung verdient, bezeichnet; der Beurteiler hat aber auch allen Grund, sie wegen ihrer aussergewöhnlich langen Haltbarkeit der Blüten zu rühmen, und lässt es denn auch daran nicht fehlen. Für die Binderei ist sie thatsächlich eine Idealrose nnd hat in Bezug auf Eigenart der Färbung und elegante Haltung keine Nebenbuhlerin. Die Sorte ist wohl gerade desswegen so beliebt geworden.

Im vergangenen Winter hat sie hier eine Kälte von 13° Reaumur ohne Schutzdecke überstanden, ohne Schaden zu leiden; es mag dabei aber in Betracht zu ziehen sein, dass die Stämme im vorausgegangenen Herbst verpflanzt waren, wodurch frühzeitig eine Saftstockung eingetreten und so die Widerstandsfähigkeit gegen Kälte erhöht worden war.

Ausserdem möchte ich noch erwähnen, dass Principessa di Napoli von meinen vielen Sorten diejenige war, die mir in diesem Jahre die ersten, aber auch die letzten Rosen lieferte. Selbst die zwei letzten Blüten gaben noch für mehrere Tage einen schönen Zimmerschmuck. W. Hartmann.

Nachschrift der Redaktion

Heute, am 11. Dezember blühen noch einige Knospen an einem Hochstämmchen in einer kleinen Rosengruppe an meiner Wohnung. Die Rose ist bei grosser Sonnenhitze nicht viel wert, da sie dann sehr klein und einfach blüht, aber zum Herbst hin wird sie mit jedem Tage besser, reichblühender, gefüllter, duftiger und schöner in der Farbe. Es wird daher zu empfehlen sein, dass dort, wo man sich zur Anpflanzung der Principessa behufs Blumengewinnung entschliesst, die Knospen bis August ausgebrochen werden, so dass dadurch die Pflanze erstarkt; man wird vollauf durch gute, brauchbare Blumen entschädigt, zu einer Zeit, wo andere Rosen schon versagen.

Behandlung der Rosenstäbe etc.

Als ich vor nunmehr 15 Jahren mein Rosarium anlegte, verwandte ich als Stützen bei den Rosenhochstämmen vierkantige Stäbe aus Eichenholz. Dieselben sind trotz der langjährigen Benutzung bis jetzt erhalten geblieben und werden allem Anschein nach auch noch viele Jahre ihren Zweck weiterhin erfüllen. Jedenfalls verdanke ich diese Haltbarkeit der folgenden Behandlung.

Vor Winteranfang, wenn die Rosen niedergelegt werden, um sie gedeckt vor Frost zu schützen, werden die Pfähle ausgehoben und in die zurückgebliebene Vertiefung ein gleich dickes, kurzes Stück Holz gesteckt. Letzteres geschieht, um die Beschädigung der Wurzeln der Rosenstöcke im nächsten Frühjahr, wenn die Stützen wieder eingesteckt werden, zu vermeiden. Die Stäbe werden, nachdem sie zuvor gereinigt, den Winter hindurch an einer trockener Stelle aufbewahrt, im Frühjahr vor dem Gebrauch frisch angestrichen und das untere Ende, welches in die Erde kommt, heiss getheert, etwa so hoch, dass das Getheerte noch 10 Centimeter über der Erdoberfläche zu stehen kommt.

Geht das an Stelle des herausgenommenen Stabes eingesteckte Holzstück verloren, oder ich will frischgepflanzte Rosenstämme stützen, so bohre ich das Loch für den Stab vor und benutze hierzu einen entsprechend dicken, ein Meter langen, runden Eisenstab mit stumpfer Spitze. Die im Wege stehenden Wurzeln werden durch diesen stumpfen, schweren, an den Seiten glatten Gegenstand nur bei Seite gedrückt, aber nicht beschädigt.

Wilh. Hartmann, Grevenbroich.

Nährsalze.

In No. 4 der Rosenzeitung giebt Herr A. Voss seine Verwunderung darüber kund, dass Herr Professor Arnold und ich die reinen Nährsalze zur Rosendüngung empfohlen haben. Meinerseits ist dies unter ausdrücklichen Hinweis darauf, dass ich Kuhmist für den Hauptrosendünger halte, geschehen, um Rosenfreunden, die ihre Rosen zu möglichst vollkommener Entwicklung bringen wollen, hierzu geeignete Hilfsdünger zu bezeichnen. Als solche halte ich die Marken A. G. u. P. K. N. der chemischen Werke vorm. H und E. Albert in Biebrich für die geeignetsten und wirk-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

samsten, wenn sie während der Vegetationsperiode etwa bis Mitte August wiederholt in stark verdünnter Lösung gegeben werden. 50—100 Gramm dieser Nährsalze genügen für eine Rosenpflanzung und kosten 2—4 Pfennig. Will man die Salze ungelöst in den Boden bringen, so geschieht dies am besten vor Ausgang des Winters. Ist der Boden bereits durch Thomasmehl, Superphosphat oder sonstige Phosphorsäuredüngung mit diesem Nährstoffe bereichert, so würde allenfalls salpetersaurer Kalk zu verwenden sein. Kalk führe ich als Staubkalk, von dem hier 50 Kilo mit Sack 70 Pfennig kosten und auch als Bauschutt zu.

Für den Handels-Rosenzüchter, der als Geschäftsmann seine aus Bodenzins, Arbeitslohn, sonstigen Kultur- und allgemeinen Geschäftsunkosten sich zusammensetzenden Productionskosten genau berechnen und dahin streben muss, eine, ihm möglichst billig entstehende und doch gute Verkaufswaare herzustellen, liegt die Dungungsfrage etwas anders, als für den Rosenfreund, dem es auf eine Mehrausgabe für seine Liebhaberei nicht ankommt.

Den Rosengärtnern Ratschläge für die zweckmässigste Düngung ihrer Kulturen zu erteilen, ist ohne Kenntniss der einschlägigen Verhältnisse nicht gut möglich, und ich halte mich dazu nicht für berufen. Wenn indessen für die zweckmässigste Düngung im Handelsbetriebe Leitsätze aufgestellt werden sollen, so dürfte wohl auch hier der erste der sein, möglichst viel Stallmist, besonders aber Kuhmist, soweit er nicht im eigenen Betriebe gewonnen wird, in der Nähe zu kaufen und daneben Abortdünger und Kompost zu verwenden. Längere Jahre mit Rosen bestandene Grundstücke werden durch Wechselbau mit anderen Feldfrüchten, Gemüsen und dergl. wieder für die Hauptkultur gekräftigt. Kunstdünger werden als Hülfsdünger verwendet, und ein erfahrener Züchter wird nach einigen Versuchen die für seine Verhältnisse geeigneten herausfinden. Die Bodenkraft durch Analysen zu ermitteln ist zu teuer, man muss durch Versuche Erfahrungen sammeln.

Wer Kunstdünger verwendet, dem sollte als zweiter Leitsatz der gelten: „Kaufe nur solche von bekanntem und garantiertem Gehalt aus zuverlässigster Bezugsquelle." Herr Voss hält es in seinem Geschäftsinteresse für angezeigt, die Zusammensetzung seiner Nährsalze nicht anzugeben. Das kann zum Ankauf nicht anregen. Das Publikum ist mit Kunstdüngern schon oft gehörig hineingefallen. Im Verzeichnisse der Herrn Gebrüder Ketten ist bemerkt, dass chemischer Dünger für Rosen, der einen Wert von etwa 4 Pfennig das Kilo hat, für 52—60 Pfennig angeboten wird.

Derartig werden ja die Nährsalze des Herrn Voss nicht sein, aber ich werde zur Rosendüngung solchen Stallmisthaufen, wie wir sie im letzten Sommer in den Rosengärtnereien in Trier und Luxemburg gesehen haben, nach wie vor den Kunstdüngern vorziehen.

Die Rose wächst am besten in lehmigem Boden, aber auf lockerem Fusse. Bei überwiegender Anwendung von Düngesalzen wird der Lehmboden zu bündig und kalt, während er durch Stallmist gelockert wird. Dass unausgesetzte, reichliche Mistdüngung durch die Begünstigung der Vermehrung einiger Schädlinge, besonders der Engerlinge nachteilig werden kann, muss zugegeben werden. Ich lasse mir aber nicht einreden, dass man durch Kunstdünger alle Pflanzenschädlinge und die durch Witterungs- und Bodenverhältnisse entstehenden Pilzkrankheiten beseitigen kann, während anzuerkennen ist, dass eine in gutem Kulturstande befindliche Pflanze dagegen widerstandsfähiger ist, als eine vernachlässigte.

Dr. Schlegelmilch.

Rosen-Notizen.

Auf Seite 76 des Jahrganges 1900 ist bei Rosa fimbriata, Novität von J. C. Schmidt, bemerkt, dass die Rosenblätter geschlitzt und diese Erscheinung bis jetzt so regelmässig im ganzen Rosensortiment nicht zu finden ist. Wohl ist dies der Fall bei der Rosa anemonaeflora, Fortune welche regelmässig gefranzt ist. Von dieser echten Kletterrose erschienen im Herbst noch Blüten am Hochstamm. Niedrige Exemplare haben die letzten Winter ohne Bedeckung ausgehalten. Arme, alte, vergessene Rose. E. M.

Die „American Rose-Society" veranstaltet vom 19.—21. März 1901 im Waldorf-Astoria-Hotel zu New-York eine Rosenschau. Die Einkünfte sollen dem Fonds für ein Lungenschwindsucht-Sanatorium bei dieser Stadt zufliessen.

Der Rosengarten des Herrn Jules Gravereaux in L'Hay enthält wohl die bedeutendste und umfassendste Sammlung der Welt. Genannter Herr sucht aber noch das Sortiment weiter zu vervollkommnen nicht allein in Gartenrosen, sondern auch in Wildrosen. Herr Gravereaux hat über seine Sammlung einen Katalog herausgegeben,*) welcher höchst fein ausgeführt ist. Dem Kataloge sind Pläne des Rosengartens beigefügt und der Text mit kleinen Vignetten, Einzelansichten des Gartens darstellend, durchsetzt. Der Katalog umfasst in der ersten Abteilung die Wildrosen, nach dem Crépin'schen

*) Interessenten konnte die Redaktion der R.-Z. ein Exemplar besorgen, eine kleine Zahl ist uns in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt worden. D. Red.

System geordnet, und enthält über 400 Arten und Varietäten, bei den letzteren mit Angabe der Stammform, zu welcher sie gehören. Die Sammlung der Gartenrosen führt über 3000 Sorten auf, geordnet nach gärtnerischer Manier. Gruppe 1: Remontantrosen, Gruppe 2: Theerosen, Gruppe 3: Theehybriden, Gruppe 4: Bengal- oder Monatsrosen, Gruppe 5: Noisetterosen, Gruppe 6: Bourbonrosen, Gruppe 7: Polyantharosen, Gruppe 8; Centifolienrosen, Gruppe 9: Moosrosen, Gruppe 10: Provinzrosen, Gruppe 11: Pimpinnell-, Kapuziner-, Portland-, Damascener- und viele weisse Rosen, Gruppe 12: Japanische Rosen (rugosa) und Gruppe 13: Kletterrosen, in diese inbegriffen alle langzweigigen Thee, Theehybriden u. a.

Ausserdem noch ein Versuchsgarten, in welchem Sämlinge kultiviert werden von verschiedenen Arten, die in verschiedenen Weltteilen gesammelt wurden und der Bestimmung noch harren. Der Garten hat die Form eines V. Zu beiden Seiten sind Laubengänge, mit Kletterrosen bezogen, und rechts und links Rabatten mit Stamm- und niedrigen Rosen. Verschiedentliche Säulengänge, ebenfalls mit Kletterrosen besetzt, Festons, Säulen, wechseln ab. Inmitten des Gartens auf Postament eine Figur umgeben mit Rosenbeeten, über die Zugänge wölben sich mit Kletterrosen bezogene Bogen. Das Ganze muss einen feenhaften Anblick gewähren, begünstigt vom Klima, behandelt mit Liebe und Verständnis.

Die Franzosen haben in diesem Rosarium einen bedeutenden Vorsprung, und ehe das deutsche Nationalrosarium so weit kommt, fliesst noch viel Wasser den Rhein hinab. E. Metz.

Noch etwas über Liberty

W. Turner zu Tarrytown N.-Y. hatte eine besonders schöne Vase mit Liberty-Rosen ausgestellt und giebt seine Kulturmethode im „Florists exchange" bekannt. Turner bezog zur Hälfte auf Wildling veredelte und die andere Hälfte als wurzelechte Pflanzen. Von den erstern kann er leicht 2 Blumen gegen eine von den wurzelechten schneiden und behauptet, dass er in Zukunft nur noch veredelte Pflanzen aufpflanzen will. Die Pflänzchen werden im Juni ausgepflanzt, die Veredlungen in $4^1/_2$—5 Zoll tiefen Boden auf Bankbeete, die wurzelechten bekamen 1 Zoll weniger Erde, die Erde bestand aus 3 Teilen Rasenerde und 1 Teil verrotteten Düngers. Anfangs machten die Pflanzen nur kurze Triebe, dann kam eine Blume und der Trieb schien abzuschliessen. Nun änderte ich die Kultur und gab mehr Wasser. Dies half, in kurzer Zeit machten die Pflanzen besseres Laub und Holz und bekamen ein weicheres Aussehen. Im September waren die veredelten Pflanzen voll Wurzeln, welches mich veranlasste, eine Kopfdüngung zu geben aus frischem Boden und Dünger je zur Hälfte, welchem etwas Knochenmehl beigefügt wurde. Dies sagte ihnen zu, die Wurzeln gingen schnell in die frische Erde hinein, und die Pflanzen wuchsen freudig. Gegen Ende September muss man Acht geben, damit die Blatt-Fleckenkrankheit (black spot) nicht auftrete. Werden die Nächte kühler, so feuere man etwas, doch lasse man Luft im Hause und spritze nur an hellen Tagen. Liberty ist sehr blühwillig, und wenn man allen Knospen erlauben wollte, sich zu entfalten, würde man die Pflanzen töten. Am besten entfernt man alle die Knospen, welche auf kurzen Trieben erscheinen, d. h. man schneidet sie bis auf ein gutes Auge ab. Man erwarte nicht, von schwachem Holze brauchbare Blumen zu schneiden. Die Temperatur ist wie bei den andern Rosen zu regeln, nachts 68° Fahrenheit, am Tage 10—15° mehr, je nach dem Wetter. Diejenigen, welche mit Liberty Misserfolg hatten, sollen sich nicht entmutigen lassen und die Sorte nicht wegwerfen; sie ist zu gut dazu. Wir schnitten seit Oktober ohne Unterbrechung und haben mehr Blumen von Liberty geschnitten und von besserer Qualität als von irgend einer andern Sorte. Ich gebe daher dieser Sorte das höchste Lob. Für Tafeldekorationen und für besondere Fälle rufen meine Abnehmer nur „Geben Sie mir Liberty," und dies sagt genug für die Beliebtheit der Rose.

Professor Emile Lucet †.

Es erscheint mir als eine Ehrenpflicht, in unserm Vereinsorgane des Ablebens eines Mannes zu gedenken, der sein reiches Wissen mit voller Begeisterung in den Dienst der Königin Rose gestellt hatte. Es ist dies Emile Lucet, der Verfasser des in seiner Art einzig dastehenden Werkes über die Rosenschädlinge aus der Insektenwelt: „Les insectes nuisibles aux rosiers sauvages et cultivés en France".

Emile Lucet (geboren zu Rouen in Frankreich am 27. November 1858, gestorben zu Bonsecours am 31. August 1900) war seinem Berufe nach Pharmazeut und Professor der angewandten Chemie für Handel und Industrie, in welchem Fache er auch eine rege litterarische Thätigkeit entwickelte, für die ihm seit 1892 die Ehrenstelle eines Officier d'Académie zuteil wurde. In freien Stunden betrieb er mit Leidenschaft Botanik und Entomologie und widmete sich eifrigst der Rosenkultur, welche 15 Jahre lang seine liebste Erholung bildete, insbesondere in der letzten Zeit seines Lebens, da zunehmende Kränklichkeit ihn zwang, seinem eigentlichen Berufe zu entsagen. Seine wissenschaftliche Ausbildung in dreifacher Richtung als Chemiker, Botaniker und Entomologe sowie seine reiche praktische Erfahrung

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

in diesen Zweigen befähigten ihn, wie nicht bald jemand, in der Frage der Schädlingsbekämpfung und des Pflanzenschutzes ein gewichtiges Wort mitzusprechen, und wir finden die reichen Früchte langjähriger Arbeit in seinem obenerwähnten Werke niedergelegt.

Bei der Abfassung meines demnächst im Druck erscheinenden Werkchens über Rosenschädlinge kam ich unzählbare Male in die Lage, das Lucetsche Buch zu Rate zu ziehen, und nur selten fand es sich, dass mich dasselbe hierbei im Stiche liess. Wenngleich ich vielleicht hoffen darf, mit meiner in bescheidenen Grenzen gehaltenen Arbeit dem praktischen Bedürfnisse weiterer gärtnerischer Kreise dienen zu können, so wird doch jeder, der mit wissenschaftlicher Gründlichkeit das Studium der rosenschädlichen Insekten betreiben will, nach dem Werke Lucets greifen müssen, welchem auch sofort nach seinem Erscheinen in unserm vornehmsten phytopathologischen Fachblatte, in Prof. Dr. Sorauers „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten" (1898, Seite 188) ehrendste Besprechung und vollste Anerkennung zuteil wurde. Ich möchte jedem, der sich für die Bekämpfung der Rosenschädlinge in ernster, zielbewusster Weise interessiert und das Werk im Original zu lesen in der Lage ist, dringend empfehlen, sich dasselbe ehestens anzuschaffen, zumal das nunmehr erfolgte Ableben des Autors es fraglich erscheinen lässt, ob die leider geringe Auflage von einhundert Exemplaren hinreichen wird, das Bedürfnis zu decken, bis allenfalls eine zweite Auflage zustande kommt.

Lucets Vaterstadt Rouen gelangte für das dortige Museum in den Besitz der von ihm angelegten, reichhaltigen Sammlung der rosenschädlichen Insekten in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen (Larven, Puppen und Geschlechtstiere) nebst vielen, die Frassbeschädigung aufweisenden Sammelstücken. Lucet hatte für diese Kollektion auf 11 Ausstellungen Medaillen und Anerkennungsdiplome erhalten, wie ihm nicht minder auch als Aussteller von Rosen-Schnittblumen wiederholte Auszeichnung zuteil geworden war. Er hinterliess, wie mir seine Witwe brieflich mitteilte, ein leider unvollendetes Manuskript über die Pilzkrankheiten der Rosen.

Der so frühe Hingang des kaum 42-jährigen Gelehrten ist tief zu beklagen, da er in den verschiedenen Zweigen seines reichen Wissens noch Hochverspriessliches zu leisten berufen schien.

Die Erde sei ihm leicht!

Gräz, Silvester 1900.

Fr. Richter von Binnenthal.

Die Königin **Viktoria von England** ist am 22. Januar gestorben.

Alle unsere Mitglieder sind gewiss mit uns durch den schmerzlichen Verlust, den unsere erhabene, uns so wohlgeneigte Allerhöchste Protektorin, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich durch den Tod Allerhöchst ihrer Mutter, der Königin Viktoria erlitten hat, tief ergriffen, und drücken mit uns der Kaiserlichen Tochter das aufrichtigst gefühlte Beileid aus.

Möge die herrliche Rosenpracht des Schlossparks zu Friedrichshof in der kommenden Rosenzeit auch einen tröstenden und heilenden Einfluss auf das in tiefste Trauer versetzte Gemüt unserer allverehrten Kaiserin Friedrich ausüben.

Die Redaktion der Rosen-Zeitung.

P. Lambert.

Auf ein vom Vorstande nach Schloss Friedrichshof abgesandtes Beileidschreiben ging uns mit wendender Post im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein in herzlichen Worten gehaltenes Dank-Telegramm zu.

Die Geschäftsführung.

Grossherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar

ist gestorben. Dem allgemein beliebten Herrscher wurde vor einigen Jahren eine Remontant-Rose gewidmet, welche bald wieder verschwand, d. h. sie fand keine Verbreitung, weil die Farbe der Blumen, ein bläuliches Rosa, nicht gefällt. Auch liess der Wuchs manches zu wünschen übrig. Vielleicht widmet der damalige Züchter dem hohen Verstorbenen nun eine bessere Neuheit.

Gutachten.

Hr. Dr. W. aus Dresden schreibt u. anderm: Der Nutzen des Sulfurins von Mohr aus Laubenheim-Mainz ist augenscheinlich, da es wenigstens die bis Mitte oder Ende Juli getriebenen Sprosse u. das Laub der Rosen bei rechtzeitiger Anwendung dauernd gegen den Meltau schützt. Mein Sortiment sieht zweifellos besser aus wie in den früheren Jahren; auch die Rostpilze scheinen mir merklich seltener zu sein. Ich ziehe das Sulfurin wegen dieser im geschilderten Umfang sicheren Wirkung, und weil es keine Beschmutzung des Laubes verursacht, der Bordelaiser Brühe entschieden vor.

Amerikanischer Marktbericht über Rosenblumen-Preise im Dezember 1901.

Preise in Dollar per 100 Stück.

Namen und Sorte	Boston 13. Decbr.	Philadelphia 21. Decbr.	Baltimore 18. Decbr.	Buffalo 20. Decbr.	Torento 13. Decbr.	Chicago 19. Decbr.	St. Louis 17. Decbr.	Cincinnati 18. Decbr.	Milwaukee 20. Decbr.	Pittsburg 11. Decbr.
A. Beauty, fancy-special	40.—bis50.—	125.—b.135.—	—.—bis—.—	100.—b.150.—	50.—bis75.—	90—b.100.—	—.—bis100.—	—.—bis—.—	100—bis120.—	35.—bis50.—
„ extra	25.— „ 35.—	—.— „ 100.—	35.— „ 40.—	50.— „ 75.—	30.— „ 40.—	75.— „ 80.—	65.— „ 80.—	—.— „ —.—	50.— „ 75.—	20.— „ 30.—
„ No. 1	10.— „ 20.—	—.— „ 75.—	15.— „ 30.	25.— „ 35.—	20.— „ 30.—	40.— „ 50.—	25.— „ 50.—	—.— „ —.—	25.— „ 35.—	10.— „ 15.—
„ Culs & ordinary	4.— „ 8.—	—.— „ 50.—	8.— „ 16.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	25.— „ 30.—	8.— „ 16.—	—.— „ —.—	10.— „ 20.—	4.— „ 6.—
Bridesmaid, fancy-spec.	14.— „ 16.—	—.— „ 20.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ 20.—	12.— „ 15.—	—.— „ —.—	8.— „ 15.—	—.— „ 15.—	8.— „ 10.—
„ extra	10.— „ 12.50	—.— „ 15.—	—.— „ —.—	15.— „ 20.—	—.— „ —.—	8.— „ 10.—	10.— „ 15.—	8.— „ 12.—	—.— „ 10.—	5.— „ 7.—
„ No. 1	5.— „ 8.—	—.— „ 12.—	6.— „ 8.—	10.— „ 12.—	10.— „ 15.—	5.— „ 7.—	—.— „ 12.50	6.— „ 8.—	—.— „ 8.—	3.— „ 4.—
„ No. 2	2.— „ 5.—	—.— „ 8.—	4.— „ 5.—	—.— „ —.—	2.— „ 10.—	—.— „ —.—	—.— „ 8.—	4.— „ 6.—	—.— „ 5.—	1,50 „ 2.—
Kaiserin Aug. Victoria	4.— „ 12.50	8.— „ 20.—	4.— „ 8.—	12.— „ 20.—	—.— „ —.—	12.— „ 15.—	—.— „ 6.—	—.— „ —.—	10.— „ 15.—	—.— „ —.—
La France	—.— „ —.—	—.— „ —.—	4.— „ 6.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	12.— „ 18.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	10.— „ 15.—	3.— „ 10.—
Liberty	2.— „ 8.—	20.— „ 40.—	5.— „ 8.—	—.— „ —.—	10.— „ 15.—	12.— „ 15.—	12.— „ 18.—	6.— „ 12.—	10.— „ 15.—	3.— „ 10.—
Meteor	2.— „ 8.—	—.— „ —.—	4.— „ 6.—	10.— „ 20.—	3.— „ 15.—	8.— „ 10.—	8.— „ 12.—	4.— „ 6.—	10.— „ 15.—	3.— „ 6.—
Papa Gontier	—.— „ —.—	—.— „ —.—	3.— „ 4.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—
Pearl	4.— „ 6.—	12.— „ 15.—	4.— „ 5.—	6.— „ 10.—	2.— „ 10.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—	—.— „ —.—

Amerikanische Rosenblumenpreise.

Nebenstehend geben wir einen Marktbericht über Rosenblumenpreise während des Monats December 1901 in Amerika.

Wir möchten wissen, wie die Preise in den verschiedenen deutschen Städten für a) getriebene Rosen, b) für Riviera-Rosen waren.

Die Redaktion.

Kleinere Mitteilungen.

Die neue Bräuer'sche Rose **Wilh. Hartmann** soll erst im Mai aus San-Remo versandt werden; 1000 Pflanzen würden dann fertig sein. Wir bemerken dazu, dass dann ein Versand für die mitteleuropäischen Länder höchst ungünstig, ja zwecklos sein wird, die Hitze ist dann dem Transport sehr schädlich, die Pflanzen kommen krank an und bleiben es den ganzen Sommer hindurch. Unter solchen Umständen wäre ein Herbst-Versand vorzuziehen, wenn es im März-April noch nicht möglich ist. P. L.

Otto Ballif, Mit-Redakteur am Moniteur d'Horticulture, Kunstgärtner zu Crissier bei Lausanne, beteiligt sich auch an der Redaktion des „Journal des Roses" vom Januar 1901 an. Auf alle Fälle wird genannte Rosenzeitung bedeutend gewinnen.

Hermann Raue hat in Priestewitz (Leipzig-Dresdener Bahn) ein Terrain von 30 Morgen erworben, um einen Teil seiner Kulturen von Strehlen nach dort zu verlegen. Das Strehlener Besitztum fällt nach und nach ins Bauterrain

Aus Amerika.

Freedom. (A. Griffin-Newport). Kaum ist Liberty in Kultur und beginnt sich drüben in Amerika Bahn zu brechen, so berichtet man schon von einem Sport derselben Die Farbe ist leuchtend rosa mit dunkelrosa Rückseite, und im übrigen gleicht die neue „Freedom" der Mutterpflanze.

Liberty gefällt immer mehr.

Queen of Edgely kann auch schon in den Blumenläden New-Yorks bewundert werden.

Queen of Edgely machte soeben (Anfang Januar 1901) einen Besuch bei der Queen of England, schreibt „Americ. florist". Die Rosen wurden in Philadelphia geschnitten, jede in eine mit Gummiverschluss versehene Tube in Wasser verpackt und so als Handgepäck nach London mitgenommen. Gelingt der Versuch, so versprechen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

sich die Amerikaner grössere Erfolge für ihre Rosentreibereien.

Die neuen Dickson'schen Rosen für 1901 sind Duchess of Portland, Lady Moyra Beauclerk, Mildred Grant und Mamie.

Liberty beansprucht ziemlich viel Bodenwärme, um viele und gute Blumen zu bringen

Liberty erhielt das Wertzeugnis der Englischen Gartenbau-Gesellschaft am 6. Nov. 1900.

Aus Canada berichten die dortigen Züchter, dass sie mit Liberty allgemein zufrieden sind.

E. G. Hill-Richmond, sucht aus den neuen Rosen Queen of Edgely und Robert Scott sowie aus Marquise Litta, welche jetzt in Amerika aufkommen wird, Kapital zu schlagen. Robert Scott stammt von Belle Siebrecht × Merveille de Lyon, ist reichblühend, hat kugelige Blumen, ist ganz gefüllt und sehr schön hell rosa.

Rosen-Ausstellung Coburg.

Die Ausstellung findet Ende Juni bis Anfang Juli statt, (der genaue Zeitpunkt wird noch festgesetzt) und zwar in dem grossen Saal und den Nebenräumen der Aktienbierhalle, worin die Gartenbau-Ausstellungen Coburgs in lezter Zeit öfters stattfanden.

Das Programm wird Nr. 1 (März) beigelegt. Wir erhoffen eine starke Beteiligung besonders der in der Nähe wohnenden Mitglieder. Herr Dr. Schlegelmilch Coburg wird bereitwilligst Auskunft erteilen.

Notizen aus Schlesien.

Hier an der Weichsel im kalten Osten haben von einigen hundert Rosen am besten geblüht: Mad. Bérard, Kaiserin Auguste Viktoria, Grace Darling, die helle La France, The sweet little Queen (of Holland), Mad. Eugénie Boullet, eine wundervolle Rose, Gruss an Teplitz, Prinzess Bonnie, Mad. Helene Gambier, Principessa di Napoli, Mad. Pierre Oger (sehr weiss), Mad. Abel Chatenay (eine schöne Rose), Viscountess Folkestone, Aug Guinoisseau, Souv. de la Malmaison, Mad. Eugène Verdier, Lady Mary Fitzwilliam, Franziska Krüger, Captain Christy, Paul Neyron, Mad. Lombard, Caroline Testout, Souv. de W. Wood, Fisher & Holmes, Eugen Fürst, Alsace Lorraine, W. A. Richardson, Général Jacqueminot Andenken an Carnot, Kaiserin Friedrich, Baronne de Rothschild.

Schlecht überwintert haben als Hochstamm: Alba rosea, Mad. Bérard (diese niedrig wieder sehr gut), Beauté de l'Europe, Frau Geheimrat von Bloch, Grossherzogin Mathilde.

Die Schlingrose Theano hat sehr gut und wunderschön geblüht, sie rankt aber nicht (sie hat 2-mal geblüht). Sie ist gelblich pfirsichfarben und sehr gross. Nach der Rosenzeitung soll sie anders aussehen. Jedenfalls ist sie sehr schön.

Preis-Ausschreiben des Praktischen Ratgebers zu Frankfurt a. Oder, betreffend: Entwurf für gärtnerische Ausschmückung des Wilhelmsplatzes. I. Preis 1000 M. Einlieferungstermin 1. März an die Redaktion des Pr. Ratgebers. Gute Unterlagen zur Anfertigung der Pläne werden geliefert.

Neu angemeldete Mitglieder.

1./4.1900—20./1.1901.

162 Gust. Benfer, Oberndorf.
188 Chr. Bergmann, Vohslock.
238 Ed. Bleckte, Schloss Schpitki, Russland.
263 John Booth, Gross-Lichterfelde.
266 Frau Pauline Bodard, Wien IV.
273 Wilh. Böttger, Gärtner, Palmengarten-Leipzig.
336 Eduard Bergmann, Jurjew.
367 Otto Buchholz, Lehrer, Gross-Kölzig.
431 Jos. Chcroozky, Poln. Ostrau.
483 Jos. Dawid, Kamion.
731 Dr. med. Jul. Fogolgau, Duna Bogdany.
795 Friedr. Führhoff, Bad Oeynhausen.
827 Freih. von Gemmingen, Bonfeld.
871 Dr. med Gödde, Hovestadt.
877 Gorkiewicz Czestaw, Wittanowice.
897 R. Geschwind, Karpfen.
911 J. Graveraux, Paris.
978 Gärtnerverein Aschersleben.
1020 Gärtnerverein Brünn.
1024 Gräfl. von Schönborn'sche Hofgärtnerei, Geibach.
1073 Gartenbauverein Ratibor.
1100e Obst- und Gartenbauverein Dammfelde.
1139 Joh. Haltenmann, Vegesack.
1140 Franz Hajek, Bleich.
1147 Albert Hansen, Kiew.
1183 Gebr. Hartung, Lübeck.
1231 Heinrich Hein, Kiel.
1138 Heindl, Meisenheim.
1245 Wilh. Held, Honnef a. Rh.
1282 E. Veyrath Hermanos, Valencia.
1293 Herm. Hertel, Oberlungwitz.
1316 Dr. Hippmann, Homberg a. Rh.
1358 Herm. Hofmann, Kotzschback.
1407 Th. Jacobsen, Hellerup.
1425 Ernst Jaik, Wiener Neustadt.
1427 Adelberg Janzer, Schöndorf.
1450 C Jokisch, Gransee.
1497 Kaczkoofszly Ourel, Meisenbach.
1547 Wilh. Kessler, Eisenach.
1586 Frau Klingelhöfer, Haus Horst.
1617 Lehrer Köckeritz, Jehser.
1625 Curt Kühler, Lehrer, Leipzig-Reudnitz.
1721 E. E. M. J. Kromme, Groningen.
1738 H. Krumland, Osnabrück.
1950 Carl Ludwig, Trier.
2035 Otto Maennel, Neutomischel.
2131 Frau A. von Miller zu Aichholz, Wien III.
2139 G. Michajlwitz, Neusatz.
2215 Carl Müller, Lützelbuch.
1328 E. Ochner, Cham, Schweiz.
2335 C. Ohlendorf, Hameln
2363 P. M. W. von Oppen, Delft.
2407 Johann Patzian, Mähr. Weisskirchen.
2417 Joh. Perschk, Vetschau.
2430 Pastor Peukert, Riegersdorf.
2461 Andreas Prack, Mura Keresztur.
2537 Heinr. Raquet II., Heppenheim a. d. Wiese.
2548 Josef Raudenkolb, Erkrath.
2604 Alfred Reimann, Woichwitz.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

2756 Ph. Mr. Ludwig Sauer, Widdina.
2773 Dr. Seligmann, Crefeld.
2774 K. Sandherz, Geissler.
2784 Pfarrer Sebastian, Louisenthal.
2793 Joh. Seidl, Neudorf.
2810 Gymnasial-Oberlehrer Seiwert, Trier.
2845 Walter Smid, Admont.
2846 Frau Consul Thekla Smith, St. Petersburg.
2855 Rud. Solterer, Wien III.
2963 Albert Schill, Ramutten.
3021 Frau Adele Schnabel, Neupaka.
3091 Dr. Alex Schultz, Zyrardow.
3125 Aug. Schwartz, Trier.
3157 A. Steffen, Frankfurt a. O.
3207 Frau Emilie Strömberg, St. Petersburg.
3273 J. Tönnisson, Dorpat.
3278 Dr. Edm. Toepler, Wien XVIII.
3371 Vanner, Helsingfors.
3386 Wilh. Volp II., Steinfurth.
3402 Wojcchowski St, Usch.
3445. Christoph Weigand, Soden.
3448 C. Weber, Neufraunhofen.
3448 Franz Weber, Revier Prause, Post Auscha.
3499 Frau Wendhausen, Klützow.
3543 Frau Auguste Wilhelmus, Pelplin.
3597 Frau Baronin M. Wrede, Jurjew b. Dorpat.
267 Louis Bohler, Clarens i. d. Schweiz.
1295 Herm. Hesse, Dresden-Altstadt.
1997 Herrn Lukowski, Skalmierzyge.
2065 L. Marcyuskyr, Kaldsz.
2595 Balth. Reinshagen, Ottweiler.
2601 Société Nationale d'Horticulture de France, Paris.

FRAGE-KASTEN

Wir bitten unsere Leser sich der sachverständigen Beantwortung der in der R.-Z. veröffentlichten Fragen etwas mehr als bisher anzunehmen.

Die Redaktion.

Frage No. 17. a) Ist Soleil d'or so winterhart, wie Persian-Yellow? b) Wer ist so freundlich, mir einige öfterblühende, gefüllte und winterharte Rosen zu nennen, welche, wenn auch in geschützter Lage, ungedeckt bis 30° R. aushalten können?

Frage No. 18. Wie heissen die Stammeltern a. der einzig schönen Rose Kaiserin Auguste Viktoria b. von Safrano, c. von Lady Mary Fitzwilliam?

W. Naucke, Cöpenick.

Frage No. 19. Nachdem mir die Vermehrung durch Stecklinge im Sommer dieses Jahres mit Hermosa, Fellemberg und Souv. de la Malmaison in befriedigender Weise gelungen ist, möchte ich auch mit andern Sorten die Stecklingszucht im nächsten Sommer versuchen. Ich weiss nun wohl (aus Wesselhöft „Der Rosenfreund"), dass im allgemeinen sich reichholzige Rosenarten am besten dazu eignen; es wäre mir aber sehr erwünscht zu erfahren, welche Sorten — ausser den oben erwähnten — sich sonst erfahrungsgemäss ganz besonders dazu eignen. Mit Remontantrosen will ich wegen ihrer Neigung zum Rost mich nicht gern abgeben; dagegen habe ich eine Reihe von Sorten, die ich gern vermehren möchte und bitte mir gütigst zu sagen, ob sie sich zur Steklingszucht eignen: Md. Chéd. Guinoisseau, Catherine Mermet, Francis Dubreuil, Frau Geheimrat von Boch, Grace Darling, Homer, Kaiserin Auguste Viktoria, Mad. Celine Noirey, Madame Hoste, Mad. Josephine Mühle, Mlle Franziska Krüger, Maman Cochet, Marie van Houtte, Mariano Vergana, Papa Gontier, Princesse Alice de Monaco, Souv. de Cathérine Guillot, Stephanie et Rudolphe, The Bride, Viscountess Folkestone, Marie Pavic, Gruss an Teplitz, Clothilde Soupert (Polyantha), Belle Siebrecht, Camoens, Ferdinand Jamin, Grossherzogin Viktoria Melitta, Mad. Abel Chatenay, Mad. Caroline Testout, Marie Zahn, Principessa di Napoli (Bräuer), Princess Bonnie, Aimé Vibert, Ophirie, Wilh. Allen Richardson, Setina, Mistress Bosanquet, Mme Laurette Messimy, Johanna Sebus, Balduin, Clara Watson, Champion of the World, Mrs Sharman Crawford, Christine de Noué und Grossherzog Adolf v. Luxemburg.

Dr. R. J. Beck.

P. S. Was ist's mit der Voss'schen Düngungsmethode? Was kosten die Voss'schen Mischungen? Wo sind sie zu haben? Sind sie auch preiswert?

FRAGE-BEANTWORTUNGEN

Antwort auf Frage No. 13. Wo kann man die rosenrote Centifolie, die echte grosse hundertblättrige Rose bekommen? — Diese giebt es doch noch genug, seltener in modernen Rosarien als bei den Bauern und auf alten Friedhöfen. Wenn dem Fragesteller daran liegt, will ich ihm im Frühjahre Pflanzen davon schicken. Auf Hochstamm veredelt, wird sie besonders schön. Als der altbekannte Rosengärtner C. Herger in Köstritz noch thätig war, hatte er in seinem Garten eine Allee von fast 2 m hohen Stämmen, abwechselnd veredelt mit der grossen Centifolie, der weissen Mad. Hardy, der rosafarbigen Königin von Dänemark, der Centifolien-Moosrose, der glühend roten Brennus und Malton und der weissen Madame Plantier. Wenn sie auch nur einmalblühende oder Sommerrosen waren, so war doch der Anblick der mit Blumen überladenen, mächtigen Kronen überwältigend schön, alle unsere Remontantrosen konnten sich nicht damit messen.

Ernst Metz, Friedberg (Hessen).

Antwort auf Frage No. 14. Herrn C. Jürges. Ihre Erfahrung betreffend der Reife der okulierfähigen Augen ist die richtigere. Das Wachstum der verschiedenen Rosen ist aber so verschieden, dass man nicht immer absolut auf solche Augen rechnen kann. Es ist in dieser Beziehung die Erfahrung die beste Lehrmeisterin, und Probieren geht über Studieren.

Die weisse La France ist die Augustine Guinoisseau und als Sport von ersterer entstanden. Diese Sports haben die Marotte, dass sie in die Stammart zurückgehen. Mir ist es früher vorgekommen, dass von White Baroness, die als Mutterpflanze echt war, doch die Veredlungen sämtlich zurückgingen und wieder Baronne Ad. de Rothschild wurden.

E. M.

Auch Pride of Reigate, die gestreifte Comtesse d'Oxford, geht fast immer in die Stammsorte zurück.

P. L.

Antwort auf Frage No. 15. Die Erscheinung, dass die Rosen schon im Knospenstand unterhalb am Stiel und auch teilweise am Kelch schwarz werden und nicht zur Entwicklung kommen, lässt sich auf einen Pilz zurückführen. Sehr häufig wird La France davon befallen, in manchen Jahrgängen so stark, dass kaum eine Blüte sich entwickelt. Die Erscheinung tritt am häufigsten nach sehr heissem, trockenem Wetter ein und zwar auf Lehmboden. Jedenfalls hängt die sogenannte La France-Krankheit, die in der Frankfurter Gegend häufig, auch mit diesem Pilz zu-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

sammen, und es wäre zu wünschen, dass sich Pilzverständige mal damit befassten. Jedenfalls leistet Trockenheit Vorschub, bei reich bewässerten Rosen habe ich diese Erscheinung seltener beobachtet.

E. Metz.

Antwort auf Frage No. 16, 1) Welche Trauerrosen sind ganz winterhart? 2) Welche andere Rosen sind ganz winterhart? — Ganz vollständig winterhart, gefeit gegen Fröste, —20° und mehr, sind fast keine Rosen. Im Jahre 1864 erfroren die Prairierosen als Beauty of the Prairies, Baltimore Belle bis auf die Wurzel, und Trauerrosen, nicht geschützt, total, selbst die noch härteren Varietäten der R. arvensis, als Dundee Rambler, Ruga; von Dawson erfror im vorigen Jahre hier in Friedberg das mehrjährige Holz, während einjähriges gutblieb, auch ging es mir so mit der Aglaia. Die Varietäten der R. alpina, als rosea, Mme Sancy de Parabère, Amadis sind zwar ausnehmend hart, können bis 20° aushalten, wenn sich diese Kältegrade nicht oft wiederholen, jedoch acht Tage lang so kalt, und es ist auch teilweise um diese geschehen. Ebenso ergeht es auch den andern Sorten der Provinz-Centifolien-Moosrosen. Am härtesten sind die Pimpernellrosen und die reinen Varietäten der Rosa Rugosa. Auch der ersteren ergeht es wie den Kletterrosen, bei recht starken Kältegraden erfrieren sie, ergänzen sich aber leicht wieder, namentlich wenn sie wurzelecht sind. Emilie Plantier ist mir auch schon bis auf den Boden durchgefroren. Glücklicherweise sind nicht alle Winter so bösartig, aber sie können wiederkommen. Doch, bange machen gilt nicht.

Als eine der besten Bedeckungen für Rosen hat sich bei mir Fichtenreisig bewährt. Sonst zarte Rosen, wie es die Niphetos ist, überwintern gut darunter.

E. Metz.

Antwort auf Frage 17a. Ja. Durch die Vermischung mit der Remontant Antoine Ducher (Ducher 76) ist sie nicht empfindlicher geworden.

Antwort auf Frage No. 19. Von den aufgeführten Sorten sind nicht geeignet zur Stecklings-Vermehrung:

Mme Ched. Guinoisseau, Frau Geheimrat v. Boch, Grossherzog Adolf v. Luxemburg, da bei diesen der Wuchs etwas schwach bleibt. Sehr gut dazu sind: Grace Darling, Homer, Mme Hoste, Mme Josephine Mühle, Maman Cochet, Princesse Alice de Monaco, Stephanie et Rudolphe, The Bride, Camoens, Mme Abel Chatenay, Principessa di Napoli, Clara Watson, Christine de Noué, Princess Bonnie.

Am besten gehen: Kaiserin Auguste Viktoria, La France, Mme Caroline Testout, Franziska Krüger, Marie van Houtte, Maréchal Niel, Papa Gontier, Viscountess of Folkestone, Marie Pavič, Grossherzogin Viktoria Melita, Marie Zahn, Aimé Vibert, Ophirie, Richardson, Gloire de Dijon, Setina, Mrs. Bosanquet, Mme Laurette Messimy, Mme Eugène Résal, Johanna Sebus, Balduin, Champion of the World, Mrs Sharman Crawford.

Fast alle Schlingrosen, Bengalrosen, Noisette- und starkwüchsige Theesorten, desgl. die meisten Bourbon, Polyantha und Theehybriden lassen sich leicht durch Stecklinge vermehren. Auf mässig lauem Mistbeetkästen, auf Gewächshaustischen, unter Glasglocken etc. geht die Bewurzelung bei voller Sonneneinwirkung schnell von statten.

P. Lambert

Personal-Nachrichten.

Heinrich Siesmayer starb am 22. Dezember 1900 im Alter von 82 Jahren in Bockenheim be Frankfurt. Der Verstorbene hat die Firma Gebrüder Siesmayer zu der bedeutendsten Firma in der Landschaftsgärtnerei gebracht.

Der Palmengarten zu Frankfurt verdankt ihm seine Entstehung und Grösse. Die Bade-Anlagen von Wiesbaden, Nauheim, Ems, Homburg v. d. Höhe sind seit langen Jahren seitens der Firma unterhalten und vergrössert worden. Viele städtische, fürstliche und bedeutende Privat-Anlagen, die Zeugnis von dem künstlerischen, schöpferischen Sinne des Verstorbenen geben, sind von ihm entworfen und ausgeführt.

Am 4. Dezember 1900 fand die Hochzeit zwischen Herrn Hermann Eilers aus St. Petersburg und Frl. Magda Paulig aus Lübeck statt. Viele Freunde der beiden bedeutenden Gärtnerfirmen wohnten dem herrlich verlaufenen Familienfest in Lübeck bei. Mögen die dem jungen Paare dargebrachten Glückwünsche alle in Erfüllung gehen.

Herr Otto Junk aus Jena verlobte sich Anfang Januar mit Frl. Franziska Meyer aus Jena.

Wilh. Jámbor, erzherzogl. Garteninspektor i. P. starb in Resk, 76 Jahre alt. Er war einer der ältesten und ersten Landschaftsgärtner Ungarns, ein grosser Rosenfreund und bezog grosse Mengen Rosenpflanzen aus Deutschland.

Peter Müller, übernahm die Gärtnerei von Wwe. Platz Sohn in Erkelenz auf alleinige Rechnung im Sommer 1900.

Franz Lassner, Kunstgärtner i. Reichenbach i. Vogtl. hat Konkurs angemeldet.

† Bernard Schneider, einziger Sohn des Rosenschulenbesitzers B. Schneider aus Godesberg, Rüngsdorf, starb, 24 Jahre alt, nach langem, schwerem Leiden an einer Lungenkrankheit. Der junge Mann war ein äusserst gewissenhafter, fleissiger Rosengärtner und hatte eine schöne Zukunft vor sich.

† Bromberger, Hauptmann, Sey bei Metz.

Ausstellungen.

Grossenhain, 5.—15. Juli. Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung im Stadtpark.

Coburg, Ende Juni—Anfang Juli. Rosen-Ausstellung des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Frankenstein, 21.—25. September. Allgem. schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung.

Gent. Societé royale d'agriculture et de botanique. 28.—30. April 1901. 165. Gartenbau-Ausstellung. 4 Bewerbungen in getriebenen Rosen, 3 goldne Medaillen etc. 10.—12. Nov. 166. Ausstelluug. Chrysanthemum, Zierpflanzen und Blumen, Orchideen, Früchte.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

Pape & Bergmann, Quedlinburg, Haupt-Samen-Blumenzwiebeln etc.

Wilh. Pfitzer, Stuttgart. Samen- u. Pflanzen-Verzeichnis, Neuheiten etc.

Chr. Bertram, Stendal. Samen-Engros-Katalog.

Haage & Schmidt, Erfurt. Haupt-Verzeichnis über Samen und Pflanzen. 272 Seiten.

J. Lambert & Söhne, Trier. Haupt-Preis-Verzeichnis für 1901 über Samen, Pflanzen, Blumenbindereien etc., reich illustriert, mit Kultur-Angaben.

Engros-Katalog für Wiederverkäufer und Handelsgärtner.

G. Schröter, Salzwedel. Samen und Baumschulen.

W. Rall - Eningen - Württemberg. 1900/1901. Illustr. Obst-, Rosen-, Allebäume-, Stauden-Katalog.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Nonne u. Hoepker, Arensburg. Engros-Katalog für Stauden und Baumschulartikel.
W. Rall, Baumschule und Samenhandlung, Eningen.
Mühles Gartenbau-Anzeiger. W. Mühle, Kaiserl. Hoflieferant, Temesvár. 96 Seiten Grossformat, fein ausgestattet; Samen und Pflanzen, Baumschulartikel.

Vereinsangelegenheiten.

Zuwendungen

für unser Vereins-Rosar in Sangerhausen erbitten wir bald an Herrn Albert Hoffmann dortselbst gelangen zu lassen. Ausser Rosenpflanzen werden auch sehr gern Geldgeschenke zur Beschaffung seltener Rosen, sowie zur Einrichtung und Unterhaltung der ihrer Vollendung entgegensehenden Schöpfung angenommen.

Die Geschäftsführung.

Bitte an die Mitglieder.

Wir bitten freundlichst und dringend uns über alles schnell und häufig Mitteilung zu machen, was im Bereiche der Rosenkultur von Interesse ist, z. B. über die erscheinenden Neuheiten, Erfahrungen mit alten und neuen Sorten, Kultur-Methoden, über neue Rosengeschäfte, Vergrösserungen und Neueinrichtungen bestehender Rosengärtnereien oder von solchen, in denen der Rose ein bevorzugter Platz eingeräumt ist, über Rosenkrankheiten und deren Bekämpfung, von bevorstehenden und stattgefundenen Ausstellungen, Gärtnereibesichtigungen etc. etc.

Es möge sich niemand scheuen, auch scheinbar nur geringfügige, kurze Nachrichten einzusenden, wir werden nur dadurch in stand gesetzt, die Rosenzeitung regelmässig und pünktlich und wo möglich öfter erscheinen zu lassen.

Photographieen und Zeichnungen von Kulturen, Rosenbindereien, einzelnen Sorten, öffentlichen oder Privat-Rosengärten sind uns willkommen.

Die Redaktion.

Mr. J. Gravereaux stellt in liebenswürdigster und dankenswertester Weise seine ganze, mit grosser Mühe und ungeheurem Fleisse zusammengebrachte Sammlung aller Rosensorten und -Arten für unser Rosar zu Sangerhausen zur Verfügung.

Wir sagen dem hochherzigen Geber unsern besten Dank.

Die Geschäftsführung.

Berichtigung.

Bei der Zusammenstellung der auf der Rosen-Ausstellung zuerkannten Preise haben sich einige Irrtümer ergeben. Es muss darin heissen:

P. Lambert 34 I., 5 II., 1 III. Preis.
J. Reiter u. Söhne 11 I., 10 II., 3 III. Preise und am 26. Aug., s. R.-Z. Seite 42, 2 I. Pr.
J. Mock 12 I., 11 II., 7 III. Preise und am 22. Aug., s. R.-Z. S. 42, 1 IV. Preis.
J. Rottmann 13 I., 1 II. Preis und am 26. Aug., s. R.-Z. S. 42, 1 III. Preis.
J. B. Lamesch 6 I., 4 II., 1 III. Preis und am 26. Aug., s. R.-Z. S. 42, 1 III. Preis.
W. Hinner 1 I., 3 II. Preise und am 26. Aug., s. R.-Z. S. 42, 1 II., 1 IV. Preis.
Welter N. am 26. Aug., s. R.-Z. 42, 1 I. Preis.
Dr. Müller 1 I. Preis.
Soupert u. Notting 1 I., 1 III. Preis.

Rosen-Neuheiten-Prüfungs-Kommission. Auf Einladung des Herrn N. Welter, Pallien, zur Besichtigung einer Rosen-Neuheit behufs Erlangung des Wertzeugnisses, hat die Geschäftsführung Mitte Juli eine Kommission von 7 Herren zur Prüfung eingeladen. Es wurde ein vorläufiges Urteil abgegeben, welches der nächsten General-Versammlung mit der auszustellenden Neuheit unterbreitet werden wird.

P. L.

Mitteilungen der Redaktion.

Es sind in letzter Zeit öfters Anfragen nach dem Verbleib der Rosen-Zeitung zugegangen. Wir teilen mit, dass wir nur dann in der Lage sind, die Nummern regelmässiger erscheinen zu lassen, wenn uns die 2000 Mitglieder und Leser auch besser unterstützen. Wir hoffen aber in diesem Jahre den Uebelstand überwinden zu können und erbitten etwas Nachsicht. Die Red.

Durch die Post kann die Rosenzeitung unter No. 6339 der Post-Zeitungsliste bezogen werden.

Die Redaktion.

Patent-Liste,

aufgestellt von dem
Patent-Bureau von H. & W. PATAKY
Hauptgeschäft: Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Erteilungen.

112 792. Vorrichtung zum Besprengen von Pflanzen mit Pilze und Insekten vernichtenden Flüssigkeiten. — S. H. Pillar, Dublin.

Gebrauchsmuster.

132 795. Eckverbindung für Frühbeetfenster aus einem viermal im rechten Winkel gebogenen Blechschuh. Höntsch & Co., Niedersedlitz. 12. 2. 1900. — H. 13 449.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

UB | BGBM
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin
DFG

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin